

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und HesperIIDae 2017

(Lepidoptera, Rhopalocera)

von

JÜRGEN HENSLE & MICHAEL SEIZMAIR

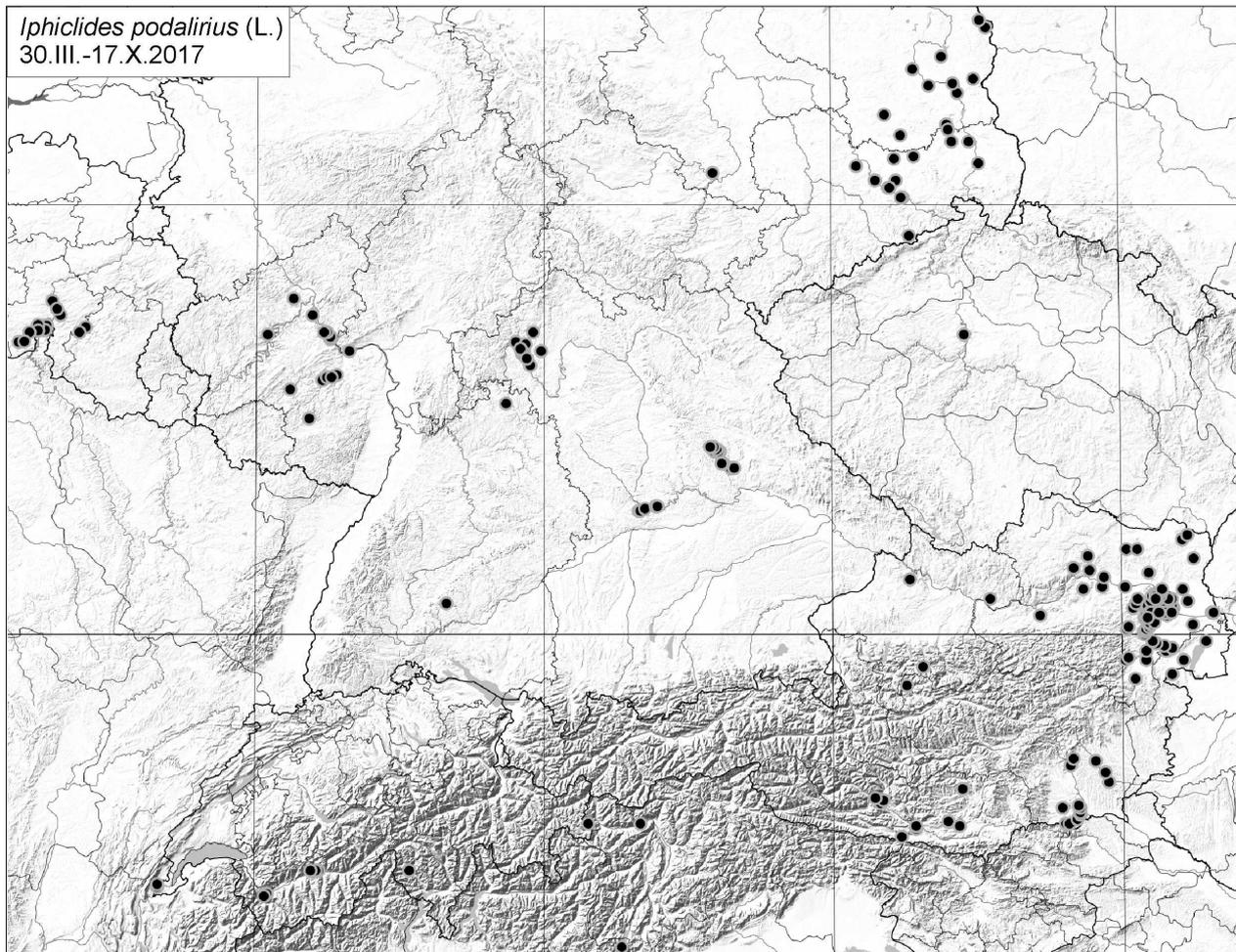
Der Winter 2016/2017 war, zumindest im südlichen Mitteleuropa, relativ kalt, das Frühjahr, von zwei Wochen Ende April/Anfang Mai einmal abgesehen, sonnig und warm. Auch der Sommer war im südlichen Mitteleuropa überdurchschnittlich warm, gebietsweise auch feucht-heiß. Nur die erste Septemberhälfte war recht kühl und regnerisch. Die Schweiz registrierte lt. Meteo Schweiz gar den drittwärmsten Frühling und auch den drittwärmsten Sommer seit Messbeginn im Jahr 1864. Und auch aus Österreich wurde gemeldet, daß der Sommer des Jahres 2017 der drittwärmste seit Aufzeichnungsbeginn im Jahre 1767 war. So zeigten sich im Frühjahr und verstärkt im Frühsommer 2017 auch vielerorts endlich einmal wieder ausgesprochen viele Tagfalter. In der weiteren Umgebung des Wohnorts des Erstautors, bei Freiburg in Südbaden, übertraf der Individuenreichtum den der letzten Jahre bei weitem. Tagfalter waren im Frühjahr in der Oberrheinebene, im Juni und Juli dann auch bis in die Hochlagen des Schwarzwalds, verbreitet in den Wäldern wie im Offenland, sehr reichlich vertreten. Dies betraf jedoch ganz überwiegend die stationären Arten. Die hier behandelten, sonst grundsätzlich häufigeren Arten, waren deutlich schwächer vertreten. Im August nahm die Zahl beobachteter Tiere merklich ab, wahrscheinlich, weil die Flugzeit der Sommertiere temperaturbedingt verfrüht endete und die häufigeren Arten, die mehrere Generationen ausbilden, eben generell schlecht vertreten waren. Eigentümlicherweise wurden jedoch keineswegs überall überdurchschnittlich viele Tagfalter registriert. Mancherorts wurde gar von einem ausgesprochen schlechten Flugjahr berichtet, wie auch gebietsweise nur einzelne Arten extrem schwach vertreten waren. Die Gründe für diese höchst ungleiche Verteilung sind völlig rätselhaft.

In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Wie jedes Jahr kam auch 2017 über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Aus Sachsen ließ uns STEFFEN POLLRICH (164) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen. Auch durften wir für 2017 die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten, sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) mit auswerten. Letztlich wurden einige Daten den schwedischen, norwegischen, belgischen und niederländischen Websites www.artportalen.se, <http://artsobservasjoner.no>, <https://waarnemingen.be> und <https://waarneming.nl> entnommen. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern, sei hierfür ganz herzlich gedankt. Von den Mitgliedern der DFZS haben sich folgende Personen an dem Jahresbericht 2016 durch die Meldung ihrer Wanderfalterbeobachtungen beteiligt: KARL TREFFINGER (10), MICHAEL SEIZMAIR (20), XAVIER MERIT (21), WERNER BACK (28), ANNETTE VON SCHOLLEY-PFAB (31), LUITGARD FÄHNLE (42), JOSEF KAMMERER (45), PETER SIMON (48), HANS-PETER WYMAN (50), KARL-HEINZ JELINEK (53), BERND TESSMER (55), MARTIN KEILLER (69), RAINER WENDT (70), THORSTEN GÖTZ (71), TORSTEN VAN DER HEYDEN (81), ANDREA PETERS (82), HELMUT KINKLER (91), HOLGER BISCHOFF (98), MARTIN STEHLE (99), MICHAEL SCHUMANN-TEUBNER (105), HEINRICH BIERMANN (126), PETER BARWINSKI (137), OSKAR JUNGKLAUS (138), GERHARD WEYRAUCH (141), KAROLA WINZER (145), THOMAS REINELT (149), CHRISTIAN ZEHENTNER (151), ULRICH REBER (154), URSULA BEUTLER (158), STEFFEN POLLRICH (164), ANTJE DEEPEN-WIECZOREK (195), VOLKER MOLTHAN (201), KURT SECKINGER (231), ULF EITSCHBERGER (246), WOLFGANG ROZICKI (282), ROLF REINHARDT (293), INGO NIKUSCH (308), HERMANN KÜHNERT (310), JOCHEN KÖHLER (334) KLAUS KÜRSCHNER (337), ADOLF BENNEWITZ (373), GABRIEL HERMANN (391), MARTIN WIEMERS (400), FRANK ALLMER (464), WERNER WOLF (479), JÜRGEN MAYROCK (525), ERWIN RENNWALD (532), DIETRICH und HELGA WAGLER (569), ERNST GÖRGNER (598), REINHOLD ÖHRLEIN (613), JÜRGEN HENSLE (669), ROLAND WIMMER (693), NORBERT HIRNEISEN (708), ANDREAS B. F. MÜLLER (802), VOLKART BISCHOFF (822), WALTER SCHÖN (878), HANS JOACHIM MOLL (968) und UWE KUNICK (1010).

***Iphiclides podalirius* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art**

97 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz beachtliche 532 Falter, 113 Eier, 107 Raupen und eine Puppe. Das sonnige und warme Jahr war für den Segelfalter ein erkennbar gutes. Der besseren Übersichtlichkeit wegen sind die Beobachtungen in den verschiedenen Fluggebieten anschließend getrennt aufgelistet.

Österreich: Aus Österreich wurden vom 2.IV.-14.VI. zus. 85 Falter der 1. Gen. beobachtet. Die ersten acht Falter sichten P. STÖCKL, M. ZACHERL und B. TOBLER am 2.IV. bei 2340 Mödling, 2503 Baden und 7053 Hornstein in den wärmebegünstigten Lagen am niederösterreichischen Alpenrand und dem burgenländischen Leithagebirge. Den ersten frischen Falter der 2. Gen. sah C. RABL am 22.VI. in 1100 Wien. Bis zum 18.VIII. kamen weitere 210 Falter zur Beobachtung. Im warmen Frühjahr haben offensichtlich sehr viele Raupen überlebt, so daß die 2. Gen. sehr deutlich stärker vertreten war als die 1. Gen. Durch den frühen Start der 2. Gen. entwickelte sich aber auch noch eine relativ individuenreiche 3. Gen. Eine Mitte Juli in 1180 Wien angetroffene L2 verpuppte sich am Fundort am 7.VIII. und ergab am 22.VIII. im Freiland einen ersten Falter der 3. Gen. (C. RABL). Es folgten in Wien, Niederösterreich und der Südsteiermark noch 28 weitere Falter der 3. Gen. Die beiden letzten sahen J. KLEINHAPPEL und R. STUBER noch am 15. und 17.X. in 8200 Gleisdorf-Ungerdorf in der Südsteiermark und in 1100 Wien. Auch Ei- und weitere Raupenfunde gelangen erst im August. 14 L4, welche C. RABL am 26. und 30.VIII. in 1220 Wien an Schlehe und Kriechen-Pflaume antraf, gehörten noch der 2. Gen. an. Eine L1 und 17 Eier vom 27. und 30.VIII. in 1190 und 1220 Wien, welche teilweise gerade von ♀♀ abgelegt wurden (A. TIMAR, C. RABL), dann aber sicher der 3. Gen. Ob die Raupen sich nach



dem auch in Österreich recht naßkalten September noch verpuppen konnten, muß mangels weiterer Beobachtungen offenbleiben.

Wie der Karte zu entnehmen ist, war *I. podalirius* (L.) erneut in Wien und dem südlich angrenzenden Niederösterreich am zahlreichsten vertreten. In der Südsteiermark und in Kärnten wurden das Jahr über mit 35 Faltern hingegen nicht allzu viele beobachtet. Die 10 aus dem Burgenland gemeldeten Falter dürften die tatsächliche Verbreitung dort nur unzureichend wiedergeben. Deutlich zahlreicher als im Vorjahr war die Art hingegen in der Umgebung des Donautals westlich von Wien und im Weinviertel. Hier scheint es auch zu einer Ausbreitung gekommen zu sein. Nördlichster Fundort in Österreich war 2171 Herrbaumgarten, unweit der tschechischen Grenze gelegen, wo A. TRETZMÜLLER am 22.V. zwei Falter antraf. Westlichster Fundort in Niederösterreich war 3262 Petzenkirchen. Dort beobachtete E. EIGENTHALER am 29.VII. einen Falter. Es gelangen jedoch auch noch Funde in Oberösterreich. So sah M. ZACHERL am 2.VI. bei 4724 Peurbach-Unteraubach einen Falter und J. BLANKEN am 14.VII. zwei weitere in 4320 Perg. Zumindest der erste Falter war sicher ein Zuwanderer. Endlich einmal wieder wurde auch das Fluggebiet in den Alpen im Grenzgebiet der Bundesländer Salzburg/Oberösterreich/Steiermark belegt. M. STRASSER fotografierte am 12.IV. am Almsee bei 4645 Grünau einen frischen Falter. Einen weiteren sichtete R. RÖHRIG am 6.V. bei 8992 Altaussee.

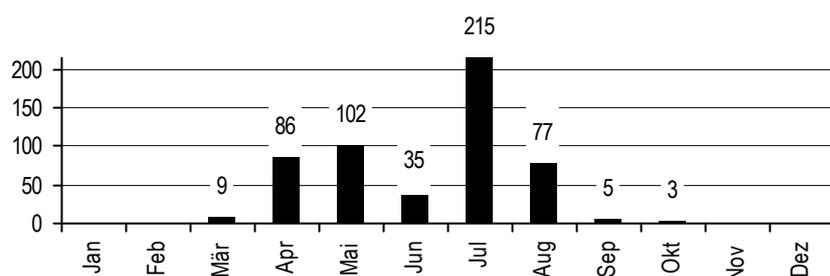
Schweiz: Die 28 Falter, die aus der Schweiz gemeldet wurden, spiegeln sicher nicht die tatsächliche Häufigkeit der Art wieder. Neun erste Falter wurden bereits am 30.III. bei 1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk im Walliser Rhonetal angetroffen (158/669). Es folgte am 5.IV. ein Falter bei 6675 Cevio auf 860 m NN (D. & R. OETIKER). Der einzige aus dem Tessin gemeldete, was auch hier sicher nur an mangelnder Beobachtung lag. 10 weitere Falter aus dem Walliser Rhonetal wurden vom 8.IV.-27.V. gezählt (158/669, 613). Fünf vom 18.-20.VII. bei 1242 Satigny und 1283 Dardagny, westlich von Genf gelegen, beobachtete Falter (158/669), gehörten dann bereits zur 2. Gen. Den Abschluss machten bereits am 27. und 29.VII. je ein Falter wieder bei 1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk im Walliser Rhonetal (158/669).

Baden-Württemberg: H. FUCHS berichtete, daß G. LAYH am 13.VI. bei 72458 Albstadt einen Falter antreffen konnte. 6 km südsüdwestlich vom Beobachtungsort entfernt wurden noch zwei weitere Beobachtungen von zwei bzw. drei Tieren gemeldet, von denen jedoch das Datum nicht recherchiert werden konnte. *I. podalirius* (L.) ist auf der Schwäbischen Alb und in der weiteren Umgebung schon lange ausgestorben, so daß es sich bei diesen Tieren höchstwahrscheinlich um ausgesetzte Zuchtfalter gehandelt haben dürfte.

Hingegen belegt ein Falter vom 11.V. bei 97953 Königheim (878) das Vorkommen im Tauberland.

Rheinland-Pfalz und Hessen: Um die Populationen in den Fluggebieten an Ahr und Mosel scheint es nach wie vor nicht gut zu stehen. An Mittelrhein und Nahe haben sie sich hingegen offensichtlich etwas erholt, wozu sicher das warme Frühjahr entscheidend beigetragen hat. Immerhin wurden vom 1.IV.-11.V. zus. 27 Falter der 1. Gen. gezählt.

Iphiclides podalirius Imagines 2017



Es folgten am 11.VI. zwei Raupen und vom 8.VII. an noch acht Falter der 2. Gen. Die beiden ersten Falter wurden am 1.IV. bei 56814 Bremm beobachtet (878), die einzigen das Jahr über von der Mosel gemeldeten. Erfreulich sind 10 Falter, die G. SCHWAB am 24.IV. bei 56349 Kaub antraf: "Ist 2017 am Mittelrhein nicht selten.". Von den Fluggebieten an der Nahe wurden Falter südlich bis 55743 Idar-Oberstein - Nahboltenbach, wo am 29.VII. ein Falter an-

getroffen wurde (141), und gar bis 66887 Jettenbach im Pfälzer Bergland angetroffen. Von dort meldete R. KRÄMER vom 30.IV. drei Falter beim Hilltopping-Flug. Einziger Fund in Hessen war ein Falter vom 18.VII. aus 65366 Geisenheim (878).

Nördlichster Fundort war 56299 Ochtendung, westlich von Koblenz gelegen. Dort wurde am 8.VII. ein Falter innerorts angetroffen (878). Das Fluggebiet an der Ahr wurde dieses Jahr demnach gar nicht belegt. Die beiden letzten Falter sah U. EISENBERG am 7.VIII. bei 55583 Bad Münster am Stein. Es folgte am 22.IX. noch eine L4 an Felsenkirsche bei 55585 Niederhausen/Nahe (G. SCHWAB).

Bayern: Deutlich besser sieht es nach wie vor in Bayern aus. Am Main, der Altmühl und auf der Frankenalb wurden vom 30.IV.-20.VI. insgesamt 64 Falter der 1. Gen. gezählt. Vom 11.VII.-22.VIII. folgten weitere 38 Falter der 2. Gen. Zudem wurden vom 30.IV.-22.VIII. zus. 113 Eier und 77 Raupen, soweit erwähnt ausnahmslos an Schlehe, gefunden. Gleich 20 Falter, der größte Fund während des ganzen Jahres, wurden am 30.IV. bei 97753 Karlstadt beobachtet (525, F. RIEDEL). Weitere sechs Falter waren es an diesem Tag bei 97762 Hammelburg und 97780 Gösenheim (525, F. RIEDEL). Da bei Hammelburg auch schon ein ♀ bei der Eiablage angetroffen wurde (525), dürfte die Flugzeit am Main unbemerkt schon einige Tage früher begonnen haben. Der erste Fund auf der Frankenalb gelang am 6.V. bei 93183 Fischbach (525). Aber selbst im Altmühltal dauerte die Flugzeit der 1. Gen. deutlich länger als am Rhein. Denn am 20.VI. konnte O. BÖCK bei 91804 Mörsheim ein letztes, abgeflogenes ♀ beobachten und noch am 4.VII. gelang T. NETTER ebenda der Fund eines schlupffreien Eis.

Die beiden ersten Falter der 2. Gen. wurden dann wieder am Main angetroffen: Sie flogen am 11.VII. bei 97780 Gösenheim und 97737 Gemünden (878), also kaum später als im Rheinland. Aber auch an der Altmühl wurde schon am 16.VII. bei 85072 Eichstätt-Wintershof wieder ein erster Falter gesichtet (E. OBSTER). Nachfolgend war die 2. Gen. an der Altmühl und auf der Frankenalb ebenso gut vertreten wie am Main. Und den letzten Falter des Jahres, ein abgeflogenes ♂, sah T. NETTER am 22.VIII. bei 92277 Hohenburg auf der Frankenalb. Danach wurden dann auch keine Präimaginalstadien mehr gefunden, d. h., wohl auch nicht mehr danach gesucht. Ein letztes schlupffreies Ei und eine L1 fand T. NETTER ebenfalls am 22.VIII. bei 92277 Adertshausen und 92277 Stettkirchen.

Sachsen und Brandenburg: Wie schon der Karte zu entnehmen ist, hatte *I. podalirius* (L.) in seinen ostdeutschen Fluggebieten ein sehr gutes Flugjahr und hat sich dort auch deutlich über die Fläche ausgebreitet. Vom 17.V.-8.VI. wurden 13 Falter gezählt. Die beiden ersten Falter sah B. ZÖPHEL bei 01662 Meißen, der letzte der 1. Gen. wurde bei 15907 Lübben angetroffen (55). Es folgte am 2.VII. eine Raupe bei 02694 Gutttau (M. EIGNER) und am 6.VIII. eine Puppe in 01169 Dresden (878). Erneut war die 2. Gen. wesentlich stärker vertreten, und so konnten vom 16.VII.-28.VIII. weitere 26 Falter beobachtet werden. Es wurden deutlich mehr Fundorte belegt als im Vorjahr, aber eine Ausbreitung nach Norden scheint nicht stattgefunden zu haben. Nördlichster Fundort war 15295 Brieskow-Finkenheerd, wo am 28.VII. ein Falter angetroffen wurde (878). Bemerkenswert ist jedoch ein Falter, den U. GREBEDÜNKEL am 7.VIII. bei 01778 Altenberg-Geising im Osterzgebirge antraf. Hierbei dürfte es sich um einen Zuwanderer entweder vom tschechischen Südrand des Erzgebirges oder aber aus dem sächsischen Elbtal gehandelt haben. Im Anschluss an die Flugzeit der 2. Gen. wurden am 31.VIII. noch eine Raupe in 01979 Lauchhammer und am 15.IX. eine weitere Raupe in 01468 Moritzburg gefunden (beides 878).

Sachsen-Anhalt: Auch aus dem Fluggebiet an der Unstrut kam wieder einmal eine Meldung: Bei 06632 Freyburg wurden am 30.V. zwei Falter beobachtet (878).

Tschechien: Am 8.VIII. wurde ein Falter im Stadtgebiet Prags angetroffen (878).

Kroatien: Am 30.IV. wurde bei Podgora im Süden des Landes zwei Falter angetroffen und am 1.V. ebenda eine L1 an Wildbirne (beides 246).

Griechenland: Vom 5.-10.IV. wurden an verschiedenen Orten auf Rhodos zus. 14 Falter gezählt (21). Vom 26.VI.-6.VII. wurden bei Monodendri und Ano Pedina im Nordwesten des Landes zus. 27 Falter (400) und am 15.VII. bei Loutra Edipsou auf Euböa ein weiterer Falter gesichtet (878).

Italien: Am 24.VI. ein Falter in Enna auf Sizilien (J. GABRIEL). Am 15.VII. ein Falter auf Ischia (878). Am 4.VIII. ein Falter bei Malcesine am Monte Baldo (878). Und am 5.VIII. ein Falter bei Scicli auf Sizilien (878). Auf der Karte eingetragen sind die beiden Funde vom 5.VII. bei Naturns (G. SCHWAB) und vom 8.VIII. bei Taufers (598) in Südtirol.

Frankreich: Am 1.V. zwei Falter bei Roussas im Dép. Drôme. Am 26.V. drei Falter bei Palaiseau im Dép. Essonne bei Paris. Und am 14.VIII. zwei Falter bei Arbonne-la-Forêt im Dép. Seine-et-Marne bei Paris (alles 21). Zudem am 14.IX. ein Falter bei Maroux im Dép. Gers (M. BEUTLER).

Belgien: An <http://waarnemingen.be> wurden mehr als doppelt so viele Falter gemeldet als im Vorjahr. In der Umgebung des Maastals konnten 97 Falter und zwei Eier gezählt werden. Auch in Belgien machte sich die günstige Witterung demnach positiv bemerkbar. Die 1. Gen. flog vom 30.IV.-15.VI. Die 2. Gen. war jedoch erneut nur sehr schwach vertreten. Es wurden vom 9.VII.-28.VIII. lediglich sieben weitere Falter gemeldet.

***Papilio machaon* LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

240 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich 1213 Falter, 43 Eier, 523 Raupen sowie eine lebende und eine tote Puppe. Erneut etwas mehr als im Vorjahr, aber immer noch ist der Schwalbenschwanz in Mitteleuropa nicht wirklich zahlreich vertreten. Gewiss, die *P. machaon*-Jungraupe ist recht kälteempfindlich und so sind dem Kälteeinbruch von Ende April sicher viele bereits geschlüpfte Jungrauen zum Opfer gefallen, weshalb der Falter zum Flugzeitbeginn der 2. Gen. auch vielerorts nur sehr vereinzelt anzutreffen war. Ausschlaggebend für das schlechte Flugjahr dürfte dies aber nicht gewesen sein, denn die ganz überwiegende Zahl der Raupen nachkommen der 1. Gen. dürfte erst im Mai geschlüpft sein. *P. machaon* L. ist in den letzten Jahren vielerorts stark zurückgegangen. Über die Gründe für seinen Rückgang kann derzeit nur spekuliert werden. Vielleicht haben sich viele Populationen nach dem Einbruch von 2015 einfach noch nicht wieder erholt. So wurden, wie im Vorjahr, aus den Tieflagen Baden-Württembergs fast durchweg nur Einzelfalter gemeldet. Hier ist die Art derzeit alleine in höheren Lagen etwas zahlreicher anzutreffen. In Rheinland-Pfalz hingegen wurden erst ab August vereinzelt etwas größere Falterzahlen gemeldet, aber immerhin wurden auch im Saarland wieder 11 Falter gezählt. Dahingegen wurden in den Alpen und dem kontinentaleren Osten Deutschlands erneut gebietsweise deutlich mehr Tiere beobachtet.

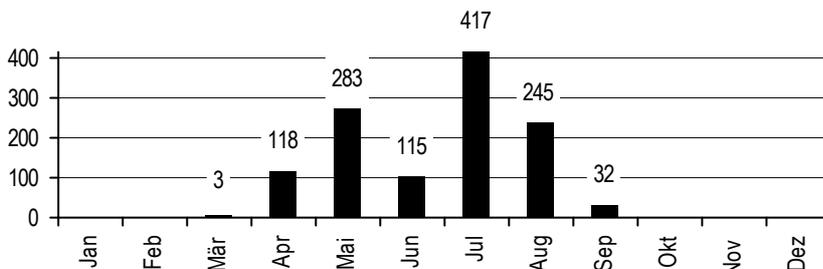
Den ersten Falter des Jahres beobachtete R. DIRNBERGER bereits am 23.III. bei CH-8754 Netstal im Kanton Glarus. Es folgten am 30.III. mit einem Falter in 8353 Kapfenstein in der Südsteiermark der erste aus Österreich (I. SCHMIDT) und am 31.III. ein Falter bei 72108 Rottenburg am Neckar (T. GOTTSCHALK). In diesem warmen Frühjahr gelang bereits am 9.IV. eine erste Eiablagebeobachtung an Wilder Möhre bei 79694 Utzenfeld (B. EDINGER), wohingegen eine erste Jungraupe erst am 2.VI. in 54311 Trierweiler angetroffen wurde (878). In Norddeutschland dauerte es beträchtlich länger, ehe die ersten Falter schlüpfen. Erst am 7.V. konnte A. FISCHER bei 14959 Blankensee in Brandenburg einen ersten Falter nachweisen. Nun gelangen auch Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:

Bei 53945 Blankenheim-Alendorf zog ein Falter am 17.V. sehr schnell nach SW (B. WIERZ).

Über eine Waldwiese bei 12559 Berlin flog am 1.VI. ein Falter nach W.

Und bei 15306 Dolgelin zog am 5.VI. ein Falter einem Feldweg folgend nach SW (beides A. KORMANNSHAUS).

***Papilio machaon* Imagines 2017**



Ebenfalls noch zur Flugzeit der 1. Gen. gelang die zweitgrößte Beobachtung des Jahres: R. DIRNBERGER sah am Ort des Erstfunds bei CH-8752 Näfels auf 1000 m NN 20 Falter. Ebenfalls im Juni und in der Schweiz wurden die meisten Raupen an einem Tag und Ort gefunden: In einem Garten in 3262 Grossaffoltern konnten am 15.VI. 10 Eier und ca. 50 Raupen in allen Stadien an Fenchel und Liebstöckel angetroffen werden (878).

Bis in den Juni hinein schlüpfen einzelne Falter nach. So wurde am 10.VI. bei CH-3929 Täsch auf 2050 m NN noch ein frischer Falter gesichtet (158/669). Einen weiteren frischen Falter konnte G. LINTZMEYER aber auch noch am 12.VI. bei 06712 Zeitz beobachten. Mitte Juni näherte sich die Flugzeit der 1. Gen. dann aber doch ihrem Ende. Ein letzter, als völlig abgeflogen und ausgebleicht gemeldeter Falter, wurde am 17.VI. oberhalb von 79859 Schluchsee auf 1100 m NN gesichtet (669). Danach fehlte bei allen weiteren Faltern jede Angabe zum Erhaltungszustand. Welche hiervon noch zur 1. und welche schon zur 2. Gen. gehörten, ließ sich somit nicht erkennen. Erstmals als frisch bezeichnet wurde dann erst wieder ein ♀, das T. NETTER am 26.VI. bei 92334 Pollanten antraf. Da dieses mit der Eiablage beschäftigt war, dürfte die Flugzeit sicher schon einige Tage zuvor begonnen haben.

Nun wurde auch schon wieder ein Falter beobachtet, der sich möglicherweise auf einem Wanderflug befand: Er zog am 3.VII. durch 50859 Köln-Widdersdorf, Gebäude überfliegend nach Osten (B. WIERZ).

Am 9.VII. konnte dann die individuenreichste Beobachtung des Jahres getätigt werden: Bei 52222 Stolberg wurden 21 Falter gezählt (195)! Das ist recht erstaunlich, denn ansonsten wurde *P. machaon* L. im Nordwesten Deutschlands nur ausgesprochen selten angetroffen, wurde in Nordrhein-Westfalen auch nach Norden zu rasch seltener. Nordwestlichster Fundort in Deutschland war 28816 Stuhr-Brinkum bei Bremen, wo am 21.VII. ein Falter angetroffen wurde (822). Insgesamt wurden aus ganz Niedersachsen das Jahr über nur 11 Falter gemeldet, die anderen 10 aus dem Süden und dem äußersten Osten des Landes. Der nördlichste Fund des Jahres schließlich gelang K.-E. SAUERLAND am 5.VIII. in 18059 Rostock, der einzige Fund während des ganzen Jahres in Mecklenburg-Vorpommern!

Ein deutlicher Hinweis auf eine erfolgte Wanderung ergibt sich aus der Beobachtung von M. SCHWIBINGER vom 7.VIII. in 82467 Garmisch-Partenkirchen: Dort zogen sieben Falter nacheinander in Richtung Südost, also in die Alpen hinauf. Den ganzen August hindurch schlüpfen auch in warmen Lagen frische Falter nach. Wann genau die 3. Gen. zu fliegen begann, war daher nicht erkennbar. Nach dem 20. August nahmen die frischen Falter jedoch deutlich zu; nun hatte die Flugzeit der 3. Gen. sicher begonnen. Gemeldet wurden solche frischen Falter jedoch fast nur aus Bayern und wenige aus Baden-Württemberg. Der naßkalte September brach die Flugzeit recht schnell ab. Immerhin wurde vom 5.IX. auch noch ein letzter Falter vom Nordrand der Mittelgebirge gemeldet: Er flog bei 06484 Quedlinburg (878) und mag dort noch der 2. Gen. angehört haben. Eine letzte Eiablage konnte G. SCHWAB am 21.IX. bei 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof beobachten. Bemerkenswert ist der letzte aus der Schweiz von R. KLEINSTÜCK gemeldete Falter, flog er doch noch am 22.IX. auf über 2000 m NN am Piz Mundaun bei 7134 Obersaxen in Graubünden. Am 23.IX. konnte R. STUBER bei 2380 Perchtoldsdorf den letzten Falter in Österreich beobachten, und vom 26.IX. wurde der letzte Falter aus Deutschland gemeldet: Er flog bei 82399 Raisting in Oberbayern (878). Danach wurden auch keine Raupen mehr gefunden.

Präimaginalstadien: Wie üblich wurden die meisten Eier und Raupen an Wilder Möhre, Gartenmöhre, Fenchel und Dill gefunden. Aber auch an Diptam, Weinraute, Bäurwurz, Giersch, Pastinak, Kleiner Bibernelle, Anis, Liebstöckel,

Petersilie, Berg-Haarstrang, Wald-Engelwurz und Wiesen-Silge (391, 613, 878, T. NETTER, M. SCHWIBINGER, S. THOSS, D. BARTSCH).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an science4you, WALTER SCHÖN und die DFZS lediglich 106 Falter und zwei Raupen gemeldet: Sieben Falter aus Griechenland, einer aus Kroatien, 24 Falter und eine Raupe aus Italien, 56 Falter aus Spanien und 18 Falter sowie eine Raupe aus Frankreich (21, 81, 246, 337, 400, 598, 669, 878, G. GLÄTZLE, J. HOLTZMANN, G. PAULUS, G. SCHWAB, M. SCHWIBINGER, J. ZULEGER).

Norwegen: An <http://artsobservasjoner.no> wurden vom 3.V.-12.VIII. zus. 115 Falter und vom 27.VI.-6.VIII. zudem 10 Raupen gemeldet. Den ersten Falter sah J. E. RØER bei Alvørn am nördlichen Oslofjorden. Auch fast alle übrigen Funde gelangen im Küstenbereich von Südost-Norwegen. Größter Fund des Jahres waren fünf Falter, die O. KINDBERG und A. KVARENES am 26.V. auf der kleinen Insel Torsøya vor Kristiansand antraf. Den Falter vom nördlichsten Fundort sichtete T. R. Østerås am 27.VII. im Hudningsdalen, unweit der schwedischen Grenze auf fast 65° N gelegen. Wie üblich gingen 1. und 2. Gen. im Südosten Norwegens ineinander über. Aus dem August wurden lediglich sechs Falter gemeldet, die wohl alle der 2. Gen. zugerechnet werden dürften. Diese Funde gelangen nun alle am wärmebegünstigten Oslofjorden und der angrenzenden Küste des Skagerrak. Den letzten Falter sah R. FRØLANDSHAGEN auf der kleinen vor dem Ausgang des Oslofjorden gelegenen Insel Spjørøy.

Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 9.V.-28.VIII. zus. 828 Falter und vom 25.VI.-19.IX zudem 115 Raupen gemeldet. Den ersten Falter beobachtete C. FÄLT in Torslanda bei Göteborg. Den letzten meldeten G. ANDERSSON und C. SVENSSON von der Kattegat-Küste bei Kungsbacka. Größter Fund des Jahres waren 13 Falter, die K. BERGSTRÖM am 14.VI. bei Rättvik im zentralschwedischen Dalarna antraf. Funde im Binnenland Zentralschwedens und entlang der Küste Nordschwedens gelangen recht viele. Nördlichster Fundort war der Muddus Nationalpark bei Gällivare im Süden Lapplands. Dort sah S. HERMANSON am 29.VII. einen stark abgeflogenen Falter der hier einzigen Generation. Auch in Schweden gingen 1. und 2. Gen. ineinander über, und auch aus Südschweden wurden den ganzen Juli hindurch immer wieder Einzelexemplare gemeldet. Welche davon noch der 1. und welche schon der 2. Gen. angehörten, ließ sich mangels Angabe des Erhaltungszustands nicht ermitteln. Vom 3.VIII. an wurden dann jedoch nur noch Falter aus dem Küstenbereich Südostschwedens und vor allem des Kattegats gemeldet, die nun sicher alle zur 2. Gen. gehörten.

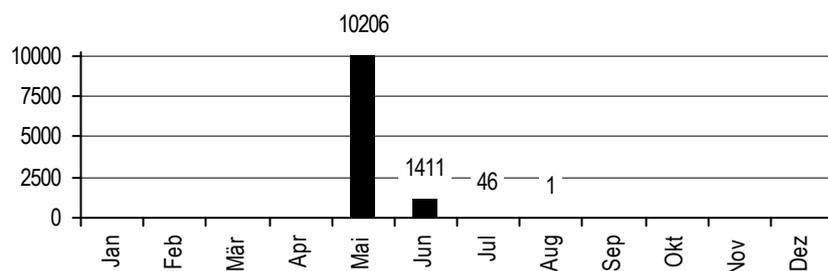
***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

63 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 11664 Falter, 410 Eier, 14488 Raupen, 1103 Puppen und ca. 500 leere Raupenhäute. Die gegenüber dem Vorjahr geringere Zahl an Mitarbeitern liegt daran, daß vom Artenfinder Rheinland-Pfalz dieses Jahr keine Daten übermittelt wurden. Zudem wurden von der Population bei Graben-Neudorf zwar deutlich mehr Raupen und Puppen, aber weniger Imagines gemeldet. Insgesamt dürfte der Baumweißling 2017 ein deutlich besseres Flugjahr gehabt haben als 2016.

Die ersten Funde des Jahres betrafen wieder überwinterte Raupen. Das erste Nest wurde am 29.I. auf der Baar bei 72477 Villingen-Schwenningen gefunden: "Ein Wintergespinst an *Prunus spinosa* (fast 2 h lang gesucht); Art noch da, Siedlungsdichte jedoch gegenüber Winter 2007/2008 massiv verringert." (391). Es folgten am 17.III. drei Überwinterungsgespinnste an Weißdorn bei CH-3772 St. Stephan auf 1100 m NN (158). Am 23.III. fand B. WIERZ bei 53945 Blankenheim mehrere Gespinste mit bereits 10 nun schon aktiven Raupen. Vom 8.IV.-13.V. wurden dann 302 weitere Raupen gefunden, soweit gemeldet an Traubekirsche, Weißdorn, Schlehe und Eberesche, verteilt von den Kitzbühler Alpen und den Salzburger Kalkalpen über das Unterallgäu, die Baar bis zum Hochschwarzwald, aber auch aus dem Fichtelgebirge, Berlin und dem östlichen Niedersachsen (282, 878, D. MANNERT, A. KORMANNSHAUS, G. HUFLER, B. EDINGER, H. WALLNER). Am 22.IV. wurden bei 76676 Graben-Neudorf die ersten 1000 L3 angetroffen, am 30.IV. ca. 11000 L4-5 und zudem die ersten 100 Puppen, wobei dort auch noch am 15.V. 1000 L4 und am 25.V. 200 L4-5 zu finden waren (alles 10). Aber auch bei 93474 Arrach im Bayrischen Wald wurden am 16.V. ca. 500 L3-5 an Eberesche gefunden, beim Nachbarort 93480 Hohenwarth waren es am 26.V. nebst letzten noch fressenden Raupen weitere ca. 500 leere L4-Raupenhäute, ebenfalls auf Eberesche (525). Zwischenzeitlich waren vielerorts die Falter bereits geschlüpft. Am 15.V. wurden bei CH-3953 Leuk sieben Falter, darunter auch schon ein ♀ auf 1000 m NN, beobachtet (158/669). An den warmen Südhängen über dem Walliser Rhonetal dürfte die Flugzeit schon einige Tage früher begonnen haben, wobei am 17.V. auch schon zwei ♂♂ bei 3911 Ried-Brig - Schallberg auf 1350 m NN angetroffen werden konnten (158/669). Bemerkenswert ist der erste Fund aus Deutschland. Meldete M. BOCK doch vom 21.V. einen Falter aus 86986 Schwabbruck auf 750 m NN im eher kühlen Schongau. Aber nicht nur in der Schweiz, auch in den österreichischen Alpen flogen die Falter im Mai ebenfalls schon auf über 1000 m NN. So sah A. KRISTL den ersten aus Österreich gemeldeten Falter am 23.V. beim steirischen 8163 Fladnitz an der Teichalm auf 1100 m NN. Ebenso begann die Flugzeit in Norddeutschland bemerkenswert früh: Vier erste ♂♂ konnten am 23.V. bei 38470

Kaiserwinkel gesichtet werden. Kaiserwinkel war auch der eindeutige diesjährige Beobachtungsschwerpunkt in Norddeutschland. Insgesamt 216 Falter wurden dort bis zum 3.VII. gezählt (282). Im übrigen Bereich nördlich der Linie Kölner Bucht-Harz-Frankfurt/Oder kamen nur noch 20 weitere dazu. Ende Mai war die Population bei Graben-Neudorf anscheinend bereits an ihrem Flugzeit-Höhepunkt angelangt, denn am 25.V. wurden die dort fliegenden Falter bereits auf über 10000 ge-

***Aporia crataegi* Imagines 2017**



schätzt (10). Und selbst bei 18609 Prora auf Rügen wurden bereits am 27.V. drei Falter beobachtet (D. RÖHRBEIN), die einzigen während des ganzen Jahres aus Mecklenburg-Vorpommern gemeldet.

Aus Österreich wurden vom 23.V.-18.VII. insgesamt 70 Falter gemeldet, wobei fast alle Fundorte in den Alpen, verteilt von Tirol bis Kärnten und Salzburg, lagen (246, A. KRISTL, M. KÖNIG, R. HARTENBERGER, E. AUER, A. STEINER, M. STRASSER, H. SCHAUSBERGER, G. GLÄTZLE, M. ZACHERL, E. MOSSHAMMER, R. STETSCHNIG, H. WALLNER, K. STOCKER). Der mit Abstand größte Fund, 30 Falter, die H. SCHAUSBERGER am 11.VI. antraf, gelang jedoch bei 4892 Fornach im oberösterreichischen Alpenvorland. Aus der Schweiz wurden nur 57 Falter gezählt, die meisten im Wallis, aber auch im Berner Oberland und im Südtessin (158, 613, 669, H. STALDER). Ein ♀, das am 10.VI. bei 3929 Täsch im Matteredal auf 1950 m NN flog, markierte in den Alpen den höchstgelegenen Fundort des Jahres (158/669).

Totgesagte leben länger und so wurden in der Trockenau bei 79359 Neuenburg-Grißheim vom 25.V.-18.VI. wieder 55 Falter gezählt (613), vier weitere waren es am 6.VI. bei 79359 Neuenburg-Zienken (C. WIDDER). Vom Schwarzwald über die Baar bis auf die Schwäbische Alb und nach Oberschwaben wurden vom 11.VI.-4.VII. ebenfalls 74 Falter beobachtet (613, 669, 878, J. DÖRING, M. JANSEN, H. & W. ELSER). Aus dem bayrischen Alpenvorland, östlich bis zum Chiemsee, wurden vom 21.V.-6.VII. zus. 69 Falter gemeldet, zwei Einzelexemplare auch von der Frankenalb (246, 525, 878, U. BUCHHOLZ, B. KLOFAT, P. SCHMIDT, D. MANNERT, J. DÖRING, M. BOCK, E. HAIN, M. SCHWIBINGER, W. LANGER). Wie die Raupenfunde schon vermuten ließen, war *A. crataegi* (L.) aber im Bayrischen Wald, wie auch im südlichen Oberpfälzer Wald ausgesprochen zahlreich vertreten. 871 Falter konnten dort vom 5.VI.-13.VII. zwischen 92549 Stadlern und 94259 Reichertsried gezählt werden. Größter Fund von einem Tag und Ort waren 125 Falter am 13.VI. bei 93474 Arrach (alles 525). Weiter nördlich wurden dann erst wieder Einzelexemplare aus dem Fichtelgebirge gemeldet. Bestbelegtester Fundort war dort 95482 Gefrees, wo vom 8.-26.VI. zus. 12 Falter angetroffen wurden (246). Zudem wurden am 29.VII. bei 95168 Rüggersgrün drei Raupennester an Eberesche gefunden (246). In Thüringen sah alleine J. EYRING am 19.VI. bei 07548 Gera acht Falter. Und auch im Westen, Süden und Osten Sachsens wurden vom 25.V.-9.VIII. nur 38 Falter in Einzelexemplaren gezählt (400, 569, H. TEMPER, M. EIGNER, R. BEUCHLER, J. TEUCHER, F. HERRMANN, S. THOSS). In Sachsen-Anhalt gelang am 27.V. ein Einzelfund bei 06128 Halle (400), zudem wurden vom 30.V.-28.VI. bei 38899 Hasselfelde im Harz und 06484 Quedlinburg zus. 28 Falter beobachtet (S. & M. LEHNERT, B.-O. BENNEDSEN). Aus Brandenburg wurden nur drei Falter gemeldet, vier weitere aus Berlin. Die einzigen Funde in Mecklenburg-Vorpommern wurden eingangs schon erwähnt, ebenfalls die aus Niedersachsen. Aus Nordrhein-Westfalen erfolgten nur Meldungen aus der Eifel. B. WIERZ und A. KOLOSSA trafen vom 1.VI.-5.VII. bei 53937 Schleiden und 53945 Blankenheim zus. 21 Falter an, zählten zudem 400 Eier an Schlehe und Weißdorn. Aus Rheinland-Pfalz wurden aus den eingangs erwähnten Gründen auch nur fünf Falter gemeldet, die die dortige Bestandssituation sicher nicht korrekt wiedergeben. Aus Hessen kamen keine Fundmeldungen.

Einen letzten Falter in Österreich sah K. STOCKER am 18.VII. bei 8911 Admont in der Steiermark. In der Schweiz wurde am 21.VII. ein letztes ♀ am Hohgant im Berner Oberland beobachtet (158/669). Und aus Deutschland meldete S. THOSS einen letzten Falter vom 7.VIII. aus 09618 Großhartmannsdorf-Mittelsaida im Südosten Sachsens. Es folgte noch ein Raupenfund bei 78147 Vöhrenbach im Schwarzwald vom 23.VIII.: "Sechs Raupengespinnste an *Sorbus aucuparia*; nur an zwei Gespinsten noch fressaktive Raupen" (391).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an science4you und die DFZS 152 Falter aus Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet.

Griechenland: Am 12.IV. fünf Falter bei Laerma auf Rhodos (21). Und vom 28.VI.-6.VII. zus. 20 Falter bei Ano Pedina und Agios Nikolaos im Nordwesten des Landes (400).

Italien: Am 11.VII. ein Falter auf 1800 m NN am Stilfser Joch in Südtirol (J. DÖRING).

Spanien: Vom 15.-28.VII. zus. 54 Falter in der Umgebung des Val d'Aran und bei Cerdaña in den Pyrenäen. Höchstgelegener Fundort war der Bonaigua-Pass, wo am 16.VII. drei Falter auf 2200 m NN angetroffen werden konnten (21).

Frankreich: Am 9. und 10.VI. zus. 32 Falter bei Bremondans, Grandfontaine-sur-Creuse, Passonfontaine, Les Cerneux Monnots und Noël-Cerneux im Dép. Doubs und am 17. und 18.VI. weitere 40 Falter bei Dun-sur-Auron und Verneuil im Dép. Cher (21).

Norwegen: Es wurden zwei Falter beobachtet und an <http://artsobservasjoner.no> gemeldet: G. GAARDER sah sie am 30.VI. bei Molde i Lærdal, in der Nähe des Sognefjords gelegen.

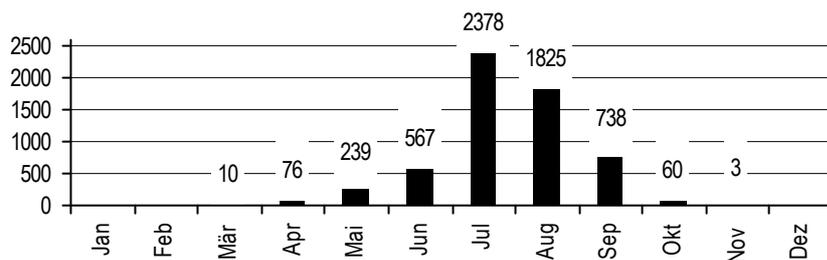
Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 17.V.-7.VIII. zus. 1742 Falter gemeldet. Die beiden ersten Falter, ein Pärchen in Kopula, sah T. SVENSSON bei Villie in der südschwedischen Provinz Skåne. Den letzten sichtete F. LYSSELL bei Hagbyhamn, südlich von Kalmar. Die individuenreichste Meldung belief sich über 100 Falter, die L. GODIN am 22.VI. bei Gävle antraf. Der nördlichste Fundort des Jahres war, wie im Vorjahr, Lynäs, südwestlich von Söderhamn gelegen. Dort beobachtete L. LARSSON am 24.VI. und 2.VII. zus. sieben Falter. Wieder waren die nördlichsten Fundorte recht gut belegt. So zählte S. PERSSON am 22.VI. bei Tönnånger, nur 10 km südlich von Lynäs gelegen, 63 Falter. Auf Gotland wurden mit 209 vom 29.V.-20.VII. beobachteten Tieren wieder etwas weniger gesichtet als im Vorjahr. Auf der Insel Öland wurden vom 3.VI.-9.VII. gar nur 11 *A. crataegi* (L.) gezählt.

***Pieris brassicae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

343 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 5896 Falter, 185 Eier, 328 Raupen und drei Puppen, also noch einmal deutlich weniger als im Vorjahr. Daß schon die 1. Gen. im sonnig-warmen Frühjahr nochmals schwächer ausgeprägt war als im naßkalten Vorjahr, ist dabei schwerlich zu erklären. Bis zum Hochsommer hatten sich die Populationen des Großen Kohlweißlings etwas erholt, der naßkalte September brachte dann erneut einen Einbruch an den Beobachtungszahlen.

Das erste ♂ sah H. P. MATTER bereits am 13.III. in CH-8236 Büttenhardt. Dies dürfte ein phänologischer Ausreißer gewesen sein, geschlüpft aus einer Puppe, die z. B. vollsonnig an einem Stein überwintert hatte. Es gelangen jedoch

Pieris brassicae Imagines 2017



in ganz Mitteleuropa, darunter auch schon zwei an der Ostseeküste: K. GRIESS sah sie am 2.IV. bei 18107 Elmenhorst-Lichtenhagen. Die 1. Gen. wurde dann auch im Nordosten Deutschlands etwas zahlreicher angetroffen, blieb im Nordwesten aber wie üblich auf wenige Einzelexemplare beschränkt. Mit Abstand größter Fund im Frühjahr waren dort vier ♂♂ und zwei ♀♀, die M. HARDER am 2.VI. in 24354 Kosel in Schleswig antraf. B. SCHÜTZE zählte am 1.VI. bei 06502 Thale 12 Falter. Das war auch im Binnenland bereits der größte Fund zur Flugzeit der 1. Gen. Mittlerweile wurden die Tiere nur noch aus Norddeutschland, kühleren Lagen der Mittelgebirge und aus den Alpen gemeldet. Ein frischer Falter, den J. HURST am 8.VI. bei 79206 Breisach sah, dürfte in der Oberrheinebene den Start der 2. Gen. markiert haben. Am 9.VI. folgten in A-1100 Wien zwei weitere frische Falter. Im Gegensatz zum Vorjahr trat die 2. Gen. nun aber weiterhin nur vereinzelt auf. Bis Ende Juni schlüpfte sie auch in den Mittelgebirgen sowie im ostdeutschen Flachland, wurde aber nur zögerlich häufiger. Am 25.VI. zählte P. AUERBACH bei 04425 Taucha erstmalig 20 Falter. Der Leipziger Raum war dann auch dieses Jahr wieder der Verbreitungsschwerpunkt für *P. brassicae* (L.). Mit 914 vom 1.IV.-19.X. gezählten Faltern wurden dort jedoch erneut etwas weniger angetroffen als im Vorjahr (400, 569, M. PAGEL, M. GRUNEWALD, P. AUERBACH, D. SEYRING, T. KLEINE, M. SCHOTT, F. SCHMIDT, N. U. S. LINDNER, A. ZAPPE, L. WÖLKE, M. RADEMACHER, A. ZEHNSDORF, H. TEMPER, E. GRÄSER, P. WEISBACH, R. KEILHACK, I. MAUERER). In der Schweiz war hinwiederum 8236 Büttenhardt bestbelegtester Ort, wo H. P. MATTER vom 13.III.-21.IX. zus. 65 Falter zählen konnte. In Österreich hingegen ließ sich kein Beobachtungsschwerpunkt ausmachen. Dort trat die Art generell nur in Einzelexemplaren auf.

Bei 01920 Räckelwitz in der Oberlausitz sah K. LIPPITSCH am 3.VII. ca. 50 Falter, mit die größte Meldung von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres. Soweit gemeldet waren nun überall nur mehr frische Falter anzutreffen. Die 2. Gen. flog demnach nun auch überall in mittleren Gebirgslagen und in Norddeutschland. Im Nordosten Deutschlands, westlich bis ins östliche Niedersachsen, hatte die 2. gegenüber der 1. Gen. bedeutend zugelegt. Nach Westen zu nahm die Zahl beobachteter *P. brassicae* (L.) in Norddeutschland jedoch stark ab, und westlich von Bremen wurden auch im Sommer nur sehr wenige Einzelexemplare gemeldet.

Am 10.VII. schließlich, konnten erstmalig Raupen angetroffen werden: 20 L1 bei 79331 Teningen-Bottingen an Kohlrabi (669). Drei Tage später waren hiervon nur mehr drei vorhanden, nach einer Woche keine mehr. Vom 13.VII. wurde erstmalig wanderverdächtiges Verhalten gemeldet: Bei 70296 Breisach zog ein Falter entlang des Rheindamms nach S (J. HURST). Mittlerweile waren die Falter z. T. schon wieder abgeflogen. Am 23.VII. folgte ein ♀, das bei 92439 Bodenwöhr entlang eines Waldwegs nach S zog (525).

Raupenfunde, die erkennen ließen, ab wann mit den ersten Faltern der 3. Gen. zu rechnen sein würde, gelangen zwar keine, doch war die Mehrzahl der Falter Anfang August auch in Norddeutschland schon mehr oder weniger abgeflogen. Ein frischer Falter, den G. Lintzmeyer am 14.VIII. bei 06712 Zeitz antraf, dürfte ein erster der 3. Gen. gewesen sein. Es folgte am 16.VIII. ein frisch geschlüpftes ♀ bei 56579 Bonefeld (82). Nach dem schwachen Start der 2. Gen. dauerte es jedoch, bis die 3. Gen. allgemein häufiger wurde, größere Falterzahlen wurden auch Ende August nirgendwo beobachtet. Daß aus dem August 2017 dennoch etwas mehr Falter gemeldet wurden als im August 2016, liegt vielmehr an einer Fülle von Einzelmeldungen. Endlich, am 29.VIII., konnten bei 04509 Wiedemar 50 Falter gezählt werden (569). Gemeinsam mit der oben erwähnten Meldung vom 3.VII. mit die größte Meldung des Jahres. Mittlerweile hatte die Zahl als frisch gemeldeter Falter deutlich zugenommen, wirklich zahlreich wurde *P. brassicae* (L.) aber auch jetzt nirgendwo, lediglich die Zahl der beobachteten Raupen nahm nun deutlich zu. Weil sich bald aber das Wetter deutlich verschlechterte, nahm die Zahl der gemeldeten Falter dann jedoch rasch wieder ab, und eine 4. Gen. wurde witterungsbedingt wohl nirgendwo mehr ausgebildet. Mit dem September endete die Flugzeit in Norddeutschland, aber auch in der Schweiz und in Österreich, bereits weitestgehend. Einen letzten Falter aus der Schweiz meldete V. SCHEIWILLER vom 5.X. aus 8962 Bergdietikon. Zwei letzte Falter in Norddeutschland sah B.-O. BENEDSEN am 14.X. bei 06484 Quedlinburg. In Österreich konnte W. STANI noch am 1.XI. ein ♂ und ein ♀ bei 8623 Aflenz beobachten. In Deutschland, nördlich bis zum Nordrand der Mittelgebirge und bis Sachsen, war *P. brassicae* (L.) bis Mitte Oktober hingegen noch verbreitet anzutreffen und vereinzelt wurden bis zu fünf Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Einen allerletzten Falter sah hier T. GOTTSCHALK am 3.XI. bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen. Anschließend wurden noch einige Raupen gefunden, die sich als recht resistent gegen Regen und Kälte erwiesen. Beachtlich sind 50 L2-3 an *Alyssum saxatile* noch am 23.XI. in 38895 Halberstadt-Langenstein (B.-O. BENEDSEN), aber auch zwei Altraupen, die noch am 25.XII. in 66130 Saarbrücken-Güdingen Regen und Kälte trotzten (141). Fünf allerletzte verpuppungsreife Raupen an einer Hauswand in 79206 Breisach fand jedoch J. HURST am 28.XII. Am 9.I.2018 zeigte, sich, daß sie alle parasitiert waren.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 195 Falter aus Dänemark, Frankreich, Spanien, Italien und Griechenland gemeldet (21, 158, 246, 400, 598, 669, J. HOLTZMANN, M. SCHWIBINGER, G. PAULUS, J. GABRIEL).

Spanien: Wie häufig *P. brassicae* (L.) in Südeuropa schon im zeitigen Frühjahr sein kann, belegen 50 Falter, die J. HOLTZMANN schon am 10.III. bei Santiponce bei Sevilla antraf. Möglicherweise fliegt die Art dort aber auch das ganze Jahr über in einer ununterbrochenen Generationenfolge.

an diesem nicht allzu warmen Ort am 26. und 29.III. noch zwei weitere Funde. Auch das erste ♂ aus Deutschland flog nicht eben an einem klimatisch bevorzugten Ort, sondern wurde am 27.III. bei 38524 Sassenburg-Westerbeck im östlichen Niedersachsen angetroffen (282). Ein Falter, den A. KRISTL am 30.III. bei 8301 Kainbach bei Graz antraf, markierte den Start der 1. Gen. in Österreich. In den nächsten Tagen schlüpfen die Falter verbreitet

***Pieris rapae* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

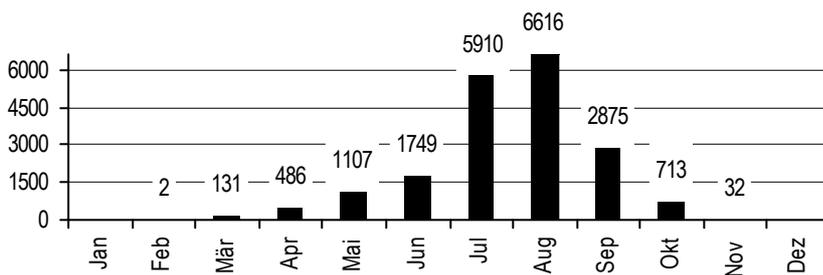
387 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 19621 Falter, 211 Eier, 45 Raupen und 38 Puppen. Es lag nicht nur an der geringeren Anzahl an Mitarbeitern, der Kleine Kohlweißling hatte, nicht überall aber doch vielerorts, ein recht schlechtes Flugjahr. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, hatten sich die 2. bis 4. Gen. proportional zur 1. Gen. etwa ebenso gut vermehrt wie im Vorjahr. Die 1. Gen. war aber nur recht schwach vertreten, was demnach wohl die Ursache für das schwache Flugjahr war. Warum die 1. Gen. aber so schwach entwickelt war, ist völlig rätselhaft, denn das Frühjahrswetter war ja deutlich günstiger als in den beiden Jahren zuvor.

Die erste Meldung des Jahres belief sich auf ca. 30 Puppen, die in 99098 Erfurt an einer dunkelgrauen Hauswand überwintert hatten. Da die Wand sich in der Sonne stark erhitzte, hatte am 19.II. eine davon bereits den Falter, ein ♂, entlassen (A. LANG). Daß *P. rapae*-Latenzpuppen nach einigen Monaten ohne Kälteeinwirkung den Falter ergeben können, belegt ein am 25.II. in A-5741 Neukirchen in einem Zimmer, in dem Pflanzen überwintert, geschlüpfter Falter (H. WALLNER). Sieben erste "reguläre" ♂♂ wurden dann erst am 12.III. bei 79241 Ihringen angetroffen (669). Bemerkenswert ist ein ♀, das am 15.III. bei CH-3772 St. Stephan auf 1040 m NN beobachtet wurde (158). Auch dieses erste in der Schweiz beobachtete Tier dürfte als Puppe unter besonders günstigen Bedingungen überwintert haben. Also an einem voll besonnten Felsen oder einer nach Süden ausgerichteten Hauswand. In Österreich wurden im Freiland am 20.III. die ersten acht Falter gesichtet: Einer in 5760 Saalfelden (G. HUFLER), einer in 1210 Wien (G. WUGEDITSCH) und sechs bei 1100 Wien-Simmering (R. STUBER). Der warme März ließ Falter auch bald in kühleren Lagen schlüpfen. So zwei ♂♂ am 25.III. in 94244 Geierthal im kühlen Bayrischen Wald (525) und zeitgleich ein ♂ in CH-3508 Arni im ebenfalls nicht eben klimatisch begünstigten Emmental (158). Auch bei 17268 Templin-Ahrens-dorf in Vorpommern wurde bereits am 27.III. eine *P. rapae* (L.) beobachtet (J. VOIGT) und am 28.III. eine weitere bei 78183 Hüfingen auf der kontinental-winterkalten Baar (D. FRIEDT). Bis zum Monatsende flogen die Falter somit verbreitet von den Alpen bis fast an die Ostsee. In der Oberrheinebene waren die Tiere Anfang April z. T. schon wieder abgeflogen, das Gros schlüpfte nun aber sicher erst. Was aber den ganzen April über fehlte, waren auch nur etwas größere Fundmeldungen. Die größte belief sich auf 11 Falter, welche R. SCHELLHAAS am 30.IV. in 65474 Bischofsheim antraf. Was zunächst ebenfalls vollständig fehlte, waren Meldungen von der Nordseeküste oder deren weiterem Hinterland. Erst am 7.V. konnte K. FRITZ in 22880 Wedel an der Unterelbe zwei Falter beobachten. Mitte bis Ende Mai wurden vereinzelt schon einmal 15 bis 20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Nun nahmen die Falter nördlich der Mittelgebirge deutlich zu, während die Flugzeit der 1. Gen. in der Oberrheinebene und im Donaubecken bereits zu Ende war. Eine Eiablage wurde jedoch erstmalig am 26.V. bei 92334 Pollanten beobachtet (T. NETTER). Ein frisches ♂, das J. HURST am 27.V. bei 79206 Breisach antraf, dürfte hier den Start der 2. Gen. markiert haben. Tags darauf waren es bei 79235 Vogtsburg-Scheligen bereits fünf frische ♂♂ der 2. Gen. (669). In Österreich war es A. TIMAR, die am 1.VI. in 1220 Wien-Lobau ein erstes frisches ♂ bemerkte. In den Folgetagen dürfte die 2. Gen. verbreitet geschlüpft sein, doch wurde der Erhaltungszustand der Tiere kaum je erwähnt, so daß sich nicht erkennen ließ, wann diese wo zu schlüpfen begann. Die Tiere wurden nun zögerlich häufiger, richtig zahlreich waren sie aber nirgendwo. Aus Norddeutschland wurde erstmalig vom 18.VI. wieder ein bei 38470 Kaiserwinkel fliegendes ♂ als frisch bezeichnet (282), und täglich wurden es mehr. Nun hatte wohl auch dort der Schlupf der 2. Gen. begonnen. In der Oberrheinebene waren zu diesem Zeitpunkt viele Falter bereits wieder abgeflogen. Andererseits war die 2. Gen. vielerorts nun doch schon erkennbar häufiger, flog auch nördlich der Mittelgebirge nicht mehr nur vereinzelt. Nun schlüpfen verbreitet mehr Falter und es gelangen fast täglich deutlich größere Funde: 39 Falter waren es am 27.VI. bei 04435 Schkeuditz (569), 34 Falter am 30.VI. bei 97274 Leinach (S. LASMANIS), 50 Falter am 3.VII. bei 01920 Räckelwitz (K. LIPPITSCH) und 55 Falter am 4.VII. bei 91301 Forchheim (U. BUCHHOLZ). Ebenfalls am 4.VII. konnte F. STRUB erstmalig eine dreistellige Zahl melden: 108 Falter zählte er bei 55122 Mainz-Jugenheim. Auf ca. 200 Falter wurden die am 6.VII. auf Feldern bei 71155 Altdorf fliegenden *P. rapae* (L.) geschätzt (391), die zweitgrößte Zahl des Jahres. Maximal 20-30 Falter von einem Tag und Ort waren nun aber viel eher die Regel. Überaus häufig war die Art auch im Juli nirgendwo.

Sieben frisch geschlüpfte Falter, die A. TIMAR am 14.VII. in A-1020 Wien antraf, dürften die ersten der 3. Gen. gewesen sein, denen zunächst ausschließlich in Wien weitere folgten. Am 18.VII. wurden bei CH-1242 Satigny 10 sowohl stark abgeflogene wie auch frisch geschlüpfte Falter beobachtet, 20 ebensolche am 19.VII. bei CH-1283 Dardagny (158/669). Nun hatte wohl auch bei Genf die Flugzeit der 3. Gen. begonnen. Aus Deutschland meldete T. NETTER vom 24.VII. aus 92334 Rappersdorf erstmalig wieder ein frischgeschlüpftes ♂, nebst einem letzten stark abgeflogenen. Erfahrungsgemäß dürfte in den wärmsten Tieflagen am Rhein die Flugzeit der 3. Gen. jedoch etwa eine Woche früher begonnen haben. In diese Zeit des Generationenwechsels fällt die größte Fundmeldung des Jahres bei 70794 Filderstadt-Plattenhardt. Die Zahl von hochgerechnet 300 Faltern wird durch die Angabe des Beobachters jedoch stark relativiert: "Vglw. hoher Wert, dennoch eher mittlere bis geringe Falterdichte; Angabe bezieht sich auf rd. 20 ha Ackerfläche mit höherem Anteil an Weiß- und Rotkohl." (391). Ansonsten wurde auch im August nirgendwo wirkliche Faltermassen gesichtet. Die Tiere waren mittlerweile zwar über die Fläche meist nicht mehr allzu selten, doch auch nie wirklich häufig. Sehr auffällig war jedoch, daß die Art aus dem Küstenbereich der Nordsee weiterhin kaum gemeldet wurde, während sie an der Ostsee nun regelmäßig und stellenweise halbwegs häufig auftrat.

Nachdem wochenlang zunehmend abgeflogene Tiere beobachtet wurden, konnte am 27.VIII. bei 79232 March-

***Pieris rapae* Imagines 2017**



Holzhausen erstmalig wieder ein frisches ♀ angetroffen werden (669). In diesem warmen Jahr war dieser Zeitpunkt keineswegs ein sonderlich früher für den Start der 4. Gen. Es schlüpfen in den Folgetagen jedoch rasch weitere. Am 5.IX. wurden bei 04435 Schkeuditz 108 Falter gezählt (569), 150 weitere bei 04425 Taucha (H. TEMPER). Im Nordwesten Sachsens wurde *P. rapae* (L.) Anfang September demnach noch einmal recht häufig. Da hier der Erhaltungszustand nicht angegeben wurde, kann jedoch nicht abgeschätzt werden, ob diese Tiere noch zur 3. oder doch schon zur 4. Gen. gehörten. Wie im Leipziger Raum war *P. rapae* (L.) auch am Kaiserstuhl noch relativ häufig anzutreffen. Bei 79356 Eichstetten wurden am 16.IX. noch einmal 89 Falter gezählt, tags darauf 67 weitere in einem Nachbartal (669), die hier sicher alle schon zur 4. Gen. gehörten. Ansonsten gingen die Beobachtungen Mitte September deutlich zurück.

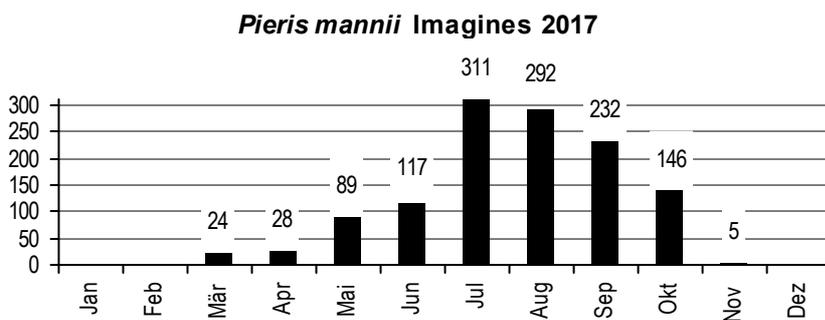
Zwei letzte Falter von der Nordseeküste wurden vom 1.X. gemeldet: J. HOLTZMANN sah sie bei 25999 Kampen auf Sylt. Auch in Norddeutschland wurden den ganzen Oktober hindurch noch einzelne Falter beobachtet. Ein letztes ♀ sah B.-O. BENNEDSEN gar noch am 3.XI. bei 38895 Langenstein. Zu diesem Zeitpunkt war die Flugzeit in Österreich schon zu Ende gegangen. Hier war es A. TIMAR, die am 26.X. einen letzten Falter aus 1020 Wien meldete. Bei 79235 Vogtsburg-Schelingen und -Oberrotweil flogen am 31.X. noch 18 Falter, fast alle stärker abgeflogen (669). Ein ♂ nur war frisch geschlüpft, vielleicht ein einzelner Vertreter der 5. Gen. In der Schweiz sah H. STALDER am 3.XI. einen letzten Falter bei 6516 Cugnasco im Tessin. In Deutschland waren 11 ♂♂ und ein ♀ bei 79235 Eichstetten vom 4.XI. die vorerst letzten (669), denn danach brach naßkaltes Wetter die Flugzeit abrupt ab. Nach neun Tagen mit Regen und Kälte konnte bei 79331 Teningen-Bottingen am 14.XI. dann noch einmal ein ♂ bei 7°C in der Sonne fliegend angetroffen werden (669). Auch Raupen wurden nach diesem Zeitpunkt keine mehr gemeldet. Eine letzte L4 sah B. WIERZ am 9.XI. bei 50765 Köln-Auweiler.

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden vom 17.V. an an Turmkresse, Felsen-Steinkraut, Blaukissen, Graukresse, Zweiknotigem Krähenfuß, Knoblauchsrauke, Lösels-Rauke, Garten-Senfrauke, Schmalblättrigem Doppelsamen, Immergrüner Schleifenblume, Hederich, Raps, Radieschen, Weißkohl, Grünkohl und Altmärker Braunkohl gefunden (126, 282, 391, 525, 669, H. VOIGT, T. NETTER, R. RÖHRIG, T. SCHULZ, T. FÄHNRICH).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 530 Falter, 10 Eier und 32 Raupen aus Griechenland, Italien, Spanien mit den Kanarischen Inseln, Portugal (Madeira), Frankreich, Luxemburg und Dänemark gemeldet (21, 158, 246, 400, 569, 598, 669, J. HOLTZMANN, G. PAULUS).

Pieris manni (MAYER, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer

83 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz 1244 Falter, 193 Eier, 24 Raupen und sieben Puppen. Fast vierzig Prozent mehr Falter, aber sehr deutlich weniger Präimaginalstadien. Letzteres lag sicher an zurückhaltender Suche. Die Zunahme an Faltern war jedoch alleine durch einen einzigen Fundort begründet, einem sehr starken Auftreten in Dortmund. Mittlerweile konnte die Art in Sachsen an mehreren Fundorten nachgewiesen werden und sich in Sachsen-Anhalt in Richtung Brandenburg weiter ausbreiten. Auch im Nordosten Österreichs trat *P. manni* (MAYER) erstmalig auf, und die Population in Graz konnte ebenfalls wieder bestätigt werden. Daß die 1. Gen. stärker vertreten war als im Vorjahr, aber keineswegs besonders zahlreich, lag sicher in erster Linie am sonnig-warmen Frühjahr. 2. und 3. Gen. hatten sich jedoch dann auch recht gut vermehrt, und die 4. Gen. war trotz der eher ungünstigen Witterung im September und Oktober ebenfalls recht gut vertreten.



Betrachtet man die Karte, so könnte man meinen, *P. manni* (MAYER) wäre in Mitteleuropa nicht allzu verbreitet. Dies ist so aber sicher nicht richtig. Auf diese eher unscheinbare Art wird einfach nur zu wenig geachtet. Wäre dem nicht so, müsste die Karte in der ganzen Südwesthälfte Deutschlands mittlerweile weitgehend eingefärbt sein. Lücken in der Verbreitung dürfte es dort lediglich noch in sehr dünnbesiedelten und zugleich dichtbewaldeten Gebieten geben, wie z. B. dem Nord-

schwarzwald. Auch im größten Teil der Schweiz ist *P. manni* (MAYER) mittlerweile innerorts sicher überall anzutreffen. Lücken gibt es dort nur noch lokal in Graubünden und im Tessin sowie in einigen sehr hochgelegenen Dörfern in den Alpen. Dafür findet die Art dort auch außerorts viele geeignete, offene und trockenwarme Habitate. Im Nordosten Frankreichs wird *Iberis* nur wenig angepflanzt. Aber auch dort hat sich die Art mittlerweile bis über die Maas hinaus ausgebreitet. Lediglich in den Norden und Osten Deutschlands ist *P. manni* (MAYER) derzeit noch nicht überall hin vorgedrungen, und auch in den Benelux-Staaten findet sich noch eine echte Vorkommensgrenze. Aber es dürfte vermutlich nur eine Frage der Zeit sein, bis *P. manni* (MAYER) vom Ärmelkanal bis zur Ostsee flächendeckend verbreitet ist.

Beobachtungen in der Schweiz und Liechtenstein

In diesem warmen Frühjahr war *P. manni* (MAYER) auch in der Schweiz wieder relativ gut vertreten. Schon vom 30.III. wurden aus der Felsensteppe bei 1926 Fully-Mazembroz 20 an feuchtem Sand saugende ♂♂ gemeldet (158/669/B. JOST). Ganz in der Nähe bei 1926 Fully waren es am 8.IV. weitere 14 Falter (613). Selbst in mittleren Höhenlagen schlüpfen die Tiere schon recht früh, und so wurden vom 8.IV. auch schon ein ♀ und ein Ei an *I. sempervirens* in 3508 Arni auf 860 m NN angetroffen. An diesem Ort wurde am 11.VI. das letzte aus der Schweiz gemeldete ♀ der 1. Gen. beobachtet. Zudem konnten in Arni und im nahegelegenen 3434 Landiswil bis zum 5.IX. weitere

18 Falter und 22 Eier an *I. sempervirens* und *I. umbellata* gefunden werden (alles 158). Aus den Naturhabitaten im Wallis wurde die 1. Gen. später im Jahr nur noch in zwei Einzelexemplaren gemeldet: Am 15.V. ein ♂ bei 3953 Leuk und am 17.V. ein ♀ bei 3911 Ried-Brig - Schallberg auf für diese Art beachtlichen 1300 m NN (158/669). Nördlich der Alpen wurden drei erste Falter erst vom 28.III. aus 8103 Unterengstringen gemeldet (V. SCHEIWILLER).

Das erste frische ♂ der 2. Gen. konnte am 11.VI. in 3067 Vechigen-Boll beobachtet werden (669). Nebst den schon erwähnten Tieren aus Arni folgten bis zum 17.VII. weitere fünf Falter und fünf Eier in FL-9492 Eschen, CH-6207 Nottwil, 1666 Grandvillard, 3046 Meikirch-Wahlendorf und 8051 Zürich-Stettbach (158, 669, B. BOGENSBERGER, V. SCHEIWILLER). 31 frische Falter am 27. und 29.VII. bei 1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk dürften dann bereits der 3. Gen. angehört haben, ebenso wie ein frisches ♀ am 30.VII. bei 3067 Vechigen-Boll (alles 158/669). Es folgte am 10. und 24.IX. je ein Falter in Büthenhardt (H. P. MATTER) und am 12.IX. eine L2 in 8852 Altendorf (B. UMBERG). Wie die Falter aus Büthenhardt, so gehörten sicher auch die 50 abgeflogenen Falter, die am 7.X. bei 1926 Fully beobachtet wurden, der größte Fund des Jahres (158/669), der 4. Gen. an. Das letzte Tier des Jahres, ein ♀, meldete H. STALDER vom 14.X. aus 6083 Hasliberg-Hohfluh in 1050 m NN.

Beobachtungen in Baden-Württemberg

Bereits am 22.III. konnte J. HURST in 79206 Breisach ein erstes ♀ antreffen, das erste überhaupt aus diesem Jahr gemeldete Tier. Danach wurden vom 26.III.-12.VI. jedoch nur noch 12 Falter und zwei Eier aus 79235 Vogtsburg-Scheligen, 79206 Breisach, 71157 Hildrithausen, und 75179 Pforzheim gemeldet (391, 669, J. HURST, A. WUNDERLICH). Ein frisch geschlüpftes ♂, das am 28.V. neben einem stark abgeflogenen ♀ wieder bei Scheligen angetroffen wurde (669), dürfte ein erstes der 2. Gen. gewesen sein. Es dauerte jedoch bis zum 14.VI., ehe in 77652 Offenburg-Bohlsbach und 79331 Teningen-Bottingen zwei weitere frische Falter beobachtet wurden (308, 669). War die 1. Gen. in Baden-Württemberg trotz des grundsätzlich guten Wetters recht schwach vertreten, wurde die 2. Gen. dann schon deutlich häufiger gemeldet. Bis Mitte Juli wurden aus der ganzen Westhälfte Baden-Württembergs verbreitet Einzel-falter, aber auch Eier und Raupen gemeldet. Nach Osten zu nahmen die Beobachtungen rasch ab, aber das dürfte sicher nur an mangelnder Beobachtung gelegen haben. So geben die Fundkonzentrationen auf der Karte lediglich die Beobachtungsgebiete einiger Mitarbeiter wieder, die speziell auf *P. manni* (MAYER) geachtet haben und keineswegs Regionen, in denen die Art besonders gut vertreten ist. Während die 2. Gen. in der Rheinebene Mitte Juni bereits deutlich abgeflogen war, begann sie nun in etwas kühleren Lagen erst zu fliegen. So wurde aus 71157 Hildrithausen erst vom 26.VI. ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. gemeldet (391). Der südländische Ursprung und die daraus resultierende schnelle Entwicklung bei hohen Temperaturen zeigte sich am Kaiserstuhl sehr deutlich. Nachdem dort einige Wochen lang nur noch zunehmend abgeflogene Falter angetroffen wurden, zeigte sich in 79268 Bötzingen am 15.VII. ein erstes frisches ♀ der 3. Gen. (669). Dabei sind über sechs Wochen Entwicklungszeit für *P. manni* (MAYER) noch nicht einmal sonderlich schnell! In 71157 Hildrithausen hingegen dürfte ein frisch geschlüpftes ♂ vom 13.VIII. (391), den Start der 3. Gen. markieren. Den ganzen August hindurch wurden aus der Oberrheinebene nur zwei abgeflogene Falter gemeldet. Wann dort demnach die 4. Gen. zu schlüpfen begann, ließ sich nicht ermitteln. Ein erstes frisches ♀ sah J. HURST dann erst wieder am 7.IX. in 79206 Breisach. Nun erst wurde die Art gebietsweise häufig. Trotz der mäßigen Witterung wurden am 17.IX. bei 79356 Eichstetten erstmalig 10 Falter angetroffen. Ebenso viele waren es am 14.X. bei 71706 Markgrönigen (D. BARTSCH). Wo der Schmalblättrige Doppelsame auf steinigem Boden zahlreich wächst, kann die Art auch außerorts angetroffen werden. Und in solchen Habitaten lassen sich dann auch viel eher größere Mengen zählen, als innerorts, wo der Zugang auf fremde Grundstücke oft verwehrt ist. Schmalblättriger Doppelsame wurde das Jahr über recht oft als Eiablagepflanze und Raupennahrung genannt. Diese Pflanze kommt auch innerorts zuweilen zahlreich vor und wird bei der Eiablage von den ♀♀ ebenso gerne genutzt wie die Schleifenblume. An einem solchen Vorkommensort dieser Pflanze in den Weinbergen bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil wurden am 31.X. 19 Falter, allesamt ♂♂, gezählt (669). Es war dies die größte während des ganzen Jahres aus Deutschland gemeldete Anzahl. Fast alle Falter waren schon recht stark abgeflogen, nur einer frisch geschlüpft. Wahrscheinlich ein einzelner Vertreter der 5. Gen. Anfang November wurde die Flugzeit durch den Witterungsumschwung abrupt abgebrochen. Drei letzte abgeflogene ♂♂ konnten am 4.XI. bei 79356 Eichstetten angetroffen werden (669).

Beobachtungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Weil die Meldungen des Artenfinders Rheinland-Pfalz fehlen, wurden aus diesem Bundesland sehr viel weniger *P. manni* (MAYER) gemeldet als im Vorjahr. Es scheint dort aber auch generell ein schlechtes Flugjahr gewesen zu sein, und so wurden nur drei Falter gemeldet. Ein erstes ♂ sah O. GAA am 3.VII. in 67551 Pfeddersheim. Es folgte am 9.VII. ein ♀ bei 53572 Unkel (M. STEMMER). Und schließlich am 27.IX. ein ♂ in 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof (G. SCHWAB). Daß die Art dort zumindest gebietsweise wirklich recht selten war und nicht lediglich nicht auf sie geachtet wurde, belegt der Kommentar von G. SCHWAB zu letzterem Fund: "Meine erste Beobachtung eines *Pieris manni* in diesem Jahr. Vor zwei Jahren sah ich *Pieris manni* den ganze Sommer über täglich in meinem Garten und auch noch vereinzelt an sonstigen Stellen in Rheinland-Pfalz."

Etwas besser sah es im Saarland aus, wo das Jahr über 25 Falter gezählt wurden. Die beiden ersten ♂♂ sah J. BECKER am 8.IV. in 66589 Wemmetsweiler. Es folgten ebenda am 11.VI. zwei weitere ♂♂, die wohl schon zur 2. Gen. gehörten. Wemmetsweiler war dann auch der bestbelegteste Fundort im Saarland, wo bis zum 6.VIII. noch 13 weitere Falter beobachtet wurden. Ein ♂ und ein ♀ meldete P. LEHBERGER vom 26.VI. aus 66292 Riegelsberg, gefolgt von einem ♂ am 27.VI. in 66649 Oberthal (S. CASPARI). Ebenfalls S. CASPARI sah in 66606 St. Wendel ein ♂ am 2.VIII. und ein ♀ am 16.VIII., wobei zumindest das frische ♀ bereits der 3. Gen. angehört haben dürfte. Am 7.VIII. konnte J. BECKER ein weiteres ♀ bei 66589 Merchweiler antreffen. Den letzten Falter des Jahres meldeten K. ROCZEN u. D. GERBER vom 17.VIII. aus 66578 Schiffweiler.

Beobachtungen in Lothringen und Luxemburg

Deutlich häufiger war *P. manni* (MAYER) an der Blanche Côte bei Pagny-la-Blanche-Côte im lothringischen Dép. Meuse. Am 16.VIII. konnten dort zwei ♂♂ und 11 ♀♀ angetroffen werden (158/669), wobei die Tiere habituell z. T.

sowohl der ssp. *P. manni* *andegava* DELAHAYE wie auch *P. manni* *alpigena* VRTY. entsprachen, teilweise auch intermediär zwischen den Subspezies standen. Damit hat *P. manni* *alpigena* VRTY. die Maas mittlerweile auch schon erreicht. An diesem Tag konnte nun auch endlich das Rätsel gelöst werden, an welche Pflanze *P. manni* (MAYER) an der Blanche Côte ablegt. Wie in der Vergangenheit berichtet, wächst dort in reichen Beständen *Iberis violettii*, an welcher Pflanze jedoch zuvor nie Eier gefunden werden konnten. Nun konnte dort ein ♀, habituell *P. manni* *andegava* DELAHAYE entsprechend, bei der Eiablage an die Blattunterseiten winziger Keimpflanzen von *I. violettii* beobachtet werden. Die Nachsuche an solchen höchstens zwei Zentimeter hohen, meist aber deutlich kleineren Pflanzen, ergab in kurzer Zeit 14 Eier. Höherwüchsige Pflanzen waren, wie in vergangenen Jahren, nicht belegt.

Bei Pétange, Tétange und Esch-sur-Alzette im äußersten Südwesten Luxemburgs wurden am 14. und 15.VIII. zus. 10 Eier, 15 L2-5 sowie - witterungsbedingt nur ein einziges - ♀ von *P. manni* (MAYER) gefunden (158/669). Die dortige Raupennahrungspflanze, *Iberis amara*, war größtenteils völlig kahlgefressen. Das ♀ stand habituell zwischen den beiden Subspezies *P. manni* *andegava* DELAHAYE und *P. manni* *alpigena* VRTY., ebenso wie auch die meisten aus den Eiern und Raupen gezüchteten Falter. Wobei sich hieraus jedoch auch noch "reinrassige" Tiere der beiden elterlichen Subspezies ergaben. *P. manni* *alpigena* VRTY. hat somit binnen eines Jahres die Fluggebiete an der nordöstlichen Verbreitungsgrenze von *P. manni* *andegava* DELAHAYE besiedelt und sich mit dieser vermischt. Da *P. manni* *andegava* DELAHAYE eine nur sehr lokal verbreitete Subspezies ist, *P. manni* *alpigena* VRTY. hingegen im ganzen Gebiet viel zahlreicher auch schon in den Dörfern und Städten beheimatet ist, zudem ständig neue Tiere zuwandern, ist zu erwarten, daß der eigenständige Charakter von *P. manni* *andegava* DELAHAYE in Lothringen und Luxemburg in ein bis zwei Jahren erloschen sein wird.

Beobachtungen in Belgien und den Niederlanden

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 22 Falter und zwei Eier gemeldet. Den ersten Falter, ein abgeflogenes ♂, beobachteten P. v. D. VELDE und J. COUCKUYT am 28.V. in Nothomb an der luxemburgischen Grenze. Zwei letzte ♀♀ fotografierte T. RAUW am 15.X. bei Mürringen an der deutschen Grenze. Auffällig ist, daß alle im Dreiländereck zu Luxemburg und Frankreich fotografierten *P. manni* (MAYER) sehr schwach gezeichnet sind. Da sie größtenteils innerorts beobachtet wurden, können es jedoch keine reinrassigen *P. manni* *andegava* DELAHAYE sein. Dies legt nahe, daß die Nachkommen der *P. manni* *alpigena* (VRTY.), die sich in Luxemburg mit *P. manni* *andegava* DELAHAYE vermischt haben, den Wandertrieb zumindest teilweise vererbt bekommen haben und sich daher weiter ausbreiten. Weiter nördlich in Belgien gleichen die Tiere dann wieder typischen *P. manni* *alpigena* (VRTY.). Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, denn im Norden Luxemburgs und im angrenzenden Deutschland fehlt *P. manni* *andegava* DELAHAYE.

Aus den Niederlanden wurden, überwiegend an <https://waarneming.nl>, 59 Eier, 16 Raupen, zwei Puppen und 537 Falter gemeldet. Diese hohe Zahl erklärt sich wohl alleine durch die Meldefreudigkeit der Niederländer, wobei die Unsitte, daß ein und derselbe Falter von mehreren Beobachtern gemeldet wird, bei dieser Art deutlich nachgelassen hat. Einige Doppelmeldungen sind aber sicher auch jetzt noch darunter. Die Verbreitung endet dort sicher nicht an der deutschen Grenze. Im Raum Aachen wird auf *P. manni* (MAYER) nur ebenso wenig geachtet wie in der Eifel. Das erste ♀ fotografierte E. POULSEN am 9.IV. in Mheer in der Provinz Limburg. Das letzte ♀ fotografierte M. HORNMAN am 19.X. in Nijmegen. Wie schon in den Vorjahren erfolgte die übergroße Mehrzahl der Funde in der südlichen Provinz Limburg. Doch breitet sich die Art auch in den Niederlanden allmählich immer weiter nach Norden aus. Nördlichster Fundort ist dort momentan Oldenzaal in der Provinz Overijssel. Der Fundort liegt nur 5 km von der deutschen Grenze entfernt. Hier beobachtete I. BIELEN am 2.IX. drei Falter. Ein ♀ hiervon ist durch Foto eindeutig belegt. Westlichster Fundort in den Niederlanden ist aktuell Wageningen in der Provinz Gelderland. Von dort meldete C. v. SWAAY vom 25.IX. ein frisches, ebenfalls durch Bild belegtes ♀.

Beobachtungen in Nordrhein-Westfalen

Noch weit häufiger als in den Niederlanden war *P. manni* (MAYER) am Niederrhein und im Ruhrgebiet. Das erste frische ♀ sah H. G. NEUHOFF bereits am 30.III. in 51107 Köln-Rath. Es folgte am 9.IV. ein Falter in 44287 Dortmund. Der nächste Fund gelang dann erst nach dem Kälteeinbruch am 10.V., ebenfalls in Dortmund. Dortmund war zugleich der mit Abstand bestbelegteste Fundort in ganz Europa, konnten dort doch bis zum 19.X. insgesamt 515 Falter, ein Ei und eine Raupe gezählt werden (alles 373). Wiederholt wurden dort 10-15 Falter an einem Tag beobachtet. Bester Fundtag war der 28.VIII., an dem 17 Falter gezählt wurden. Extrem viel für einen innerstädtischen Fundort. Interessant ist auch die Anmerkung des Beobachters zu seinen Funden: "Trotz häufiger Beobachtungen habe ich im näheren Umfeld keine nennenswerten Bestände von *Iberis* gefunden... Ei- und Raupenfund an Kübelpflanze auf eigener Terrasse... In der Nachbarschaft ist ein großes Vorkommen von Knoblauchsrauke zu sehen. Leider ist dieser Bestand für mich unerreichbar, um ihn nach eventuell vorkommenden ersten Ständen von *P. manni* abzusuchen." Nachdem sich die mitteleuropäischen *P. manni* *alpigena* VRTY. an feuchtere Nahrung angepasst haben, ist Knoblauchsrauke in der Tat eine aus dem Ruhrgebiet bereits bekannte Raupennahrungspflanze dieser Art geworden. Die Suche an solchen Pflanzen wäre daher überaus lohnenswert. Am einfachsten ist diese, wenn man Knoblauchsrauke im eigenen Garten anpflanzt.

Der zweitbeste Fundort war 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach, wo R. KLEINSTÜCK vom 10.V.-14.X. zus. 105 Falter und sieben Raupen antreffen konnte. Wie in Dortmund trat auch in Bergisch Gladbach die 1. Gen. nur sehr verhalten auf, danach wurde die Art jedoch von Generation zu Generation häufiger. Das recht schwache Vorkommen der 1. Gen. ist nördlich der Alpen die Regel und steht im Widerspruch zu den Verhältnissen z. B. in den Naturhabitaten in der Walliser Felsensteppe. Vielleicht müssen sich Prädatoren und Parasitoiden die neue Nahrungsquelle erst finden, sich neu auf sie einstellen, so daß die späteren Generationen dann gerade in den neu besiedelten Gebieten relativ verlustarm aufwachsen und die Art bis zum Spätsommer zuweilen sehr häufig werden kann. Dort wo *P. manni* *alpigena* VRTY. hingegen schon vor einigen Jahren eingewandert ist, ist die sommerliche Vermehrungsrate an den innerörtlichen Standorten oftmals weit geringer. Die überwinterten Puppen aber fallen gerade innerorts anscheinend überall in großer Zahl Fraßfeinden zum Opfer, und entsprechend selten sind die Falter der 1. Gen. dann.

Auch anderswo am Niederrhein wurde der Falter etwas zahlreicher festgestellt, in Westfalen hingegen fast durchweg nur Einzelexemplare. Lediglich in 33014 Bad Driburg konnten vom 26.V.-14.X. auch noch sechs ♂♂ und sechs ♀♀ sowie 53 Eier und 21 Raupen festgestellt werden (126).

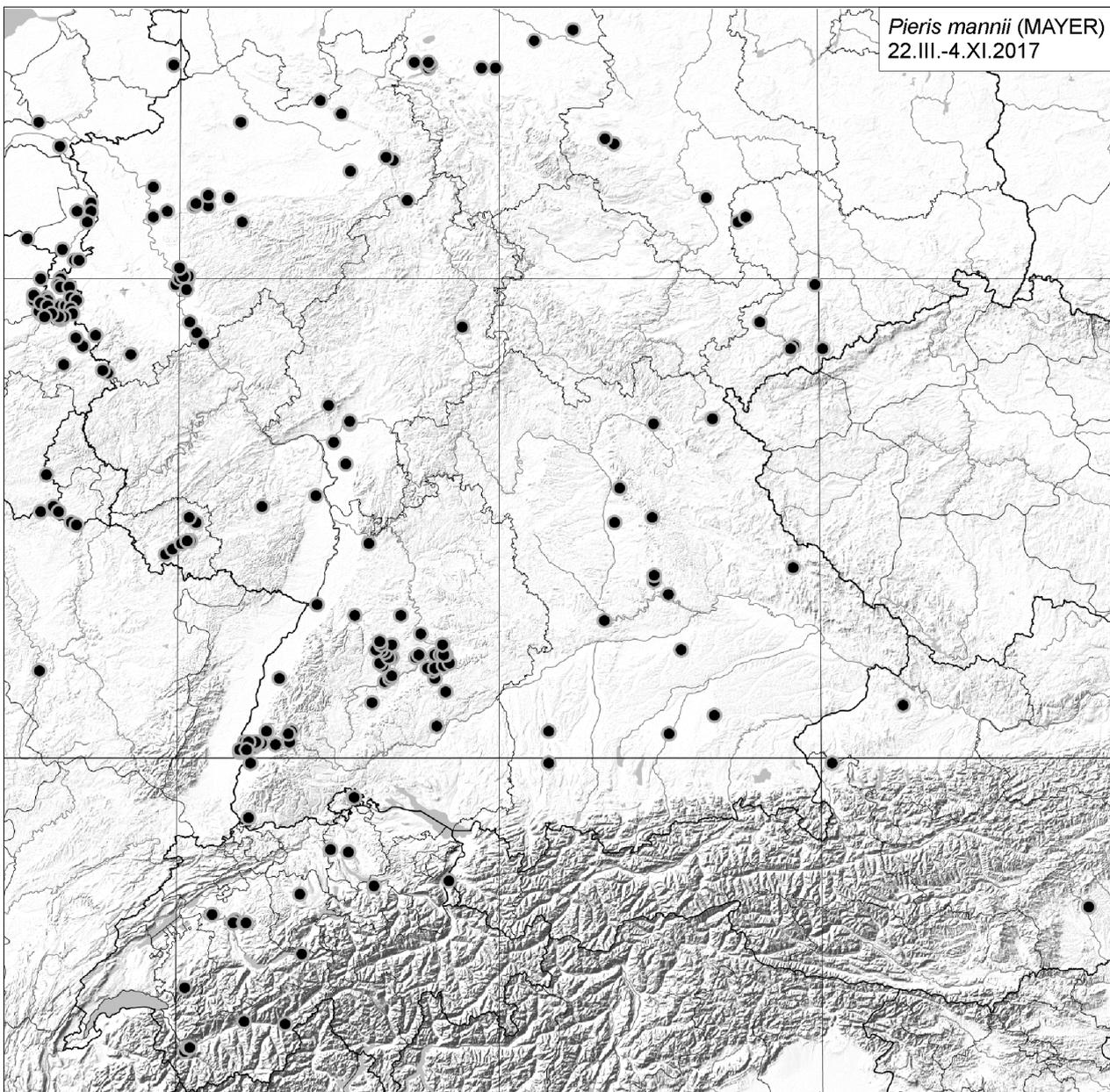
Beobachtungen in Niedersachsen

Während *P. manni* (MAYER) aus dem äußersten Süden Niedersachsens nicht mehr bestätigt wurde, hat sich die Art am Nordrand der Mittelgebirge und in der angrenzenden Norddeutschen Tiefebene weiter ausgebreitet. Der erste Falter, ein abgeflogenes ♀, das T. SCHULZ am 21.VI. in 31552 Rodenberg antraf, könnte noch zur ersten Gen. gehört haben. Es folgte am 23.VI. ein frisches ♂ der 2. Gen. in 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Diese beiden Orte waren dann auch die, aus denen das Jahr über die weitaus meisten Meldungen aus Niedersachsen kamen. Aus Rodenberg wurden bis zum 17.X. weitere 14 Falter, ein Ei und eine Raupe gemeldet (T. SCHULZ), aus Westerbeck bis zum 12.IX. noch einmal sieben Falter und drei Eier (282). Weitere Fundorte waren 31319 Sehnde, 30880 Laatzen, 38539 Meinersen-Seershäusen und 31655 Stadthagen (T. SCHULZ, T. FÄHNRIK, W. SZRAMKA, U. DOHNE). Den letzten Falter, ein ♀, konnte T. SCHULZ am 17.X. an einem Waldrand bei 31552 Rodenberg-Algesdorf, 800 m vom Ortsrand entfernt, antreffen. Dies belegt wieder einmal, daß auch die letzten Tiere des Jahres noch abwandern, zumindest auf der Suche nach einem neuen Habitat suchend umherstreifen können.

Beobachtungen in Sachsen-Anhalt und Sachsen

Am 10.IX. konnte R. ALBRECHT bei 06114 Halle-Giebichenstein ein erstes ♀ beobachten. Dieser Fundort schließt an die in Leipzig in Sachsen an. Fünf ♂♂ und ein ♀ sah B.-O. BENNEDSEN am 15. und 18.IX. in 38895 Langenstein, ein umherstreifendes ♂ konnte er am 23.IX. bei 06484 Quedlinburg antreffen.

Mittlerweile gelangen weitere, nun völlig sichere Funde in Sachsen. Sieben Eier an *I. sempervirens*, die schwarzköpfige Raupen ergaben, fand F. EINENKEL am 16.VII. in 08315 Lauter-Bernsbach. Es folgte am 21.VII. eine L1, die am 16.VIII. den Falter ergab sowie am 17.IX. ebenda ein ♂. Ein erstes ♀ fotografierte B. KARICH am 30.VII. in 08060



Zwickau. Gleich 10 Falter konnten am 30.VIII. in 09648 Altmittweida angetroffen werden (293). Am 12.IX. sah U. WALLBERG einen Falter in 04159 Leipzig-Wahren und am 17.X. konnte W. DIETRICH bei 09456 Annaberg-Buchholz ein ♀ fotografieren. Dieser Fundort ist der für 2017 östlichste gemeldete in Deutschland. Er liegt nur noch 6,5 km von der tschechischen Grenze entfernt. Da *P. manni* (MAYER) mittlerweile in Bayern und Sachsen bis ins tschechische Grenzgebiet vorkommt, darf wohl davon ausgegangen werden, daß die Art auch in Tschechien selbst schon fliegt. Ein letzter Falter wurde vom 19.X. aus 04178 Leipzig-Bienitz gemeldet (569).

Beobachtungen aus Hessen

Aus Thüringen erfolgten gar keine Meldungen, und in Hessen ist *P. manni* (MAYER) sicher auch weit besser vertreten, als es die wenigen Funde belegen. Ein erstes frisches ♂ der 2. Gen. fotografierte V. MASEK am 16.VI. in 64528 Rüsselsheim. Es folgten am 24. und 26.VI. je ein Falter bei 64347 Griesheim (C. HIMSTEDT). Am 19.VIII. und 1.X. konnte H. HOFFMANN in 65933 Frankfurt-Griesheim je ein ♂ fotografieren. Vom 5.IX. meldete H. HOFMANN einen Falter aus 61479 Schloßborn. Viel weiter im Norden, in 36110 Burghaun-Großenmoor, wurde schließlich am 26.IX. ein ♂ beobachtet (126).

Beobachtungen in Bayern

Bereits am 30.III. wurde ein erstes ♂ in 87782 Unteregg im klimatisch sicher nicht begünstigten Unterallgäu angetroffen. Bis zum 13.VIII. folgten hier noch weitere 13 Falter und am 17.IX. eine Raupe (alles B. KLOFAT). Das zweite ♂ des Jahres flog am 11.IV. in 92334 Rappersdorf. Dies war dann auch der bayrische Fundort, von dem die meisten *P. manni* (MAYER) gemeldet wurden. Bis zum 21.IX. wurden dort weitere 70 Falter, 57 Eier und 28 Raupen gezählt (alles T. NETTER). Betrachtet man die Karte, so fällt sofort auf, daß aus dem im Vorjahr so gut belegten Oberbayern fast gar keine Funde gemeldet wurden. Dies lag jedoch sicher nur an mangelnder Beobachtung. Dafür konnten die Fundorte im äußersten Nordosten Bayerns wieder bestätigt werden. In 95326 Kulmbach wurden vom 16.V.-29.VIII. sechs Falter gefunden, ein weiteres ♂ am 28.VIII. in 95168 Marktleuthen (246). Auch der unweit der tschechischen Grenze gelegene Vorjahresfundort Chamerau wurde erneut bestätigt. Dort wurden vom 12.VII.-26.VIII. zus. 14 Falter beobachtet (525). Chamerau ist somit weiterhin der östlichste bekannte Fundort in Bayern. Östlichster Fundort in Oberbayern war 84435 Lengdorf-Obergeislbach, wo R. KENNEL am 27.VI. ein ♂ antraf. Nordwestlich hiervon, aber bereits in Niederbayern, liegt 84089 Aiglsbach-Oberpindhard, wo E. HAIN am 25.VI. einen Falter sah. Was weiterhin völlig fehlt, sind Funde donauabwärts von Kelheim oder im Bayrischen Wald (Chamerau liegt in der Cham-Further Senke). Auch östlich von München, wo in der Vergangenheit intensiv nach *P. manni* (MAYER) gesucht wurde, ging die Ausbreitung nach Osten nur sehr schleppend voran. Andererseits gelangen nun auch schon Funde im Nordosten Österreichs (s.u.), so daß anzunehmen ist, daß die Art in Niederbayern und/oder am bayrischen Alpenrand doch schon verbreiteter vorkommt, als es die gemeldeten Funde wiedergeben.

Beobachtungen in Österreich

Der Fundort Graz konnte auch 2017 wieder bestätigt werden. H. PICHLER fand am 31.VIII. an und bei Schmalblättrigem Doppelsamen in 8042 Graz-St. Peter eine L5 und sechs Puppen. Am 13.IX. folgte ebenda ein ♀.

Der Erstfund im Bundesland Salzburg gelang I. SCHMIDT am 26.VI. in 5163 Mattsee, wo sie ein ♀ fotografierte. Es folgte noch ein reich gezeichnetes ♀ ebenda am 29.VII. Mattsee liegt im Salzburger Alpenvorland, dort, wo auf bayrischer Seite stets von einer nur sehr langsamen Ausbreitung berichtet wurde. Möglicherweise verlief die Ausbreitung weiter südlich deutlich schneller, so daß *P. manni* (MAYER) Salzburg über den Chiemsee erreicht hat. Ein weiteres extrem gezeichnetes ♀ fotografierte A. FALKNER am 13.IX. in 4722 Peuerbach, was den Erstfund für Oberösterreich darstellt. Peuerbach könnte donauabwärts erreicht worden sein, oder aber *P. manni* (MAYER) ist in Salzburg und Oberösterreich schon weiter verbreitet als es die wenigen Funde wiedergeben.

Beobachtungen in Italien

Es liegt nur eine einzige Meldung vor: M. SALLMANN sah bei Torre Pellice in den Piemonteser Alpen ein Pärchen in Kopula.

Beobachtungen in Griechenland

Aus Griechenland wurden ebenfalls nur zwei Falter gemeldet. Sie wurden am 2.VII. bei Papigo im Nordwesten des Landes angetroffen (400).

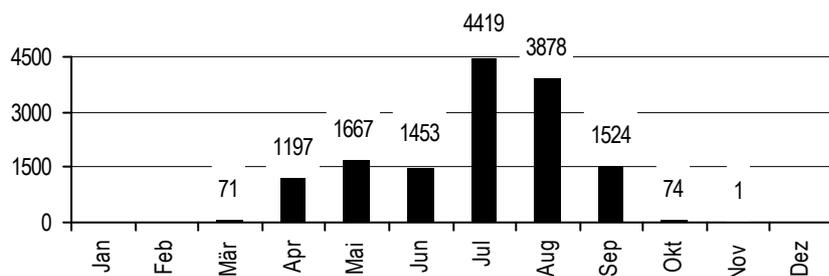
Nahrungspflanzen der Raupen

Auch 2017 wurde wieder die Mehrzahl der Eier und Raupen an Immergrüner Schleifenblume (*Iberis sempervirens*) gefunden, daneben aber auch recht viele an Schmalblättrigem Doppelsamen (*Diplotaxis tenuifolia*). Zudem wurde auch die von den ♀♀ gerne belegte, aber nicht sehr häufig angepflanzte Schirm-Schleifenblume (*Iberis umbellata*) mehrfach erwähnt. (126, 158, 282, 373, 391, T. SCHULZ, J. HURST, R. RÖHRIG, T. NETTER, F. EINENKEL, H. PICHLER, R. KLEINSTÜCK). Weitere aus Mitteleuropa je einmal erwähnte Pflanzen waren Strandkresse (*Lobularia maritima*) und Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) (B. UMBERG, R. RÖHRIG). Bemerkenswert ist wieder eine Eiablagebeobachtung von R. RÖHRIG am 5.IX. in 44869 Bochum-Höntrop an Knoblauchsrauke: "Ein ♀ bei Eiablage auf Knoblauchsrauke; später 13 Eier auf Knoblauchsrauke und 1 Ei auf *Iberis sempervirens* entdeckt; alle auf Knoblauchsrauke gezogen; am 01.10.2017 erste Vorpuppen, am 06.10.2017 alle verpuppt." Daß *P. manni* (MAYER) an Knoblauchsrauke ablegt, muß demnach als normal angesehen werden. Fraglich ist nur, ob dies eine Besonderheit einer Lokalpopulation ist oder diese Pflanze allgemein genutzt wird. Den Angaben von R. RÖHRIG zufolge, vertragen die Raupen diese Nahrung jedenfalls problemlos.

***Pieris napi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

321 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 14284 Falter, 24 Eier, 20 Raupen und eine Puppe. Nach dem kurzzeitigen Aufwärtstrend des Vorjahres sind die Zahlen für den Rapsweißling damit auf einen geradezu historischen Tiefststand gesunken. Es waren alle Generationen betroffen, insbesondere 2. und 3. Gen. waren jedoch ausgesprochen schlecht vertreten, was aufgrund des grundsätzlich günstigen, warmen aber nicht zu trockenen

Pieris napi Imagines 2017



Wetters, Rätsel aufgibt. Alleine im zeitigen Frühjahr wurden mehr Falter gemeldet als im Vorjahr, was wohl in erster Linie witterungsbedingt war: Bei Sonnenschein lassen sich eben mehr Falter beobachten, als bei Regenwetter. Meldungen über wanderverdächtiges Verhalten erfolgten das ganze Jahr über keine.

Der erste Fund belief sich auf eine Puppe, die R. STUBER am 28.II. in A-1110 Wien-Simmering fand. Es folgte

bereits am 4.III. ein erster Falter in 06869 Coswig (598). Dies dürfte einer jener Falter gewesen sein, deren Puppe an einer Stelle überwintert hatte, die sich im Vorfrühling bereits stark erwärmte. In diesem Fall vielleicht eine dunkle Gartenmauer. Denn danach dauerte es bis zum 23.III., ehe zeitgleich bei 32839 Steinheim, 72108 Rottenburg-Wurmlingen und CH-8754 Netstal (126, T. GOTTSCHALK, R. DIRNBERGER) drei weitere Falter gesichtet wurden. Aus Österreich meldete J. MAYER vom 27.III. einen ersten Falter aus 9811 Spittal-Lendorf. In diesem warmen März wurde die Mehrzahl der Tiere zwar wie üblich im südlichen Mitteleuropa angetroffen, weitere aber bis zum Nordrand der Mittelgebirge und sogar darüber hinaus. Nördlichster Fundort war 29491 Prezelle im Wendland, wo K. MÜLLER am 31.III. einen Falter antraf. Zwei am 30.III. bei CH-1926 Fully-Mazembroz angetroffene Falter (158/669/B. JOST) waren bereits völlig abgeflogen. Im Unterwallis dürfte die Flugzeit demnach bereits Anfang März begonnen haben. Vier Eier wurden erstmalig am 3.IV. in 85368 Moosburg gefunden (H. VOGEL). Anfang April nahmen die Falter in Österreich und Süddeutschland deutlich zu, aber selbst in 19089 Krivitz-Kladow in Mecklenburg konnte S. SEELIGER am 8.IV. bereits 30 Falter beobachten. Am 9.IV. schließlich, wurden zeitgleich in 24340 Eckernförde und 19406 Gägelow zwei erste Falter an der Ostsee angetroffen (J. FENSKE, O. BECKMANN). Ebenfalls am 9.IV. zählte O. HANSTEIN beachtliche 70 Falter bei 55270 Engelstadt, 61 Falter waren es am 10.IV. bei 55122 Mainz-Jugenheim (F. STRUB). Speziell in Rheinhessen scheint *P. napi* (L.) nun besonders zahlreich aufgetreten zu sein. 20 bis 30 Falter von einem Tag und Ort wurden nun aber verschiedentlich gemeldet.

Mitte Mai wurden die meisten Falter bereits als abgeflogen bezeichnet, nur vereinzelt schlüpfen nach dem Kälteeinbruch von Ende April noch einmal frische nach. Ein erstes frisches, eindeutig der 2. Gen. zugehöriges ♂, konnte dann am 28.V. bei 79235 Vogtsburg-Schelingen beobachtet werden (669). Es folgten am 2.VI. zwei frisch geschlüpfte Falter bei 79539 Lörrach-Obertüllingen (B. EDINGER), am 4.VI. ein frisches ♀ bei 71139 Ehningen (391) und am 6.VI. drei frische ♂♂ in A-1220 Wien (A. TIMAR). Aber selbst in einem Moor-Birkenwald bei 38524 Sassenburg-Westerbeck wurde bereits am 9.VI. ein "erstes frisches Männchen der 2. Gen." vermerkt (282). Wo der Erhaltungszustand vermerkt wurde, wurden nach dem 20.VI. fast alle Falter als frisch bzw. der 2. Gen. zugehörig bezeichnet. Ein allerletztes, völlig abgeflogenes ♀ der 1. Gen. wurde dann am 23.VI. ausgerechnet in 79331 Teningen-Bottingen in der warmen Oberrheinebene beobachtet (669). Allgemein wurden die Tiere nun wieder häufiger, und B.-J. KURZE konnte schon am 28.VI. bei 01328 Dresden 85 Falter zählen, die größte Zahl des Jahres. Größere Funde von mehreren Hundert Faltern blieben zur Flugzeit der 2. Gen. aber gänzlich aus. Vereinzelt wurden 20 bis 50 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, ganz überwiegend blieb *P. napi* (L.) aber auf Einzelexemplare beschränkt.

Am 17.VII. sah A. TIMAR in A-1220 Wien ein ♂ und zwei ♀♀, die frisch geschlüpft waren. Und vom 18.-20.VII. konnten bei CH-1242 Satigny und CH-1283 Dardagny zus. 105 stark abgeflogene wie frisch geschlüpfte Falter gezählt werden (158/669). Ebenfalls frisch geschlüpft waren zwei ♀♀ vom 18.VII. bei 56579 Bonefeld (82). Nun hatte in den wärmsten Lagen die Flugzeit der 3. Gen. begonnen. Zum Wechsel der 2. zur 3. Gen. hatte die Art ihren Flugzeithöhepunkt erreicht. Am 29.VII. zählten H. & W. ELSER bei 88529 Zwiefalten-Upflamör 77 Falter, die drittgrößte während des ganzen Jahres von einem Tag und Ort gemeldete Zahl. Wobei dort, wo die Art jetzt häufig anzutreffen war, sie es auch den ganzen August über blieb. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die 3. Gen. aber insgesamt doch schon wieder etwas schwächer vertreten als die 2. Gen. Dennoch wurde am 29.VIII. bei 04509 Wiedemar mit 80 Faltern die zweitgrößte Beobachtung des Jahres getätigt (569). Besonders auffällig war, daß die Art in Norddeutschland Mitte August vielerorts bereits wieder sehr stark zurückging. 40 Falter am 28.VIII. bei 38470 Kaiserwinkel (282) waren dort die große Ausnahme. Ganz allgemein wurden aus Norddeutschland im August vielmehr nur noch Einzelexemplare gemeldet. Um die Monatswende August/September beginnt in warmen Jahren zumeist die Flugzeit der 4. Gen. Und pünktlich konnten am 31.VIII. und 1.IX. in 56579 Bonefeld je ein frisch geschlüpfte ♀ beobachtet werden (82). Speziell in Sachsen und Sachsen-Anhalt war *P. napi* (L.) Anfang September noch einmal recht gut vertreten. Da bei diesen Tieren der Erhaltungszustand jedoch nie angegeben wurde, kann nicht entschieden werden, ob dort nun auch schon die 4. Gen. zu fliegen begann. Frisch geschlüpfte Falter wurden nun aber auch noch einmal bis an den Nordrand der Mittelgebirge beobachtet. So am 7.IX. zus. acht Tiere bei 53894 Mechernich und 53925 Kall (B. WIERZ). Vereinzelt wurde die Art im Bereich der Mittelgebirgsschwelle nun sogar noch einmal richtig häufig. So zählte M. PÖRSCHKE am 17.IX. bei 59394 Nordkirchen in der Münsterländer Bucht beachtliche 44 Falter. Mitte bis Ende September wurden verbreitet noch einmal frische Einzelfalter gemeldet. Ob sie alle der 4. Gen. angehörten oder in kühleren Lagen nicht auch noch Nachzügler der 3. Gen. darunter waren, muß offenbleiben.

Einen letzten Falter von der Nordseeküste meldete J. HOLTZMANN vom 1.X. aus 25999 Kampen auf Sylt. In Österreich konnte R. STUBER am 4.X. zwei letzte Falter in 1110 Wien-Simmering antreffen. Da flogen sie selbst in Norddeutschland noch länger, denn ein letztes ♀ sah M. HARDER erst am 15.X. in 24354 Kosel. In der Schweiz beobachtete H. P. MATTER ein letztes ♂ am 18.X. bei 8236 Büthenhardt. In Deutschland wurden nach diesem Termin noch 10 Falter gezählt. Ein vorerst letzter am 26.X. in 58095 Hagen (154). Es folgte am 3.XI. noch ein frisch geschlüpfter Nachzügler auf einem Luzernerfeld bei 92334 Rappersdorf (T. NETTER). Nach diesem Termin wurden auch keine Raupen und Puppen mehr gemeldet.

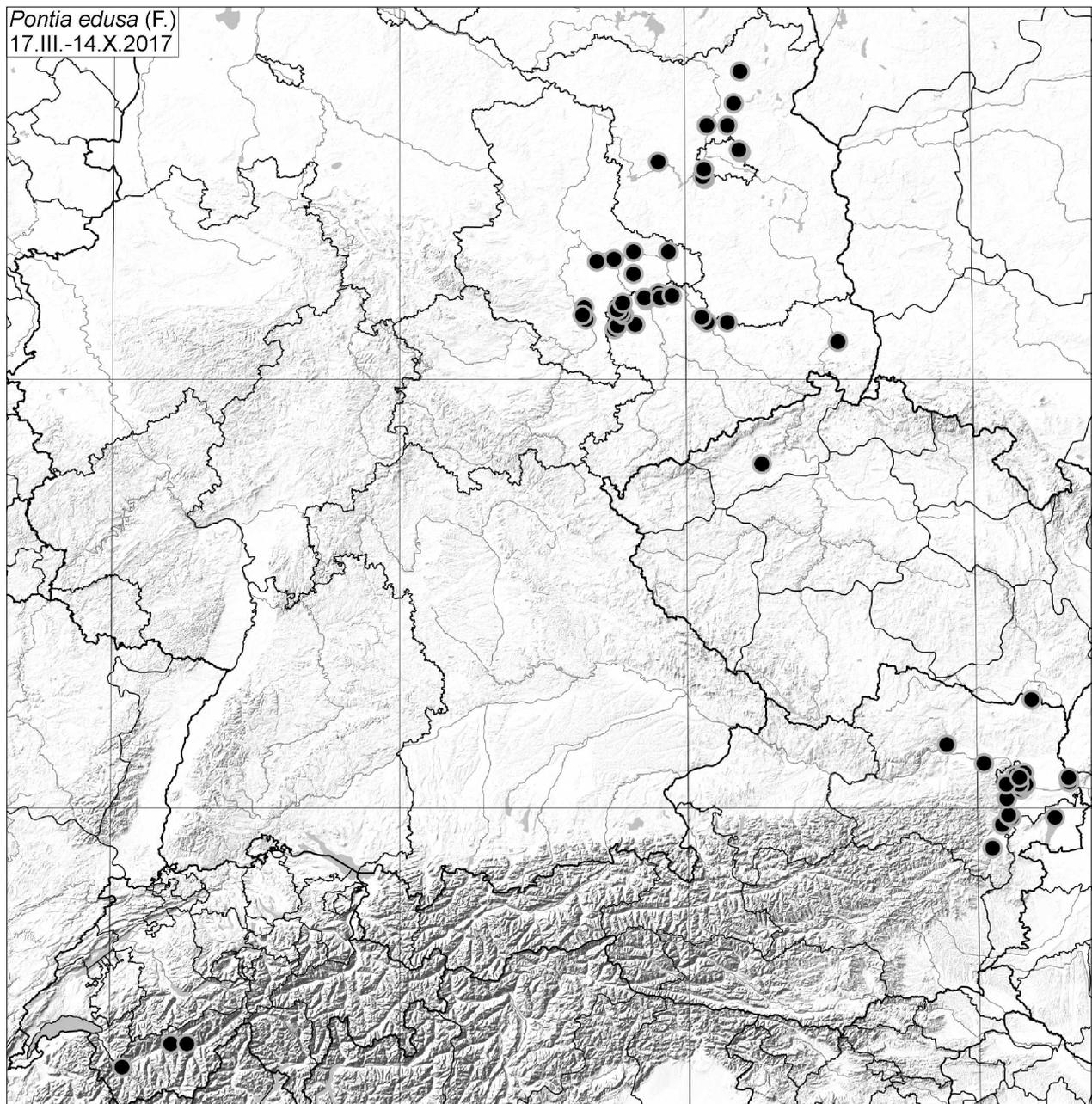
Eier und Raupen wurden das Jahr über an Knoblauchsrauke, Wiesenschaumkraut, Bitterem Schaumkraut, und Kaukasischer Gänsekresse gefunden (669, T. NETTER, U. DIETZEL, B. WIERZ, R. RÖHRIG). Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 42 Falter aus Griechenland, Spanien und Frankreich vor (21, 158, 400, 569, 669, A. & M. WAGLER).

Spanien: Daß *P. napi* (L.) in den Pyrenäen weit ins Gebirge geht, belegen zwei Falter bei Arties und Meranges am 15. und 28.VII. auf 2000 m NN (21).

Frankreich: Bemerkenswert früh, bereits am 11.III., wurde ein erster Falter in Bulhon im nördlichen Zentralmassiv beobachtet (A. & M. WAGLER).

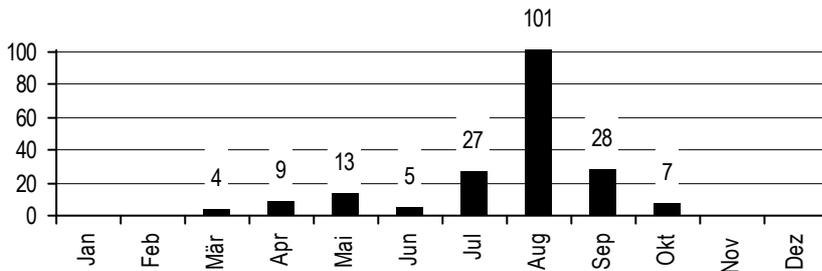
***Pontia edusa* (FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer**

36 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 194 Falter und eine Raupe. Wieder etwas weniger als im Vorjahr, obwohl die Wetterlage gerade für eine heliophile Steppenart besonders günstig gewesen sein dürfte. Die Zahlen nahmen ab August im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, 1. und 2. Gen. waren hingegen denkbar schlecht vertreten. Eine Einwanderung hat offensichtlich nicht stattgefunden, lokal scheint es aber zu einer gewissen Ausbreitung gekommen zu sein. Andernorts wurden Fundorte nicht wieder bestätigt, sei es, weil sich die Art von diesen zurückgezogen hat oder auch nur, weil dort niemand auf den Östlichen Resedafalter geachtet hat. Die beiden ersten Falter des Jahres beobachtete G. HAUBER recht früh, bereits am 17.III. bei A-2320 Schwechat-Rannersdorf. Am 2., 17. und 21.IV. konnten G. HAUBER und R. STUBER weitere acht Falter bei A-2320 Schwechat-Rannersdorf und in 1100 Wien-Favoriten antreffen, am 26.IV. sah G. HAUBER einen letzten Falter bei 2163 Ottenthal im äußersten Norden Österreichs. Damit war die beobachtete Flugzeit der 1. Gen. in Österreich auch schon zu Ende. Einen ersten Falter der 2. Gen. traf K. MITTERER am 29.V. bei 2523 Tattendorf an. Es folgte am 1.VI. einer bei 7091 Breitenbrunn am



Neusiedler See (B. TOBLER) und am 26.VI. ein weiterer in 1110 Wien-Simmering (R. STUBER). Erst vom 3.VII. an wurde die Art etwas regelmäßiger beobachtet, blieb jedoch auf Einzelexemplare beschränkt. Fundorte waren nun 2294 Schlosshof bei Marchegg und 2202 Markthof an der slowakischen Grenze (W. KRAUSNEKER), sowie vor allem der Stadtbereich Wiens und der südlich anschließende niederösterreichische Alpenrand. Südlichster Fundort war dort 2625 Schwarzau am Steinfeld - Guntrams, wo M. SCHÖLL am 13.VII. einen Falter antraf. Einen ersten frisch geschlüpften Falter der 3. Gen. meldete A. TIMAR vom 14.VII. aus 1020 Wien, doch dauerte es bis Mitte August, ehe die Art etwas zahlreicher auftrat. Am 22.VIII. sah M. WEISSINGER zwei Falter bei 3494 Hadersdorf, dem diesjährig westlichsten Fundort in Österreich. Ein Falter, den I. ENDEL am 10.IX. bei 2103 Langenzersdorf beobachtete, dürfte ein erster der 4. Gen. gewesen sein. Zu deren Flugzeit erst gelang G. HAUBER am 27.IX. bei 2320 Schwechat-Rannersdorf der größte Fund des Jahres in Österreich, der mit fünf Faltern aber auch nicht eben besonders üppig ausfiel. Den letzten Falter sah B. BAACH am 14.X. bei 3430 Tulln an der Donau.

Pontia edusa Imagines 2017



In der Schweiz wurden am 30.III. die beiden ersten ♂♂ bei 1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk beobachtet (158/669/B. JOST). Es folgten am 15.V. ein ♂ und ein ♀ wieder bei 3953 Leuk (158/669), die noch zur 1. Gen. gehörten. Ein ♀ vom 27.V., wieder bei Leuk, sowie zwei ♂♂ und ein ♀ vom 17.VI. bei 3942 Raron (beides 613), dürften der 2. Gen. angehört haben. Schon am 29.VII. wurden die beiden letzten, abgeflogenen Falter, ein ♂ und ein ♀, bei Leuk angetroffen (158/669). Sie sollten

an diesem heißen Ort der 3. Gen. angehört haben.

Aus Deutschland wurde erst vom 10.V. ein erster Falter aus der Innenstadt von 06842 Dessau gemeldet (598), zu einem Zeitpunkt also, als die Flugzeit der 1. Gen. in Österreich schon längst zu Ende war. Es folgten bis zum 26.V. acht weitere Vertreter der 1. Gen., alle in Sachsen und Sachsen-Anhalt (400, 598, H. TEMPER, K. ULBRICH). Danach wurden erst am 18.VII. wieder drei Falter aus 04838 Zscheppin-Niederglaucha gemeldet (400), die dann wohl der hier deutlich später als in Österreich und der Schweiz fliegenden 2. Gen. angehörten. Nun wurde die Art regelmäßiger beobachtet, doch zunächst weiterhin nur in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Einen ersten Falter in Brandenburg, ein ♀, traf H. VOIGT am 31.VII. bei 14532 Stahnsdorf an. Es folgte am 2.VIII. ein erster Falter in 12687 Berlin-Hellersdorf (O. HÄUSLER). Am 26.VIII. gelang M. EIGNER bei 02694 Gutttau-Wartha der einzige Fund in der Oberlausitz. Und am 30.VIII. konnte M. HAASE bei 16244 Schorfheide einen Falter am diesjährig nördlichsten Fundort in Deutschland antreffen. Zwischenzeitlich war die Art deutlich häufiger geworden, vielleicht ging die 2. Gen. Ende August in die 3. Gen. über. Am 28.VIII. gelang bei 06786 Gräfenhainichen mit 15 Faltern der größte Fund des Jahres (126), und am 29.VIII. konnten bei 04509 Wiedemar 12 Falter gezählt werden (569). Im Anschluss nahmen die Beobachtungszahlen aber auch schon wieder stark ab, und am 7.IX. wurde bei 04178 Leipzig-Bienitz bereits der vorletzte aus Deutschland gemeldete Falter beobachtet (569). Es folgten, wieder bei 06786 Gräfenhainichen, am 20.IX. noch einmal ein Falter und am 21.IX. eine Raupe an Schmalblättrigem Doppelsamen (beides 126).

Von außerhalb der Schweiz, Deutschlands und Österreichs wurden an die DFZS, science4you und WALTER SCHÖN noch 29 weitere Falter gemeldet:

Griechenland: Am 5.IV. fünf Falter bei Lardos auf Rhodos (21). Vom 26.VI.-6.VII. zus. 18 Falter in der weiteren Umgebung von Ano Pedina im Nordwesten des Landes bis hinauf auf 1200 m NN (400). Und am 15.VII. ein Falter bei Loutra Edipsou auf Euböa (878).

Tschechien: Am 8.VIII. fünf Falter im Nationalen Naturreservat Raná im Okres Louny (F. HERRMANN).

Schweden: Von Gotland wurden an www.artportalen.se vom 9.VII.-7.VIII. beachtliche 34 Falter gemeldet, jedoch alle von der der Nordostküste unmittelbar vorgelagerten Insel Furilen, wo die Art bodenständig ist. Einen Falter konnte K. DUVEBORN am 26.VIII. aber auch bei Bredinge auf Öland antreffen.

Pontia daplidice (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

44 Falter wurden beobachtet, deutlich mehr als in den Vorjahren. Die Meldungen im Einzelnen:

Italien: Am 15.VI. ein Falter bei Orosei auf Sardinien (878).

Frankreich: Am 24. und 27.VII. je ein Falter bei Nohèdes und Llo im Dép. Pyrénées-Orientales auf 1000 und 1600 m NN (21). Am 12.IX. ein Falter bei Murs im Dép. Vaucluse und am 13.IX. ein Falter bei La Caunette im Dép. Hérault (158).

Spanien, Festland: Am 23.IV. zwei Falter bei San Francisco Javier auf Formentera (878). Vom 6.-16.VI. sieben Falter bei Tossa de Mar und Lloret de Mar in der Provinz Girona (M. SCHWIBINGER). Vom 18.-26.VII. vier Falter im Val d'Aran und bei Cerdaña in den Pyrenäen in 800-1700 m NN (21).

Spanien, Kanarische Inseln: Am 9.I. zwei Falter im Norden von La Palma (G. PAULUS). Am 1.III. ein Falter bei Agulo auf La Gomera (878). Am 5. und 6.VIII. zus. sieben Falter bei Aguamansa, La Orotava und in den Montana Colorada auf Teneriffa. Am 7.VIII. sieben Falter bei Las Hayas und im Valle Gran Rey auf La Gomera. Sowie am 8. und 9.VIII. zus. neun Falter an verschiedenen Stellen auf Hierro (alles 400).

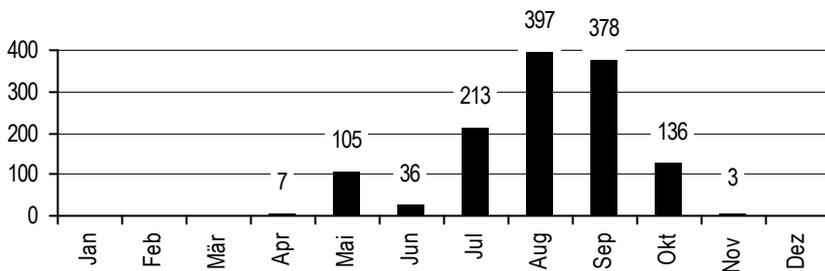
Colotis evagore (KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer

S. SCHMIDT beobachtete am 27.II. einen Falter bei Almunecar in der Provinz Granada: "Frisches ♂, Einzelfund trotz einer Woche intensiver Nachsuche."

Colias hyale (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

83 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1275 Falter, 251 Eier und 60 Raupen. Trotz geringerer Zahl an Meldern hat sich die Zahl beobachteter Falter gegenüber dem Vorjahr wieder etwas, das der Präimaginalstadien sogar deutlich erhöht. Insgesamt bleibt die Goldene Acht aber in Mitteleuropa auf eher niedrigem Niveau. Das erste ♂ konnte am 25.IV. bei CH-3508 Arni-Lütiwil auf 900 m NN beobachtet werden (158). Es folgten am 29.IV. fünf erste ♂♂ bei A-8720 Knittelfeld auf 700 m NN (310). Die *C. hyale*-Raupe überlebt unter einer geschlossenen Schneedecke den Winter wesentlich besser als in wärmeren Lagen. Daher kann die 1. Gen. im Gebirge und in kontinentaleren Klimagebieten oft schon recht zahlreich angetroffen werden. Und so folgten bei Knittelfeld dann bis zum 8.VI. auch 24 weitere Falter der 1. Gen. (310). Aus Deutschland meldeten B. EDINGER und M. ERNST zwei erste ♂♂ erst vom 10.V. aus 79540 Lörrach und 64342 Seeheim-Jugenheim. Aus Deutschland kamen danach die meisten Funde aus Bayern, aber auch schon welche aus dem Norden Ostdeutschlands, wo *C. hyale* (L.) regelmäßig überwintert. Drei erste Falter in Brandenburg sah H. NÄHTER am 15.V. bei 16515 Oranienburg. Es folgte am 30.V. ein Falter aus 38895 Langenstein im nördlichen Sachsen-Anhalt (B.-O. BENNEDSEN). Was aber vollständig fehlte, waren Fundmeldungen aus Nordwestdeutschland. Von dort zieht sich *C. hyale* (L.) im Spätsommer und Herbst wahrscheinlich nach Süden zurück, und eine Einwanderung hat dieses Jahr offensichtlich nicht oder nur in minimalem Umfang stattgefunden. Nördlichste Fundorte in Westdeutschland waren zur Flugzeit der 1. Gen. 35083 Mellau, von wo L. FEISEL am 16.V. einen Falter melden konnte, und 53804 Much-Heinenbusch, wo R. KLEINSTÜCK am 18.VI. einen Falter sichtete. Die Flugzeit der 1. Gen. zog sich sehr lange hin. Ein erstes ♀ bei der Eiablage, das immer noch der 1. Gen. angehörte, wurde am 4.VI. bei 71157 Hildrizhausen beobachtet (391). Ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. konnte erstmalig am 26.VI. bei 79331 Teningen-Bottingen angetroffen werden (669). Es folgten am 28.VI. zwei frische ♂♂ bei 71139 Ehningen (391). Im Gegensatz zur 1. war die 2. Gen. nun etwas besser vertreten als im Vorjahr, sie blieb aber weitgehend auf dasselbe Gebiet beschränkt, in dem die Falter schon im Frühjahr flogen. Im Westen wurde nun gerade noch die Kölner Bucht und das Bergische Land mit 51515 Kürten als nördlichstem Fundort erreicht, wo R. KLEINSTÜCK am 18.VII. zwei Falter antraf. Weiter östlich konnte S. SEELIGER am 6.VIII. einen Falter bei 19089 Crivitz beobachten, der nördlichste Fund des Jahres in Deutschland. Da weiter südlich, im äußersten Osten Niedersachsens, später im Jahr vier weitere Falter angetroffen wurden, könnten hierhin vielleicht einige Falter, z. B. aus Sachsen-Anhalt oder Thüringen, nach Norden abgewandert sein. Denkbar ist aber auch, daß im Osten Niedersachsens und Westen Mecklenburgs einige wenige Raupen den Winter überlebt haben, was dann zu einigen kleinen Verbreitungseinseln führte. Denn in Brandenburg gingen die Fundmeldungen das ganze Jahr hindurch nicht über 16515 Oranienburg (H. NÄHTER, P. DRUSCHKY) hinaus und in Sachsen-Anhalt endeten die Funde quer durch das Land recht abrupt am 52. Breitengrad mit 39387 Oschersleben-Hordorf (H. MEHLAU) als nördlichstem Fundort.

Colias hyale Imagines 2017



Wesentlich zahlreicher war *C. hyale* (L.) im Juli aber in Süddeutschland, besonders in Bayern. Erstmals 20 Falter von einem Tag und Ort wurden jedoch am 21.VII. bei 04849 Authausen in Sachsen von P. WEISBACH gemeldet. Der größte Fund des Jahres gelang hingegen im Hürtgenwald am Nordrand der Eifel, also in einem Gebiet, aus dem das Jahr über bislang noch gar keine Funde gemeldet wurden. Am 6.VIII. konnten bei 52223 Stolberg-Breinerberg 35 Falter beobachtet werden (195). Fünf erste frische ♂♂ der 3. Gen. wurden am 18.VIII. bei 79232 March-Holzhausen beobachtet (669), und in den Folgetagen wurden es rasch mehr. Am 22.VIII. gelang der erste Fund in Niedersachsen, drei ♂♂ bei 29490 Amt Neuhaus-Darchau am rechten Elbufer (334), die somit zum oben erwähnten Fund bei Crivitz in Mecklenburg überleiten. Zur Flugzeit der 3. Gen. wurden regelmäßig 10 bis 20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, jedoch nur noch aus Österreich, der Schweiz und Süddeutschland. War die Art auch im September in Sachsen und Sachsen-Anhalt immer noch gut vertreten, so nahm sie in Nordrhein-Westfalen nun stark ab. Dort wurden dann nur noch drei Falter, am 21. und 22.IX. bei 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach (R. KLEINSTÜCK) und 50374 Friesheim (53), beobachtet. Auch aus dem Norden Hessens wurde nach Ende August nur noch ein Falter gemeldet: Vom 15.X. aus 34396 Liebenau-Haueda (126). Dies spricht zumindest nicht dagegen, daß auch die auf dem Gebiet der nördlichen Mittelgebirge Westdeutschlands schlüpfenden *C. hyale* (L.) im Spätsommer größtenteils nach Süden abwandern. Um A-8720 Knittelfeld wurde die Art nun hingegen erst richtig häufig. Vom 8.IX.-14.X. wurden dort 73 Falter gezählt (310), wobei die 12 Falter vom 14.X. zugleich die letzten aus Österreich gemeldeten waren. Insgesamt wurden bei Knittelfeld während des Jahres 113 Falter gezählt, und dies war damit der bestbelegteste Fundort. Ähnlich stark war die Population bei 92334 Erasbach, wo T. NETTER vom 18.V.-16.X. zus. 103 Falter antraf.

Aus der Schweiz konnte H. FUCHS schon vom 24.IX. einen letzten Falter bei 5313 Klingnau melden. Da wurden die Falter selbst in Norddeutschland länger beobachtet. Am 8.X. wurde in Niedersachsen ein letztes ♀ bei 38392 Wesendorf gesichtet (282), und aus der Nähe von 05484 Quedlinburg konnte B.-O. BENNEDSEN vom 14.X. ein letztes ♂ aus Norddeutschland melden. Aus Sachsen folgten noch Funde bis zum 19.X., als bei 04178 Leipzig-Bienitz die letzten sieben Falter beobachtet wurden (569). Anschließend wurden nur noch in Bayern und vor allem in Baden-Württemberg weitere Falter gemeldet. Zwei letzte ♂♂ traf T. GOTTSCHALK am 2.XI. bei 72070 Tübingen-Hirschau an. Es gab keinen Hinweis darauf, daß sich unter den Ende Oktober gemeldeten Faltern auch noch solche einer 4. Gen. befanden.

Eier und nachfolgend Raupen wurden ausnahmslos aus Süddeutschland gemeldet und vom 4.VI.-1.XI. an Saat-Espartette, Sichelklee, Bastard-Luzerne, Schneckenklee, Weißklee, Rotklee, Mittlerem Klee, Blassgelbem Klee und

Gewöhnlichem Hornklee gefunden (99, 391, 669, B. EDINGER, T. NETTER, S. GUCKES) sowie zudem je einmal an Süßholz, Weißem Steinklee und Wiesen-Platterbse angetroffen (391).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you lediglich vier Falter gemeldet:

Frankreich: Am 29.VII. ein ♂ bei Orschwiller im Unterelsaß (R. KLEINSTÜCK). Am 16.VIII. zwei frische ♂♂ der 3. Gen. bei Pagny-la-Blanche-Côte (158/669). Und am 15.IX. ein abgeflogenes ♀ bei Maroux im Dép. Gers (158).

Schweden: Lediglich vier Falter wurden an www.artportalen.se aus Schweden gemeldet. Den ersten sah J. PRÖJTS am 2.VIII. bei Landskrona in der Provinz Skåne. Es folgte am 10.VIII. ein ♂ bei Mörbylångå auf der Insel Öland (C. HÅKANSSON). Ein weiteres ♂ sah K. DUUS am 23.VIII. bei Höllviken im äußersten Südwesten Schwedens. Den letzten Falter des Jahres konnten schließlich H. LAGER und M. OLOFSSON am 24.VIII. wieder bei Mörbylångå sichten. Sowohl in Skåne als auch auf Öland wird *C. hyale* (L.) regelmäßig beobachtet. Möglicherweise handelt es sich bei diesen Tieren also um vor Ort geschlüpfte Vertreter einer heimischen 2. Gen. Die Falter könnten aber auch von der polnischen Ostseeküste her eingewandert sein - sofern die Art dort vorkam.

***Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

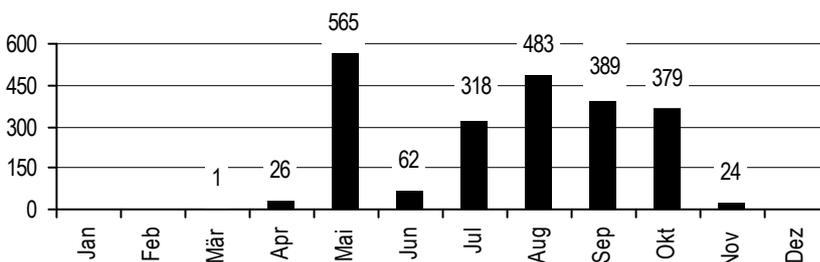
43 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 2247 Falter, 418 Eier und 51 Raupen. Deutlich mehr Präimaginalstadien als im Vorjahr, aber auch ein Fünftel weniger Falter. Die 1. Gen. war ausgesprochen stark vertreten, die 2. Gen. schwächer, die 3. Gen. stärker als im Vorjahr. Bei vielen polyvoltinen Arten ist die 1. Gen. oft die am schwächsten vertretene, während die Zahlen bis zum Spätsommer hin von Generation zu Generation zunehmen. Dieses klassische Bild ist in vielen Jahren auch beim Hufeisenklee-Gelbling zu erkennen, jedoch lange nicht so ausgeprägt wie z. B. bei *Pieris rapae* (L.). EBERT & RENNWALD (1991) geben gar an: "Anscheinend wird die 3. Gen. weitgehend unterdrückt, ja, die wenig auffällige 2. Gen. deutet sogar die Möglichkeit an, daß *C. australis* z. T. sogar monovoltin auftritt." Monovoltine Entwicklung mag an der Verbreitungsobergrenze zuweilen auftreten, und in montanen Lagen dürfte auch bivoltine Entwicklung die Regel sein. Ganz allgemein betrachtet ist die Aussage "starke 1. Generation und vernachlässigbare Folgegenerationen" aber sicher nicht richtig. *C. alfacariensis* RBB. ist als südliche Art ausgesprochen heliophil. Ein sonniges Frühjahr, wie das von 2017, begünstigt die Art grundsätzlich, so daß die 1. Gen. in solchen Jahren überproportional stark in Erscheinung tritt. Andererseits ist *C. alfacariensis* RBB. in Mitteleuropa eine Art der Halbtrockenrasen und somit vom menschlichen Pfliegerhythmus abhängig. Werden Halbtrockenrasen im Spätsommer großflächig gemäht, finden die Falter nicht mehr ausreichend Nahrung und verlassen diese. Im Kaiserstuhl konzentrieren sich die Falter dann auf den ungemähten Volltrockenrasenbereichen oder fliegen in die umliegenden Weinberge. Dort können sie dann in großer Anzahl angetroffen werden, während sich auf den Halbtrockenrasen nur noch - weniger aktive und damit unauffälligere - ♀♀ bei der Eiablage befinden. Wo Halbtrockenrasen früher im Jahr gemäht oder beweidet werden, blühen diese im Spätsommer oft nach, so daß sich die Falter dann dort wieder einfinden. Im Sommer aber weichen die Falter nach Mahd oder Beweidung auf benachbarte Futterwiesen aus, wo sie leicht für *C. hyale* (L.) gehalten werden. Sucht man nicht gezielt nach *C. alfacariensis* RBB. und berücksichtigt dabei auch deren Ausweichhabitats, müssen die ausgewerteten Statistikdaten zwangsläufig in die Irre führen.

Die Funde waren dieses Jahr zudem denkbar ungleich verteilt. Von den 2247 gemeldeten Falter kamen 1563, also 70%, in Bayern zur Beobachtung! Aus der Schweiz wurden das Jahr über 93 Falter gemeldet, aus Österreich lediglich 54. Aus Hessen und Rheinland-Pfalz erfolgten während des ganzen Jahres gar keine Fundmeldungen. In Nordrhein-Westfalen wurden zwei Falter beobachtet und in Thüringen nur ein einziger. Auch wenn vielleicht einzelne Falter als *C. hyale* (L.) fehldeterminiert wurden, besteht kein Zweifel: Außerhalb Bayerns und Teilen Baden-Württembergs sowie der Schweiz hatte *C. alfacariensis* RBB. ein erschreckend schlechtes Flugjahr!

Die ersten Funde des Jahres beliefen sich wieder auf überwintertere Raupen. Die erste wurde bereits am 5.II. bei 71120 Grafenau-Döffingen gefunden: "L2 an *Hippocrepis comosa*; Raupe hat bereits wieder gefressen (frische Fraßspur)" (391). Es folgten am 11. und 12.III. sechs L2-3, ebenfalls an Hufeisenklee, bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim und 71263 Weil der Stadt-Schaffhausen (beides 391). Am 30.III. konnte in der Felsensteppe bei CH-1926 Fully-Mazembroz ein erstes frisches ♂ angetroffen werden (158/669/B. JOST). Der erste Falter aus Deutschland, ein ♀, wurde vom 8.IV. aus 71069 Sindelfingen-Darmsheim gemeldet, wobei zeitgleich auch noch einmal eine L5 gefunden wurde (391). Vom 12.IV. an konnten weitere Falter gemeldet werden, zunächst nur aus Baden-Württemberg und dem Kanton Schaffhausen, vom 30.IV. an dann auch aus Bayern. Eine erste Eiablage (an Bunter Kronwicke) beobachtete B. EDINGER am 29.IV. bei 79415 Bad Bellingen. In Österreich dauerte es deutlich länger, ehe die Falter zur Beobachtung kamen. Drei erste ♂♂ sah M. STRASSER erst am 10.V. bei 4562 Steinbach am Ziehberg. Im Mai war *C. alfacariensis* RBB. dann auf der Fränkischen Alb, im Altmühltal und in der Münchner Ebene schon recht zahlreich anzutreffen. So sah M. SCHWIBINGER am 15.V. bei 93339 Riedenburg bereits 20 Falter, und 30 Falter waren es am 20.V. bei 93183 Kallmünz (525). Am 28.V. konnte M. SCHWIBINGER dann in der Umgebung von 80999 München-Allach gar 55 Falter

zählen, mit die größte während des ganzen Jahres gemeldete Zahl. Aus den übrigen Fluggebieten, auch denen in der Schweiz und Baden-Württemberg, wurden speziell zur Flugzeit der 1. Gen., hingegen sehr viel weniger Falter gemeldet. Immerhin vermerkte B. WIERZ zu einem Fund bei 53945 Blankenheim-Alendorf in der Nord-eifel vom 17.V.: "Erst die dritte Beobachtung und die erste Eiablage seit 2014; scheint ein neuer Anlauf zu sein

***Colias alfacariensis* Imagines 2017**



sich wieder weiter nach N auszubreiten". Bei Blankenheim konnte A. KOLOSSA am 21.V. noch einen weiteren Falter beobachten. Weitere Funde gelangen in der Eifel jedoch nicht.

Anfang Juni waren die Falter dann auch schon in höheren Lagen geschlüpft. So konnten bei CH-3929 Täsch am 10.VI. auf 2000 m NN drei ♂♂ und drei ♀♀ angetroffen werden, die z. T. schon nicht mehr ganz frisch waren (158/669). In tieferen Lagen hingegen war die Flugzeit der 1. Gen. im Juni schon weitgehend zu Ende, und es wurden nur noch wenige, zumeist abgeflogene Falter beobachtet. Anfang Juli nahm die Zahl der gemeldeten Falter wieder deutlich zu; nun dürfte die 2. Gen. geschlüpft sein. Am 8.VII. konnten bei 71263 Weil der Stadt 23 ♂♂ und zwei ♀♀ gezählt werden, allesamt frische Tiere (391). Die erste größere Fundmeldung von außerhalb Bayerns. Während aus Bayern nach wie vor eine Fülle von Fundmeldungen kamen und sie in Württemberg immerhin allmählich zunahmen, blieb *C. alfariensis* RBB. in Baden, der Schweiz und Österreich weiterhin recht verhalten, und am 6.VIII. sah S. BIERMANN bei 99096 Erfurt den einzigen aus Thüringen gemeldeten Falter während des ganzen Jahres.

Um den 20.VIII. nahm die Zahl beobachteter Falter wieder deutlich zu. Nun dürfte in wärmeren Lagen die 2. in die 3. Gen. übergegangen sein, und schnell wurden die Tiere wieder häufiger - wenn auch zunächst nur in Bayern. Am 18.VIII. konnten bei 92277 Hohenburg 30 Falter angetroffen werden (525). 40 Falter waren es am 25.VIII. bei 85622 Feldkirchen (M. SCHWIBINGER). Ende September endlich wurde *C. alfariensis* RBB. auch am Kaiserstuhl häufiger. Am 22.IX. wurden bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg 26 ♂♂ und sechs ♀♀ gezählt, weitere 17 ♂♂ und drei ♀♀ bei 79235 Vogtsburg-Schelingen (669). Am 7.X. konnten bei 1926 Fully 20 ♂♂ beobachtet werden (158/669), die größte während des ganzen Jahres aus der Schweiz gemeldete Zahl. Aber auch beim nördlich von Stuttgart gelegenen 71706 Markgröningen konnte D. BARTSCH am 14.X. noch einmal 20 Falter antreffen. Jedoch war die 3. Gen. auch in Bayern zumindest gebietsweise noch gut vertreten: Bei 93183 Fischbach wurden am 15.X. noch einmal beachtliche 50 Falter gezählt (525). Am 19.X. schließlich konnte T. GOTTSCHALK aus dem Neckartal bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen 55 Falter melden. Mit die größte Zahl des Jahres. Die Falter schlüpfen aber in diesem warmen Jahr auch in montanen Lagen noch so spät, und so traf M. EBERT am 31.X. bei 78176 Blumberg noch einmal 10 Falter an. *C. alfariensis* RBB. kann demnach auch in 750 m Höhe auf der Baaralb noch eine partielle 3. Gen. ausbilden. Mittlerweile war die Flugzeit in Österreich schon zu Ende gegangen. Ende Oktober wurden aus den wärmsten Lagen keine frischen Falter mehr gemeldet, so daß kein Hinweis auf eine mögliche 4. Gen. besteht. Zwei letzte Falter sah dort K. WIDERIN am 26.X. bei 5423 St. Koloman. Zwei letzte Eiablagen wurden am 1.XI. bei 79356 Eichstetten und 79588 Kleinkems-Istein beobachtet (669, B. EDINGER). Acht vorerst letzte Falter, sieben ♂♂ und ein ♀ wurden dann am 4.XI. bei 79356 Eichstetten angetroffen. Es folgte jedoch nach einer längeren naßkalten Periode ebenda am 22.XI. noch einmal ein mäßig abgeflogenes ♂, das bei 18°C auf der vergeblichen Suche nach ♀♀ unermüdlich eine Weinbergsböschung abpatrouillierte. Sehr beachtlich ist jedoch der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter, den H. STALDER ebenfalls am 22.XI. bei 3945 Gampel im Wallis auf 1160 m NN sich auf dem Boden sonnend antraf. Im Anschluss gelangen am 29.XI. noch Funde von einem rötlich verfärbten Ei und 10 L2-3 an Bunter Kronwicke bei 71229 Leonberg-Höfingen (391).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 109 Falter aus Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet (21, 158, 400, 598, 669).

***Colias erate* (ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Es liegen keine Meldungen vor.

***Colias crocea* (GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

42 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 166 Falter und fünf Eier. Den kalten Winter 2016/2017 haben allenfalls sehr wenige Raupen nördlich der Alpen überlebt, und auch der Einflug nach Mitteleuropa war denkbar schwach. Nach Belgien und in die Niederlande sind hingegen einige Falter mehr eingewandert.

Januar: Vom 18.I. wurde ein Falter aus Puerto del Rosario auf Fuerteventura gemeldet (878), wo der Postillon das ganze Jahr über fliegt.

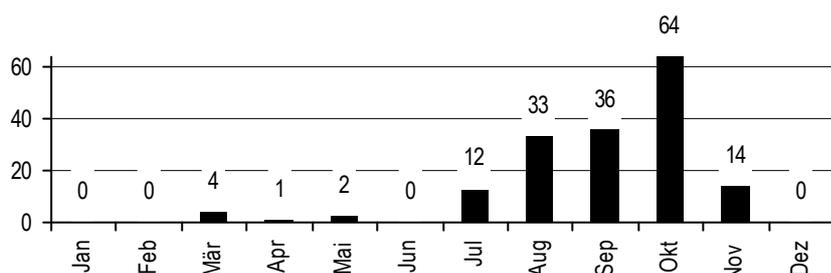
Februar: Vom 16.-19.II. konnten an verschiedenen Stellen auf Madeira zus. 26 Falter gezählt werden (400). Auch dort fliegt *C. crocea* (GEOFF.) das ganze Jahr über.

März: Vom 1.III. datiert eine Fundmeldung über zwei Falter aus Agulo auf La Gomera (878). Etwas rätselhaft ist der erste aus Mitteleuropa gemeldete Falter: C. RABL fand am 3.III. an einer Weinbergsböschung bei A-3400 Klosterneuburg einen schon länger toten Falter. Die *C. crocea*-Altraupe kann sich bis in den Frühwinter hinein weiterentwickeln, und auch die Puppe verträgt einiges an Frost. Die sechs Tage Dauerfrost bei Temperaturen bis -12°C, die dort im Januar/Februar 2017 herrschten, hätten sie aber sicher nicht überlebt. Somit bleibt als einzige Lösung, daß der Falter an einem sonnigen Tag im Dezember geschlüpft und anschließend verhungert bzw. erfroren ist. Am 27.XII. hatte es um Klosterneuburg kurzzeitig 12°C und zuvor nur minimal -4°C, was eine *C. crocea*-Puppe einerseits aushält und andererseits dem Falter zum Schlupf durchaus ausreicht. Es folgten vom 10.-18.III. weitere 12 Falter von verschiedenen Orten in der südspanischen Provinz Sevilla (J. HOLTZMANN). Am 30.III. dann drei frische ♂♂ bei CH-1926 Fully-Mazembroz (158/669/B. JOST). Im Walliser Rhonetal überwintert die *C. crocea*- Raupe bekanntermaßen.

April: Vom 5.-12.IV. zus. 24 Falter an verschiedenen Orten auf der griechischen Insel Rhodos (21). Es folgte am 14.IV. ein erster lebender Falter aus Mitteleuropa: W. STANI beobachtete ein ♂ bei A-8410 Wildon. Auch am steirischen Alpenrand kann *C. crocea* (GEOFF.) in mikroklimatisch günstigen Habitaten überwintern. Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand, so daß auch ein früherer Zuwanderer, z. B. von der kroatischen Adriaküste, nicht ausgeschlossen werden kann.

Mai: Vom 15.V. wurde ein frisch geschlüpftes ♀ oberhalb von CH-3952 Leuk auf 1000 m NN gemeldet (158/669). Daß die *C. crocea*-Raupe in der Walliser Felsensteppe überwintert, ist seit langem bekannt. Diese Höhenlage ist dann aber dennoch erstaunlich. Es folgte am 27.V. ein ♂, ebenfalls bei 3952 Leuk (613). Bei <https://waarnemingen.be> und

Colias crocea Imagines 2017



<https://waarneming.nl> waren einige der mit Bild als *C. crocea* (GEOFF.) gemeldeten Falter eindeutige *C. hyale* (L.), was so in der Vergangenheit noch nie vorkam. Es konnten daher nur die Meldungen mit Bild ausgewertet werden. S. DEWANCKELE fotografierte am 28.V. ein frisch geschlüpftes ♀ bei Ernegem, südöstlich von Ostende in Belgien gelegen. Es folgte am 31.V. ein frisches ♀ bei Lokeren-Oudenbos, östlich von Gent (M. R. BUYST). Auch

zwei ♀♀, die M. HAAS und L. KNIJNSBERG am 30.V. bei Callantsoog und Egmond an der niederländischen Westküste fotografierten, waren eindeutig frisch geschlüpft. Lediglich ein ♀, welches M. KNIPPING bei Schoondijke, an der Küste unmittelbar nördlich der belgischen Grenze antraf, war minimal abgeflogen, aber sicher nicht aus Südeuropa eingewandert. Es müssen demnach im Norden Belgiens und im Westen der Niederlande einige *C. crocea*-Raupen den Winter überstanden und ab Ende Mai den Falter ergeben haben. Die Tiefstwerte von -7°C , die dort im Winter 2016/2017 herrschten, sind für die *C. crocea*- Raupe aber auch nicht wirklich problematisch.

Juni: Auch ein ♀, das R. LAMBREGTS am 1.VI. westlich von Steenwijk in der niederländischen Provinz Overijssel fotografierte, war noch frisch. Ob das Tier als Raupe wirklich in diesem extrem nassen Gelände, dem Habitat von *Lycæna dispar batava* OBERTHÜR, überwintert hat oder z. B. von der nahegelegenen Küste des IJsselmeers zugewandert ist, muß naturgemäß offenbleiben. Den nächsten Falter sah K. VANOMMESLAEGHE am 7.VI. bei Borsbeke. Dieser war nun erkennbar abgeflogen. Es folgten vom 13.-21.VI. sieben weitere Falter in Belgien und den Niederlanden, die alle nicht mehr frisch bis deutlich abgeflogen waren. Auch deren Fundorte, die, wie der Karte zu entnehmen ist, größtenteils tief im weniger wintermilden Binnenland lagen, sprechen dafür, daß nun eine Einwanderungswelle, wohl von Südwestfrankreich oder der Iberischen Halbinsel aus, Belgien und die Niederlande erreichte. Vom 6.-12.VI. beobachtete M. SCHWIBINGER zudem fünf Falter bei Tossa de Mar und Lloret de Mar an der spanischen Costa Brava. Diese gehörten dort sicher ebenfalls schon der 2. Gen. an, wie jene 15 Falter, die am 26. und 28.VI. bei Monodendri und Ano Pedina im Nordwesten Griechenlands angetroffen wurden (400). Was jedoch den ganzen Juni über fehlten, waren Meldungen aus Mitteleuropa.

Juli: Vom 1.-6.VI. wurden bei Ano Pedina, Aristi und Agios Nikolaos im gebirgigen Nordwesten Griechenlands zus. 83 Falter gezählt (400). Zudem wurden bei Cerdaña und im Val d' Aran in den spanischen Pyrenäen vom 15.-28.VII. weitere 49 Falter in Höhenlagen zwischen 1000 und 2200 m NN angetroffen. Weitere 20 dann am 24. und 27.VII. bei Nohèdes und Llo, auf 1000 bzw. 1600 m NN in den französischen Ostpyrenäen gelegen (alles 21). *C. crocea* (GEOFF.) war in Südeuropa demnach zumindest gebietsweise recht häufig, wanderte aber offensichtlich nur in geringem Umfang bis Mitteleuropa ab. Wenn die Bedingungen in gebirgigen Lagen Südeuropas sehr günstig sind, hat ein Saisonwanderer sicher kaum das Bestreben sich auf die gefährliche Wanderung quer durch Europa zu begeben. Immerhin wurden am 5.VII. auch zwei ♂♂ bei CH-3907 Gondo-Alpjen beobachtet (613). In tiefen Lagen der Südalpen überwintert *C. crocea* (GEOFF.) selbstverständlich auch und zieht dann ebenso wie in Spüdeuropa ins Gebirge. Bedeutender ist aber ein noch frisches ♀, das ebenfalls am 5.VII. bei CH-3508 Arni auf 860 m NN ein Ei an Hornklee legte (158). Demnach muß es im Mai zu einer gewissen Einwanderung ins Schweizer Mittelland oder vielleicht auch an den Thunersee gekommen sein, von wo aus dieses ♀ dann weiter ins Emmental gezogen ist. Auch über die sommerliche Entwicklungszeit in montanen Lagen erfahren wir etwas: In der Freilandzucht schlüpfte der Falter, der sich aus dem abgelegten Ei entwickelt hatte, am 3.IX., also nach fast genau zwei Monaten. Ab Mitte Juli wurden weitere Falter im südlichen Mitteleuropa gemeldet. Am 15.VII. sah D. BARTSCH ein ♂ bei 71706 Markgröningen, wohl ein Nachkomme weiterer Mai-Einwanderer. Am 18. und 19.VII. wurden je ein abgeflogenes ♂ und ♀ im Vallon de l'Allondon bei CH-1242 Satigny und 1283 Dardagny angetroffen (158/669). Auch diese Tiere mögen Nachkommen von Mai-Einwanderern aus Südeuropa gewesen oder auch selbst erst Anfang Juli eingewandert sein. Letztlich kann es aber auch nicht ausgeschlossen werden, daß *C. crocea* (GEOFF.) im Vallon de l'Allondon überwintert. Zwei weitere frische, also sicher vor Ort oder in der näheren Umgebung geschlüpfte ♂♂, sah V. SCHEWILLER am 21.VII. bei CH-8962 Bergdietikon. Zudem beobachtete B. EDINGER einen Falter am 30.VII. bei 79639 Grenzach, und H. STALDER konnte am 31.VII. einen weiteren Falter bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh auf 1070 m NN antreffen. Diese Tiere belegen, daß im Mai einige wenige *C. crocea* (GEOFF.) durch das Schweizer Mittelland und weiter mindestens bis an den Hochrhein und ins Neckartal gezogen sind. Sie dürften wohl aus Spanien oder Südfrankreich eingewandert sein, denn die Viertausender der Walliser und Berner Alpen stellen im Mai sicher noch ein unüberwindliches Hindernis dar. Aber auch aus Oberbayern kam nun eine erste Fundmeldung: M. SCHWIBINGER beobachtete am 22.VII. einen Falter bei 82327 Tutzing. Wohl ein Nachkomme von über Brenner und Inntal bis an den Starnberger See vorgedrungenen Tieren.

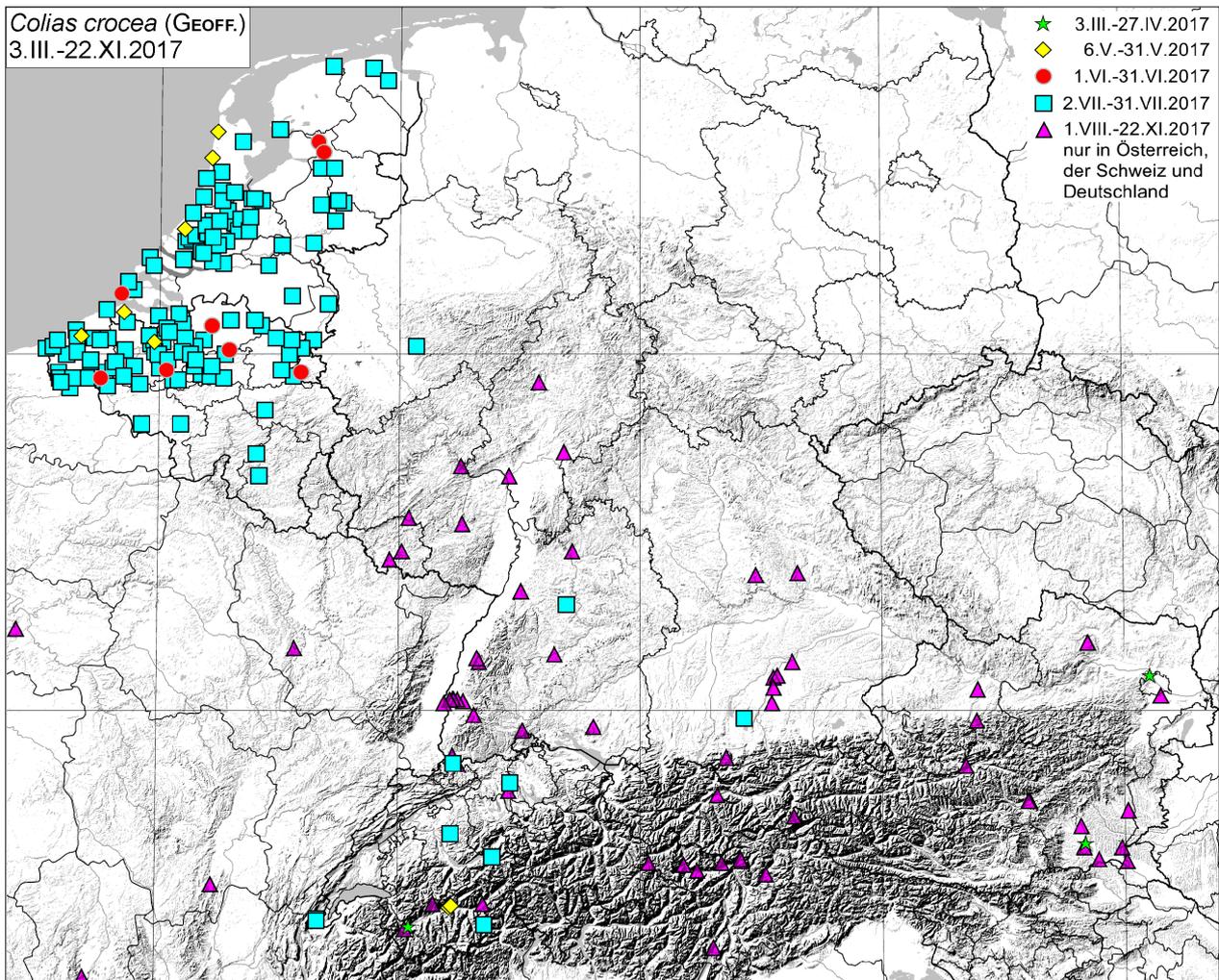
Wesentlich mehr Tiere wurden nun in Belgien und den Niederlanden beobachtet. Aus Belgien wurden an <https://waarneming.be> 657 Falter und ein Ei gemeldet, davon 102 Falter mit Bild. Nur die bebilderten Meldungen wurden in die Karte aufgenommen. Aus den Niederlanden waren es (abzüglich einiger Doppelmeldungen) 470 Falter und eine Raupe, die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. In die Karte aufgenommen werden konnten hiervon 119 Meldungen mit Bild. In den Ardennen wurden nur wenige Einzelfalter beobachtet. Der Haupt-Einflug erfolgte demnach wohl entlang der Küste oder übers Meer, wobei die Tiere über Flandern und den Niederlanden demnach nach Osten ins Binnenland hinein abgelenkt sein mußten. Bis zum 8.VII. wurden auch noch stärker abgeflogene Falter gemeldet, wohl letzte Einwanderer. Danach vorerst nur noch frische, also vor Ort geschlüpfte. Der Einflug dürfte demnach auch schon im Mai nicht gar so schwach gewesen sein, wie es die wenigen sicheren Meldungen erscheinen lassen,

denn Überwinterer dürften ganz überwiegend im wintermilden Küstenbereich geschlüpft sein. Zum Monatsende hin zeigten die Bilder dann auch wieder einige abgeflogene Falter, die aber wohl keiner späten Einwanderungswelle angehörten, sondern viel eher ältere heimische Tiere darstellten. Teilweise müssen die Tiere recht verlustarm aufgewachsen sein. Denn M. v. ANTWERPEN meldete aus der Nähe von Utrecht vom 18.-31.VII. alleine 43 (mit Bild belegte) Falter. Der nördlichste Fundort lag bei Engwierum in Friesland, wo K. & P. DOL am 26.VII. ein minimal abgeflogenes ♂ antrafen. Auch die beiden anderen von isolierten Fundorten im Nordosten der Niederlande gemeldeten Falter waren nicht mehr völlig frisch. Dies lässt zumindest vermuten, daß der Einflug im Mai nicht so weit nach Norden reichte, sondern diese Tiere nach ihrem Schlupf im Juli selbst noch einmal über eine kürzere Etappe nach Norden aufgebrochen sind. Wahrscheinlich mit dem Einflug nach Belgien in Zusammenhang steht der nördlichste aus Deutschland gemeldete Falter, den R. KLEINSTÜCK am 18.VII. in 51515 Kürten antraf.

August: Vom 5.-10.VIII. wurden zus. sieben Falter an verschiedenen Stellen auf Teneriffa, La Gomera und Hierro gezählt (400). Nicht allzu viele also. Wohin wandern die auf den Kanarischen Inseln geschlüpften Falter ab? Alleine in die Hochlagen der Inseln oder auch z. B. in den Hohen Atlas? Deutlich häufiger war *C. crocea* (GEOFF.) vom 11.-17.VIII. auf Madeira, wo 64 Falter gezählt wurden (400). Hier scheint es zu einer Abwanderung ins Gebirge gekommen zu sein, denn der mit 20 Faltern größte Fund gelang an der Achada do Teixeira auf 1600 m. Vom 6.-31.VIII. wurden zus. 12 Falter aus Österreich gemeldet. Fünf davon aus der Südsteiermark und vom niederösterreichischen Alpenrand, wo die Art grundsätzlich überwintern kann. Ob somit überhaupt ein Einflug aus dem Mittelmeerraum nach Österreich stattgefunden hat, muß offen bleiben. Immerhin wurden aber auch sieben Falter aus 8720 Knittelfeld und 6290 Stilluptal gemeldet (310, H. BOTT). Eine Einwanderung in die Alpen hat demnach auch stattgefunden - fraglich ist nur, von wo aus. Auffällig ist jedoch, daß alle Meldungen aus Italien während des ganzen Jahres aus Südtirol und dem Trentin stammten. Am 12. und 13.VIII. wurden zus. acht Falter aus Laas und Latsch im Vinschgau gemeldet (598, 613), wo *C. crocea* (GEOFF.) bodenständig ist. Sieben Falter vom 13.VIII. aus CH-7530 Zernez (613) könnten somit Nachkommen von aus dem Vinschgau oder auch vom Comer See aus zugewanderten Tieren sein. Selbstverständlich ist aber auch eine Einwanderung über eine größere Distanz aus Italien nicht auszuschließen.

Aus Deutschland wurden auch nur 13 Falter gemeldet. Sie belegen einen Frühjahrs- bzw. Frühsommereinflug über die Ostalpen ins Isartal und einen zweiten, vermutlich westlich an den Alpen vorbei bis 88271 Wilhelmsdorf in Oberschwaben im Osten (A. WÜRZ-KEBLER) und 66346 Kellerbach im Saarland im Westen (P. LEHBERGER). Nördlichster Fundort war 35083 Wetter-Mellnau in Hessen, wo L. FEISEL am 3.VIII. einen Falter antraf.

Aus Belgien wurden 405 Falter und vier Eier an <https://waarnemingen.be> gemeldet, wohl die Nachkommen der Juni-Einwanderer. Wieder waren fast alle mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft. Möglicherweise wanderten die



Tiere demnach nun schon wieder z. T. nach Süden zurück, denn Falter, die vor Ort bleiben, müssen sich mit der Zeit ja auch ebenda abfliegen. Oder aber, sie zogen einfach nur in höhere, etwas kühlere Lagen. Daß nun deutlich mehr Funde aus den Ardennen gemeldet wurden, spricht zumindest nicht gegen diese Hypothese. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> 382 Falter gemeldet, wobei alle mit Bild gemeldeten nun auch richtig bestimmt waren. Mittlerweile gelangen auch Funde von den Inseln Texel, Terschelling und Ameland. Aus den Niederlanden wurden deutlich mehr abgeflogene Falter gemeldet, dort müssten demnach mehr Falter am Schlupfort oder zumindest in der weiteren Umgebung geblieben sein. Funde gelangen hierbei bis unmittelbar an die deutsche Grenze. Nordöstlichster Fundort war die Südküste des Dollart, gegenüber von 26721 Emden. Dort trafen J. H. DE REGT und J. HAKKERT am 7. und 14.VIII. je einen Falter an.

Immerhin ein Falter wurde auch aus Schweden gemeldet: P. ÅBERG sah am 10.VIII. einen Falter unweit der Kattegat-Küste bei Kungsbacka. So selten wie die Art in Deutschland war, dürfte er Nachkomme eines über England oder die Niederlande eingewanderten Falters gewesen sein.

September: Der September war der Monat, in dem die meisten Falter beobachtet wurden. Nun schlüpfte die zweite Nachkommengeneration der Einwanderer. Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 928 Falter gemeldet, wieder die allermeisten aus Flandern. Wieder waren fast alle mit Bild gemeldeten Falter frisch, nur zum Monatsende hin mischten sich auch einige stärker abgeflogene darunter. Auch aus den Ardennen wurden nun nur mehr wenige Einzelfalter gemeldet. Die Tendenz vor der Hitze ins Gebirge abzuwandern, war nun sicher nur mehr gering, und die Nachkommen der Augusttiere schlüpften dort nun sicher noch nicht. Wenn aber fast nur frische Tiere fotografiert wurden, müssen diese nach recht kurzer Flugzeit "irgendwo" hingeflogen sein, was ein weiterer Hinweis dafür ist, daß *C. crocea* (GEOFF.) im Spätsommer in großer Anzahl nach Süden zurückfliegt. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> 638 Falter gemeldet. Diese Tiere wurden nun ganz überwiegend im Südwesten des Landes beobachtet, nach Norden und Osten zu nahmen die Funde rasch ab. Auch dies ist wieder ein Hinweis darauf, daß sich die Falter nun zügig auf den Rückweg nach Süden machten. Auch wurden aus den Niederlanden noch weniger abgeflogene Falter als in Belgien gemeldet. Der Südwandertrieb dürfte im September demnach sehr stark gewesen sein, und es wurden in der zweiten Monatshälfte dann auch 14 einzelne Südwanderer beobachtet.

Aus Österreich wurden nun 16 Falter gemeldet, auffälligerweise jedoch keiner davon vom südöstlichen Alpenrand. Stattdessen erfolgten dort nun alle Funde nördlich der Alpen bzw. in den Alpen in Nieder- und Oberösterreich sowie der Steiermark. Diese Funde belegen, daß es in den Monaten zuvor zu einer Einwanderung in und über die Ostalpen gekommen sein muß, deren Nachkommen, bzw. zweite Nachkommengeneration nun schlüpfte. Auch aus den Überwinterungsgebieten im Wallis und im Tessin wurden keine Falter gemeldet. Einzige Fundmeldung aus der Schweiz betraf ein frischgeschlüpftes ♂, das C. MERZ am 8.IX. bei 8919 Rottenschwil fotografieren konnte. Stark vertreten waren die Nachkommen der Frühjahrseinwanderung im Mittelland demnach wohl nicht mehr. Auch aus Bayern wurde im September nur noch ein fast frischer Falter gemeldet: H. VOGEL sah ihn ebenfalls am 8.IX. bei 85462 Gaden. Die übrigen 18 aus Deutschland gemeldeten Falter wurden im Südwesten des Landes gesichtet. Zwei hiervon im Saarland und einer, der nördlichste, aus Hessen. Alle übrigen Funde gelangen in der Oberrheinebene mit ihren Randgebieten. Im September und Oktober bildete sich am Kaiserstuhl eine gewisse Fundkonzentration heraus. Sei es, weil es dort einigen wenigen Raupen geglückt sein mag, den Winter zu überleben, sei es, weil sich dort im Frühjahr einige Einwanderer mehr niederließen.

Deutlich zahlreicher wurde die Art nun aus Südfrankreich gemeldet. Vom 13.-24.IX. wurden an verschiedenen Orten der Départements Hérault, Gers, Landes und Gironde zus. 46 Falter gezählt (158). 40 Falter hiervon kamen an der südfranzösischen Atlantikküste oder deren Hinterland zur Beobachtung, wo *C. crocea* (GEOFF.) sicher auch überwintert. Beachtlich sind aber auch gleich 10 Falter am 23.IX. bei Vauhallan im Dép. Essone bei Paris (21). Auch im wintermilden Pariser Becken dürfte *C. crocea* (GEOFF.) wenigstens zeitweise die Überwinterung glücken. Es ist jedoch durchaus möglich, daß im Frühjahr eine Einwanderung westlich am Zentralmassiv vorbei bis Paris erfolgte - und vielleicht auch auf diesem Wege weiter bis Belgien. Ansonsten wurden nur noch drei Falter vom 27.-30.IX. bei Porec, Rovinj und Vrbnik an der kroatischen Küste Istriens und auf Krk gemeldet (878).

Oktober: Aus Südeuropa wurden nun gar keine Falter mehr gemeldet, lediglich noch welche in Südtirol und der Mitte Frankreichs (21, 246, 569, 598, G. PAULUS). In der Schweiz gelang am 7.X. mit 12 ♂♂, drei ♀♀ und einem Ei bei 1926 Fully der größte Fund in Mitteleuropa (158/669). Generell erfolgen im Oktober und November die zahlreichsten Beobachtungen in den Überwinterungsgebieten. Dorthin ziehen sich die Tiere nun wohl zurück bzw. wandern von dort nicht mehr ab. Die Felsensteppen im Walliser Rhonetal sind eines dieser mitteleuropäischen Überwinterungsgebiete. Dabei hat das Walliser Rhonetal recht kontinentales Klima und ist keineswegs wintermild. Dort erwärmen sich die Felsen in Südhänge aber im Winter bei intensiver Sonneneinstrahlung sehr stark und bieten den *C. crocea*-Raupen dann genau das Mikroklima, das sie in kalten Wintern benötigen. Die beiden letzten aus der Schweiz gemeldeten Falter sah H. STALDER am 16.X. bei CH-3983 Mörel-Filet auf 990 m NN, ebenfalls in einer Felsensteppe. Östlich von Brig dürfte es im Winter dann aber vermutlich doch zu kalt und auch zu schneereich sein, als daß *C. crocea* (GEOFF.) dort erfolgreich überwintern könnte. Fraglich ist dies auch bei A-8720 Knittelfeld im steirischen Murtal. Auch dort hat es lokal durchaus ansprechende Habitate, aber auch dort dürfte es im Winter grundsätzlich zu kalt und zu schneereich sein. In milden Wintern mag *C. crocea* (GEOFF.) dort jedoch durchaus Überwinterungschancen haben. Wenn sie nicht eingeschneit werden, ihre Nahrungspflanzen grün bleiben und die Raupen den Winter über Nahrung aufnehmen können, zeigen sie sich erstaunlich frosthart und überleben nachweislich auch sehr kalte Nächte. So wurden denn bei Knittelfeld am 2.X. auch 10 Falter gezählt (310), die größte Zahl während des ganzen Jahres in Österreich. Wie kalt es dort im Winter wird, das können die ♀♀ selbstverständlich nicht wissen. Sie könnten dort jedoch im Herbst noch einmal Eier ablegen, weil Habitatstruktur und Lokalklima sie dazu verleiten. Der Rest ist dann einfach Glückssache. Aber nur so können aufgrund des Klimawandels neu entstehende Überwinterungshabitate in Mitteleuropa genutzt werden. Ansonsten wurden aus Österreich nur noch neun weitere Falter gemeldet, alle in potentiellen Überwinterungsgebieten in der Steiermark und im Tiroler Inntal (310, W. STANI, G. GLÄTZLE).

Ähnliches gilt für Bayern, wo am 15.X. bei 93183 Fischbach noch einmal ein ♀ und ein Ei angetroffen wurden (525) und selbst bei 82487 Oberammergau am 20.X. noch ein Falter beobachtet werden konnte (878): Wenn die lokalklimatischen Bedingungen gerade günstig sind, dann bleiben auch Falter vor Ort und versuchen sich dort noch einmal fortzupflanzen. Andere mögen schlicht zu spät geschlüpft sein und können nicht mehr abwandern, weil die Temperaturen es nicht zulassen, bzw. kommen nicht mehr über die Alpen. Die allermeisten Falter wurden nun aber wieder in der Oberrheinebene mit ihren Randgebieten angetroffen, wo es kleinräumig eine Fülle potentieller Überwinterungshabitats gibt: Steile Südhänge und -böschungen mit lückigem Pflanzenbewuchs. Dort wurden dann auch patrouillierende ♂♂ angetroffen, die demnach nicht abwandern, sondern sich vor Ort noch einmal fortpflanzen wollten. Dort wurden nun auch nicht mehr nur frische, sondern auch abgeflogene Falter gefunden. Solche also, die über einen längeren Zeitraum noch nördlich der Alpen geblieben sind. Drei frische Falter wurden am 31.X. sogar noch bei 78176 Blumberg am Südrand der Schwäbischen Alb auf 750 m NN beobachtet (M. EBERT). Sie mögen an dieser wärmebegünstigten Stelle so spät geschlüpft und noch nicht abgewandert sein.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> bis zum 27.X. immer noch 260 Falter gemeldet, fast ausnahmslos frisch geschlüpft. Die Tendenz, sich dort noch einmal fortzupflanzen, war offensichtlich sehr gering. So gelangen nun auch die meisten Funde in den westlichen Landesteilen Flanderns. Die Ardennen, aber auch die östlichen Tieflagen wurden nun offensichtlich sehr rasch nach dem Schlupf verlassen. Aus den Niederlanden wurden bis zum 30.X. an <https://waarneming.nl> noch 217 Falter gemeldet, hierunter 13 Südwanderer. Eine gewisse Fundkonzentration gab es nun im Küstenbereich im äußersten Südwesten des Landes, dort also, wo die Chancen, den Winter zu überleben, für die Raupen am größten sind. Ansonsten gelangen die meisten Funde nun zwar in der Südhälfte des Landes, aber doch recht gleichmäßig verteilt. Es wurden nun auch wieder etwas mehr abgeflogene Falter gemeldet; viele Tiere hatten wohl temperaturbedingt einfach keine Möglichkeit mehr, noch abzuwandern.

November: Aus den Niederlanden wurden vom 3.-6.XI. noch drei frische Falter gemeldet, aus Belgien vom 1.-4.XI. noch beachtliche 14 Falter, ein letzter dann gar erst am 17.XI. bei Voeren in der Provinz Limburg (J. DEWYSPELAERE). Diese zu spät geschlüpften Tiere konnten nun sicher nicht mehr abwandern und sich auch nicht mehr fortpflanzen. Ein letzter Falter aus Frankreich wurde am 1.XI. bei Perignat-les-Sarlieue angetroffen (569). Hier, am Nordrand des Zentralmassivs, mag es noch einige warme Tage gegeben haben, die zur Eiablage genutzt werden konnten. Dies gilt auch für den Kaiserstuhl, wo am 1. und 4.IX. noch einmal zus. neun ♂♂ und zwei ♀♀ bei 79356 Eichstetten beobachtet wurden (669). Die acht Falter vom 4.XI. waren zudem in Deutschland die größte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort. Bei Eichstetten überwintert *C. crocea* (GEOFF.), wengleich der Erstautor in den Wintern 2016/2017 und 2017/2018 keine überwinternde Raupe mehr finden konnte. Den letzten aus Deutschland gemeldetem Falter des Jahres sah A. GALLI am 18.XI. am Rheinufer bei 79206 Breisach. Ein leicht abgeflogenes ♂, das bei 8°C unbeholfen auf dem Boden herumflatterte. Es folgte am 22.XI. der letzte aus Europa gemeldete Falter. G. HAUBER beobachtete ihn an einer Böschung bei A-2320 Schwechat-Rannersdorf.

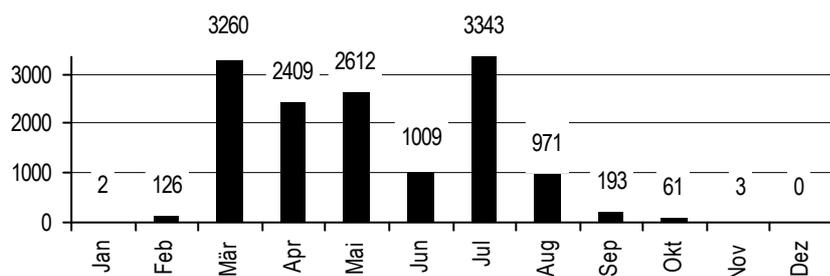
***Catopsilia florella* (FABRICIUS, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Die Meldungen für das Jahr 2017 erfolgten ausschließlich für die Kanarischen Inseln. J. KÖHLER meldet für La Gomera in der Periode 23.I.- 20.II. insgesamt 13 Eifunde und zwei Raupen (L3 - L4).

***Gonepteryx rhamni* (LINNAEUS, 1785) - Gruppe III, Binnenwanderer**

493 Mitarbeiter meldeten aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz 13989 Falter, 224 Eier und 154 Raupen. Weniger als im Vorjahr also, aber immerhin etwas mehr als 2015, wobei schon die Überwinterer, vor allem aber die Nachfolgegeneration, schwächer ausgeprägt war als im Vorjahr. Zwei überwinternde ♂♂ meldeten R. KLEINSTÜCK und C. RABL vom 9. und 29.I. aus 14109 Berlin-Wannsee und A-1020 Wien. Ein erstes aktives ♂ konnte R. KLEINSTÜCK am 13.II. in 51467 Bergisch Gladbach-Katterbach beobachten. Es folgte am 15.II. ein erster aktiver Falter aus Österreich in 8301 Laßnitzhöhe (A. KRISTL). Sehr rasch wurden es mehr, viele Zitronenfalter hatten Ende Februar die Überwinterung wohl schon endgültig abgebrochen. Am 23.II. konnten bei 86830 Klimmach bereits 10 ♂♂ und zwei ♀♀, darunter ein erstes Pärchen in Kopula, angetroffen werden (525). Derartig frühe Kopulae scheinen bei *G. rhamni* (L.) wohl halbwegs regelmäßig vorzukommen. Ebenfalls vom 23.II. wurden aus 8764 Netstal, 8953 Dietikon und 3957 Gampel-Bratsch fünf erste Falter aus der Schweiz gemeldet (R. DIRNBERGER, E. GREENER, H. STALDER). Vom 27.II. datieren die ersten aktiven Falter, die in Norddeutschland beobachtet wurden: Gleich neun ♂♂ traf H. VOIGT an diesem Tag im Grunewald in 14193 Berlin an. Während die ersten Falter an der norddeutschen Küste immer noch auf sich warten ließen, konnten bei 94244 Geiersthal bereits 45 ♂♂ gezählt werden (525). Während erste Falter in den Alpen schon in über 1000 m NN angetroffen wurden, gelang A. LIPKOW am 15.III. endlich die erste Beobachtung zweier Falter an der Ostseeküste, die er in 24116 Kiel antraf. Wanderverdächtiges Verhalten wurde erstmalig am 16.III. in 44869 Bochum-Höntrup gesichtet. Dort zog ein Falter in 2 m Höhe über Grund geradlinig nach Osten. Es folgten ebenda am 25. und 27. III. je ein nach Norden ziehender Falter (alles R. RÖHRIG). Eine erste Eiablage wurde am 25.III. bei 77731 Willstätt-Hesselhurst an Faulbaum beobachtet (308). Vom 27.III. erfahren wir aus 38524 Sassenburg-Westerbeck, daß vier ♂♂ deutliches Migrationsverhalten zeigten: "Sie durchflogen in kurzen Abständen von SE nach NW einen Siedlungsgarten" (282). Mittlerweile waren die Tiere verschiedentlich recht zahlreich geworden; 30-50 Falter wurden mehrfach gemeldet. Nun legten die ♀♀ auch schon etwas zahlreicher Eier, und rasch wurden diese auch an weniger warmen Stellen gefunden, so am 9.IV. sechs Eier an Faulbaum bei 79691 Neuenweg auf 900 m NN (669). Eine erste Raupe fand schließlich D. IWANEK am 21.IV. bei 76706 Alt-Deettenheim. Bereits Ende April erfolgte die Mehrzahl der Falterfunde in Norddeutschland und in kühleren Gebirgslagen, wengleich auch Mitte Mai noch Eiablagen in den wärmsten Lagen beobachtet wurden. Waren Ende März schon abgeflogene Falter gemeldet worden, wurden gleichenorts auch Mitte April noch frische angetroffen. Ein Teil der Falter blieb offensichtlich recht lange im Überwinterungsquartier, was die Gesamtflugzeit dann stark verlängerte. Doch erst am 23.V. gelang die

Gonepteryx rhamni Imagines 2017



größte Beobachtung des Jahres: 70 ♂♂ und 36 ♀♀ konnten im NSG Giebelmoor bei 38470 Kaiserwinkel gezählt werden (282). Grundsätzlich nahm die Zahl der Beobachtungen Ende Mai aber stark ab. Vielerorts war die Flugzeit nun wohl schon zu Ende, wenngleich selbst in der Oberrheinebene auch Anfang Juni noch einzelne abgeflogene Falter angetroffen wurden. Mitte Juni wurden selbst in mittleren Gebirgslagen schon L5 gefunden.

Doch erst am 15.VI. wurde in A-1220 Wien von A. TIMAR ein frisch geschlüpftes ♂ beobachtet. Ebenfalls am 15.VI. wurden bei 79331 Teningen neun Falter als "frisch, neue Generation" bezeichnet. Ein ♂ und ein ♀ hiervon wurden im ausdauernden Balzflug angetroffen (669), ein erster Hinweis darauf, daß es hier wieder zu Kopulae und anschließend zur Ausbildung einer partiellen 2. Gen. gekommen sein mag. Rasch schlüpften die Tiere nun in Anzahl. Am 18.VI. konnten bei 79331 Teningen bereits 30 ♂♂ und 39 ♀♀ gezählt werden (669). Hiervon wiederum ein Paar in Balzflug. Am 19.VI. konnte R. RÖHRIG bei 44869 Bochum-Höntrop ein frisches ♀ bei der Ablage von sieben Eiern an Faulbaum beobachten. In der Zucht schlüpften die Falter vom 19.-21.VII. Damit ist belegt, daß zuweilen auch im Ruhrgebiet eine partielle 2. Gen. angelegt wird. Überwinterer wurden letztmalig am 8.VII. bei 94566 St. Oswald-Riedlhütte im Bayrischen Wald angetroffen: "Neben vielen frischen Faltern flogen auch noch mindestens zwei alte umher." (525). Zu diesem Zeitpunkt waren viele Falter der neuen Generation in den wärmsten Lagen schon wieder mehr oder weniger abgeflogen. Am 19.VII. wurden bei 04838 Winkelmühle 100 Falter beobachtet, weitere 100 Falter flogen am 21.VII. bei 04840 Authausen (beides P. WEISBACH), die beiden größten Beobachtungen des Sommers. In Sachsen und im Bayrischen Wald wurde *G. rhamni* (L.) nun auch am zahlreichsten angetroffen. Daß die 2. Gen. möglicherweise auch im Wallis ausgebildet wird, lassen zwei ♂♂ vermuten, die am 27.VII. im Pfywald bei 3952 Leuk-Susten um ein Revier kämpften (158/669). Denn der Bezug eines Reviers macht im Hochsommer nur dann einen Sinn, wenn die Tiere sich vor der Überwinterung auch noch fortpflanzen wollen. Am 29.VII. wurden bei A-5242 St. Johann am Walde noch einmal 50 Falter angetroffen (L. MUEHL), die größte Meldung aus Österreich während des ganzen Jahres. Weitere 50 Falter waren es am 7.VIII. bei 38470 Kaiserwinkel (282). Ansonsten nahmen die Fundmeldungen ab Ende Juli bereits wieder stark ab. Ein Großteil der Tiere war nun sicher schon wieder im Winterquartier. Andererseits gelangen Anfang August auch einige Funde in größerer Höhe. Der höchstgelegene Fundort lag am Großvenediger bei A-5741 Neukirchen in ca. 2000 m NN. In dieser Höhe ist *G. rhamni* (L.) in den Alpen nicht mehr bodenständig. Nun dürften demnach einige Falter die Hitze flucht ins Gebirge angetreten haben. In den warmen Tieflagen wurden nun allenfalls noch einige Überwinterungsunterbrecher beobachtet, ansonsten flogen im August nur mehr Falter in Norddeutschland, in den Mittelgebirgen, den Alpen und dem Alpenvorland, aber auch da nahmen sie rasch ab. Eine L5 vom 14.VII. aus 30938 Burgwedel-Wettmar (R. HOPPE) dürfte noch ein Nachzügler der 1. Gen. gewesen sein. Zwei L4, die F. RENNER dann aber am 28.VIII. bei 89155 Erbach-Ringingen am Südrand der Schwäbischen Alb fand, gehörten hingegen sicher schon der 2. Gen. an. Weitere Hinweise auf die Ausbildung einer 2. Gen. gab es nicht. Im September wurden dann nur mehr Einzelfalter gemeldet. Völlig aus dem Rahmen fallen da 13 Falter, die E. RIEGER am 27.IX. bei 01904 Steinigtwolmsdorf-Kaltbach antraf. Im Oktober wurden Überwinterungsunterbrecher dann fast nur noch in Norddeutschland und in kühleren Gebirgslagen, vereinzelt bis in 1200 m NN angetroffen. Recht oft wurde bemerkt, daß diese späten Falter frisch geschlüpft wirkten. Ein sicherer Hinweis auf Vertreter einer 2. Gen. ist das jedoch nicht, denn Falter, die sich bald nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückziehen und dort nicht gerade von einem schweren Unwetter überrascht werden, sind beim ersten kurzen Flug einige Monate später zwangsläufig noch frisch. Im Ruhezustand können sie sich ja nicht abfliegen. Ein letztes ♂ aus der Schweiz wurde vom 7.X. oberhalb von 1926 Fully angetroffen (158/669). In Österreich konnte M. ZACHERL am 14.X. einen letzten Falter bei 3392 Schönbühel-Aggsbach beobachten. Aus Deutschland wurden nach diesem Termin noch 26 Falter gemeldet. Darunter ein letztes ♀ aus Norddeutschland, das am 15.X. bei 38932 Wesendorf flog (282). Zwei ♂♂ wurden vom 1.XI. aus 55758 Herborn gemeldet (141) und am 4.XI. dann noch einmal ein ♂ bei 44791 Bochum-Harpen (R. RÖHRIG). Von außerhalb Mitteleuropas wurden 351 Falter aus Griechenland, Kroatien, Italien, Spanien, Frankreich und Luxemburg gemeldet (21, 158, 246, 337, 400, 569, 598, 669).

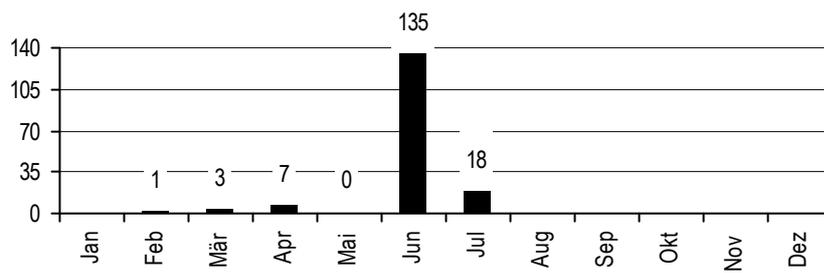
Gonepteryx cleopatra (LINNAEUS, 1767) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

Mit 164 von vier Mitarbeitern gemeldeten Faltern wurden wieder deutlich mehr Kleopatrafalter gemeldet als in den Vorjahren. Das Phänogramm gibt alle Beobachtungen wieder.

Spanien: Am 19.II. ein ♀ bei s'Arracó (T. NETTER) und am 11.III. ein ♂ in Artà (81), beides auf Mallorca gelegen. Vom 3.-16.VI. zus. 134 Falter bei Lloret de Mar, Blanes und Tossa de Mar in der Provinz Girona. Diese Tiere gehörten sicher schon der 1. Gen. an. Fünf Falter am 26.VII. bei Cerdañya, in den Pyrenäen auf 1000 m NN gelegen, sind hingegen nicht so einfach zuzuordnen. Für vor der Hitze ins Gebirge abgewanderte Tiere erscheint die Höhenlage recht niedrig, andererseits sollte sich die 1. Gen. Ende Juli in Sommer-Diapause befinden. Waren dies Tiere einer 2. Gen.?

Frankreich: Am 22.III. bei Valaurie im Dép. Drôme zwei Falter und am 24.VII. drei Falter bei Betlans in den Ostpyrenäen auf 700 m NN (21). Während die Falter im März sichere Überwinterer waren, stellt sich bei denen von Ende Juli wieder die Frage: Gehörten sie zu einer 2. Gen.? Ohne Grund sollten sie bei der Ende Juli herrschenden Hitze im niederen Bergland nicht aktiv sein.

Gonepteryx cleopatra Imagines 2017



Griechenland: Vom 6.-11.IV. zus. sieben überwinterte Falter bei Archipoli und Lachania auf Rhodos (21).

Und vom 26.VI.-5.VII. zus. 11 Falter bei Monodendri, Ano Pedina und Agios Nikolaos, auf 1130-1210 m NN im Nordwesten des Landes gelegen (400). Dies könnten spät geschlüpfte Tiere der 1. Gen. an der Obergrenze der ständigen Verbreitung gewesen sein. Diese Höhe mag vielleicht schon ausreichen, daß sich die Falter nicht allzu zeitig in

ein Übersommerungsquartier zurückziehen müssen. Grundsätzlich wissen wir über das Verhalten und die Generationsfolge von *G. cleopatra* (L.) aber noch viel zu wenig, als daß hier irgendwelche Schlüsse gezogen werden könnten.

Vanessa atalanta (LINNÆUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung

503 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 9120 Falter, 73 Eier, 251 Raupen und drei Puppen. Weniger als im Vorjahr also, was aber sicher auch durch die geringere Zahl an Meldern begründet ist. Die Überwinterer waren jedoch noch ausgesprochen zahlreich vertreten. Der relativ kalte Winter, der gebietsweise um die 15 Tage Dauerfrost bei Temperaturen bis -15°C brachte, hat dem Admiral demnach nicht geschadet. An solche Bedingungen ist er mittlerweile offensichtlich gut angepasst. Es waren die Nachfolgegenerationen, die relativ schwach ausgebildet waren. Auf der Karte wurden die Funde in Belgien und den Niederlanden auch in diesem Jahr nicht eingetragen. Dort wäre die Karte ansonsten weitgehend eingefärbt gewesen.

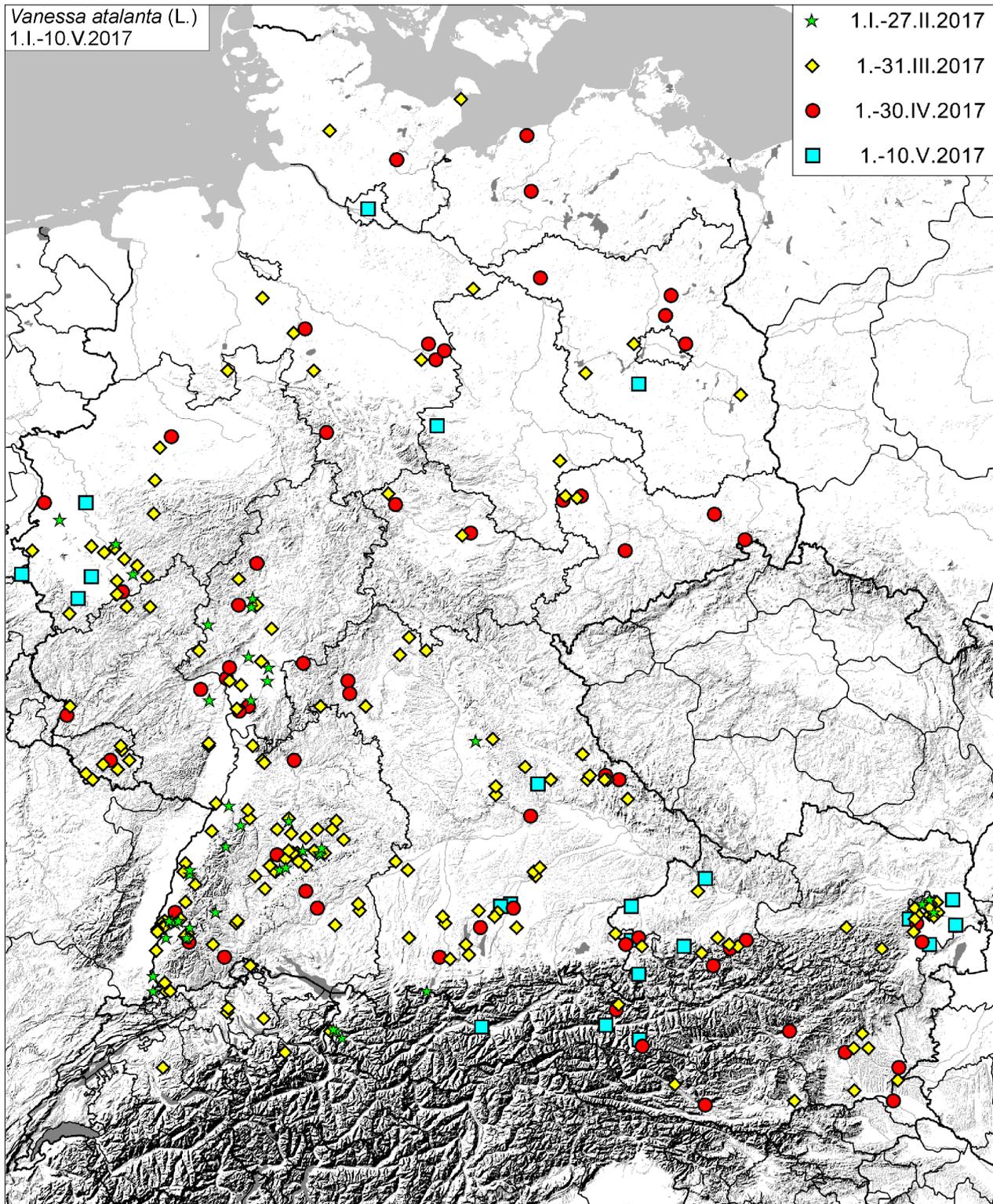
Januar: Den ersten Falter des Jahres meldete M. EBERT vom 1.I. aus einem Waldstück bei 78098 Triberg-Gremmelsbach aus 870 m NN. Da *V. atalanta* (L.) ohne Diapause überwintert, wurde der Falter dort bei Inversionswetterlage und 5°C wach und flog umher. Ein Beleg dafür, daß die Art auch in der montanen Stufe der Gebirge überwintert. Es folgte am 16.I. ein Falter in 64297 Darmstadt-Eberstadt: "Lag tot auf dem Gehweg, Flügel stark beschädigt, wohl vom Sturm aus einer hohen Tanne hinabgeweht" (337). Zudem sonnte sich am 29.I. ein Falter in 76137 Karlsruhe auf einem Balkon. Und ein Falter vom 20.I. bei Corralejo belegt wieder einmal das Vorkommen auf Fuerteventura (beides 878). Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> vom 4.-28.1. bereits 10 Falter gemeldet. Die meisten in der weiteren Umgebung von Brüssel, Leuven und Antwerpen. Den ersten fand M. HERREMANS überwintert in einem Stapel Winterreifen in Messelbroek. Ebenso konnte D. SLOOTMAEKERS am 15. I. in Kalmthout einen in einem Holzstapel überwinterten Falter antreffen. Die acht anderen Falter waren Überwinterungsunterbrecher. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> drei Falter gemeldet. Den ersten sah S. GOBIN am 5.I. in Noordwijk an der Westküste. Es folgte am 11.I. ein Falter, welchen E. MESSELINK in Amersfoort antraf. Und am 28.I. beobachtete G. JENNISKENS einen Falter bei Rothenbach, unmittelbar an der deutschen Grenze bei Mönchengladbach gelegen.

Februar: Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> bereits 143 Falter gemeldet. Die meisten aus dem wintermilden Flandern und dem Maastal, aber auch schon einige aus den Ardennen. In den Niederlanden wurden 104 Falter gezählt und an <https://waarneming.nl> gemeldet. Darunter waren zwei Südwanderer, die R. SPONSELEE und G. MARIJK am 15. und 21.II. bei Teijlingen und in Vlissingen an der Westküste antrafen. Nördlichster Fundort war Groningen, im Hinterland der Nordküste gelegen. Dort sah J. BOSMA am 4.II. einen sich sonnenden Falter.

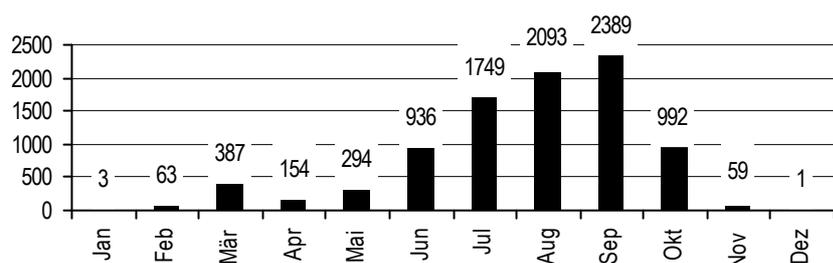
Auch anderswo hatten die Überwinterer nun schon in Anzahl ihr Versteck verlassen. So wurden vom 6.II. aus Vejer de la Fronzera in der südspanischen Provinz Cadix "Dutzende" Falter gemeldet (878). Bei Port d'Andratx auf Mallorca konnte T. NETTER am 18. und 19.II. zus. fünf Falter zählen. Auf der Insel Madeira kamen vom 16.-20.II. weitere 16 Falter zur Beobachtung (400). Dort jedoch fliegt *V. atalanta* (L.) das ganze Jahr über. Wie aber Karte und Phänogramm zu entnehmen ist, war die Art mittlerweile auch in Mitteleuropa recht zahlreich anzutreffen. Aus Österreich kamen nun Meldungen aus dem Vorarlberger Rhein- und Illtal sowie aus Wien (H. MARK, L. & K. G. LOSERT, C. RABL). Am 27.II. konnte W. GRUNDMANN aber auch schon einen Falter bei 6600 Pinswang-Oberpinswang in Tirol auf 900 m NN antreffen. Dieses Tier wirkte wie frisch geschlüpft und stritt sich mit einem *A. urticae*-♂ ums Revier. Aus der Schweiz wurde nur ein Falter gemeldet: Er wurde am 18.II. in 4123 Allschwil bei Basel gesichtet (878). Weiter nördlich an Oberrhein wie auch am Neckar wurden die Tiere nun verbreitet wach. Aber auch in tieferen Lagen von Schwarzwald und Schwäbischer Alb, bei Nürnberg, in Mittelhessen, im Bergischen Land und am Niederrhein wurden bereits Funde gemeldet. Nördlichster Fundort in Deutschland war 41065 Mönchengladbach, wo ein Falter am 16.II. beobachtet wurde (878).

März: Im März zeigte sich *V. atalanta* (L.) ausgesprochen verbreitet und häufig und belegte damit, wie gut die Falter den Winter überstanden hatten. Einen wichtigen Anteil hatte dabei sicher auch das sonnige und warme Wetter, das einerseits eine Vielzahl von Beobachtungen zuließ, andererseits aber den Faltern auch frühzeitig intensive Nahrungsaufnahme ermöglichte. Da der Admiral ohne Diapause überwintert, ist sein Stoffwechsel höher als bei anderen Imaginalüberwinterern, und viele Tiere dürften im Vorfrühling verhungern, wenn das Wetter keine Nahrungsaufnahme zulässt. Drei Eier und drei L1 wurden erstmalig am 4.III. bei 79331 Teningen-Bottingen gefunden. Die Raupen stammten sicher aus Ablagen im Februar, die Eier waren frisch abgelegt (669). Selbst im kalten Bayrischen Wald hatten die Falter den Winter überstanden, wie ein Falter vom 4.III. aus 94244 Geiersthal belegt (525). Weitere Tiere wurden aus der Cham-Further Senke und dem Oberpfälzer Wald gemeldet. Ebenso wurden nun auch einzelne Falter in Norddeutschland wach. Vom 4.III. wurde einer bei 14624 Dallgow-Döberitz beobachtet: "Frisches Tier - offenkundig ein Überwinterer" (O. SCHMITZ). Ein weiterer aus 24819 Todenbüttel: "An Krokussen saugend, frisch wirkend" (C. LEHMANN). In Ostdeutschland, selbst noch im Odertal, war der Winter jedoch deutlich milder als z. B. in Oberbayern,

wo ebenfalls Überwinterer angetroffen wurden. Daß aus dem Norden Ostdeutschlands deutlich weniger Falter gemeldet wurden, dürfte daher schlicht an der geringeren Beobachterdichte liegen. Nordwestdeutschland ist zudem offensichtlich herbstliches Abwanderungsgebiet von *V. atalanta* (L.), dort versuchen also sicher auch weniger Falter die Überwinterung. In Österreich und Süddeutschland gelangen nun zwar sehr reichlich Funde in den milderen Tieflagen, aber auch welche in klimatisch ausgesprochen rauen Gebieten, in denen die Überwinterung von *V. atalanta* (L.) vor 25 Jahren noch undenkbar gewesen wäre. So wurden bei 78052 Villingen-Schwenningen, auf über 700 m NN auf der kontinental-winterkalten Baar gelegen, am 12., 14. und 23.III. je ein Falter beobachtet, drei weitere im April (45). Es wurden zudem auch Falter vom österreichischen Alpenrand gemeldet, weitere aus den Voralpen und den Nordalpen. So sichtete R. DIRNBERGER vom 23.III. einen Falter in CH-8754 Netstal im Kanton Glarus und M. BEUTLER fotografierte am 30.III. einen Falter bei CH-3508 Arni im Emmental. Bei A-5760 Saalfelden konnte G. HUFLER vom 23.-28.III. in 840-1100 m NN gar 17 Falter zählen und sieben weitere im April. Für lokale Überwinterer in dieser Höhe erscheint dies nun doch zu viel. Somit erhärtet sich der im Vorjahr geäußerte Verdacht, daß im ze-



Vanessa atalanta Imagines 2017



tigen Frühjahr Falter das Drau- und Mölltal hinaufziehen. Möglicherweise ist dies eine alljährlich genutzte Wanderoute. Ein an Schneeheide saugender Falter war dann auch leicht abgeflogen, was einem Einflug vom Südalpenrand her zumindest nicht widersprechen würde, aber selbstverständlich kein Beweis hierfür ist. Grundsätzlich ist es bei jedem im Gebirge beobachteten Falter möglich, daß er aus angrenzenden Tallagen zugewandert ist.

Unbedingt notwendig ist dies jedoch keineswegs. Einmal ist es im Talgrund, wo sich die Kaltluft staut, im Winter oft kälter als einige Hundert Meter höher am Hang. Zudem hatte es auch in montanen Lagen der Alpen und der Mittelgebirge im Winter 2016/2017 noch moderate Tiefsttemperaturen um -15°C , und die längste Dauerfrostphase war wohl überall kürzer als 20 Tage. Das sind Bedingungen, die *V. atalanta* (L.) als Falter in der Vergangenheit schon zu überleben in der Lage war. Sicher nicht jedes Einzelexemplar, aber eben doch genügend Tiere, so daß diese Funde nicht allesamt zwingend Zuwanderern zugeschrieben werden müssen.

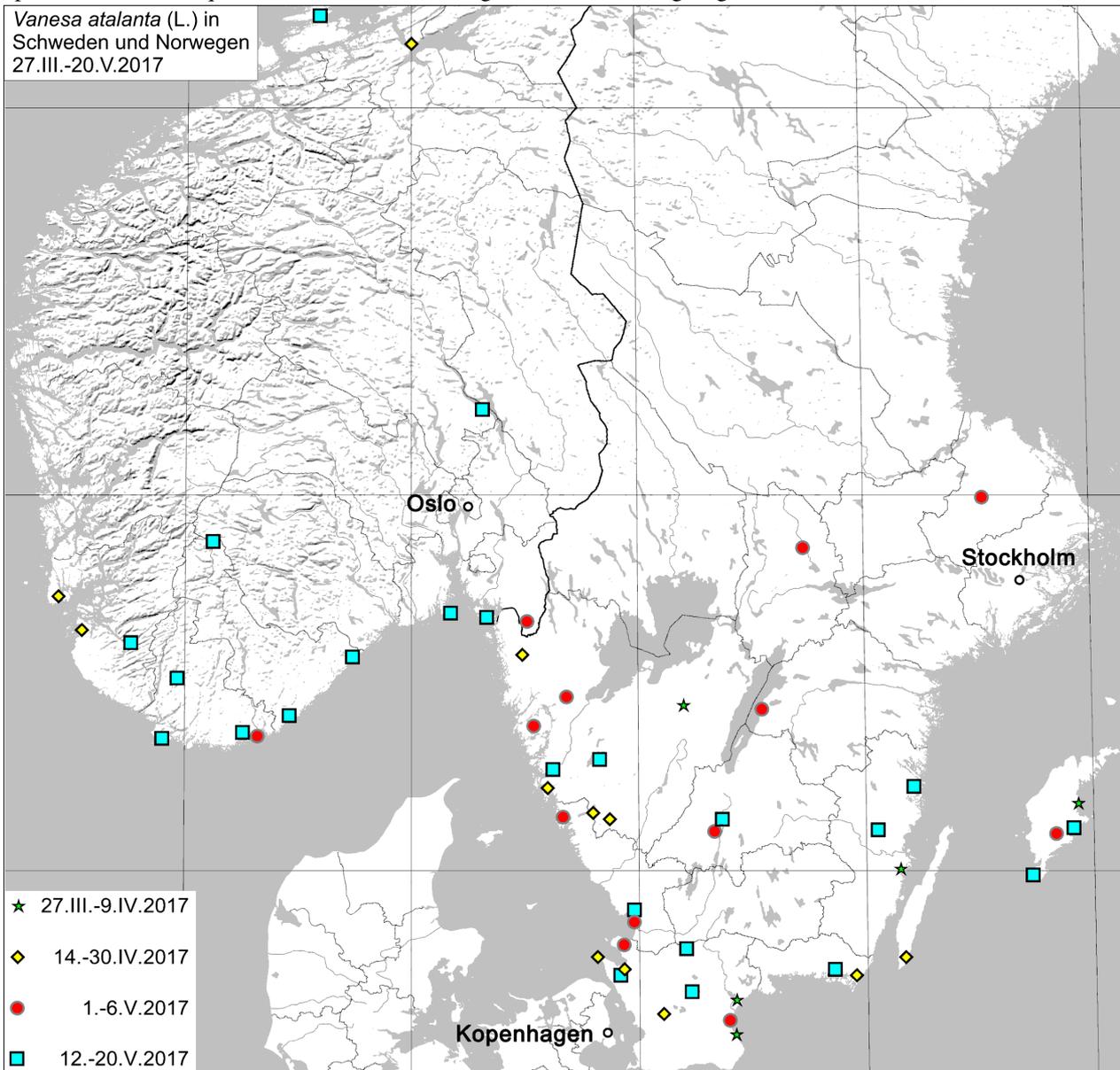
Die größte Fundmeldung des Monats kam jedoch aus dem Nordschwarzwald. Bei 76596 Forbach hatte M. LEVIN am 27.II. bereits 10 Falter gezählt. Am 12.III. konnten dort in 330-590 m NN gar 30 Falter beobachtet werden! Solche Zahlen ist man von überwinterten *V. atalanta* (L.) sonst allenfalls aus Südeuropa gewöhnt. Zum Monatsende gelang auch noch der erste Fund von der Ostseeküste: Aus 23775 Großenbrode wurde ein Falter gemeldet (334).

In Südspanien erreichten uns Meldungen von 13 Faltern vom 9.-20.III. aus den Provinzen Sevilla und Cadiz (J. HOLTZMANN). Auch in Frankreich wurden nun einige Falter beobachtet: Am 11.III. ein Falter bei Palaiseau, südlich von Paris gelegen (21) und einer bei Bulhon im nördlichen Zentralmassiv (A. & M. WAGLER). Zudem am 21. und 22.III. zus. sechs Falter bei Roussas und Valaurie im Dép. Drôme (21). Wesentlich mehr wurden nun aus Belgien an <https://waarnemingen.be> gemeldet. 697 Falter und ein Ei wurden dort bereits gezählt, die Mehrzahl aus dem wintermilderen Flandern, doch auch bereits zahlreiche aus den Ardennen. Auch konnten nun schon zwei Nord- ein Ost- und drei Westwanderer angetroffen werden. Einige Bilder zeigten um den 10.III. mehrere sehr frisch aussehende Falter. Möglicherweise sind dann einige Puppenüberwinterer geschlüpft. Aus den Niederlanden wurden nun gar schon 806 Falter und ein Ei an <https://waarneming.nl> gemeldet. Nach Norden zu nahm die Zahl der Fundmeldungen zwar etwas ab, doch wurden auch schon Falter auf den Westfriesischen Inseln beobachtet. Der nördlichste Fundort lag an der Westspitze der Insel Schiermonnikoog, wo S. GEURTS am 26.III. einen Falter sah. Aus den Niederlanden wurden nun schon fünf Nord-, fünf Süd-, zwei West- und 13 Ostwanderer gemeldet. Die meisten Ostwanderer wurden an der südlichen Nordseeküste beobachtet, was abermals für einen Zuwanderung aus Südengland spricht. Drei konnten aber auch im Osten der Niederlande angetroffen werden, was ein Hinweis darauf ist, daß in den Niederlanden überwinterte Falter in den Nordwesten Deutschlands abwandern. Auch in den Niederlanden wurden sehr frische Falter, also mögliche Puppenüberwinterer, fotografiert. Temperaturbedingt jedoch etwas später als in Belgien, erst nach dem 20.III.

Der erste Überwinterer in Schweden wurde am 27.III. von P. BOHMAN im Weiler Bolum bei Falköping, zwischen Vänern- und Vätternsee gelegen, angetroffen. Der Winter 2016/2017 war in Südschweden recht mild. Am Fundort hatte es eine längste Dauerfrostphase von nur sieben Tagen bei einer kurzzeitigen Minimaltemperatur von -18°C . Daß im Vorfrühling in Schweden nicht noch mehr *V. atalanta* (L.) beobachtet wurden, lag sicher alleine am dort recht kühlen März. Ab Anfang April nahm die Zahl der Beobachtungen jedoch deutlich zu.

April: 14 Überwinterer wurden im April aus Schweden an www.artportalen.se gemeldet. Im südschwedischen Küstenbereich betrug die längste Dauerfrostphase nur drei bis vier Tage bei Minimaltemperaturen von -15°C . Dort war der Winter also milder als in weiten Teilen Mitteleuropas. G. INGMANSSON sah am 1.IV. an der Ostküste von Gotland bei Gothem zwei Falter. Am 7.IV. folgte ein Falter bei Mönsterås an der schwedischen Ostküste gegenüber von Öland (S. LAGSTEDT/L. A. WIDÉN), am 8.IV. einer bei Kivik (O. KINDVALL) und am 9.IV. ein weiterer bei Åhus (A. W. KJELLS-SON), beides an der Ostküste von Skåne gelegen. Am 14.IV. sah T. WALLIN einen weiteren Falter bei Ängelholm ("Sehr blass, aber mit überraschend gut erhaltenen Flügeln nach dem Überwintern."). Der erste an der schwedischen Kattegatküste. Zeitgleich konnten A. R. CARLSSON und G. ANDERSSON bei Gräsgård, in der Nähe der Südspitze von Öland, einen frisch geschlüpften Falter antreffen. Wahrscheinlich ein erster Puppenüberwinterer. Ebenfalls vom 14.IV. wurde eine erste *V. atalanta* (L.) aus Norwegen gemeldet. Erstaunlich weit im Norden, am Trondheimsfjorden gegenüber von Trondheim, konnte A. REITAN an diesem Tag einen Falter beobachten. Hier hatte die längste Dauerfrostphase aber auch nur fünf Tage bei einer Tiefsttemperatur von -14°C betragen. An der Westküste Süd- und Mittelnorwegens dürfte oftmals mehr die Länge des Winters als die Kälte selbst für die Überwinterungsfähigkeit von *V. atalanta* (L.) der limitierende Faktor sein. R. SVENSSON beobachtete am 19.IV. einen Falter bei Hyltenäs, östlich von Kungsbacka an der schwedischen Kattegatküste und U. EMANUELSSON sah am 21.IV. eine *V. atalanta* (L.) bei Branthalla, östlich von Karlskrona ("...es gab keinen Winter in Südost-Blekinge."). Ebenfalls am 21.IV. sah A. KVINNESLAND einen Falter in Blikshavn auf der Insel Karmøy nordwestlich von Stavanger an der norwegischen Südwestküste. Am 26.IV. konnte J. ENNERFELT einen weiteren Falter bei Göteborg antreffen. Am 30.IV. wurden aus Schweden gar vier Falter bei Eslöv und Mölle in Skåne (G. NILSSON, S. HOLMBERG), aus Tostared, östlich von Kungsbacka (G. u. L. WALLDÉN) und Tanum, südlich der norwegischen Grenze im Hinterland der Kattegat-Küste gelegen (S. THORESSON), gemeldet. Zudem beobachteten W. H. u. T. O. EDLAND am 30.IV. einen Falter bei Stavanger in Norwegen. Die Tendenz Norwegen und Schweden im Herbst zu verlassen ist sehr groß. Es bleiben also grundsätzlich nur wenige Tiere im Land, die dann die Überwinterung vor Ort versuchen können. Dies dürften in erster Linie erst sehr spät geschlüpfte Tiere sein, die aufgrund der niedrigen Temperaturen gar nicht mehr die Möglichkeit haben, abzuwandern.

Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> 780 Falter gemeldet, die meisten in den ersten 10 Tagen des Monats. Danach schlug das Wetter um, und es wurden nur noch Einzelexemplare gemeldet. Eine gewisse Fundkonzentration gab es in der Mitte des Landes, doch wurden nicht wenige Falter bis hin an die Nordküste und auch noch 14 Tiere auf den Westfriesischen Inseln beobachtet. Am 26.IV. wurde erstmalig seit Wochen wieder ein frisch geschlüpfter Falter gemeldet. Einzelne weitere folgten ihm nach; nun dürften die allerersten Raupenüberwinterer geschlüpft sein. Vom 29.IV. an wurde es wieder wärmer, und sofort nahm die Zahl der Meldungen stark zu. Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 454 Falter und zwei Eier gemeldet. Auch hier erfolgten die meisten Funde in den ersten 10 Tagen des Monats, in den nächsten zwei Wochen gelangen jedoch noch einige Funde mehr als in den Niederlanden. Ansonsten zeigte sich ein identisches Bild: Zum Monatsende hin besserte sich das Wetter, es wurden einzelne frisch geschlüpfte Falter beobachtet, und vom 29.IV. an nahm die Zahl gemeldeten Falter sprunghaft zu. Wenn aber nun in Belgien und den Niederlanden erste Raupenüberwinterer geschlüpft sind, dürften in wärmeren Gebieten an der Atlantikküste schon viel mehr geschlüpft sein. Möglicherweise mischten sich also unter die letzten heimischen Überwinterer nun auch erste Einwanderer. Beobachtet wurden zu dieser Zeit dann auch zwei Nordwanderer in den Niederlanden: Am 29.IV. ein Falter bei Zwolle (M. BALJÉ) und am 30.IV. ein Falter bei Den Haag (R. WESTERDUIN). In Mitteleuropa nahm die Zahl der beobachteten Falter nach dem 10.IV. ebenfalls deutlich ab. Auch hier war dies z. T. witterungsbedingt, andererseits war aber auch unübersehbar, daß die Flugzeit der Überwinterer in den wärmsten Lagen Anfang April schon weitgehend zu Ende war. In der Oberrheinebene und im österreichischen Donautiefland wurden schon zu Beginn des Monats nur mehr wenige, meist stark abgeflogene Einzelexemplare beobachtet. Beobachtungen erfolgten nun vor allem in den Mittelgebirgen und dem Tiefland im Nordosten Deutschlands. Von dort wurden aber durchweg nur Einzelfalter gemeldet, was den starken Rückgang im Phänogramm erklärt. Immerhin gelangen nun aber die ersten Beobachtungen in Mecklenburg: Am 1.IV. ein Falter in 18209 Steffenshagen (C. OHSE) und zwei Falter bei 19406 Gägelow (O. BECKMANN). Nun gelang auch eine erste Wanderbeobachtung: Am 15.IV. ein schnell nach SW fliegender Falter bei 93479 Grafenwiesen-Thürnhofen im Bayrischen Wald (525). Hier dürfte ein spät aus dem Winterquartier erwachter Falter einige Kilometer weitergezogen sein.



Nebst einigen Eiern und Eiablagebeobachtungen wurden auch sechs L1-2 gefunden, alle in der Oberrheinebene mit ihren Randgebieten (308, 669, B. EDINGER). Recht gut vertreten war *V. atalanta* (L.) auch in Österreich, wo einerseits zu Beginn des Monats letzte Überwinterer am südöstlichen Alpenrand und deutlich länger am Alpennordrand beobachtet wurden, andererseits aber auch weitere Funde in den Alpen gelangen. Bei sieben Faltern, die vom 3.-25.IV. bei 5760 Saalfelden angetroffen wurden (G. HUFLER), besteht, wie bereits erwähnt, der starke Verdacht, daß es sich um Einwanderer handelt hat. Dies mag auch für einen Falter gelten, den M. KÖNIG am 22.IV. in 5640 Bad Gastein sah, das ebenfalls auf der Route eines möglichen Einflugs durch das Drautal liegt. Schwieriger einzuordnen sind die beiden folgenden Falter aus den österreichischen Alpen: Einer vom 22.IV. bei 8720 Knittelfeld (310) und einer vom 25.IV. bei 4645 Grünau in Oberösterreich (L. PÜRMAIR). Bei beiden ist es durchaus möglich, daß es sich um letzte Überwinterer handelt hat. Aber wenn eine frühzeitige Einwanderung ins Land Salzburg möglich ist, dann kann das für weiter östlich gelegene Gebiete der Alpen selbstverständlich auch nicht ausgeschlossen werden. Etwas anders sieht es für einen Falter vom 8.IV. aus CH-3508 Arni aus (158). Aus der Schweiz wurden im April nur noch zwei weitere Tiere aus 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen gemeldet (H. P. MATTER) und nach dem 8.IV. für über sechs Wochen keiner mehr. Das spricht nicht gerade für eine Einwanderung bereits im April. Es dürfte sich bei diesem Falter demnach wahrscheinlich um einen lokalen Überwinterer handeln haben.

Zum Monatsende hin sollten abgeflogene Falter grundsätzlich nur noch aus Norddeutschland gemeldet werden können, dies war aber nicht der Fall. Es ist möglich, daß durch den Kälteeinbruch auch in Süddeutschland einige Überwinterer länger als üblich überlebt haben. Aber ein Falter vom 29.IV. bei 79364 Malterdingen am westlichen Schwarzwaldrand (P. STEPHAN) und drei weitere am 30.IV. bei 79241 Ihringen am Kaiserstuhl (B. EDINGER), waren sicher keine Imaginalüberwinterer mehr. Leider erfahren wir gerade bei diesen vier Tieren nichts über den Erhaltungszustand, so daß nicht abgeschätzt werden kann, ob es sich bei ihnen um vor Ort geschlüpfte Raupenüberwinterer oder um erste Einwanderer handelt hat. Zwei Falter vom 29.IV. aus A-9500 Villach (I. RIPPEL-KATZMAIER) und A-1030 Wien (B. SCHOBA) waren jedoch frisch geschlüpft und belegen somit den Schlupf der Raupenüberwinterer im warmen Kärnten und in Wien. Von drei Faltern, alle vom 30.IV., wurde jedoch mitgeteilt, daß sie schon stark abgeflogen waren. Ihre Fundorte waren A-5163 Mattsee (I. SCHMIDT), 75179 Pforzheim (A. WUNDERLICH) und 97753 Karlstadt (525). Gerade beim warmen Karlstadt sollte nun wirklich kein Imaginalüberwinterer mehr am Leben gewesen sein, daher darf wohl davon ausgegangen werden, daß nun einzelne Einwanderer Süddeutschland erreicht haben. Sie mögen aus Frankreich, z. T. wohl auch aus den Südalpen zugewandert sein, wo nun verbreitet die Raupenüberwinterer bzw. die Falter geschlüpft sein dürften, die sich aus im Februar abgelegten Eiern entwickelt hatten. Es wurden vom 30.IV. aus 82319 Oberbrunn, 88529 Zwiefalten-Upflamör (H. & W. ELSER), 63825 Schöllkrippen und 04357 Leipzig-Mockau noch vier weitere Falter gemeldet (A. STRENG, A. THIELE, R. SCHILLER), über deren Erhaltungszustand wir nichts erfahren, bei denen es sich aber wahrscheinlich ebenfalls um Einwanderer handelt hat. Die Falter mögen am 24.IV. losgeflogen sein, als in Ostfrankreich sonniges und warmes Wetter herrschte, wobei die Tiere dann aber erst nach dem neuerlichen Kälteeinbruch am 30.IV. entdeckt wurden. Sie wären dann bei der sehr wechselhaften Witterung Ende April unterwegs vom Regen überrascht worden - am 25.IV. regnete es in Ostfrankreich und Süddeutschland sehr stark - was ihren (zumind. teilweise) recht schlechten Erhaltungszustand erklären würde. Tatsächlich ein letzter Imaginalüberwinterer war hingegen wohl jener Falter, den K. SCHIELE am 30.IV. bei 23795 Klein Gladebrügge in Holstein antraf.

Aus Südeuropa wurden im April nur sechs Falter vom 5.-12.IV. von der griechischen Insel Rhodos (21) und weitere sechs Falter vom 18.IV. aus Vejer de la Fronzera in der südspanischen Provinz Cadiz (878) gemeldet. Wahrscheinlich dürfte es sich bei diesen Tieren um Larvalüberwinterer oder, eher noch, um Falter handeln haben, die sich aus im Februar abgelegten Eiern entwickelt hatten.

Mai: Aus Südeuropa wurden vom 1.V. fünf Falter aus Roussas im südfranzösischen Dép. Drôme gemeldet (21) und am 7. und 10.V. je drei Falter auf der süditalienischen Insel Lipari (J. ZULEGER). In Deutschland wurden bis zum 4.V. lediglich drei Raupen gefunden, was dort sicher witterungsbedingt war. Interessant sind aber in dieser Zeit die 15 Falter die in Österreich zur Beobachtung kamen, denn die meisten hiervon wurden mit Bild gemeldet und diese zeigten frische bis minimal abgeflogene Falter. Nun sind am Südalpenrand offensichtlich verbreitet Falter geschlüpft und in die Alpen abgewandert. Ebenso dürften in den wärmeren Tieflagen im Osten Österreichs die Larvalüberwinterer geschlüpft sein. Beobachtet wurden die Tiere von 6020 Innsbruck-Kranebitten im Westen bis 2485 Wimpasing im Burgenland im Osten. Auch in den nächsten Tagen zeigten sich die österreichischen Melder vorbildlich, lieferten größtenteils ein Bild mit. Diese zeigten vom 5.-7.V. nur frische bzw. minimal abgeflogene Falter. In den tieferen Lagen im Osten Österreichs schlüpften demnach weitere Falter, andere offensichtlich in den Südalpen, die nun weiter nach Norden zogen. Aus dem Rahmen fallen zwei mäßig und ein stark abgeflogener Falter, die A. TIMAR am 11. und 14.V. in 1220 Wien antraf. War es nun zu einer kleinen Einwanderung aus größerer Entfernung, z. B. aus Griechenland oder der Ukraine in den Osten Österreichs gekommen? Oder waren das lediglich ältere Tiere, Einwanderer von Ende April, die sich mittlerweile vor Ort abgeflogen hatten? Nach dem 4.V. besserte sich das Wetter auch in Deutschland, und nun wurden auch dort verbreitet von Oberbayern bis Hamburg und vom Saarland bis Brandenburg Einzelfalter gemeldet. Da bei all diesen der Erhaltungszustand unerwähnt blieb und auch keine Bilder mitgeliefert wurden, kann nur darüber spekuliert werden, welche Tiere vor Ort geschlüpft sind und welche Einwanderer waren. Die hiesigen Raupenfunde betrafen von März bis Anfang Mai jedoch allesamt jüngere Raupen. In Süddeutschland haben anscheinend kaum Raupen den dort relativ kalten Winter überlebt. Bei anhaltenden Kahlfrösten erfrieren die Brenneseln eben oberirdisch, und unter einer Schneedecke können die Raupen keine Nahrung aufnehmen. In beiden Fällen verhungern die Raupen dann. Daß Raupen den Winter überlebt haben, ist somit vor allem in Norddeutschland wahrscheinlich, wo der Winter viel milder war. Beim ganz überwiegenden Teil der in der ersten Maihälfte beobachteten Tiere sollte es sich hingegen um Einwanderer handeln haben. Vom 10.V. an wurde bei einzelnen Faltern endlich einmal erwähnt, daß sie leicht bis mäßig abgeflogen waren. Das würde sehr gut zu dem Bild passen, das sich in den letzten Jahren abgezeichnet hatte und wonach die Einwanderer nach Süd- und Ostdeutschland aus den nicht mediter-

ranen Regionen Norditaliens (Poebene, Südalpen) bzw. Ostfrankreichs stammten, die nach Nordwestdeutschland aus Belgien, den Niederlanden und Nordfrankreich. Interessant sind zwei völlig zerstörte Falter, die I. WOLF am 14. und 17.V. bei 65719 Hofheim-Diedenberg am Südrand des Taunus antraf. Überwinterer waren das sicher nicht mehr, sondern vermutlich letzte Vertreter der Einwanderer von Ende April, die witterungsbedingt schon in recht schlechtem Zustand in Mitteleuropa ankamen. Nun wurden auch endlich einige wandernde Tiere bemerkt:

Am 11.V. zog bei 86931 Prittriching ein Falter nach Nordost (525).

Am 16.V. flogen bei 44879 Bochum-Dahlhausen je ein Falter nach Ost und nach West (R. RÖHRIG).

Am 21.V. wanderten bei 04356 Leipzig-Seehausen zwei Falter nach N (569).

Am 26.V. flog bei 93480 Hohenwarth ein Falter nach Nordost (525).

Der Falter aus Prittriching in Oberbayern dürfte ein Einwanderer aus den Südalpen, vielleicht aus dem Tessin gewesen sein. Die Einwanderungsrouten wäre eine relativ günstige gewesen, die die höchsten Berge nicht berührte. Am Niederrhein sollten Mitte Mai, wie ja zuvor auch schon in Belgien und den Niederlanden, sicher auch schon Larvalüberwinterer geschlüpft sein. Hier könnten demnach ein Einwanderer aus den Niederlanden zufällig auf einen heimischen Falter getroffen sein, der in die entgegengesetzte Richtung wollte. Wahrscheinlicher scheint aber, daß auch der Westwanderer aus den Niederlanden zugewandert ist, lediglich am Schluss seiner Reise die Wanderrichtung in der bekannten Weise kurzzeitig um 180° änderte. Die Falter aus Leipzig mögen zuvor die Ostalpen überquert haben, was auch bei dem aus Hohenwarth möglich ist. Mittlerweile waren aber auch nördlich der Alpen die ersten Vertreter der heimischen 1. Gen. geschlüpft, so daß diese Tiere vielleicht auch lediglich aus dem Donautal zugewandert sein könnten.

Am 16.V. wurde bei 93183 Kallmünz dann erstmalig wieder ein frisches ♀ beobachtet (T. NETTER), und in den nächsten Tagen wurden es mehr. Dazu wurden auch zunehmend erwachsene Raupen gefunden. Nun dürften die allerersten Falter geschlüpft sein, die sich aus im Februar abgelegten Eiern entwickelt hatten. Ende Mai wurden zudem aber auch abgeflogene Falter gemeldet, dies waren wohl die in den Wochen zuvor eingewanderten. Auch in der Schweiz dürfte Mitte/Ende Mai die 1. Gen. geschlüpft sein. Den Anfang machte ein frischer Falter am 17.V. bei 3911 Ried-Brig - Schallberg auf 1350 m NN (158/669). Dieses Tier mag auf der Südseite des Simplonpasses oder auch im Unterwallis geschlüpft sein. Es folgten am 22.V. fünf Falter bei 6083 Hasliberg-Hohfluh auf 1080 m NN (H. STALDER) und am 27.V. vier Falter bei 3956 Guttet-Feschl und 3953 Leuk im Wallis (619) Am 30.V. beobachtete V. SCHEIWILLER gleich 12 Falter an der Rigi bei 6403 Küssnacht auf 1150-1800 m NN. Man könnte nun von einer Einwanderungswelle ausgehen, aber das Bild eines Falters vom Gipfel der Rigi zeigt ein noch völlig frisches Tier. Es dürften nun also die in tieferen Lagen geschlüpften Falter in Anzahl ins Gebirge abgewandert sein. Etwas anders das Bild in Österreich. Hier zeigen die Fotografien nebst wenigen frischen Faltern vor allem leicht abgeflogene. Nach Österreich mögen demnach auch in der zweiten Monatshälfte weiterhin Falter aus den Südalpen und vielleicht auch aus der Poebene eingewandert sein.

Aus Belgien wurden im Mai an <https://waarnemingen.be> 3437 Falter, 11 Eier, sieben Raupen und eine Puppe gemeldet. 132 Nordwanderer wurden registriert, was auch zu den Bildern passt, die zwar überwiegend frische, aber auch viele leicht bis mäßig abgeflogene Falter zeigen. Interessant sind zudem 12 am 26.V. durch den Hafen von Oostende nach Osten ziehende Falter (S. ALLEIN), die den Einflug aus England dokumentierten. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> sehr beachtliche 5882 Falter, 94 Raupen und drei Eier gemeldet, recht gleichmäßig über das ganze Land verteilt. Daß nun zahlreiche Falter ein- aber wohl auch welche abgewandert sind, belegen die Wanderungsbeobachtungen: Es wurden 113 Nord-, 19 Süd-, 47 Ost- und 14 Westwanderer gemeldet. Und auch den Strand von IJmuiden erreichten am 26.V. 20 Einwanderer, die von Westen her über die Ostsee kamen. Dieser Tag muß in England wohl ein Großwandertag gewesen sein. Auch in den Niederlanden war die Mehrzahl der fotografierten Falter frisch, also im Land geschlüpft. Das Frühjahr 2017 war in den Niederlanden ein ganz hervorragendes für *V. atalanta* (L.). Dies dürfte aber wohl auch für Westfrankreich und Südengland gegolten haben, und so sind denn auch noch unzählige Falter von dort in die Niederlande eingewandert.

Aus Schweden wurden im Mai bereits 149 Falter an www.artportalen.se gemeldet, aus Norwegen an <http://artsobserver.no> weitere 129. Bis zum 6.V. wurden aus Südschweden noch 14 Falter gemeldet, drei weitere aus Südnorwegen. Dies dürften die letzten Imaginalüberwinterer gewesen sein, möglicherweise waren auch einzelne Puppenüberwinterer darunter. Die nächsten Falter wurden dann erst vom 12.V. an aus dem äußersten Süden und vor allem dem Südosten Schwedens gemeldet. Nun setzte offensichtlich wieder die Einwanderung über die Ostsee ein. Wie in den Vorjahren waren die wenigen mit Bild gemeldeten Falter noch bestens erhalten. Sie dürften demnach wieder von der deutschen und polnischen Ostseeküste aus zugewandert sein. Da in Süddeutschland die 1. Gen. erst einige Tage später zögerlich zu schlüpfen begann, bedeutet dies, daß an der südlichen Ostseeküste auch Raupen überwintert haben müssen. Das erscheint zunächst einmal unglaublich, jedoch war der Winter dort viel milder als in Süddeutschland. Selbst an der polnischen Ostseeküste, westlich der Danziger Bucht, und im im Binnenland gelegenen Stettin blieben die nächtlichen Tiefstwerte den ganzen Winter 2016/2017 über durchweg im einstelligen Bereich, und das sind Temperaturen, die die *V. atalanta*-Jungraupe problemlos überlebt. Gebietsweise war der Winter an der polnischen Küste sogar milder als auf Rügen. Daß aber von der Küste Rügens und Vorpommerns im Frühjahr keine *V. atalanta* (L.) gemeldet wurden, liegt schlicht daran, daß wir dort keine Melder mehr haben! Vor 20 Jahren wurden von Rügen im Frühjahr jedoch regelmäßig frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Nebenbei: Selbst in Klaipeda in Litauen dauerte die längste Dauerfrostphase lediglich vier Tage bei kurzfristig minimal -16°C. Dort sollten demnach zumindest Falter den Winter überlebt haben. Vom 19.V. an wurden auch Falter aus Norwegen gemeldet, vom 21.V. an zudem solche von der schwedischen Kattgat-Küste. Nun dürften Einwanderer aus Dänemark nach Norden gezogen sein. Ein Teil der nun fotografierten Tiere war jedoch so frisch, daß davon ausgegangen werden muß, daß in Südsandinavien sogar Raupen den milden Winter überlebt haben und Ende Mai den Falter ergaben. Besonders bemerkenswert ist ein frisch geschlüpfter Falter, den J. J. REITAS am 28.V. bei Jerpstad, südwestlich von Trondheim am 63. Breitengrad gelegen, antraf. Bei diesem Tier ist schwerlich anzunehmen, daß es auch nur aus Dänemark oder England zugewandert ist. Es hatte jedoch im nahegelegenen Kristiansund im Winter 2016/17 nur einen Tag minimalen Dauerfrost und eine

Tiefsttemperatur von $-7,5^{\circ}\text{C}$. Ansonsten war der Winter so mild, daß die Brennesseln sicher grün geblieben waren. Wenn es im Herbst 2016 dort also zu Eiablagen gekommen sein sollten, hätten die Raupen von den Temperaturen her den Winter bedenkenlos überleben können. Darüber hinaus wurden in der weiteren Umgebung von Trondheim am 29. und 30.V. weitere 17 *V. atalanta* (L.) beobachtet, keine jedoch im angrenzenden Schweden oder im südlich angrenzenden Norwegen. Das spricht dafür, daß nun eine Einwanderung aus Ostengland nach Mittelnorwegen erfolgt ist. Zudem wurden vom 26.-29.V. aber auch sieben Falter in Mittelschweden, nördlich bis Jämtland, angetroffen. Vermutlich die ersten Falter, die vom Schwarzen Meer her über Russland und Finnland eingewandert sind.

Juni: Die küstennahen Tieflagen des Mittelmeers wurden nun eilends leergeräumt. Dort beobachtete M. SCHWIBINGER am 4.VI. in Lloret de Mar in Katalonien noch einen Einzelfalter. Bei Dun-sur-Auron und Verneuil im zentralfranzösischen Dép. Cher wurde die Art vom 17. und 18.VI. dahingegen als "sehr häufig" bezeichnet (21). Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands lässt sich jedoch nicht abschätzen, ob die Tiere dort nun in Anzahl schlüpfen oder zugewandert waren. Durch den Kälteeinbruch Ende April/Anfang Mai verzögert, sollte auch in Mitteleuropa Anfang Juni das Gros der Nachkommen der Überwinterer geschlüpft sein. Hier wurden nun hingegen fast durchweg nur Einzelfalter beobachtet. Das ist recht verwunderlich, so zahlreich wie die Überwinterer dort waren. Möglicherweise haben Parasitoide die Raupennachkommen der Überwinterer stark dezimiert. Vor allem aber ist der Admiral ein Hitzeflüchtling, der im Frühjahr rasch abwandert, wenn es ihm zu warm wird. Daher dürften die jetzt schlüpfenden Nachkommen der Überwinterer eilends nach Norden aufgebrochen sein. Und so wurde die größte von einem Tag und Ort gemeldete Anzahl, mindestens 20 Falter, dann auch am Abend des 11.VI. auf 25859 Hallig Hooge angetroffen (M. OLBRICH). Die späte Tageszeit spricht dafür, daß sie auf die Hallig gerade erst zugewandert sind. Den ganzen Monat hindurch wurden dann auch einzelne Nordwanderungen gemeldet. Und fast alle Tiere, bei denen es angegeben wurde, wurden als frisch bezeichnet, lediglich aus Norddeutschland wurden auch einige wenige abgeflogene Falter gemeldet. Dies spricht sehr dafür, daß die Tiere nun in großer Anzahl abwanderten. Erstaunlich ist jedoch, daß in den Alpen oder höheren Lagen der Mittelgebirge ebenfalls nur Einzelfalter beobachtet wurden. Etwas zahlreicher wurden die Tiere nun aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein gemeldet, was vielleicht Zuwanderungsgebiete waren. Leider fehlen, mangels ortsansässigen Meldern, weitere Beobachtungen von den Friesischen Inseln und der angrenzenden Festlandküste.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 4522 Falter, 11 Eier und 17 Raupen gemeldet. Also auch hier nicht sehr viel mehr als im Mai, was ebenfalls für massive Abwanderung spricht. Immer noch wurde die Mehrzahl der Tiere in Flandern beobachtet, und auch dort wurde ganz überwiegend eine Unzahl an Einzelfaltern angetroffen. Lediglich im Küstenbereich gelangen auch gelegentlich Beobachtungen von 15-17 Faltern an einem Tag und Ort. Es wurden jedoch lediglich 16 Nord- drei West- und je ein Ost- und Südwanderer gemeldet und diese mehr im Nordosten des Landes, nicht an der Küste, wo man mit neu einwandernden Faltern zuerst rechnen würde. Hierzu passt, daß die übergroße Mehrheit der mit Bild gemeldeten Faltern frisch geschlüpft waren. Es muß demnach zu einer massiven Abwanderung gekommen sein. Die Tiere sind dabei wohl recht schnell in größere Höhe über Grund hinaufgestiegen, so daß, wie in Mitteleuropa, nur die wenigsten Wanderungen auch beobachtet wurden. Gesehen werden somit nur die Wanderer, die gerade erst gestartet sind oder sich zur Rast niederlassen wollen, bzw. ihr Ziel bereits erreicht haben. Aus den Niederlanden wurden hingegen an <https://waarneming.nl> 10466 Falter, ein Ei, 204 Raupen und eine Puppe gemeldet. Fast 80% mehr als im Mai, was dafür spricht, daß viele Falter, die nun in den Niederlanden schlüpfen, das Land nicht verlassen haben. Nun wurden auch sehr viel mehr Falter im Norden des Landes und auf den Westfriesischen Inseln beobachtet. Diese kühleren Regionen waren nun sicher Zuwanderungsgebiete, bzw. die dort schlüpfenden Falter hatten ein geringeres Bestreben, ihrerseits nach Norden aufzubrechen. Nebst 43 über das ganze Land verteilte Nordwanderern, wurden an der Westküste auch je zwei Ost- und Westwanderer angetroffen, die erneut belegen, daß es über die südliche Nordsee hinweg einen Austausch mit den Populationen Ostenglands gibt. Besonders bemerkenswert sind jedoch 200 Falter, die am 11.VI. von Norden her an die Nordküste von Schiermonikoog einwanderten (S. BOT). Gewiss, Saisonwanderer ändern zuweilen am Ende ihrer Wanderung die Flugrichtung um $90-180^{\circ}$, aber Nordwanderer wurden auf Schiermonikoog den ganzen Monat nicht beobachtet. Hatte hier ein Schwarm die Insel in größerer Höhe überflogen, dann bemerkt, daß sie die offene Nordsee erreicht hatten und geschlossen kehrt gemacht? Solange unser Wissen über das Wanderverhalten von *V. atalanta* (L.) ein Tropfen im Ozean unseres Nichtwissens ist, sind solche Überlegungen selbstverständlich rein hypothetischer Natur!

Vom 17.-21.VI. beobachtete J. HOLTZMANN zus. 10 Falter in Kopenhagen und bei Humlebæk auf Sjælland. Auch in Dänemark dürften nun zahllose Vertreter der ersten dort heimischen Generation geschlüpft sein. An www.artportalen.se und die DFZS wurden nun bereits 1484 Falter aus Schweden gemeldet, mehr als sechs Mal so viele wie im Vorjahr. Alle aus Südschweden mit Bild gemeldeten waren frisch bis leicht abgeflogen. Sehr viele Falter wurden nun auch an der Kattegat-Küste gefunden. Es muß somit nun Welle um Welle über die Ostsee und aus/über Dänemark eingeflogen sein. Wahrscheinlich ist auch ein Teil der zahllosen in den Niederlanden geschlüpfen Falter in den Südwesten Schwedens gezogen. Die vielen frisch geschlüpfen Tiere belegen zudem, daß nun auch in Südschweden selbst recht viele Nachkommen der Überwinterer geschlüpft sein müssen. Diese Tiere dürften dort demnach recht verlustarm aufgewachsen sein. Das mag daran liegen, daß die dortigen Prädatoren und Parasitoide noch nicht darauf eingestellt sind, im Frühjahr *V. atalanta*-Raupen anzutreffen. Das Hauptverbreitungsgebiet endete auf der Höhe von Gävle, weitere Einzelfalter wurden an der gesamten Küste des Bottnischen Meerbusens angetroffen und einige auch noch im Binnenland Nordschwedens. Mit Abstand nördlichster Fundort war Abisko Östra, wo M. PETERSSON am 30.VI. einen Falter beobachtete. Leider wurden nur sehr wenige der Tiere aus Mittel- und Nordschweden mit Bild gemeldet. Diese wenigen waren von stark unterschiedlichem Erhaltungszustand. Möglicherweise zogen also einzelne Tiere aus Polen weit über den Bottnischen Meerbusen nach Norden, während dort zugleich einige über Finnland und Russland vom Schwarzen Meer her einwandernde Tiere ankamen. Von Sundvall aus zog sich jedoch ein Band von Einzelfunden nach Westnordwest quer durch Schweden in Richtung Trondheim, durch ein ansonsten zu dieser Zeit nicht von *V. atalanta* (L.) besiedeltes Gebiet. Die Anordnung dieser Funde spricht sehr dafür, daß hierhin eine kleine Einwanderungswelle von Südosten her, über Finnland und Russland, Mittelschweden erreichte. Es ist bemerkenswert, daß

sogar einige Falter aus der Umgebung von Stockholm und Gävle noch nahezu frisch waren. So gut erhalten, daß sie sicher nicht auch nur aus Polen eingewandert sein konnten. Selbst in Gävle, also nördlich des 60. Breitengrads, dauerte die längste Dauerfrostphase nur sieben Tage, was durchaus einige Tiere überlebt haben dürften. Ob deren Nachkommen dort dann Mitte Juni schon geschlüpft oder diese Tiere aus Südschweden zugewandert sind, muß naturgemäß offen bleiben. Die im Juni in Südschweden geschlüpften Falter sind dann ihrerseits jedoch offensichtlich nach Norden aufgebrochen. Denn am 13.VI. fotografierte T. BURLIN im südwestlich von Skellefteå gelegenen Burträsk einen nur geringfügig abgeflogenen Falter. Diese Region war für die Überwinterung des Admirals mit minimal -28°C nun wohl doch zu kalt. Vor allem aber dürften so weit im Norden die Nachkommen hypothetischer Überwinterer im Juni noch nicht geschlüpft sein.

Selbst aus Norwegen wurden an <http://artsobservasjoner.no> und die DFZS 1161 Falter und ein Ei gemeldet, also mehr als aus ganz Mitteleuropa. Hier bündelten sich die Funde im gesamten südlichen Küstenbereich und in der Umgebung des Osloffjorden. Das spricht für einen starken Einflug sowohl aus bzw. über Dänemark wie auch aus Südengland und den Niederlanden. Auch aus Norwegen wurden nun etliche frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Aber auch die Einwanderer waren ganz überwiegend nur leicht bis mäßig abgeflogen. Einige wenige stark abgeflogene Tiere mögen aus größerer Entfernung, z. B. aus Süddeutschland oder Westfrankreich zugewandert sein oder sich einfach schon länger vor Ort aufgehalten haben. Aus höheren Lagen im Binnenland Südnorwegens wurden keine Falter gemeldet, dafür reichlich aus der Umgebung des Trondheimsfjorden, wo sich Einwanderer vom Schwarzen Meer (s.o.) mit solchen z. B. aus England vermischt haben dürften. Nördlichster Fundort war Svolveær auf der Lofoteninsel Austvågøya, wo F. SORTLAND am 30.VI. einen Falter antraf. Wie zahlreich die Tiere eingewandert waren, belegen die Fundzahlen: Wiederholt wurden über 30 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Größter Fund waren 75 Falter, die A. E. JAKOBSEN und J. KRISTIANSEN am 28.VI. auf der Insel Vibrandsøy bei Haugesund im Südwesten Norwegens zählten. Sehr viel mehr als in Schweden also, wo nur vereinzelt 10-17 Falter gezählt wurden.

Juli: Aus den Tieflagen am Mittelmeer wurden aus diesem Haupt-Urlaubsmonat nun gar keine *V. atalanta* (L.) gemeldet. Dafür vom 15.-25.VII. sieben Falter aus dem Val d'Aran und Cerdaña in den spanischen Pyrenäen und am 27.VII. weitere 10 Falter bei Llo in den französischen Ost-Pyrenäen (21). Hierhin, in Höhenlagen von 1400-2200 m NN, waren im Frühjahr sicher Falter aus tieferen Lagen abgewandert, deren Nachkommen jetzt schlüpften und evtl. noch etwas weiter ins Gebirge hinaufzogen. In Mitteleuropa zeigte sich die Mehrzahl der Falter nun in Norddeutschland und in etwas kühleren Lagen der Mittelgebirge. Aus den warmen Tieflagen an Rhein und Donau wurden nur noch Einzelfalter gemeldet, hauptsächlich aus den Wäldern. Nun wurden nebst vielen frischen auch zunehmend abgeflogene Falter beobachtet. Viele blieben nun wohl am Schlupfort, einige Wanderungen sind aber doch auch noch beobachtet worden:

Am 6., 11. und 13.VII. zog durch 44869 Bochum-Höntrop je ein Falter nach NO und am 9. und 20.VII. je ein weiterer ebenda nach W (R. RÖHRIG).

Am 8.VII. flog bei 94566 St. Oswald-Riedlhütte ein Falter und am 20.VII. drei weitere bei 94151 Mauth-Finsterau nach W. Zudem am 22.VII. bei 92439 Bodenwöhr ein weiterer Falter nach SSW (525).

Die Wanderungen in nordöstliche wie auch westliche Richtungen bei Bochum sind recht rätselhaft, kommen dort aber regelmäßig vor. Immerhin führen beide Wanderrichtungen in jetzt günstigere, weil küstennahe und damit kühlere Regionen. Und aus dem nahegelegenen niederländischen Venlo wurden im Juli von verschiedenen Beobachtern 135 Falter gemeldet, was dann durchaus auch Schlupfort einiger abgewandelter Tiere sein könnte. Die Westwanderer im Bayerischen Wald mögen letzte Einwanderer aus dem Böhmisches Becken gewesen sein und der nach SSW ziehende Falter bei Bodenwöhr vielleicht ein allererster Rückwanderer ins Donautal oder auch über die Alpen. Es schlüpften ununterbrochen frische Falter nach, und es wurden auch permanent Eiablagen beobachtet sowie Jung- und Alt-raupen gefunden. Wann somit die 2. Gen. zu schlüpfen begann, ließ sich somit unmöglich erkennen. 99 frische Falter, die I. RIPPEL-KATZMAIER am 20.VII. in A-9500 Villach zählte, die größte Beobachtung des Jahres aus Mitteleuropa, gehörten aber sicher schon dazu, denn in den Südalpentälern hatte die 1. Gen. ja schon Ende April zu fliegen begonnen. Diese Beobachtung ist recht ungewöhnlich, denn ansonsten wurden auch in den Alpentälern nur Einzelfalter angetroffen.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 9627 Falter, ein Ei und 14 Raupen gemeldet. Nun, wo die Abwanderung weitgehend zu einem Ende gekommen war, zudem wohl auch die 2. Gen. zu schlüpfen begann, nahm die Zahl der Beobachtungen also deutlich zu. Immerhin wurden bis zum 18.VII. noch fünf Nord-, drei Süd-, zwei Ost- und ein Westwanderer gemeldet, wobei alle Wanderbewegungen im nördlichen Flandern beobachtet wurden. In diesem offenen Terrain mag es einigen Tieren noch einmal zu warm geworden sein. Ende Juli bleiben die Falter jedoch in der Regel auch bei größter Hitze in der Nähe des Schlupforts, ziehen sich wenn möglich lediglich in die Wälder zurück. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> 21811 Falter, zwei Eier, 13 Raupen und 25 Puppen gemeldet. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll die Bedeutung der Niederlande als ein europäisches Verbreitungszentrum von *V. atalanta* (L.). Größter Fund von einem Tag und Ort waren 350 Falter, die M. SLUITER und P. WOLF am 4.VII. auf den kleinen Flussinseln Zwarts eiland und Lebet eiland im Haringvliet, dem gemeinsamen Mündungsarm von Rhein und Maas, antrafen. Die Falter dürften dort wohl geschlüpft sein, denn ein Versammeln im großen Stil vor Beginn einer Abwanderung ist im Juli nicht mehr zu erwarten. Aber auch bei Aerveen, unweit der deutschen Grenze gelegen, schätzte J. POFFERS die Anzahl der dort in einem Teichgebiet am 15.VII. angetroffenen frischen Falter auf 150 Exemplare. Solch feuchtes Terrain ist für im Frühjahr vor der Hitze flüchtende *V. atalanta* (L.) sicher ideal. Und somit ist anzunehmen, daß auch im angrenzenden Emsland und in Ostfriesland im Juli eine Unzahl Falter geschlüpft sein dürfte. Leider nur haben wir dort keine Beobachter. Vom 1.-23.VII. wurden in den Niederlanden noch sieben Nord-, vier Ost-, zwei West- und 23 Südwanderer gezählt. Die recht große Anzahl an Südwanderern spricht dafür, daß nun schon eine Rückwanderung in die Herkunftsgebiete einsetzte, nicht alleine einige Tiere sich vom Schlupfort ein paar Kilometer weit nach Süden entfernten. Daß die Wanderbeobachtungen am 23.VII. endeten, dürfte schlicht am dann beginnenden Wetterumschwung gelegen haben.

An www.artportalen.se wurden aus Schweden 834 Falter, ein Ei und zwei Raupen gemeldet. Es schlüpfen nun bereits verbreitet frische Falter, insbesondere zum Monatsende hin nahm deren Zahl deutlich zu. Die Mehrzahl der mit Bild gemeldeten Tiere waren jedoch leicht bis mäßig abgeflogen. Bei ihnen handelte es sich also entweder um bereits im Juni eingewanderte oder geschlüpfte Tiere oder aber um späte Einwanderer. Wie die zurückgehenden Beobachtungszahlen bestätigen, war die Haupt-Einwanderung nun zwar vorbei, gebietsweise wurden aber durchaus noch recht viele Falter beobachtet. Größte von einem Tag und Ort gemeldete Zahl waren 100 Falter, die S. JÖNSSON am 15.VII. bei Lund in Skåne antraf. Interessant ist eine verpuppungsreife Raupe vom südeuropäischen Typ, die I. ANDERSSON am 14.VII. in Hörnefors an der Küste des Bottnischen Meerbusens fotografierte. Am Schwarzen Meer kam vor 15 Jahren nur der klar verschiedene osteuropäische Typ vor, allzu viel sagt dies aber leider nicht mehr aus. Denn einmal wissen wir nicht, ob sich die Verhältnisse rund um das Schwarze Meer in den letzten Jahren nicht grundlegend geändert haben, denn neuere Raupenfunde aus dem zentralen und östlichen Schwarzmeerraum liegen nicht vor. Möglicherweise hat sich auch dort, wie ja auch in fast ganz Mittel- und Westeuropa, der südeuropäische Raupentyp ausgebreitet. Zudem sind im Juni offensichtlich Falter aus Südschweden nach Mittel- und Nordschweden abgewandert, so daß diese Raupe naturgemäß auch deren Nachkomme sein kann. Die beiden einzigen mit Bild gemeldeten Falter aus Mittelschweden waren schon stärker abgeflogen, was zumindest nicht gegen einen Einflug vom Schwarzen Meer aus spricht, aber es können selbstverständlich auch einfach ältere Tiere gewesen sein. Kurz: In welchem Umfang die über Russland und Finnland eingewanderten Tiere Schweden noch erreichten, läßt sich leider nicht abschätzen. In Abisko Östra gelang L. BJÖRK am 1.VII. erneut der Fund eines Falters, fernab von allen anderen Funden. Denn während an der ganzen Küste des Bottnischen Meerbusens Falter angetroffen wurden, fehlten im Binnenland Zentral- und Nordschwedens jedwede Funde. Im Gebirge an der norwegischen Grenze, von Handöl im Süden bis Yttervik im Norden, wurden vom 7.-20.VII. jedoch auch fünf Falter gemeldet. Die Verteilung der Funde spricht dafür, daß diese Tiere mit der Einwanderung nach Mittelnorwegen in Zusammenhang stehen, nur etwas tiefer ins Binnenland hineingezogen sind. An <http://artsobservasjoner.no> wurden aus Norwegen 231 Falter gemeldet, fast durchweg in Einzelexemplaren. Auch in Norwegen wurden im Juli bereits einige wenige frische Falter angetroffen, jedoch deutlich weniger als in Schweden. Dies waren wohl die Nachkommen der Überwinterer und der frühesten Einwanderer. Der Rest waren demnach bereits im Juni eingewanderte Falter und letzte Nachzügler der diesjährigen Einwanderer. Sicher mit dem Einflug über Finnland in Zusammenhang steht der nördlichste Fund des Jahres: A. JAHREN sah am 20.VII. in Gamvik, an der Nordküste der Halbinsel Nordkyn auf 71° Nord an der Barentssee gelegen, einen Falter. Am 10. und 23.VII. beobachteten G. KILDAL und B. LUNDQUIST in Finnsnes-Skogeng und Skulsfjord bei Tromsø je einen weiteren Falter. Zeitlich stehen diese Einwanderer wohl eher nicht mit denen in Abisko Östra in Zusammenhang. Weitere Funde gelangen dann erst von den Lofoten an südwärts, wobei rund um den Trondheimsfjorden während des ganzen Monats erneut recht viele Falter gemeldet wurden. Dort wurden auch Falter bis ins schwedische Grenzgebiet beobachtet, was den Verdacht erhärtet, daß die Falter, die im Osten Mittelschwedens angetroffen wurden, über Norwegen eingewandert waren. Interessant ist ein noch sehr gut erhaltener Falter, den P. HANSEN am 9.VII. bei Oppeide, auf dem Festland östlich der Lofoten gelegen, fotografierte. Hier ist vielleicht ein Nachkomme jener Tiere, die um den Trondheimsfjorden den Winter überlebt haben (s.o.), Anfang Juli noch einmal nach Norden aufgebrochen.

August: An <http://artsobservasjoner.no> und WALTER SCHÖN wurden aus Norwegen 1213 Falter gemeldet. Nun schlüpfen in z. T. großer Zahl die Nachkommen der Einwanderer, aber auch diese noch nicht überall. Einzelne Funde gelangen zwar an der ganzen Süd- und Südwestküste, vor allem aber wurden nun frische Falter in der Umgebung des Oslofjorden und des Trondheimsfjorden gemeldet. Nördlichster Fundort war Skomsvoll auf der Insel Otterøya vor Namsos, wo P. HAMNES am 17.VIII. einen Falter antraf. Weiter nördlich sind nun wohl noch keine Falter geschlüpft. Der größte Teil der nun in Norwegen schlüpfenden Falter machte sich nun sicher eilends auf den Rückweg in die Überwinterungsgebiete, und so wurden vom 17.-28.VIII. auch schon 318 Südwanderer gemeldet. Die mit Abstand größte Zahl waren mindestens 300 Südwanderer, die I. M. ERIKSEN, P.-A. JOHANSEN am 21.VIII. über die kleine Felseninsel Vesleøy, am Ausgang des Oslofjorden gelegen, beobachteten. Das Foto eines rastenden Tieres zeigte, wie nicht anders zu erwarten, einen frisch geschlüpfen Falter. Diese Tiere mögen Dänemark, vielleicht auch Norddeutschland zum Ziel gehabt haben. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se beachtliche 2342 Falter und eine Raupe gemeldet. Nördlichster Fundort war das Borgafjäll bei Saxnäs, wo R. ASPLUND am 27.VIII. einen Falter antraf. Die meisten Fundmeldungen kamen nun aber naturgemäß aus Südschweden, nördlich bis etwa auf die Höhe von Gävle, jedoch wurden auch in Mittelschweden bereits einige Tiere beobachtet, wobei auch dort, wie in Südschweden, die mit Bild gemeldeten Falter durchweg frisch waren. Die Tiere verließen demnach auch Schweden nun zum größten Teil offensichtlich wieder eilends, wobei jedoch nur acht Südwanderer beobachtet bzw. gemeldet wurden. Es wurden aber auch Balzflüge und Revierverteidigung gemeldet. Einzelne Tiere müssen demnach, zumindest vorerst, vor Ort geblieben sein. Daß sie sich dann auch noch einmal fortgepflanzt haben, belegen die recht zahlreichen Falterfunde im Oktober und bis in den November hinein. Die größte Zahl von einem Tag und Ort gemeldeten Falter waren zwei Mal 100 Tiere, die H. BOBERG und T. LIEBIG am 18. und 26.VIII. bei Vaggeryd im Småland und Grynneröd am Kattegatt antrafen.

Aus den Niederlanden wurden nun an <https://waarneming.nl> und science4you 6775 Falter, 217 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Die Zahl der Beobachtungen war gegenüber dem Vormonat also bedeutend zurückgegangen. Möglicherweise haben Parasitoide den Raupen nun stark zugesetzt. Zudem hatte auch in den Niederlanden die Südwanderung nun eingesetzt, und speziell aus der nördlichen Landeshälfte wurden nun auch fast nur noch Einzelexemplare gemeldet. Dort haben die meisten Falter das Land demnach wohl sehr rasch nach dem Schlupf verlassen. Beobachtet wurden 51 Süd-, neun Ost-, vier West- aber auch 13 Nordwanderer. Die meisten Nordwanderer konnten an der Küste bei Westkapelle angetroffen werden, wobei zeitgleich stets auch Falter nach Süden zogen. Waren dies also Einwanderer aus Norwegen, die bereits am Ziel ihrer Reise angelangt waren und dort in der bekannten Weise die Wanderrichtung um 180° änderten? Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 3465 Falter, ein Ei, 26 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Auch hier sind die Beobachtungszahlen gegenüber dem Vormonat also stark zurückgegangen. Es

wurden je ein Ost- und Westwanderer, drei Nord- und 20 Südwanderer gemeldet, wobei die Südwanderungen erst ab dem 20.VIII. richtig einsetzten. Zuvor mögen mehr lokale, in alle Richtungen ziehende Kurzstreckenwanderer beobachtet worden sein. Dies spricht nicht unbedingt dafür, daß der starke Rückgang auf massive Abwanderung zurückzuführen ist, eher schon auf massive Parasitierung. *V. atalanta* (L.) war in Belgien wie in den Niederlanden ja schon im Frühjahr überaus häufig. Und Massenvermehrungen einer Art rufen eben auch recht schnell Massenvermehrungen derer Feinde hervor. Der Erhaltungszustand bringt uns hier auch nicht weiter. Wenn Falter aus Norden zuwandern, werden zwangsläufig neben zahlreichen frischen auch abgeflogene Falter beobachtet. Nur zum Monatsende hin überwogen die abgeflogenen dann eindeutig, was ein Indiz für die nun einsetzende massive Abwanderung bei gleichzeitig starker Zuwanderung ist. Träfe dies zu, würde dies bedeuten, daß die Nachkommen jener Falter, die im Frühjahr aus der Normandie, der Bretagne und vielleicht Südengland eingewandert sind, ab August wieder zurückfliegen und die aus Skandinavien einwandernden die freigewordenen Habitate erneut auffüllen.

In Mitteleuropa wurden Eier, Raupen und Falter nun recht gleichmäßig verteilt vom österreichischen Alpenrand und der Südschweiz bis zur Ostseeküste gemeldet. Hier waren die Falter nun gleichermaßen frisch wie abgeflogen. Auch hier hat es nun regionale Wanderbewegungen gegeben, aber selbst küstennahe Regionen Norddeutschlands wurden nun offensichtlich nicht von *V. atalanta* (L.) verlassen. Im Gegenteil, so häufig wie die Art dort zuweilen war, dürften sich nun gerade im Küstenbereich Zuwanderer aus Schweden niedergelassen haben. So zählte z. B. C. OHSE am 27.VIII. in einem Garten in 18209 Steffenshagen 44 Falter. Auch anderswo in Norddeutschland war *V. atalanta* (L.) nun zahlreich anzutreffen, während die Art nach Süden zu zunehmend seltener wurde. Alleine bei A-8073 Feldkirchen bei Graz konnte S. ZINKO am 10. und 15.VIII. ebenfalls zus. 50 Falter beobachten. Mitte des Monats setzten dann auch die Wanderungen ein. Den Anfang machten über 50 Falter, die am 14.VIII. mit dem Wind durch den Fehmarnsund nach Westen zogen (334). Waren dies Einwanderer aus Vorpommern? Oder auf Fehmarn geschlüpfte Falter? Im südlichen Ostseeraum nach Westen anstatt nach Süden zu ziehen, erscheint jedenfalls grundsätzlich sinnvoll. Denn nach Westen zu wird das winterliche Klima stetig milder, nach Süden hin hingegen kontinentaler. Wobei diese Tiere nun selbstverständlich noch nicht überwintern können. Sie müssen sich noch einmal fortpflanzen, und erst ihre Nachkommen können dann die Überwinterung antreten. Am 26. und 27.VIII. konnte A. KORMANNSHAUS bei 17449 Trassenheide-Karlshagen auf Usedom weitere 10 Falter beobachten, die nun aber von der Ostsee her kommend nach SSW zogen. Ein weiterer Falter änderte nach Erreichen des Strands die Flugrichtung in Richtung NW, was sehr dafür spricht, daß die Tiere das Ziel ihrer Wanderung nun bereits erreicht hatten. Diese Falter waren offensichtlich Rückwanderer aus Bornholm oder dem Südosten Schwedens. Auch weiter westlich konnten Ende August Südwanderer angetroffen werden. So zählte K. SCHULZ am 28.VIII. in 22393 Hamburg 11 Südwanderer. Mittlerweile setzte aber auch im Binnenland die Südwanderung ein:

Am 26.VIII. zogen bei 04178 Leipzig-Burghausen zwei Falter nach SSW (569).

Am 28.VIII. wanderten bei 94116 Hutthurm zwei Falter nach S (T. NETTER).

Und am 29.VIII. konnten bei 04509 Wiedemar 25 nach SSW fliegende Falter beobachtet werden (569).

Wo diese Tiere hinfliegen wollten, muß naturgemäß offenbleiben. Vielleicht nur ins Donautal bzw. an den Bodensee, vielleicht aber auch an den südlichen Alpenrand. Aus dem Mittelmeerraum wurden im August jedoch noch gar keine *V. atalanta* (L.) gemeldet. Die Tieflogen am Mittelmeer sind im August noch viel zu heiß und zu trocken, als daß dort in nennenswertem Umfang Falter aus den dortigen höheren Gebirgslagen zuwandern würden. Dahingegen wurden am 3.VIII. ein Falter bei El Bailadero im Anagagebirge Teneriffas beobachtet und am 7.VIII. ein weiterer in der Montaña Quemada im Zentrum von La Gomera (400). *V. atalanta* (L.) ist auf den Kanarischen Inseln grundsätzlich nicht sehr häufig. Die kühlen Höhenlagen und das feuchte Anagagebirge können aber offensichtlich auch noch im Hochsommer besiedelt werden.

September: Auch im September wurden noch keine Falter aus dem Mittelmeerraum gemeldet, lediglich fünf frische Falter an verschiedenen Stellen in Küstennähe der südwestfranzösischen Dép. Landes und Gironde vom 18.-22.IX. (158). Diese wenigen Tiere sprechen nicht gerade dafür, daß Südwanderer nun schon in nennenswertem Ausmaß die südfranzösische Atlantikküste erreicht hatten. In Mitteleuropa flog mittlerweile verbreitet die 3. Gen., und damit war hier nun der Höhepunkt der Flugzeit erreicht. Es wurden nun zahlreiche nach Süd bis Südwest wandernde Falter beobachtet, was jedoch komplett fehlte, waren Eifunde. Zu Beginn des Monats wurden noch Jungraupen angetroffen, danach nur noch zunehmend ältere. Im September legt *V. atalanta* (L.) vor Beginn der Rückwanderung eben keine Eier ab, womit das Fehlen von Eiern und, in der zweiten Monatshälfte von jüngeren Raupen, ein Indiz dafür ist, daß die Rückwanderer ihr Zielgebiet nun kaum irgendwo nördlich der Alpen wählen. Im südlichen Mitteleuropa ist der September ein ungünstiger Zeitpunkt für die Eiablage. Ist der Herbst nicht sehr warm, müssten im Anschluss die voll ausgewachsenen Raupen oder die Puppen überwintern, was bei *V. atalanta* (L.) keine idealen Überwinterungsstadien sind. Daher dürften die allermeisten Falter, die im September durch Mitteleuropa nach Süden ziehen, über die Alpen bis an den Südalpenrand oder westlich an den Alpen vorbei bis ins Burgund oder das mittlere Rhonetal geflogen sein. Dort haben die Nachkommen der Südwanderer viel bessere Chancen, im November noch den Falter zu ergeben. Etwas anders sieht es an der deutschen Küste aus. Diese dürfte jetzt von Rückwanderern aus Skandinavien erreicht worden sein, die dann gar keine andere Wahl hatten, als sich erneut fortzupflanzen, denn um selbst zu überwintern, ist es im September noch viel zu früh. Leider haben wir im Küstenbereich viel zu wenige Mitarbeiter, die zudem kaum je auf Präimaginalstadien achten. Falter wurden dort nun jedoch reichlich gemeldet. An der norddeutschen Küste liegen die herbstlichen Temperaturen jedoch meist viel niedriger als in Süddeutschland. In einem durchschnittlichen Jahr sollten die Raupen aus Septemberablagen dort bei Wintereinbruch daher erst L2 oder L3 sein, die dann gut überwintern können. In einem sehr warmen Herbst müssten sie auch dort als Altraupen überwintern, was nicht sehr erfolgversprechend ist. Dann aber könnten die aus Augustablagen früher Rückwanderer hervorgegangenen Puppen im Spätherbst noch die Falter entlassen, so daß ein Teil der Tiere immer überlebt. Was jedoch so gar nicht in dieses Bild passte war, daß für die Jahreszeit aus ganz Mitteleuropa untypisch viele abgeflogene Falter gemeldet wurden. Teilweise wurden auch nach Süden wandernde Tiere als abgeflogen bezeichnet. Gewiss, *V. atalanta*-♀♀ ziehen zuwei-

len in Etappen südwärts und legen unterwegs Eier ab. Aber eben solche Eier wurden, wie üblich, jetzt nicht gefunden. Und auch wenn heimische Tiere nicht abgewandert sind, sollten sie nicht einfach untätig verweilen, sondern sich eben noch einmal fortpflanzen, wofür es aber keine Indizien gibt. Waren diese abgeflogenen Falter vielleicht rastende Rückwanderer aus Skandinavien, die nun auch sehr viel weiter nach Süden zogen als nur in den Küstenbereich von Nord- und Ostsee? Das ist eine offene Frage, die erst durch weitere Beobachtungen in Zukunft vielleicht geklärt werden kann.

Außer den zahlreichen Südwanderern wurden auch wieder einige in eher untypische Richtungen ziehende Tiere beobachtet:

Am 4.IX. wanderte ein Falter durch 14193 Berlin-Grünwald nach Ost (H. VOIGT).

Am 8.IX. flogen bei A-5324 Hintersee in 1300-1700 m NN vier Falter nach West (L. MUEHL).

Am 15.IX. zog durch 50859 Köln-Widdersdorf ein Falter nach Ost (B. WIERZ).

Am 21. und 27.IX. wanderte bei 79206 Breisach je ein Falter nach West (J. HURST).

Am 23.IX. flog durch 39120 Magdeburg-Buckau ein Falter nach West (S. SCHULZ).

Westwanderer wurden im Spätsommer und Herbst am nördlichen Alpenrand schon wiederholt beobachtet. Es ist schwer zu verstehen, was diese Tiere zu dieser Wanderrichtung veranlasst. Möglicherweise handelt es sich um Einwanderer aus Ungarn oder der Slowakei, die z. B. an den Bodensee wollen. Sie hätten dann allerdings einen unnötig ungünstig erscheinenden Wanderweg gewählt. Vielleicht ist der Bodensee oder die Nordschweiz aber auch das Winterquartier lokaler Populationen der Nordostalpen. In der Südlichen Oberrheinebene ist die Wanderrichtung nach Westen die normale. Das sind sicher Tiere, die aus dem Schwarzwald in die Rheinebene ziehen. Ebenfalls normal, jedenfalls alljährlich wieder gemeldet, sind die Westwanderer aus Magdeburg. Hier kann nur vermutet werden, daß diese Tiere die Niederlande anstreben. Für in den linksrheinischen Gebiete der Kölner Bucht geschlüpfte Falter erscheint es zumindest nicht sinnlos, einfach dem Rhein zuzustreben. Immerhin ist der Niederrhein das wintermildeste Gebiet im Binnenland Deutschlands. Was den Falter aus Berlin bewogen hat, nach Osten zu wandern, ist hingegen wirklich rätselhaft. Da sich im September tief im Binnenland Mitteleuropas keine Einwanderer endgültig niederlassen sollten, ist es unwahrscheinlich, daß es sich bei diesem Tier um eines gehandelt hat, das einfach nur am Ende seiner Wanderung den Kurs um 90° geändert hat. Denkbar wäre allenfalls, daß es sich um einen lokalen Kurzstreckenwanderer gehandelt hat, der einfach nur ein paar Kilometer weiterwollte. Es bleibt die Frage: Wozu? Besteht vielleicht eine reelle Chance, daß sich im wärmeren Großstadtklima aus Eiablagen Anfang September vor dem Winter noch die Falter entwickeln können?

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 5848 Falter, eine Raupe und drei Puppen gemeldet. Dort nahmen die Zahlen also, ebenso wie in Mitteleuropa, noch zu. Es wurden nun 432 Süd-, 25 West-, fünf Ost- und zwei Nordwanderer beobachtet. Die Ostwanderer mögen Einwanderer aus Südengland gewesen sein, die Westwanderer ebendorthin oder auch nur der belgischen Nordseeküste zugestrebt haben. Herbstliche Nordwanderer werden immer einmal wieder gemeldet, sie bleiben grundsätzlich rätselhaft. In Belgien könnten es immerhin Tiere aus den Ardennen sein, die einfach nur ins wärmere Flandern wollten. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> und [science4you](https://science4you.nl) 7634 Falter, zwei Eier, drei Raupen und zwei Puppen gemeldet. Daß aus den Niederlanden generell so wenige Präimaginalstadien gemeldet werden, liegt daran, daß die allermeisten Melder dort keine Entomologen sind, die auf Raupen wenig und auf Eier so gut wie gar nicht achten. Daß dennoch am 22. und 28.IX. je ein Ei gefunden wurde, belegt somit immerhin, daß dort nun Einwanderer mit der Eiablage begonnen haben. In den dortigen meist milden Wintern stehen die Chancen auch durchaus nicht schlecht, daß selbst ältere Raupen überleben können. Es wurden 584 Süd-, 311 West-, 10 Nord- und neun Ostwanderer gemeldet. Sehr bemerkenswert sind gleich 266 Westwanderer, die B. v. D. MEULENGRAAF und D. HEIJNENS vom 17.-24.IX. bei Ladonk in der Provinz Noord-Brabant beobachteten. Die Abwanderung in Richtung südlichste Nordsee scheint in den Niederlanden keine allzu selten gewählte zu sein. Vielleicht wollten die Tiere aber auch an die englische Südküste, die ein für den Admiral geradezu ideales Winterklima hat.

Aus Schweden wurden an www.artportalen.se 2966 Falter gemeldet, davon 132 Südwanderer. Die Mehrzahl der Funde gelang wieder im Süden des Landes, bis auf die Höhe von Gävle. Weitere dann an der Küste des Bottnischen Meerbusens. Dort schlüpfen nun wohl die Nachkommen der späten Einwanderer von Anfang Juli, während sich in Südschweden nun sicher auch die Nachkommen der dort im Juli geschlüpfen Tiere entwickelt hatten. Beiden gemein ist, daß sie keinen Grund hatten, zu dieser Jahreszeit länger als unbedingt nötig so weit im Norden zu verweilen. So waren dann auch, wie nicht anders zu erwarten, alle mit Bild gemeldeten Falter frische Tiere. Schweden wurde nun sicher eiligst verlassen. Ebenso die Situation in Norwegen, wo an <http://artsobservasjoner.no> 3360 Falter gemeldet wurden, davon 1834 Südwanderer. Beachtlich sind gleich 1700 Südwanderer, die L. RASMUSSEN am 2. und 3.IX. über die kleine Felseninsel Akerøya vor dem Ausgang des Oslofjorden antraf. Rund um Oslofjorden und Trondheimsfjorden konnten die meisten Falter angetroffen werden. Weitere auch noch an der gesamten Süd- und Südwestküste. 22 Falter wurden zudem nördlich des Trondheimsfjorden, bis hin zu den Lofoten, beobachtet. Auch alle aus Norwegen mit Bild gemeldeten Falter waren frische Tiere, die nun offensichtlich sehr bald nach dem Schlupf zielstrebig nach Süden flogen.

Oktober: An <http://artsobservasjoner.no> wurden nun noch 204 Falter gemeldet, fast alle aus tieferen Lagen rund um die Küste Südnorwegens, nördlich bis zum Trondheimsfjorden. Zwei frische Falter fotografierte A. I. OLSEN aber auch noch am 5.X. auf der kleinen Insel Torsholmen, im Europäischen Nordmeer vor Mo i Rana und damit fast am Polarkreis gelegen. Die Mehrzahl der mit Bild gemeldeten Tiere war nun ein klein wenig abgeflogen. Die Tiere haben nun vermutlich stets einige Tage warten müssen, bis die Temperaturen eine Abwanderung zuließ. Für viele, die erst zum Monatsende hin schlüpfen, war dies dann wohl schlicht unmöglich geworden, so daß sie die Überwinterung vor Ort versuchen mußten. Ganz ähnlich das Bild in Schweden, wo an www.artportalen.se immer noch beachtliche 319 Falter gemeldet wurden. Die meisten Funde gelangen nun im Küstenbereich Südschwedens, nördlich von Stockholm wurden es schnell weniger. Immerhin konnte J. LINDSTRÖM am 7.X. aber doch auch noch einen frischen Falter an der

Küste südöstlich von Sundsvall fotografieren. In Schweden waren die meisten mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft. Nur nach Norden zu und im Binnenland waren auch ein klein wenig abgeflogene darunter. Die Gründe dürften dort dieselben gewesen sein, wie in Norwegen: Die Tiere mußten vor der Abwanderung auf höhere Temperaturen warten.

Aus den Niederlanden wurden auch im Oktober noch 2288 Falter und zwei Raupen an <https://waarneming.nl> und [science4you](https://science4you.nl) gemeldet, darunter noch einmal relativ viele in der Nordhälfte des Landes und auf den Friesischen Inseln. Es wurden nun 136 Süd-, 29 Ost-, 29 West- und 10 Nordwanderer gemeldet. 24 Ostwanderer wurden unmittelbar an der Westküste beobachtet, waren somit wohl Einwanderer aus England. Ebenda wurden aber auch acht der 10 Nordwanderer angetroffen, was dafür spricht, daß dies Einwanderer waren, die am Ziel ihres Fluges den Kurs um 90° geändert hatten. Die Westwanderer wurden über das ganze Land verteilt gemeldet. Darunter dürften sich so manche Zuwanderer aus Norddeutschland befunden haben. Immerhin fünf Westwanderer wurden aber auch an der Westküste beobachtet; diese Tiere sind dann wohl über die südliche Nordsee nach England geflogen. Unter den mit Bild gemeldeten waren nun zwar auch nicht wenige mehr oder weniger abgeflogene, die Mehrzahl war aber doch frisch geschlüpft. Die meisten jener Tiere, die nicht abwandern, sondern vor Ort überwintern wollten, dürften sich demnach recht bald nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 1905 Falter, 12 Raupen und drei Puppen gemeldet. Die meisten aus Flandern, aber doch auch noch einmal nicht allzu wenige aus den Ardennen. Es wurden im Oktober 230 Süd-, neun West-, drei Ost- und ein Nordwanderer beobachtet. Von den Südwanderern wurde ein beträchtlicher Anteil auch in den Ardennen angetroffen. Sollten diese wirklich genau nach Süden und nicht nach Südwesten geflogen sein - bei <https://waarnemingen.be> kann nur zwischen den vier Haupt-Himmelsrichtungen gewählt werden - spricht dies dafür, daß aus Belgien auch Falter nach Zentral- und Ostfrankreich abgewandert sind. In Belgien waren noch weniger der aus dem Oktober mit Bild gemeldeten Falter abgeflogen, als in den Niederlanden. Die meisten der hier nun schlüpfenden Tiere müssen sich also recht schnell entschlossen haben, entweder abzuwandern oder ein Überwinterungsquartier aufzusuchen.

Deutlich anders das Bild in Mitteleuropa. Auch dort flogen den ganzen Monat hindurch zahlreiche Falter ganz überwiegend nach Südwest. Diese Zugrichtung führt die meisten Tiere westlich an den Alpen vorbei, was zu dieser Jahreszeit naturgemäß die weit günstigere Route ist. Vereinzelt wurden aber auch noch Südwanderer in den Alpen beobachtet. So sah J. DÖRING am 15.X. an der Leilachspitze bei A-6672 Rauth in 2000 m NN fünf Falter die nach Süden zogen. Die nun in Mitteleuropa, selbst noch in Norddeutschland, angetroffenen Falter waren zu einem Gutteil mehr oder weniger abgeflogen. Die Falter, die nun nicht abwanderten, hatten größtenteils offensichtlich noch nicht vor, frühzeitig ein Überwinterungsquartier aufzusuchen. Es wurden nun auch wieder ♀♀ bei der Eiablage beobachtet und verteilt von der Frankenalb bis Nordsachsen und zum Niederrhein 23 Eier gefunden (391, 569, T. NETTER, R. RÖHRIG, B. WIERZ). Bei intensiver Suche wären sicher noch weitaus mehr möglich gewesen. Auch die drei noch bis zum 16.X. gefundenen Raupen waren alle voll ausgewachsen, stammten also wohl von Eiablagen Ende August. Die erste L1 wurde dann erst wieder am 21.X. bei 71083 Herrenberg-Kayh gefunden (391), was erneut klar belegt, daß im September in Mitteleuropa nördlich der Alpen kaum je Eier abgelegt werden. In Norddeutschland nahm die Zahl beobachteter Falter ab der Monatsmitte dann aber doch rasch ab. Was nicht abgewandert war, zog sich dort nun offensichtlich zügig in ein Überwinterungsquartier zurück. In warmen Lagen des südlichen Mitteleuropas schlüpfen, wie fast jedes Jahr, ab Ende Oktober hingegen noch Falter der 4. Gen. Den Anfang machten am 31.X. je ein frisch geschlüpfter Falter bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Schelingen (669).

Nun endlich wurden auch wieder Falter aus den Tieflagen des Mittelmeerraums gemeldet. Die Rückwanderung aus den dortigen Gebirgsregionen hatte endlich eingesetzt. Vom 8.-19.X. konnte J. ZULEGER auf den Liparischen Inseln Salina und Lipari zus. 33 Falter zählen. Hinzu kamen am 18.X. vier Falter in Split an der dalmatischen Küste (81) und am 22.X. ein Falter in Ciutadella auf Menorca (878). Ein frischgeschlüpfter Falter vom 31.X. bei Montmorin in der Auvergne (569) dürfte auch dort den Start der 4. Gen. markieren.

November: Aus dem Mittelmeerraum liegen gar keine Meldungen mehr vor; dort war so spät wohl niemand mehr in Urlaub. Einzig in Krasnodar, am Nordrand des Kaukasus in Südrussland gelegen, wurde am 19.XI. ein abgeflogener Falter beobachtet (J. SCHADNIK). Etwas mehr Falter wurden nun hingegen aus Mitteleuropa gemeldet. Am niederösterreichischen Alpenrand und in Wien, also in den klassischen Überwinterungsgebieten Österreichs, waren es noch 16 Falter die zur Beobachtung kamen. Den letzten aus Österreich gemeldeten Falter sah jedoch I. ENDEL am 25.XI. in 3335 Weyer- Kreuzberg in den oberösterreichischen Voralpen. In Liechtenstein wurden nun nur noch zwei Falter angetroffen: Am 4.XI. in 9492 Eschen (B. BOGENSBERGER). In der Schweiz wurden zunächst nur mehr sechs Falter gesichtet: Am 3. und 16.XI. bei 6615 Gudo und 6653 Terre di Pedemonte im Tessin (H. STALDER). Es folgte dann jedoch am 22.XI. noch ein Falter bei 3000 Bern (878). In Deutschland wurden im November noch 33 Falter beobachtet, darunter am 1.XI. ein letzter bei 79206 Breisach-Oberriemsingen nach W ziehender Falter (J. HURST). Anfang November ist normalerweise die Zeit, in der die ♀♀ der 4. Gen. zahlreiche Eier ablegen. Auch 2017 hatten sie damit zunächst begonnen, und am 4.XI. wurden bei 79356 Eichstetten 13 Eier und eine L1 an winzigsten Brennesseln gefunden (669). Bald brach jedoch schlechtes Wetter die Eiablage ab, und somit konnten nur noch fünf weitere Eier am 24.XI. bei 71101 Schönaich gezählt werden (391). Interessant sind jedoch auch zwei L4, die B.-O. BENNEDSEN am 21. und 23.XI. im Schlosspark von 38895 Halberstadt-Langenstein antraf. Wenn sie sich vor Wintereinbruch noch verpuppen konnten, hatten sie durchaus die Chance, den Winter zu überleben. Puppenüberwinterung gelingt vor allem unter einer dicken, isolierenden Schneedecke, aber auch generell in milden Wintern. Puppen überleben einstellige Minusgrade durchaus, können jedoch nicht sehr lange überwintern. Nach mehr als fünf Monaten Puppenruhe schlüpfen, wenn überhaupt, nach derzeitiger Kenntnis anscheinend nur noch Krüppelfalter. Damit haben aber gerade so späte Raupen noch die besten Chancen. Denn verpuppen sie sich erst spät im Dezember, müssen die Puppen kaum je mehr als drei bis höchstens vier Monate ausharren. Falter wurden im November vor allem noch in Süddeutschland angetroffen, aber auch einige wenige in der Norddeutschen Tiefebene. T. FÄHNRIK sah am 3.XI. einen in 31319

Sehnde, und noch am 17.XI. wurde je einer in 06869 Coswig (598) und 44287 Dortmund beobachtet (373). Das vorerst letzte Tier sah jedoch T. GOTTSCHALK am 24.XI. bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen.

Zwei letzte Falter in Nordfrankreich kamen am 6.XI. bei Palaiseau im Dép. Essone zur Beobachtung (21). In Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> gar noch 328 Falter, ein Ei und eine Puppe gemeldet, wobei zu Beginn des Monats auch in den Ardennen noch einige Falter aktiv waren. Zudem wurden bis zum 7.XI. sogar noch 18 Süd- und zwei Ostwanderer gemeldet, sowie am 2. und 13.XI. je ein Westwanderer, diese fast alle im milderen Norden des Landes. Am 1. und 2. XI. scheinen noch einige Falter geschlüpft zu sein, danach wurden ganz überwiegend mehr oder weniger abgeflogene abgebildet. In den Niederlanden waren es 211 Falter und eine Raupe, die an <https://waarneming.nl> gemeldet wurden. Funde gelangen nun zwar überwiegend noch in der Südhälfte des Landes, aber auch verteilt bis Friesland und sogar noch je einer auf den Inseln Ameland und Schiermonnikoog. In den Niederlanden waren es sechs Süd- und vier Westwanderer, die bis zum 9.XI. noch gesichtet wurden. Hinzu kommt ein letzter jener rätselhafter Nordwanderer am 11.XI. Interessant ist ein Falter den R. BOS am 7.XI. am Strand bei IJmuiden nach Westen, aufs offene Meer hinausziehend, antraf. Dieses Tier wollte offensichtlich so spät noch nach England fliegen. In den Niederlanden wurden noch bis zur Monatsmitte einige frisch geschlüpfte Falter angetroffen. Dort schlüpfen offensichtlich verbreitet noch einige Falter nach. Und auch die größte im November noch gemeldete Zahl von einem Tag und Ort aus ganz Europa stammt von hier: J. HEUVELMANS traf am 4.XI. noch 11 an Mahonia saugende Falter in Arcen an der deutschen Grenze an.

Von besonderem Interesse sind die auf <http://www.ukbutterflies.co.uk> gemeldeten Beobachtungen zur spätherbstlichen Eiablage und Überwinterung in Sussex/Südengland. V. MASSIMO berichtete, daß er in Crawley im Binnenland Südenglands im November auf kleinem Raum Hunderte *V. atalanta*-Eier fand, davon alleine 439 Eier an einer Friedhofsmauer. Wie in Nordwestdeutschland legen die ♀ auch in Südengland die Eier nicht in Südhänge, sondern an windgeschützten und vollsonnigen Standorten an kleinen Pflanzen im Flachland ab. Interessant ist auch die Anmerkung vom 1.XI.: "Also 12 larval tents, of which the two checked contained 3rd and 4th instar larvae. These would have developed from eggs that were observed being laid on 18th September." In Südengland kommt es also zu Eiablagen im September. Wobei Anfang November halb hausgewachsene Raupen den Winter fast zwangsläufig als Puppe verbringen müssen. Im wintermilden Südengland dürfte dies aber relativ unproblematisch sein. V. MASSIMO gibt ferner an, daß aus einem am 9.X.2015 gelegten Ei die Raupe am 6.XI. schlüpfte, welche sich dann am 5.IV.2016 verpuppte und den Falter am 18.IV.2016 ergab. Diese nicht allzu schnelle Entwicklung dürfte recht gut auch auf die Küstenbereiche Belgiens und der Niederlande übertragbar sein, zumindest in milden Wintern. Angesichts solcher abgelegter Massen an Eiern ist es nicht weiter verwunderlich, daß *V. atalanta* (L.) in Westeuropa im Frühjahr bereits derart zahlreich ist. Einzelne Eier wurden Anfang November auch in Middlesex, Hampshire, Hertfordshire aber auch in Lincolnshire in Ostengland gefunden.

Sogar in Norwegen wurden Anfang November noch drei *V. atalanta* (L.) gefunden und an <http://artsobservasjoner.no> gemeldet. T. R. Østerås beobachtete am 4.XI. an der Küste bei Skatval am Trondheimsfjorden einen Falter. Und I. FLESJÅ sah am 5.XI. bei Eskeland, an der Südspitze Norwegens gelegen, zwei weitere Falter. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se gar noch 11 Falter gemeldet, die meisten aus Skåne, Småland und Öland, aber keineswegs nur aus Küstenregionen. Der nördlichste Fundort lag bei Uppsala, wo Y. HARELAND am 6.XI. einen Falter antraf. Die beiden letzten Falter sahen K.-E. SUNDSTRÖM und L. DEHLIN am 7.XI. in Degerhamn und bei Bjärby auf Öland.

Dezember: Der Dezember war zwar sehr mild, aber in Mitteleuropa zu trüb, als daß sich der Admiral in nennenswertem Umfang aus dem Winterquartier hätte locken lassen. So wurden am 2.XII. nur mehr ein Ei und eine L1 aus 79331 Teningen-Bottingen gemeldet (669). Dann jedoch, am 24.XII. flog in 47906 Kempen doch noch ein Falter bei 10°C durch einen Garten (878). Etwas besser sah es in Belgien aus. Vom 4., 14. und 22.XII. wurden noch je ein Falter aus der weiteren Umgebung von Gent an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Am 23.XII. fotografierte E. WILLE dann in Liège den letzten Falter des Jahres. Dieser war in einer Wohnung aufgetaucht und war so frisch, daß der Verdacht besteht, daß er dort geschlüpft war. Denn da *V. atalanta* (L.) ohne Diapause überwintert, hätte der Falter sicher nicht wochenlang regungslos in einer beheizten Wohnung ausgeharrt. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> noch 10 Falter gemeldet, darunter am 4.XII. fünf inaktive Überwinterer bei Den Haag (N. AARTS), leider ohne nähere Angaben. Den letzten Falter des Jahres beobachtete K. LEMMENS am 27.XII. in Maastricht.

***Cynthia cardui* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

265 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland 1201 Falter und 15 Raupen. Der Einflug des Distelfalters nach Mitteleuropa begann früh, war jedoch nicht allzu stark. Zudem waren die Nachfolgenerationen der Einwanderer ausgesprochen schwach ausgebildet. An dieser Stelle sei auf die bedeutende Arbeit von BENYAMINI (2017) in dieser Zeitschrift über die Migrationsverhältnisse im östlichen Mittelmeerraum hingewiesen. Ebenso wegweisend ist das Kapitel über *C. cardui* (L.) in diesem Jahresbericht bei weitem nicht. Viele Erkenntnisse der letzten Jahre konnten bestätigt werden, gravierend neue Erkenntnisse kamen jedoch leider nicht dazu.

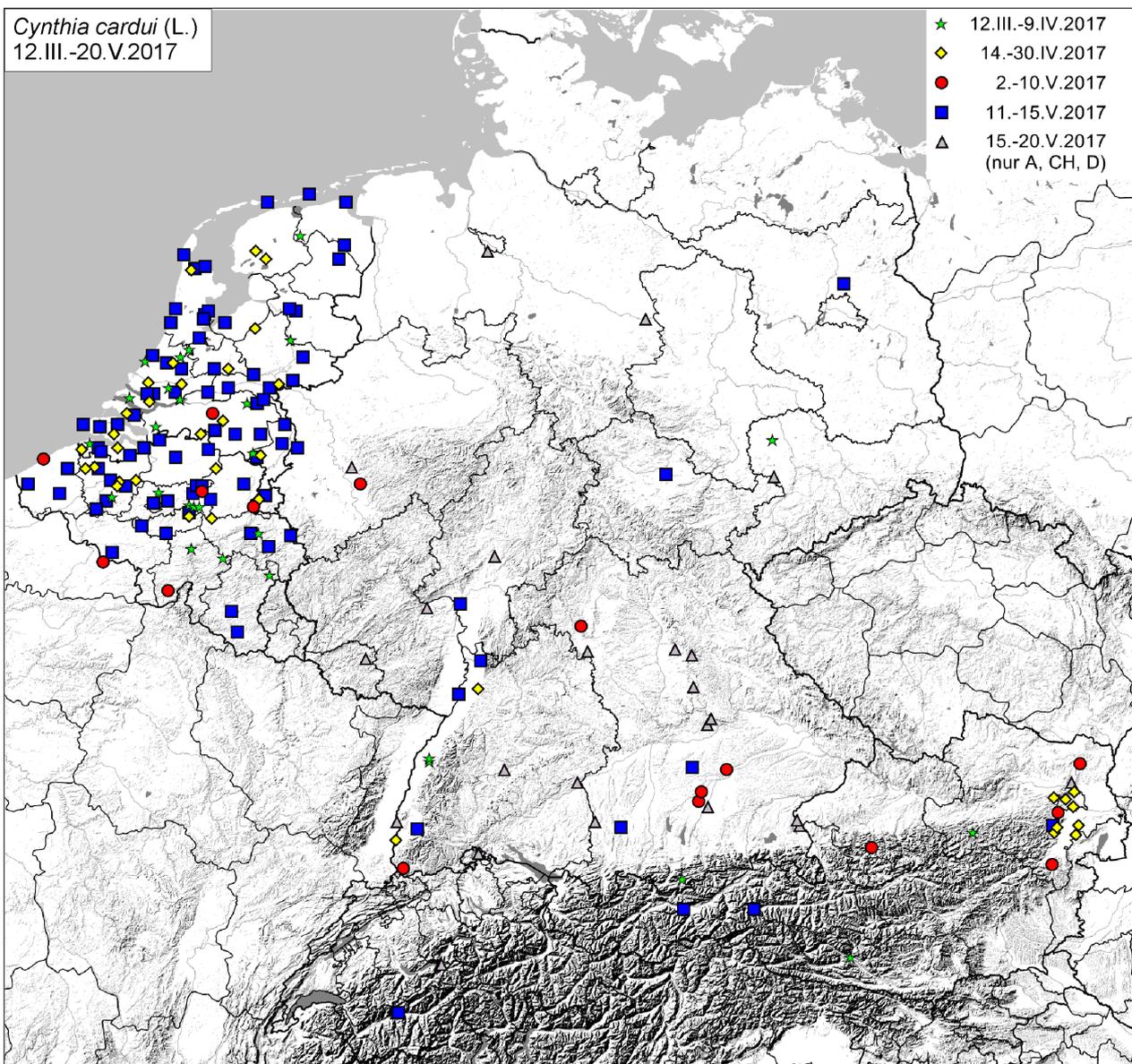
Januar: Die beiden ersten Falter des Jahres beobachtete G. PAULUS am 9.I. im Norden der Kanarischen Insel La Palma. Es folgte am 20.I. ein leicht abgeflogener Falter bei Corralejo auf Fuerteventura (878). Die Kanaren gehören zum Winterfluggebiet von *C. cardui* (L.).

Februar: Dies gilt auch für Madeira, wo vom 16.-19.II. an verschiedenen Orten zus. sechs Falter angetroffen wurden (400). Den ersten Falter im Mittelmeerraum sah T. NETTER am 18.II. bei Port d'Andratx an der Westspitze von Mallorca. Das Tier war klein und stärker abgeflogen, vermutlich ein Einwanderer, der die Sahara überflogen hatte. Hierzu später mehr.

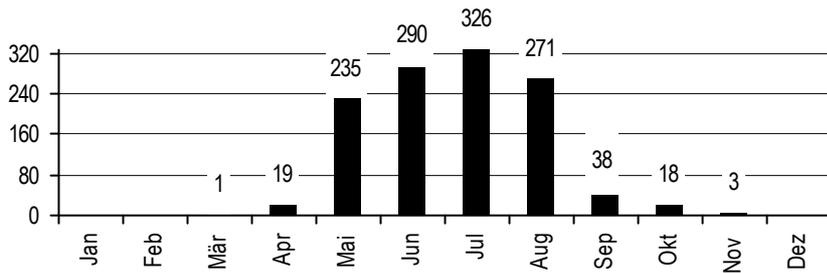
März: Vom 1.III. wurden zwei Falter aus Agulo auf La Gomera gemeldet (878). Es folgten vom 11.-19.III. weitere 19 Falter von verschiedenen Orten der südspanischen Provinzen Huelva und Sevilla (J. HOLTZMANN). Ein mit Bild gemeldeter Falter vom 15.III. aus Fuente de Piedra war leicht abgeflogen, was eine Herkunft von der marokkanischen

Atlantikküste oder den Kanaren nahelegt. Diese Einwanderer sind aber z. T. auch schon viel weiter nach Norden geflogen. Denn vom 12.III. meldeten B. JARDON und A. JANSSENS die beiden ersten Falter aus Belgien an <https://waarnemingen.be>. Fundorte waren Courtil und Namur-Jambes im Osten des Landes. Es folgte am 16.III. ein toter Falter bei Zottegem, südlich von Gent (T. HAUSTRAETE) und am 26.III. ein Falter bei Verlée in den nördlichen Ardennen (M. ITTELET). Die Verteilung der Funde fernab der Küste, mit Schwerpunkt in den Ardennen, spricht für eine Einwanderung über das Rhonetal und weiter, westlich der Vogesen nach Norden. Auch ohne Kenntnis des Erhaltungszustands darf der Herkunftsort der Tiere wohl in Afrika, vielleicht in Algerien verortet werden, denn auf den Balearen sollte im März nur vereinzelt einmal ein Falter schlüpfen. Ferner sah J. ZULEGER am 23.III. einen Falter auf der Insel Lipari, nördlich von Sizilien gelegen. Auch die in Südeuropa gesichteten dürften wahrscheinlich allesamt Einwanderer aus Afrika, genauer aus Nordafrika und der Sahelzone, gewesen sein. Bereits am 28.III. wurde bei 82499 Wallgau in den Bayrischen Alpen eine erste *C. cardui* (L.) in Mitteleuropa beobachtet (479). Der Falter war abgefliegen und blass, ein typisches Wüstentier. Es hatte wohl die ideale Einflugroute im Bereich der Ostalpen, die über den Brennerpass gewählt. Aus den Niederlanden wurden am 30. und 31.III. erstmalig Einwanderer gemeldet: Sieben Falter wurden an diesen beiden Tagen im Süden des Landes beobachtet. Nicht nur der Zeitpunkt, auch die Anordnung der meisten Funde im Hinterland der Westküste, spricht für einen von dem nach Belgien getrennten Einflug. Möglicherweise sind diese Falter aus dem Süden Portugals oder dem Westen Marokkos zugewandert.

April: Am 1.IV. folgte ein Falter bei 04425 Taucha in Sachsen (M. PAGEL) und am 2.IV. ein weiterer in A-9800 Spittal an der Drau (V. BERMOSEK). 27 Falter, die vom 5.-12.IV. auf Rhodos zur Beobachtung kamen (21), belegen, daß der Einflug in den östlichen Mittelmeerraum mittlerweile in vollem Gange war. Einige dieser Tiere sind offensichtlich deutlich weiter nach Norden geflogen. Hierzu gehörte wohl auch jener Falter, den M. KNOLL am 8.IV. bei A-3292 Gaming antraf. Fünf Falter, die D. KUHN am 9.IV. bei 77871 Renchen sah, dürften hingegen viel eher westlich an den Alpen vorbei eingewandert sein. Die nächste *C. cardui* (L.) sah C. RABL danach erst wieder am 23.IV. bei A-1210 Wien-Stammersdorf. Von diesem Falter erfahren wir nun endlich, daß er mäßig ausgebleicht war, was eine mögliche Herkunft in Nordafrika, vielleicht an der libyschen Küste vermuten lässt. Es folgten am 29.IV. dann zwei

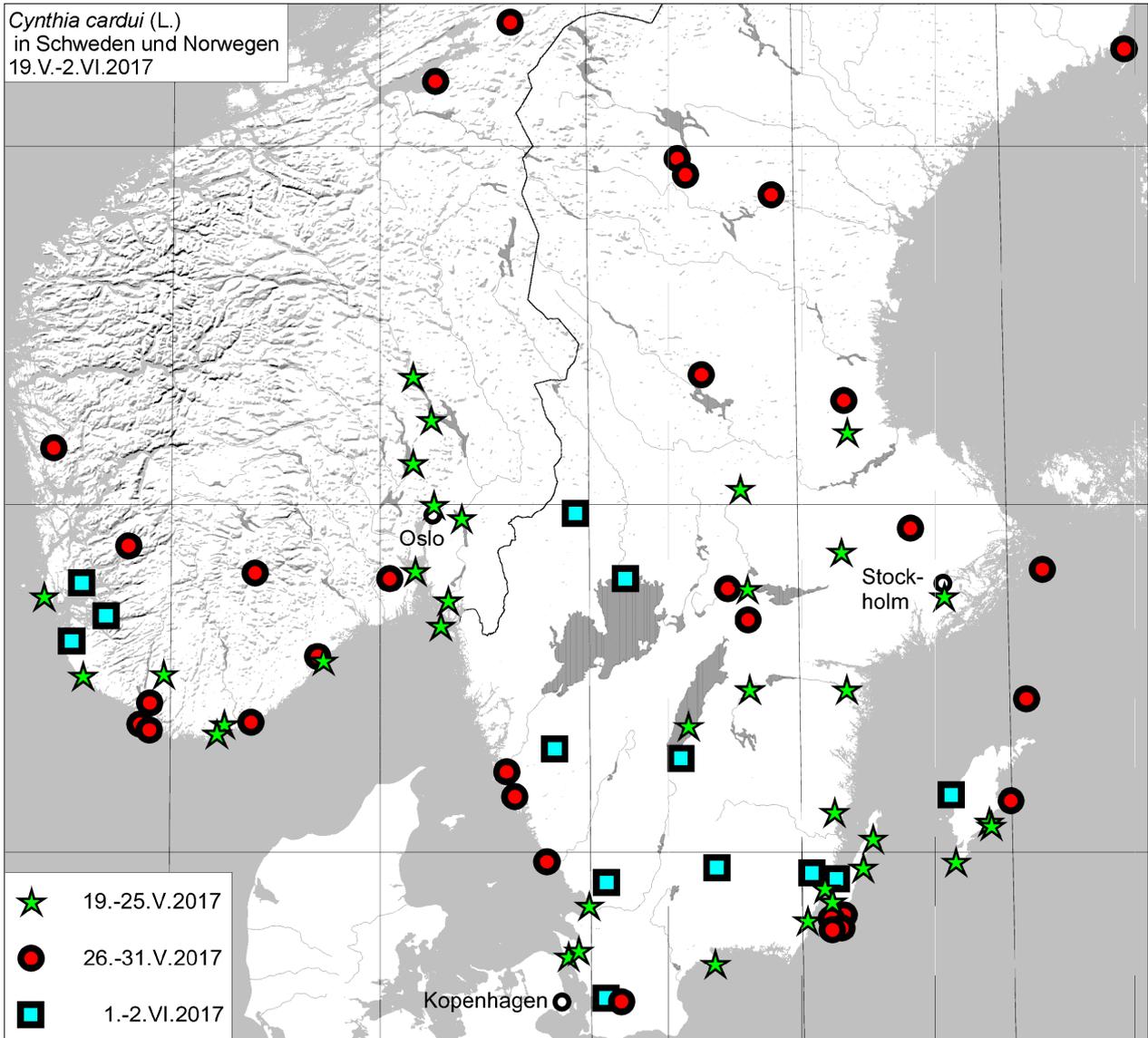


Cynthia cardui Imagines 2017



weitere Falter bei A-2624 St. Egyden (M. ZACHERL) und 2485 Wimpasing (I. LANDL). Diese beiden Falter waren, wie auch die nachfolgenden, noch sehr gut erhalten, nahezu frisch. Aus Afrika sind sie also sicher nicht eingewandert. Hier kommt nun wieder der Fund vom 18.II. auf Mallorca ins Spiel: Offensichtlich müssen einige *C. cardui* (L.) sich im Februar verbreitet schon recht weit im Norden niedergelassen haben. Nicht nur auf den Balearen, sondern

anscheinend auch an der Adria. Deren Nachkommen sind dann Ende April geschlüpft und ihrerseits wieder nach Norden aufgebrochen. So gelangen H. DZIKOWSKI, I. LANDL, I. ENDEL und R. STUBER dann am 30.IV. auch je ein weiterer Fund in A-1100 Wien, 2441 Mitterndorf an der Fischea, 3001 Mauerbach-Hirschengarten und 2500 Sooß. Dieser Einflug führte an den östlichen Alpenrand, das angrenzende Donautiefland und über die östlichsten Alpen nach Norden. Zeitgleich müssen aber auch einige Falter westlich an den Alpen vorbei bis in die Oberrheinebene geflogen sein. Denn ebenfalls am 30.IV. konnte bei 79395 Neuenburg-Grißheim ein Falter beobachtet werden (619). Von drei weiteren Faltern vom 30.IV., die J. BASTIAN bei 76709 Kronau sah, erfuhren wir, daß sie ebenfalls noch sehr frisch wirkten. Der Falter auf Mallorca war also sicher nicht der einzige, der sich im Februar dort niedergelassen hatte. Möglicherweise hatten einige Tiere so früh sogar schon die französische Mittelmeerküste erreicht. Deren Nachkommen hatte ihre Einflugroute danach wohl durch die Täler von Rhône und Saône, westlich an Alpen und Jura vorbei, durch die Burgundische Pforte in die Oberrheinebene geführt. Aus Belgien wurden vom 2.-9.IV. weitere sieben Falter gemeldet, alle zwischen Spa und Brüssel. Es folgte am 14.IV. ein Falter in Oostende und am 30.IV. vier weitere *C. cardui* (L.) in der Mitte des Landes. Der Einflug über den Osten Frankreichs führte demnach wohl in geringem Umfang weiter. Aus den Niederlanden wurden vom 2.-9.IV. fünf weitere Falter gemeldet. Diese Funde gelangen nun über



das ganze Land verteilt. Nördlichster Fundort war Marum in der Provinz Groningen, wo T. IJLSTRA am 9.IV. einen Falter antraf. Ohne jedwede weitere Information lässt sich bei diesen Tieren nun nicht abschätzen, ob sie von Süden oder von Südwesten her eingewandert sind. P. COOLS sah am 23.IV. einen weiteren Falter nördlich von Tilburg und B. v. DIJK am 30.IV. noch einmal einen südlich von Maastricht. Diese beiden Fundorte liegen in der Nähe der belgischen Grenze und dürften daher mit der Einwanderung über Frankreich und Belgien in Zusammenhang stehen.

Mai: Aus Südeuropa wurden lediglich fünf Falter vom 7.-10.V. von der italienischen Insel Lipari gemeldet (J. ZULEGER). In Mitteleuropa wurden in der ersten Maihälfte auch nur Einzelexemplare angetroffen, fast alle in Österreich und Süddeutschland. Immerhin konnte P. DRUSCHKY am 11.V. in 16348 Wandlitz, nördlich von Berlin gelegen, aber auch schon einen Falter antreffen. Fast alle Falter verhielten sich bereits wieder stationär, und soweit angegeben, waren sie mäßig bis schon recht stark abgeflogen, was für ein Herkunftsgebiet im südmediterranen Raum spricht. Der einzige zu dieser Zeit beobachtete Wanderer flog bei CH-3952 Leuk-Susten rhoneaufwärts nach Osten (158/669). Die Walliser Alpen sind für eine Überquerung Mitte Mai sicher noch zu kalt, so daß dieses Tier wieder einmal einen Hinweis darauf gibt, daß *C. cardui* (L.) zuweilen in einem großen Bogen nach Mitteleuropa einfliegt. In diesem Fall wahrscheinlich über Südfrankreich, um dann z. B. über den Col de la Forclaz ins Wallis abzubiegen. Vom 16.V. an und verstärkt nach dem 20.V. nahm die Zahl der Beobachtungen deutlich zu. Wo angegeben, waren diese Tiere teilweise sehr gut erhalten, teilweise auch stark abgeflogen. Nun dürften im nördlichen Mittelmeerraum die Nachkommen der März-Einwanderer geschlüpft sein, die alsbald auf breiter Front nach Norden strebten. Zeitgleich schlüpften aber offensichtlich auch in Nordafrika weitere Falter, die nun vor der zunehmenden Trockenheit flüchteten. Die meisten in Mitteleuropa beobachteten Falter hatten das Ziel ihrer Reise bereits erreicht und verhielten sich stationär. Die wenigen, die noch wanderten, zogen fast alle genau nach Norden. Lediglich am 27.V. zog bei 50765 Köln-Auweiler ein Falter nach SW (B. WIERZ) und bei 93339 Lintlhof ein weiterer Falter nach SO (R. HIRMER). Ebenso, wie am 30.V. bei 29399 Wahrenholz ein Falter nach Osten flog (282). Dies dürften Tiere gewesen sein, die am Ende ihrer Wanderung den Kurs geändert hatten.

Ganz ähnlich die Situation in Belgien und den Niederlanden. Dort begann der Einflug am 6.V. erneut, nahm ab dem 13.V. etwas und vom 20.V. an stark zu. Auch dort waren die Tiere von deutlich unterschiedlichem Erhaltungszustand. Mehrheitlich waren sie jedoch noch recht gut erhalten, was vermuten lässt, daß sie größtenteils in Nordspanien und Südfrankreich geschlüpft waren. Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 1879 Falter und eine Raupe gemeldet. Aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> 2606 Falter, zwei Eier und zwei Raupen. Nach Westeuropa scheint der Einflug demnach deutlich stärker gewesen zu sein, als nach Mitteleuropa. Auch innerhalb Belgiens und der Niederlande nahm die Fundkonzentration nach Westen hin etwas zu. Größter Fund von einem Tag und Ort waren 56 fast frische Falter, die B. GOUDESEUNE am 28.V. bei Wulpen, unweit der Nordsee und im belgischen Grenzgebiet zu Frankreich gelegen, antraf.

Vom 19.-31.V. wurden an <http://artsobservasjoner.no> 29 Falter aus Norwegen gemeldet, weitere 53 Falter waren es, die im selben Zeitabschnitt an <https://www.artportalen.se> aus Schweden gemeldet wurden. Wie der Karte zu entnehmen ist, erfolgte der Einflug zunächst von Süden her bis in den Raum nördlich von Oslo und Stockholm. Vom 27.V. an dürfte dann eine weitere Einwanderungswelle von Osten her zunächst Mittelschweden, anschließend auch Mittelnorwegen erreicht haben. Die nordwestlichsten Punkte letzterer Einwanderungswelle lagen nördlich von Stjørdal am Trondheimsfjorden, wo J. I. SVENSSON am 29.V. eine *C. cardui* (L.) sah und östlich von Steinkjer im Binnenland Mittelnorwegens. Dort beobachtete T. MYRHE am 30.V. einen weiteren Falter. Der nördlichste Fundort in Schweden lag auf der Insel Holmön vor Umeå. P. HANSSON sah an deren Nordküste am 30.V. ebenfalls eine *C. cardui* (L.). Alle im Mai aus Skandinavien gemeldeten Falter waren mäßig abgeflogen, was bei der Mehrzahl von ihnen eine Herkunft im zentralen bis nördlichen Mittelmeerraum nahelegt. Lediglich die vom 27.-30.V. über den Bottnischen Meerbusen nach Jämtland und Mittelnorwegen eingewanderten Falter dürften eher am Schwarzen Meer geschlüpft, zunächst über Russland nach Norden geflogen und dann nach Westen über Finnland und den Bottnischen Meerbusen abgebogen sein, so daß sie Schweden von O oder OSO her erreichten. Zumindest lässt dies die Verteilung der sechs nördlichsten Fundpunkte auf der Karte vermuten.

Juni: Vom 5.-12.VI. wurden 11 Falter und zwei Raupen bei Lloret de Mar und Tossa de Mar in Nordspanien gefunden (M. SCHWIBINGER). Am 15.VI. einer bei Orosei auf Sardinien (878) und am 26.VI. einer in Monodendri im Nordwesten Griechenlands (400). Noch schlüpften demnach auch im Mittelmeerraum Falter, und wie nicht anders zu erwarten, brachen diese auch noch nach Norden auf. Verteilt über ganz Mitteleuropa gelangen vom 2.-15.VI. zus. 12 Raupenfunde, darunter war am 11.VI. bei 31319 Sehnde die erste L5 (T. SCHULZ/T. FÄHNRIK). Ab wann nun aber wirklich die ersten frischen Falter schlüpften, war schwerlich zu erkennen. In der ersten Monatshälfte wurden nur leicht bis total abgeflogene Falter gemeldet, der Erhaltungszustand aber oft auch nicht angegeben. Am 1.VI. gelang bei 04435 Schkeuditz mit 26 Falter die größte Beobachtung des Jahres in Mitteleuropa (569). Noch flogen sicher zahlreiche Falter aus dem gesamten Mittelmeerraum nach Mittel- und Nordeuropa ein, und vereinzelt wurde auch von Nordwanderern berichtet. Am 18.VI. wurde von einem Falter bei 04509 Delitzsch erstmalig berichtet, daß er noch ganz frisch war (569). Sachsen war schon Anfang April erreicht worden, so daß dort nun durchaus mit den ersten heimischen Tieren zu rechnen war. Der nächste frisch geschlüpfte wurde dann jedoch erst am 26.VI. bei 79331 Tenningen-Bottingen beobachtet (669), zwei weitere am 30.VI. bei A-2464 Göttlesbrunn (693) und 85399 Hallbergmoos (M. SCHWIBINGER). Zeitgleich wurden aber auch noch viele stark abgeflogene angetroffen. Diese dürften mehrheitlich Zuwanderer aus dem nördlichen Mittelmeerraum gewesen sein, die sich schon einige Wochen in Mitteleuropa aufgehalten hatten. 17 Falter, die vom 4.-24.VI. im Forêt Fontainebleau bei Paris und in Gerbepal in den Vogesen beobachtet wurden (21, 337), weisen darauf hin, daß der Einflug nach Westeuropa stärker war, als der nach Mitteleuropa, wurden hier doch fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 1496 Falter, 22 Eier und 37 Raupen gemeldet. Aus den Niederlanden waren es an <https://waarneming.nl> 1755 Falter, ein Ei und 107 Raupen. In beiden Ländern war der Einflug zu Beginn des Monats noch am stärksten, nahm dann kontinuierlich ab. In Belgien wurden jedoch zum Monatsende wieder mehr Falter gemeldet. Wie die Bilder klar bestätig-

ten, schlüpften dort nun wieder frische Falter der Nachkommengeneration der Einwanderer. Den ersten frisch geschlüpften, wohl ein Nachkomme der März-Einwanderer, fotografierte R. MEERT bereits am 11.VI. beim nordwestlich von Brüssel gelegenen Baasrode Vom 23.VI. an wurden auch in den Niederlanden frische Falter gemeldet, jedoch in zahlenmäßig geringerem Umfang. Zwei Falter, die M. WELZ am 3.VI. in Grange-over-Sands antraf, belegten den Einflug nach Nordengland.

63 Falter wurden im Juni aus Norwegen an <http://artsobservasjoner.no> gemeldet. Die große Mehrzahl von ihnen entlang der Südost- und Südwestküste, Einzelexemplare aber auch im Binnenland Südnorwegens und am Trondheimsfjorden. Mit Abstand nördlichster Fund war ein stark abgeflogener Falter, den G. ØRSNES am 30.VI. nördlich von Bodø fotografierte. Die aus Südnorwegen gemeldeten Falter waren in stark unterschiedlichem Zustand, was auf entsprechend unterschiedliche Herkunftsgebiete hinweist. Die mit Bild gemeldeten Falter aus der zweiten Monatshälfte waren jedoch allesamt stark abgeflogen. Nördlich der Alpen geschlüpfte Tiere waren offensichtlich noch nicht darunter.

J. HOLTZMANN beobachtete am 19.VI. zwei Falter bei Kopenhagen. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se 139 Falter gemeldet. Die meisten Funde gelangen recht gleichmäßig verteilt in Südschweden, nördlich bis etwa auf die Höhe von Gävle, was für einen Haupt-Einflug über Mitteleuropa spricht. Einzelfunde gelangen aber auch entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens. Hier traf E. STRANDGREN am 4.VI. in Harnösand den nördlichsten Falter an. In Schweden waren die meisten Falter noch in recht gutem Zustand, erst zum Monatsende hin mischten sich auch einige stark abgeflogene darunter. Hierhin dürften demnach überwiegend Falter aus dem nördlichen Mittelmeerraum eingewandert sein.

Juli: Wie üblich waren die meisten Falter aus den Tieflagen des Mittelmeerraums im Frühjahr nach Norden oder ins Gebirge abgewandert. Deren Nachkommen schlüpften nun auch dort, weitere nun in tieferen Lagen geschlüpfte Falter mögen zudem ebenfalls in die Hochlagen abgewandert sein. Gemeldet wurden vom 16.-28.VII. zus. 23 Falter aus den Pyrenäen Kataloniens und der französischen Ostpyrenäen in 1400-2360 m NN (21). Auch in Mitteleuropa schlüpften nun verstärkt die Nachkommen der Einwanderer, zunächst jedoch nur bis etwa zum Nordrand der Mittelgebirge. Vereinzelt waren Anfang Juli noch einige wenige abgeflogene, ältere Einwanderer anzutreffen. Häufig war *C. cardui* (L.) aber nirgendwo. Größte Zahl von einem Tag und Ort waren 22 Falter, die am 9.VII. bei 52222 Stolberg beobachtet wurden (195). Ab der Monatsmitte schlüpften die Tiere zögerlich auch in Norddeutschland. Nach dem warmen Frühsommer wäre nun eigentlich damit zu rechnen gewesen, daß die jetzt schlüpfenden Tiere ins Gebirge abwandern. Die einzige Wanderbeobachtung während des ganzen Monats gelang jedoch J. HURST am 26.VII. in 79206 Breisach. Dort flog ein Falter zügig nach Osten, also wohl in Richtung Hochschwarzwald. Gemeldet wurden nun frische wie abgeflogene Falter gleichermaßen, was bestätigt, daß viele Falter tatsächlich am Schlupfort oder zumindest noch in Mitteleuropa geblieben sein müssen.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 1678 Falter, ein Ei, 19 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Auch dort wurden am 3.VII. lediglich ein Süd- und am 11.VII. ein Ostwanderer gesichtet. Die Mehrzahl der Falter schien also vor Ort geblieben zu sein. Dem widersprechen jedoch die Bilder ganz entschieden. Lediglich zu Beginn des Monats wurden noch einige wenige leicht abgeflogene Falter fotografiert, danach ausnahmslos nur noch frische Tiere! Während in Mitteleuropa den Monat über auch etliche mehr oder weniger abgeflogene Falter gemeldet wurden, also offenbar viele vor Ort blieben, müssen in Belgien also fast alle sehr zügig nach dem Schlupf unbemerkt abgewandert sein. Sicher, wenn die Falter nach dem Start rasch in eine größere Höhe steigen, bleiben die Wanderungen vom Boden aus unbeobachtet. Die Frage ist nur: Wohin sind die Tiere abgewandert? Aus den Niederlanden sind an <https://waarneming.nl> 3385 Falter, ein Ei, sieben Raupen und eine Puppe gemeldet worden, also deutlich mehr Falter als aus Belgien. Hier wurden über den Monat verteilt drei Nord-, sechs Süd- und zwei Westwanderer beobachtet. Nicht eben so viele, daß sich daraus eine eindeutige Tendenz hätte ablesen lassen. Jedoch wurde in den Niederlanden nebst zahllosen frischen auch viele mehr oder weniger abgeflogene Falter fotografiert. Viele der in Belgien geschlüpften Falter mögen also einfach ein Stück weiter nach Norden geflogen sein, was dann auch die höhere Fundzahl in den Niederlanden erklärt. In die kühleren Ardennen sind hingegen offensichtlich allenfalls sehr wenige gezogen, denn dort wurden nur wenige Einzelfalter gemeldet.

Aus Norwegen wurden 42 Falter an <http://artsobservasjoner.no> gemeldet. Die meisten aus der Umgebung des Oslofjorden, weitere Einzelfalter über ganz Süd- und Mittelnorwegen verteilt. Mit Abstand der nördlichste Fund gelang F. SORTLAND am 23.VII. auf der Lofoteninsel Austvågøya. Leider wurde von den in der ersten Monatshälfte beobachteten keiner mit Bild gemeldet. Der erste fotografierte Falter vom 20.VII., den J. VILLAND bei Kraft, südwestlich von Oslo gelegen, sah, zeigt einen mäßig abgeflogenen. Bis dahin dürften wohl noch einzelne Einwanderer, vielleicht aus West- und Mitteleuropa, nach Norwegen eingewandert sein. Vom 22.VII. an schlüpften in Südnorwegen dann die Nachkommen der Einwanderer. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se 86 Falter gemeldet, fast alle nördlich bis Stockholm. Auch hier gelang ein Einzelfund weit nördlich von allen anderen: N. L. ALSERYD sah am 8.VII. im Naturreservat Bjuröklubb, südöstlich von Skellefteå. Der Fundort befindet sich an der Ostküste auf einer vorgeschobenen Halbinsel im Bottnischen Meerbusen, was eine Einwanderung über Finnland nahelegt. Aus Schweden erfahren wir über den Erhaltungszustand der beobachteten Tiere immerhin, daß ein am 12.VII. bei Surahammar angetroffener Falter völlig zerstört war (L. ERIKSSON). Ein weiterer Falter vom 23.VII. aus Bjuråker war stark abgeflogen (I. ALMSTEDT). Bis zu diesem Zeitpunkt flogen also wohl noch die letzten Einwanderer. Danach wurden nur noch frisch geschlüpfte Falter fotografiert.

August: Aus dem Mittelmeerraum wurden nun gar keine Falter gemeldet. In den Tieflagen dürfte sich mittlerweile kaum mehr eine *C. cardui* (L.) aufgehalten haben und in den Gebirgen wurden sie wohl nicht beachtet bzw. gemeldet. In Mitteleuropa gelangen nun ganz überwiegend Einzelfunde. Lediglich S. ZINKO sah am 7.VIII. am Flughafen von A-8073 Feldkirchen bei Graz 20 Falter, und M. STERNKOPF konnte am 22.VIII. bei 74080 Heilbronn 24 Falter zählen. Nebst frisch geschlüpften wurden auch zahlreiche mehr oder weniger abgeflogene bis hin zu völlig zerstörten Faltern angetroffen. Die Tendenz abzuwandern war demnach noch sehr gering, und so wurden während des ganzen

Monats auch noch keinerlei Wanderbewegungen registriert. Etwas anders war die Situation in Belgien, wo an <https://waarnemingen.be> 495 Falter, zwei Raupen und ein Ei gemeldet wurden. Dort war die Mehrzahl der fotografierten Falter weiterhin frisch, die mehr oder weniger stark abgeflogen deutlich in der Minderzahl. Es schlüpften nun wohl nicht mehr allzu viele Falter, vielleicht war der Parasitierungsdruck nun schon recht hoch. Dabei hätte nun gerade in Belgien zunehmend die zweite Nachkommengeneration der Einwanderer schlüpfen sollen. Dort wurden vom 6.-23.VIII. aber auch schon fünf Südwanderer beobachtet, so mancher frisch geschlüpfter Falter dürfte nun schon wieder nach Süden abgewandert sein. Wohin? Diese Frage muß naturgemäß offen bleiben, jedoch sicher nicht in den Mittelmeerraum, wo zu dieser Jahreszeit die Nahrungspflanzen der Raupen weitgehend vertrocknet sind. Denkbar wäre eine Abwanderung nach Südwestfrankreich oder auch in den grünen Nordwesten Spaniens.

Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> 1164 Falter und eine Raupe gemeldet. Hier wurden vom 7.-14.VIII. drei Nord- und zwei Südwanderungen registriert. Es ist anzunehmen, daß mittlerweile auch Falter aus Norwegen die Niederlande erreicht haben. Die Nordwanderer mögen demnach Zuwanderer gewesen sein, die am Ende ihres Fluges die Wanderrichtung um 180° änderten. Auch in den Niederlanden wurden überwiegend frische Falter fotografiert, dazu aber auch viele leicht und einige stark abgeflogene. Die abgeflogenen dürften z. T. Zuwanderer aus Norwegen gewesen sein, andere vor Ort geschlüpfte sind aber, wie in Mitteleuropa, sicher auch noch nicht abgewandert. Daß die Mehrzahl der Tiere frisch war, spricht jedoch sehr dafür, daß nun auch die Niederlande von einem Großteil der dort nun schlüpfenden Falter verlassen wurden.

Aus Norwegen wurden an <http://artsobservasjoner.no> 123 Falter gemeldet. Mittlerweile schlüpften dort die Nachkommen der Einwanderer in etwas größerer Zahl. Wie nicht anders zu erwarten, waren fast alle mit Bild gemeldeten Falter nun frisch geschlüpft, Die Tendenz so weit im Norden noch länger zu verweilen ist grundsätzlich sicher gering. Die Fundmeldungen erfolgten nun ganz überwiegend aus der Umgebung des wärmebegünstigten Oslofjorden, aber auch an der Südwestküste und rund um den Trondheimsfjorden. Weiter nördlich wurden weder im August noch im September Falter beobachtet. Die Nachkommen der wenigen Falter, die weiter in den Norden geflogen waren, haben das Imaginalstadium wahrscheinlich nicht mehr erreicht. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se immerhin 202 Falter gemeldet, fast alle nördlich bis auf die Höhe von Gävle. Vier Falter wurden aber auch viel weiter nördlich an der Küste des Bottnischen Meerbusens beobachtet. Den nördlichsten hiervon sah S. WESTERBERG am 14.VIII. nördlich von Luleå. Wobei auch ein Falter, den B. FLUMÉE am 29.VIII. bei Harnösand antraf, frisch geschlüpft war. Wie am Trondheimsfjorden schlüpften mittlerweile demnach auch in Mittelschweden bereits die Nachkommen der Einwanderer. Und wie in Norwegen wurden auch in Schweden fast nur frische Falter beobachtet, die das Land nun wohl fast alle eiligst wieder nach Süden verließen.

September: Auch jetzt gelangen noch keine Beobachtungen in Südeuropa. In Mitteleuropa sollte nun eigentlich auch die zweite Nachkommengeneration der Einwanderer geschlüpft sein. Aber wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war diese nur äußerst schwach vertreten. Von den wenigen Tieren, die zur Beobachtung kamen, waren die meisten frisch bis minimal abgeflogen. Lange blieben die nun schlüpfenden Falter also nicht mehr vor Ort, was sich mit den Beobachtungen der letzten beiden Jahren deckt. Wenn aber die im Juli und auch noch die im August geschlüpften Falter vor Ort geblieben sind, müssen diese dort auch noch Eier gelegt haben. Wieso waren deren Nachkommen dann derart selten? Das Abwandern vom Schlupfort dürfte nicht alleine der Ausbreitung und dem Ausweichen vor Hitze und Trockenheit dienen. Es dient sicher auch der Flucht vor Parasitoiden. Bleiben die Tiere aber über mehrere Generationen an einem Ort, oder ziehen nur in ein benachbartes Gebiet, in dem es bereits *C. cardui* (L.) hat, können sich auch die Parasitoiden stark vermehren, so daß die Nachkommen der Juli-Falter diesen in großer Zahl zum Opfer gefallen sein mögen. Daß im September wieder gar keine Wanderbewegungen gemeldet wurden, dürfte lediglich belegen, daß die Abwanderung, zumal nur weniger Falter, sehr unauffällig vonstattengeht: Bald nach dem Start in eine größere Höhe über dem Grund, so daß sie vom Boden aus nicht mehr wahrnehmbar ist.

Auch aus Belgien wurden nur mehr 246 Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Die meisten zu Beginn des Monats, danach fast durchweg nur mehr Einzelfalter. Die Tiere die jetzt schlüpften, dürften eiligst abgewandert sein, wenngleich nur zwei Süd- und drei Westwanderer direkt beobachtet wurden. Auffällig ist jedoch, daß zwar die meisten fotografierten Falter frisch waren, daneben aber auch recht viele abgeflogene Falter angetroffen wurden. Dies mögen rastende Durchwanderer aus Norwegen oder auch Schottland gewesen sein. Und auszuschließen ist es auch nicht, daß einige Falter in Belgien bereits ihre Südwanderung abgebrochen haben, wenngleich dies im September reichlich sinnlos sein dürfte. Aus den Niederlanden wurden an <https://waarneming.nl> auch nur noch 530 Falter, hierunter vier Südwanderer, und sieben Raupen gemeldet. Das Bild war identisch mit dem in Belgien: Auch in den Niederlanden waren die meisten der beobachteten Falter frisch, einige abgeflogene mögen rastende Durchwanderer gewesen sein oder auch solche, die nicht mehr weiter nach Süden ziehen wollten.

Aus Norwegen wurden an <http://artsobservasjoner.no> noch 30 Falter gemeldet. Alle rund um Oslofjorden und Trondheimsfjorden, sowie in der Umgebung der Südspitze des Landes. Die beiden letzten Falter sahen T. R. ØSTERÅS und T. REINSBORG am 26.IX. bei Stjørdal und Skogn am Trondheimsfjorden. Die acht Falter, die mit Bild gemeldet wurden, waren frisch bis leicht abgeflogen. Speziell aus Mittelnorwegen mag es ihnen temperaturbedingt schwergefallen sein, so spät noch abzuwandern. Aus Schweden wurden an www.artportalen.se auch nur noch 31 Falter gemeldet, fast alle nördlich bis Stockholm. Aber auch an der Küste des Bottnischen Meerbusens wurden nun noch zwei Falter beobachtet. Den nördlichsten von ihnen sah S. WESTERBERG am 26.IX. bei Töre an der Nordküste. Auch in Schweden waren fünf der sieben mit Bild gemeldeten Falter leicht abgeflogen, was sicher an den Temperaturen lag, die ein zügiges Abwandern nach dem Schlupf verunmöglichten.

Oktober: Mit dem Einsetzen der Herbststregenfälle dürften sich sicher viele *C. cardui* (L.) wieder im Mittelmeerraum niedergelassen haben. Gemeldet wurden jedoch nur sechs Falter vom 8.-19.X. auf der süditalienischen Insel Lipari (J. ZULEGER) und ca. 20 Falter vom 22.X. bei Ciutadella auf der Baleareninsel Menorca (878). Von letzteren erfahren wir, daß sie abgeflogen, also wohl Zuwanderer waren. In Mitteleuropa schlüpften nun nur noch wenige Falter, die meisten in Österreich, Bayern und Sachsen. Soweit gemeldet waren die Falter frisch bis leicht abgeflogen. Im Oktober

dürften auch in Mitteleuropa viele Tiere nicht mehr allzu rasch nach dem Schlupf abwandern können, sondern müssen auf besseres Wetter warten. Den letzten Falter in der Schweiz sah H. P. MATTER am 11.X. bei 8236 Büttenhardt. Die beiden nördlichsten Fundorte waren nun 38100 Braunschweig, wo H. MEHLAU am 5.X. einen Falter antraf und 44287 Dortmund, wo noch am 26.X. ein letzter Falter gesichtet wurde (373). Der Falter aus Dortmund war zugleich auch der letzte aus Norddeutschland gemeldete. Die beiden letzten Falter in Deutschland sah M. SCHWIBINGER am 31.X. bei 81927 München und 85551 Kirchheim. Beide waren frisch geschlüpft, es dürfte ihnen aber wohl nicht mehr gelungen sein, die Alpen zu überqueren.

Aus Belgien wurden an <https://waarnemingen.be> 34 Falter gemeldet, aus den Niederlanden an <https://waarneming.nl> gar noch beachtliche 104 Falter. Auch ein Südwanderer kam in den Niederlanden noch einmal zur Beobachtung: A. v. GILST sah ihn am 18.X. am Strand bei Groot Valkenisse im äußersten Südwesten des Landes. In Belgien wie in den Niederlanden war ein Gutteil der nun beobachteten Falter leicht bis stark abgeflogen. Zuwanderer aus Schottland oder Norwegen waren dies so spät sicher nicht mehr. Die Tiere dürften im herbstlichen atlantischen Klima nur erhebliche Schwierigkeiten gehabt haben, noch nach Süden abzuwandern.

Zwei Wochen nach dem vorletzten Fund sah O. HOLST am 10.X. auch noch einmal einen Falter bei Torhamn an der äußersten Südostspitze Schwedens.

November: Aus Südeuropa wurden nun gar keine Falter mehr gemeldet, dort war wohl niemand mehr in Urlaub. Jedoch konnte B. BOGENSBERGER am 1.XI. bei 9492 Eschen einen letzten Falter in Liechtenstein beobachten. Es folgten am 4. und 5.XI. bei 3430 Tulln und 2523 Tattendorf die beiden letzten in Österreich (B. BAACH, K. MITTERER). Aus Belgien wurden noch vier Falter an <https://waarnemingen.be> gemeldet. Der letzte davon, den C. FARINELLE am 3.XI. bei Velroux, westlich von Lüttich antraf, zog noch nach Süden. Aus den Niederlanden wurden bis zum 4.XI. noch fünf Falter an <https://waarneming.nl> gemeldet. Danach gelang M. SLUIJTER am 17.XI. bei Kruiningen in der Provinz Zeeland noch einmal eine Beobachtung eines nahezu frischen Falters. Es war dies die letzte aus Europa gemeldete *C. cardui* (L.).

***Cynthia virginiensis* (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es wurde nur ein Falter vom 28.XI. aus Vallehermosa auf La Gomera gemeldet (878).

***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

548 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 17106 Falter, 125 Eier, 41354 lebende und 20 tote Raupen sowie 10 lebende und eine tote Puppe. Trotz deutlich gesunkener Mitarbeiterzahl ist die Zahl der beobachteten Falter gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zurückgegangen, die der beobachteten Raupen sogar extrem angestiegen. Nach der recht starken 2. Gen. des Vorjahres waren die überwinterten Falter sehr gut, die 1. Gen. durchschnittlich, die 2. Gen. dann wieder relativ gut vertreten. Speziell in Ostdeutschland hatte das Tagpfauenauge ein gutes Flugjahr. Insgesamt scheint sich die Art in ihrem mitteleuropäischen Verbreitungsgebiets wieder zu erholen.

Zwei erste Überwinterungsunterbrecher wurden bereits am 1.I. bei A-5330 Fuschl am See und A-1300 Wien angetroffen (W. KÖHLER, D. WUNDSAM). Danach folgten zwei in einem Haus und einer Garage überwinterte Falter und am 28.I. ein weiterer Überwinterungsunterbrecher bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS). In den nächsten Wochen folgten weitere Einzelfalter in ganz Deutschland und dem Osten Österreichs. Vom 4.III. an verließen die Falter dann in Anzahl ihr Überwinterungsquartier. Den ersten Falter in der Schweiz beobachtete H. P. MATTER am 10.III. bei 8236 Büttenhardt. Revierverhalten beobachtete erstmalig B. EDINGER am 11.III. bei 79639 Grenzach. Waren die Überwinterer in Süddeutschland Mitte März zuweilen schon recht zahlreich anzutreffen, dauerte es in Norddeutschland, trotz des frühen Flugs dortiger Überwinterungsunterbrecher, recht lange, bis auch dort die Falter zögerlich die Überwinterung endgültig abbrachen. Nach vier Wochen Pause sah K. KÖNIG einen ersten am 14.III. in 28865 Lilienthal. Lokal wurden die Falter nun auch in Österreich recht häufig, und schon am 20.III. konnten bei 8720 Knittelfeld 30 Falter gezählt werden (310). Nun kam es auch zu ersten Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:

Am 22.III. flog ein Falter durch 44869 Bochum-Höntrop nach W, am 24. und 25.III. ebenda je ein weiterer nach SW und am 28.III. an demselben Ort ein weiterer in 8 m Höhe nach O (R. RÖHRIG).

Am 1.IV. zog ein Falter bei 79206 Breisach über den Rhein nach W (J. HURST).

Wie üblich dürften das Tiere beim ersten Anflug zu einem Rendezvousplatz gewesen sein.

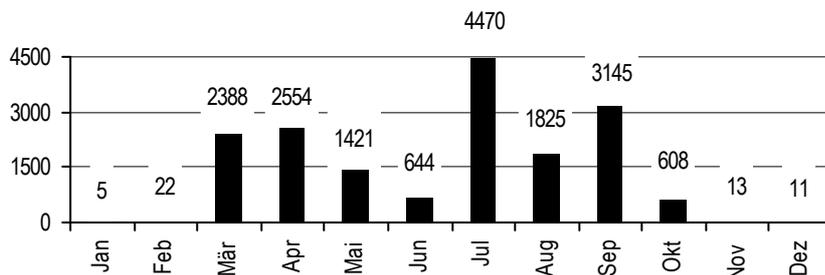
Der Erstfund an der Ostseeküste gelang R. RÖHRBEIN am 27.III. bei 18609 Prora auf Rügen.

Der Zeitpunkt zu dem das Winterquartier verlassen wurde, schwankte offensichtlich sehr stark. Einerseits waren Ende März viele Falter schon sehr stark abgeflogen, andererseits wurden auch Anfang April in wärmeren Lagen noch sehr frische Tiere angetroffen. Dabei ist der Zustand, mit dem die Tiere das Winterquartier verlassen, zwangsläufig identisch mit dem, zu dem sie es bezogen haben, denn im Versteck ruhend können sie sich ja nicht abfliegen. Einzelne Falter sind aber offensichtlich im Vorjahr schon wochenlang unterwegs gewesen und waren demnach zu Beginn der Überwinterung schon stark abgeflogen. Andere müssen das Überwinterungsquartier schon sehr rasch nach dem Schlupf bezogen haben, erschienen demnach im Frühjahr noch wie frisch geschlüpft. Selbst Anfang Mai waren in kühleren Lagen einzelne Falter noch in einem guten Zustand. Und zu diesem Zeitpunkt gelang dann erst die mit Abstand größte Beobachtung des Frühjahrs: Auf 90 Falter schätzte J. HAGEMANN die Zahl der am 6.V. bei 04575 Neukieritzsch fliegenden Tiere. Am 10.V. konnte U. DIETZEL dann bei 97078 Würzburg erstmalig 11 Raupen finden. Diese waren jedoch schon halb ausgewachsen, so daß die Eiablage, bedenkt man den vorangegangenen Kälteeinbruch, schon recht früh im April, zu einem für *I. io* (L.) untypisch frühen Zeitpunkt erfolgt sein muß. Weitere 100 L2 fand B. WIERZ ebenfalls am 10.V. bei 53894 Mechernich: "Jetzt hier schon *I. io*-Raupen anzutreffen hat mich verblüfft und das trotz ständiger Frostnächte". Im Laufe des Monats April muß es schon zu recht vielen Eiablagen gekommen sein, denn insgesamt wurden bis Ende Mai 5100 *I. io*-Raupen gemeldet, darunter vom 30.V. an auch schon L5. Daß den Raupen weder die eigenen Stacheln noch die Brennhaare der Nesseln völligen Schutz vor Vögeln bie-

ten bestätigt eine Beobachtung vom 10.VI. bei 74889 Sinsheim: "Wir beobachten zwei Kohlmeisen, die eifrig *I. io*-Raupen von den Brennesselbeständen ablesen." (J. BASTIAN).

Aus dem Rahmen fällt ein mäßig abgeflogener Falter, der am 11.V. durch 44869 Bochum-Höntrop "nach kurzer Rast im Garten" nach W weiterzog (R. RÖHRIG). Ältere Falter sollten Mitte Mai "eigentlich" nicht mehr abwandern. Aber unsere Kenntnis des Verhaltens selbst der häufigsten Binnenwanderer ist noch so gering, daß sich diese Beobachtung unmöglich abschließend beurteilen lässt. Am 21.V. wurden bei 06132 Halle-Planena noch einmal 18 Falter gezählt (400), danach nahm die Zahl der Beobachtungen stark ab. Nun wurden nur mehr stark abgeflogene Falter gemeldet, da fällt ein als "ganz frisch" bezeichneter Falter vom 30.V. aus 38895 Langenstein im nördlichen Harz-Vorland (B.-O. BENNEDSEN) völlig aus dem Rahmen. In der Vergangenheit waren in Norddeutschland gelegentlich schon einmal frische *I. io* (L.) von Anfang Juni gemeldet worden, was angesichts des späten Beginns der Eiablage der überwinterten *I. io* unmöglich sein sollte. Es kann somit nur darüber spekuliert werden, daß sich in Norddeutschland gelegentlich einzelne ♀♀ nicht an diese Regel halten und viel früher mit der Eiablage beginnen, als es für diese Art üblich ist. Denkbar ist aber auch folgendes Szenario: Der Erstautor konnte schon beobachten, daß *A. urticae* im Vorfrühling, offensichtlich vor Beginn der eigentlichen Ablage, ein einzelnes Ei oder auch zwei bis vier Eier quasi "probe Weise" ablegen. Sollte sich *I. io* (L.) ebenso verhalten, was aber wohl noch völlig unbekannt ist, wäre dies eine einfache Erklärung für die verfrüht schlüpfenden Falter der 1. Gen.

***Inachis io* Imagines 2017**



Anfang Juni wurden zunächst nur noch Falter aus Norddeutschland und kühleren Lagen der Mittelgebirge sowie der Alpen gemeldet, ab dem 10.VI. dann auch wieder einzelne in wärmeren Lagen. Zeitgleich wurden Tausende halb bis ganz ausgewachsene Raupen beobachtet. Erstmals ausdrücklich als frisch bezeichnet wurde dann jedoch erst wieder ein Falter vom 18.VI. bei 77731 Willstätt-Hesselhurst (308) und drei bei 79331 Teningen (669). Nun hatte die Flugzeit der 1.

Gen. begonnen, und rasch schlüpfen weitere Falter verbreitet in tieferen Lagen Westdeutschlands und Österreichs, vom 21.VI. an dann auch wieder in der Schweiz, Bayern und Sachsen und vom 24.VI. an in Norddeutschland. Sofort wurden auch wieder Wanderbeobachtungen dieser frischen Tiere gemeldet:

Am 21.VI. zog durch 44809 Bochum-Hofstede ein Falter nach N (R. RÖHRIG).

Am 9.VII. flog ein Falter durch 44869 Bochum-Höntrop nach O und ebenda am 10.VII. einer nach N (R. RÖHRIG). Ebenfalls in 44869 Bochum-Wattenscheid Höntrop flog am 9.VII. aber auch ein Falter in eine Wohnung (R. RÖHRIG). So manch ein Falter dürfte sich jetzt demnach auch schon in ein Sommerquartier zurückgezogen haben. Andere Tiere sollten es nun, wie üblich, viel eiliger mit Kopula und Eiablage gehabt haben als die überwinterten Falter. Dennoch wurde erst am 15.VII. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen ein erstes Raupennest mit ca. 100 L1 gefunden (669). Stellenweise waren die Falter nun sehr häufig anzutreffen, und so gelang nun die größte Beobachtung des Jahres von einem Tag und Ort: Auf über 300 schätzte W. KÖCHER die Zahl der am 16.VII. bei 04687 Trebsen/Mulde an Blutweiderich saugenden Falter. Im Juli war *I. io* (L.) in Sachsen generell gut vertreten. 30-40 Falter von einem Tag und Ort wurden hier immer einmal wieder gemeldet. Die zweitgrößte Beobachtung des Jahres gelang dann jedoch am 21.VII. bei 38667 Torfhaus im Harz. Dort konnte J. ZULEGER in 700-800 m NN 190 Falter zählen. Die Raupennachkommen der 1. Gen. fand sich bald verbreitet, aber zunächst nur bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Gerade in den nördlichen Landesteilen waren die Raupen jedoch ausgesprochen häufig anzutreffen. So schrieb B. WIERZ zum Fund von 5270 L1-5 am 2.VIII. bei 50765 Köln-Auweiler: "Ich habe nicht alle Flächen erfasst; es sollten noch einige Tausend mehr sein!" Ab Anfang August wurden dann auch Raupen nördlich der Mittelgebirgsschwelle, bzw. in Ostdeutschland der Linie Harz-Cottbus, gefunden. Die 2. Gen. wurde demnach auch wieder in Norddeutschland ausgebildet:

Vom 6.-22.VIII. zus. ca. 960 Raupen in allen Stadien bei 31319 Sehnde (T. SCHULZ/T. FÄHRNICH).

Vom 8.-30.VIII. zus. 877 Raupen in allen Stadien bei 14532 Stahnsdorf (H. VOIGT).

Vom 13.VIII.-29.IX. zus. 123 Raupen bei 38871 Langeln (J. KROLL).

Am 17.VIII. ca. 250 jüngere Raupen bei 30966 Hemmingen (T. SCHULZ/T. FÄHRNICH).

Am 24.VIII. ca. 100 L5 bei 16244 Schorfheide (H. HAASE).

Vom 24.VIII.-17.IX. zus. 201 L2-5 bei 16348 Wandlitz (P. DRUSCHKY).

Vom 25.VIII.-5.X. zus. 294 L4-5 bei 38524 Sassenburg (282).

Am 25.VIII. ca. 1100 ältere Raupen bei 31542 Bad Nenndorf (T. SCHULZ/T. FÄHRNICH).

Vom 28.VIII.-15.IX. zus. 151 L2-4 bei 18069 Rostock-Kritzow (M.-L. HUBERT).

Am 1.IX. fünf L5 bei 17498 Neuenkirchen (F. BETHGE).

Am 11.IX. eine Puppe bei 30938 Burgwedel-Wettmar (R. HOPPE).

Am 15.IX. ca. 80 L5 bei 17248 Krümmel (A. SCHNEIDER).

Raupen, die die 2. Gen. ergaben, fanden sich somit bis an die Ostseeküste. Wobei es für *I. io* (L.) riskant ist, so weit im Norden im August noch Eier abzulegen. Denn M.-L. HUBERT berichtete, daß 100 am 28.VIII. bei 18069 Rostock-Kritzow eingesammelte Raupen sich in einem Gewächshaus erst ab dem 2.X. verpuppten. Im Freiland hätten diese Raupen sicher keine Chancen mehr gehabt, noch den Falter zu ergeben.

Im Laufe des Julis wurden zunehmend abgeflogene Falter gemeldet. Ab Anfang August in warmen Tieflagen dann wieder einzelne fast frische. Wahrscheinlich waren dies aber noch keine Vertreter der 2. Gen., sondern solche Tiere

der 1. Gen., die sich bald nach dem Schlupf in ein Übersommerungsquartier zurückgezogen hatten. Dies dürfte auch für die frischen unter jenen 95 Faltern zutreffen, die vom 7.VIII. aus einem Wald bei 38470 Kaiserwinkel gemeldet wurden ("...von frisch bis kräftiger abgeflogen...war alles dabei", 282). Denn in Niedersachsen wurden Anfang August nur Jungrauen der 2. Gen. angetroffen. Ein erster frisch geschlüpfter Falter und somit wohl ein echter Vertreter der 2. Gen. wurde danach erst am 18.VIII. bei 79232 March-Holzhausen beobachtet (669). In den Folgetagen nahm, zunächst in Süddeutschland und der Schweiz, die Zahl als frisch bezeichneter Tiere dann auch deutlich zu. Rätselhaft ist der auffällige Rückgang der 2. Gen. in der Südlichen und Mittleren Oberrheinebene. Dort war *I. io* (L.) schon 2016 nur mehr selten anzutreffen. Nach dem Einflug im Spätsommer des vorigen Jahres konnten im Frühjahr 2017 wieder recht viele Falter angetroffen werden. Zu Beginn der Flugzeit der 1. Gen. wurden dann immerhin noch einige gezählt, aber rasch wurden es weniger. Und zur Flugzeit der 2. Gen. wurden zwischen Basel und Karlsruhe gerade einmal noch sechs Falter gemeldet. Die Oberrheinebene war im 20. Jahrhundert noch weitgehend das einzige Gebiet in Deutschland, in dem die 2. Gen. überhaupt ausgebildet wurde. Nun ziehen sich die Falter der 1. Gen. in deren Südhälfte offensichtlich so früh ins Winterquartier zurück, daß die 2. Gen. hier kaum noch ausgebildet wird. Siehe hierzu auch die Auslandsmeldungen, Frankreich betreffend. Der Sinn dieser Verhaltensänderung ist recht rätselhaft, da die 2. Gen. in der Oberrheinebene völlig unproblematisch und gefahrlos ausgebildet werden könnte. Wird es den Tieren dort mittlerweile schon zu heiß? Ein Hinweis hierauf könnte sein, daß die 2. Gen. auch in der österreichischen Donautiefenebene nur sehr verhalten angetroffen wurde.

Im August wurden auch zunehmend Falter in hochmontanen Lagen der Mittelgebirge und der Alpen beobachtet. Möglicherweise waren nun einige Tiere vor der Hitze der Tallagen ins Gebirge geflüchtet. Höchstgelegener Fundort war CH-1986 Evolène-Arolla im Wallis, wo am 22.VIII. zwei abgeflogene Falter auf 1900 m NN gesichtet wurden (158). In tieferen Lagen waren die Falter Ende August gebietsweise schon wieder recht häufig geworden. So meldete G. SCHWAB am 29.VIII. aus 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof 40 an *Buddleja* saugende Falter. Sehr interessant ist die Beobachtung einer Kopula am 29.VIII. in 69245 Bammmental (J. BASTIAN), belegt sie doch, daß zuweilen auch noch eine 3. Gen. von *I. io* (L.) angelegt wird. Anfang September schlüpfen die Falter auch weiter nördlich in Anzahl, und so konnte R. ALBRECHT am 3.IX. bei 06132 Halle-Planena 45 Falter zählen und B. WIERZ am 4.IX. bei 50259 Pulheim weitere 39 Falter. Was nun in den Mittelgebirgen noch zur 1. und was schon zur 2. Gen. gehörte, ließ sich nicht immer leicht trennen. Sicher ist jedoch, daß es selbst in für *I. io* (L.) recht beträchtlichen Höhenlagen noch zur Ausbildung einer 2. Gen. kam. So fand D. FRIEDT am 14.IX. bei 79862 Höchenschwand in 1000 m NN noch eine L5 und drei Puppen.

Eine einzelne Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gelang im September: B. WIERZ beobachtete am 12.IX. vier Falter, die durch 50859 Köln-Widdersdorf nach ONO zogen. Am 17.IX. wurden bei 04435 Schkeuditz noch einmal 74 Falter gezählt (569), 75 Falter konnte T. NETTER am 22.IX. bei 92334 Rappersdorf beobachten. Speziell in der Osthälfte Deutschlands war *I. io* (L.) Mitte/Ende September noch einmal häufig anzutreffen. Dort schlüpfen nun wohl noch einmal viele Falter, während weiter westlich die Zahlen bereits deutlich zurückgingen. In den wärmeren Regionen hatten sich nun sicher schon viele Falter in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen. Auch aus den norddeutschen Küstenregionen wurden nun nur mehr wenige Einzelfalter gemeldet. Zwei letzte sah G. CZERWINSKI am 29.IX. an der Ostseeküste bei 18211 Nienhagen. Obwohl sich dort Raupen der 2. Gen. entwickelt haben, scheinen nicht mehr allzu viel Falter geschlüpft zu sein, und diese wenigen haben sich wohl alsbald nach dem Schlupf in ein Winterquartier zurückgezogen. Soweit gemeldet waren jene Tiere, die im September und Oktober beobachtet wurden, frisch bis leicht abgeflogen. Das spricht dafür, daß sie nun nicht mehr sehr lange aktiv blieben. Da sie sich zu dieser Jahreszeit sicher nicht mehr fortpflanzen wollten, war einen Fettvorrat anfressen und dann alsbald ins Winterquartier zurückziehen, auch das Beste, was sie tun konnten. Immer einmal wieder wurden nun auch Falter angetroffen, die sich in Diapause befanden oder in ein Gebäude hineinfliegen. Hi und da wurden aber selbst Mitte Oktober noch einmal etwas größere Stückzahlen beobachtet. Sei es, weil noch einmal Falter nachschlüpfen oder auch, weil sich die Tiere der ganzen Umgebung an einer Nahrungsquelle versammelten. So zählte T. NETTER am 13.X. noch einmal 28 Falter auf einem Luzernefeld bei 92334 Rappersdorf. Bemerkenswert spät, noch am 18.X. zogen drei Falter bei 38392 Wesendorf nach SSW (282). Im östlichen Niedersachsen scheinen aber auch bis weit in den Oktober hinein noch Falter geschlüpft zu sein. So wurden im Landkreis Gifhorn vom 1.-24.X. zus. 72 Falter gezählt, die fast alle frisch bis allenfalls geringfügig abgeflogen waren (282). Es wurden denn im Oktober auch noch letzte Präimaginalstadien gefunden:

Am 7.X. eine Puppe bei 71069 Sindelfingen-Maichingen (391).

Und am 14.X. 20 Raupen in 87782 Unteregg (B. KLOFAT).

Zumindest letztere dürften im kühlen Unterallgäu keine Chance mehr gehabt haben, noch den Falter zu ergeben. Nach Mitte Oktober nahmen dann auch die Imaginalbeobachtungen stark ab. Einen letzten Falter aus der Schweiz meldete H. P. MATTER vom 24.X., wie der Erstfund aus 8236 Büttenhardt. In Süddeutschland war ein Falter vom 15.XI. bei 71404 Korb-Kleinheppach der letzte beobachtete (71). In Österreich konnte G. FLOR am 19.XI. noch einen letzten Falter in 2812 Hollenthon antreffen. Danach wurden nur noch Falter aus Ostdeutschland gemeldet, darunter am 2. und 5.XII. je fünf Überwinterer in einem Bunker in 01109 Dresden-Wilschdorf und einem Gebäude bei 01665 Klipphausen-Miltitz (U. ZÖPHEL). Der letzte Falter des Jahres schließlich war ein Überwinterungsunterbrecher, der am 26.XII. in 15907 Lübben gesichtet wurde (55).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 271 Falter aus Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich und Belgien gemeldet (21, 158, 246, 337, 400, 669, D. PETRI, A. U. M. WAGLER, M. LEVIN, J. HURST, G. PAULUS).

Spanien: Fünf Falter vom 15.VII. in 2000 m NN im Val d'Aran bei Arties (21) belegen, daß *I. io* (L.) in den Pyrenäen recht weit ins Gebirge geht.

Frankreich: 70 Falter am 17. und 18.VI. bei Varennes und Dun-sur-Auron im Dép. Cher (21) erwecken den Eindruck, daß *I. io* (L.) in Zentralfrankreich recht zahlreich vorkam.

Sehr interessant sind Beobachtungen bei Soufflenheim im Unterelsaß: M. LEVIN fand im Forêt de Haguenau, einem sehr ausgedehnten Waldgebiet, am 14.VII. ca. 30 Falter in Grabendolen, die sich dort am 15.IX. unverändert befan-

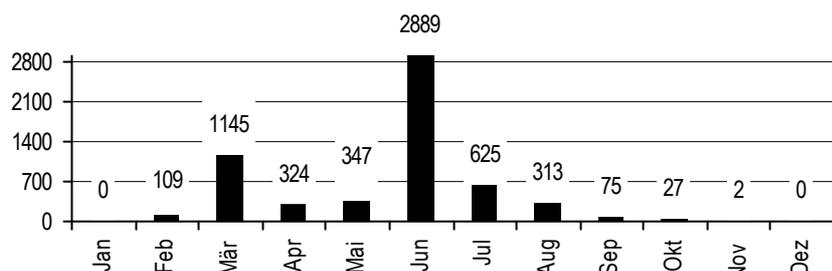
den. Am 8.X. wurden hingegen nur noch etwa 20% der Falter vorgefunden. Am 24.VIII. wurden in einer größeren Bunkerruine gar ca. 100 Falter angetroffen. Alle überwinterten Falter waren frisch bis allenfalls minimal abgeflogen. Diese Funde belegen, in welchem großen Maß sich die 1. Gen. von *I. io* (L.) in der Oberrheinebene aktuell bereits frühzeitig zur Überwinterung zurückzieht.

***Aglais urticae* (Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

380 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz 5856 Falter, 530 Eier, 8439 Raupen und fünf Puppen. Trotz merklich zurückgegangener Mitarbeiterzahl haben sich die Beobachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr ein wenig erhöht. Man könnte annehmen, daß der relativ kalte Winter dem Kleinen Fuchs ein wenig aus seinem Tief herausgeholfen hat. Jedoch, die Zahlen geben das nicht wieder: Es war alleine die 1. Gen., die deutlich zahlreicher angetroffen wurde als im Vorjahr. Grund hierfür mag das sonnige Frühjahr gewesen sein, in dem die Raupen zügig und wohl etwas verlustärmer aufwachsen konnten. Die beiden ersten *A. urticae* (L.) wurden am 7.II. in 56579 Bonefeld angetroffen: Ein auf einem Dachboden aufgewachtes Tier und ein noch überwintertes Falter in einem Schuppen (82). Am 15.II. brachen dann schon deutlich mehr Falter die Überwinterung ab: Ein Falter wurde bei A-5724 Stuhlfelden beobachtet (J. BUCHNER), einer bei A-8452 Eichberg-Trautenberg (W. STANI), einer bei CH-8236 Büttenhardt (H. P. MATTER), einer in 83413 Fridolfing-Pietling (151) und sechs Falter bei 79843 Löf-fingen (G. PAULUS). In den nächsten Tagen wurden es rasch mehr, wobei nun auch schon recht viele in montanen Lagen die Überwinterung abbrachen. So konnte H. WALLNER am 16.II. einen Falter bei A-5741 Neukirchen auf 1200 m NN beobachten und zeitgleich G. HUFLER einen bei A-5761 Maria Alm: "Überraschend, denn auf 1200 m ist noch tiefster Winter mit Schibetrieb." Wobei es für *A. urticae* (L.) durchaus nicht untypisch ist, daß sie an sonnigen Spätwintertagen über dem Schnee fliegend angetroffen wird. Ebenfalls am 16.II. konnten bei 71101 Schönaich bereits zwei ♂♂ beobachtet werden, die ihr Revier verteidigten (391). Am 21.II. folgte der Erstfund in Liechtenstein: B. BOGENBERGER sah drei Falter bei 9487 Bendern. Am 23.II. konnte H. STALDER bei CH-3957 Gampel-Bratsch auf 1100 m NN bereits 13 Falter zählen. Am 27.II. schließlich gelang A. NITSCHKE mit einem Falter in 14943 Luckenwalde-Frankenfelde die erste Beobachtung in Norddeutschland. In den nächsten Wochen wurden jedoch ganz überwiegend Falter aus Österreich, der Schweiz und Süddeutschland gemeldet, weiter nördlich blieben die meisten noch im Winterquartier, kamen erst zögerlich ab Ende März und vor allem im April aus dem Versteck. Das ist recht verwunderlich, denn in den Alpen wie auch den Mittelgebirgen zeigten sich die Falter nun in z. T. schon größerer Anzahl, und bereits am 12.III. konnte bei CH-3773 St. Stephan-Matten auf 1000 m NN ein erstes ♀ bei der Eiablage beobachtet werden (158). Ganz in der Nähe, bei CH-3777 Gstaad-Uf de Chessele wurde am 16.III. dann eine erste Wanderung beobachtet: Auf 1815 m NN zogen in einer Stunde 12 Falter von W nach O, also tiefer in die Alpen hinein (158). Am 17.III. zählte G. REISINGER bei A-4822 Bad Goisern-Pichlern bereits 45 Falter, und vom 23.III. konnte S. HASCHKE schon die größte Anzahl von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres vermelden: Auf über 100 Falter schätzte er die bei 72119 Ammerbuch-Reusten fliegenden *A. urticae* (L.). Wie bereits erwähnt, setzte mittlerweile auch in Norddeutschland die Flugzeit der Überwinterer ein. In ganz Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden jedoch nur 104 überwinterte *A. urticae* (L.) gezählt! Die Art wurde dort auch später im Jahr nirgendwo wirklich häufig, blieb ganz überwiegend auf Einzelexemplare beschränkt. Auffällig auch die Situation in der Oberrheinebene. Dort ist *A. urticae* (L.) auf Zuwanderung aus dem Schwarzwald und den Vogesen angewiesen. Diese erfolgt regelmäßig, aber keineswegs jedes Jahr, im Herbst. Die 1. Gen. wandert dann meist rasch wieder ab, weil es den Tieren dort wohl zu heiß ist. Im März/April wurden dann auch wieder lokal nicht allzu wenige Tiere beobachtet, jedoch fast alle nur in der Südlichen Oberrheinebene. Jedoch, im angrenzenden westlichen Schwarzwald fehlte die Art zeitgleich fast vollständig, wurde erst wieder im Ostschwarzwald und weiter östlich häufiger. Die in der Rheinebene beobachteten überwinterten Falter waren alle schon deutlich abgeflogen. Handelte es sich um Zuwanderer aus den Alpen?

Die ersten Raupenfunde gelangen am 7.IV. bei CH-3508 Arni-Hämlismatt auf 860 m NN. Dort wurden drei Nester mit L1-Raupen und eines mit L3-4-Raupen(!) gefunden (158). Demnach muß es in den Schweizer Voralpen schon extrem früh, sicher schon Anfang März, zu ersten Eiablagen gekommen sein. Ebenfalls am 7.IV. fand G. PAULUS auch drei Raupennester bei 79199 Kirchzarten. Leider erfahren wir hier nichts über die Größe der Tiere. Jedoch zeugt ein L5-Raupennest vom 15.IV. bei 78199 Bräunlingen-Döggingen davon (391), daß es auch anderswo schon sehr frühe Eiablagen gegeben haben muß. Die Falter waren Anfang April größtenteils schon stark abgeflogen und ihre Zahl nahm in den folgenden Wochen dann auch stark ab. Die Hauptflugzeit der Überwinterer war Ende März bereits eindeutig vorbei, was auch klar dem Phänogramm zu entnehmen ist. Der Kälteeinbruch Ende April stoppte die Entwicklung der Raupen und Puppen dann naturgemäß sehr abrupt. Dennoch wurde bereits am 29.IV. bei 78183 Hüfingen ein allererster frischer Falter der 1. Gen. beobachtet (D. FRIEDT). Dieser Ort ist klimatisch keineswegs bevorzugt, aber *A. urticae* (L.) hatte eben im Vorfrühling gerade in montanen Lagen bereits mit der Eiablage begonnen, und das warme Frühjahr tat dann ein Übriges. Hier waren einige Puppen offensichtlich schon schlupffrei, als es wieder kalt wurde und nutzten dann eine kurze Wärmephase zum Schlupf. Einen zweiten Falter der 1. Gen. sah D. FRIEDT bei 78183 Hüfingen dann erst am 16.V. Andererseits wurden einzelne Überwinterer nun selbst in mäßig warmen Regionen noch bis Ende Mai beobachtet. Einen vorerst letzten total abgeflogenen Überwinterer meldete T. NETTER noch vom 23.V. aus 93183 Kallmünz. Anderswo dauerte es deutlich länger, ehe die Falter der 1. Gen. schlüpften. Erst am 24.V. konnte bei CH-3508 Arni-Hämlismatt ein weiterer frischer Falter angetroffen werden (158), über sechs Wochen nachdem dort erste L4 gefunden wurden. Dies zeigt deutlich, wie sehr der Wintereinbruch von Ende April / Anfang Mai die Entwicklung der Präimaginalstadien ausgebremst hatte. In den folgenden Tagen schlüpften die Falter nun aber verbreitet, und schon am 27.V. wurden bei 78136 Schönwald-Rohrhardsberg auf 1000 m NN elf frische Falter beobachtet (669), zehn weitere bei A-9543 Arriach (V. BERMOSER). Bemerkenswert ist aber, daß nun selbst am Nordrand der Mittelgebirge die Falter zahlreich schlüpften. So wurden am 27.V. bei 52223 Stolberg-Breinerberg bereits 16 Falter gezählt (195). Und auch in Norddeutschland wurde am 31.V. schon wieder ein erster Falter beobachtet: K. KÖNIG sah

Aglais urticae Imagines 2017



Anmerkung von B. WIERZ zu zwei mäßig abgeflogenen Faltern vom 5.VI. bei 50765 Köln-Auweiler: "Falter müssen trotz Hitze zugewandert sein; vorher war im Kölner Raum kein Kleiner Fuchs zu sehen..." Ebenda wurde am 5.VI. auch wieder ein erstes kleines Eigelege mit 10 Eiern gefunden. Der Erhaltungszustand der Falter lässt dabei jedoch auf eine relativ weite Flugstrecke schließen. Fliegt *A. urticae* (L.) auch z. B. aus Süddeutschland bis an den Nordrand der Mittelgebirge? Einen abgeflogenen Falter sahen T. SCHULZ und T. FÄHNRICH am 5.VI. auch bei 30989 Gehrden-Ditterke, also bereits nördlich der Mittelgebirgsschwelle. So spät sollte das kein Überwinterer mehr gewesen sein, andererseits war im Raum Hannover auch schon seit fast zwei Monaten keine *A. urticae* (L.) mehr gesichtet worden. Gewiss, Falter können auch einmal in ein Unwetter geraten, doch sind solche mäßig abgeflogenen Falter an Stellen, wo zuvor längere Zeit keine mehr beobachtet wurden, doch ein Hinweis darauf, daß *A. urticae* (L.) auch einmal über längere Strecken abwandern könnte. Am 10.VI. wurden bei CH-3929 Täsch in 1950-2000 m NN insgesamt 10 Falter beobachtet (158/669), darunter ein frisches ♀ bei der Eiablage. Zeitgleich flogen dort aber auch noch drei letzte, total abgeflogene Überwinterer und einige mäßig abgeflogene Falter. Letztere waren wohl schon Wochen zuvor im warmen Rhonetal geschlüpft und dann in die Hochlagen abgewandert. Nicht nur die Falter nahmen nun rasch an Zahl zu. Ab dem 10.VI. wurden auch wieder Eiraupen in Anzahl gefunden. Im Gegensatz zum Vorjahr hatte es die 1. Gen. nun demnach recht eilig mit der Fortpflanzung. Am 13.VI. gelang L. MUEHL bei A-5303 Thalgau in 1100-1330 m NN mit 60 Faltern mit die zweitgrößte Beobachtung des Jahres. 30-50 Falter von einem Tag und Ort wurden nun aber regelmäßig, sowohl aus den Alpen als auch den Mittelgebirgen, gemeldet. Doch schon ab dem 20.VI. nahm ihre Zahl wieder deutlich ab. Viele Falter waren nun bereits stark abgeflogen, zahlreiche andere hatten sich sicher für einige Wochen in ein Sommerquartier zurückgezogen. So wurde dann auch ein vom 22.VI.-17.VIII. in einer Tiefgarage übersommernder fast frischer Falter in 71157 Hildrizhausen angetroffen (391). In Norddeutschland blieb *A. urticae* (L.) den Sommer über eine recht seltene Erscheinung, doch als die Tiere in den meisten Gebieten schon wieder deutlich seltener wurden, konnten bei 52223 Stolberg-Breinerberg, am Nordrand der Eifel, am 9.VII. noch einmal 60 Falter gezählt werden (195).

Wann genau die 2. Gen. zu schlüpfen begann, ließ sich wieder nicht ermitteln. Rein rechnerisch hätte es Mitte Juli soweit sein sollen. Es wurden jedoch erst am 16.VII. bei A-6991 Riezlern am Hohen Ifen 12 erste L5 angetroffen (99). In tieferen Lagen sollten zu diesem Zeitpunkt viele Raupen zumindest schon verpuppt gewesen sein, gemeldet wurden jedoch von dort keine. Erst Anfang August wurden die Falter wieder etwas zahlreicher. Nun flog sicher verbreitet die 2. Gen., wobei zugleich aber wohl auch wieder Falter der 1. Gen. das Sommerquartier verlassen hatten. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren die Falter nun aber alles andere als zahlreich. Erneut kam die größte Meldung nun wieder aus 52223 Stolberg-Breinerberg. Dort wurden am 6.VIII. weitere 33 Falter gezählt (195). Weiter nördlich, in der angrenzenden Norddeutschen Tiefebene, blieb *A. urticae* (L.) hingegen auf Einzel Exemplare beschränkt. Lediglich im Osten von Schleswig-Holstein wurden jetzt auch einmal ein paar Falter mehr beobachtet. Aus dem Süden von Brandenburg und dem angrenzenden Nordosten von Sachsen wurden hingegen, wie üblich, das ganze Jahr über keine Falter gemeldet. Hinweise auf die Ausbildung einer 3. Gen. kamen nur recht wenige. Lediglich bei 59394 Nordkirchen konnte M. PÖRSCHKE vom 6.-27.VIII. zus. 480 Raupen antreffen. Und vier L4, die letzten Raupen des Jahres, wurden am 5.IX. bei CH-3508 Arni gefunden (158). Auch die wenigen im September und Oktober noch gemeldeten Falter sprechen klar dafür, daß die 2. Gen., bzw. übersommerte ♀♀ der 1. Gen., nur mehr sehr wenige Eier abgelegt hatten. Funde wurden im Herbst jedoch noch aus ganz Mitteleuropa, bis an die deutsche Küste und in den Alpen bis in über 2000 m NN gemeldet, wenngleich generell nur mehr in Einzel Exemplaren. Einen letzten Falter an der Nordseeküste beobachtete J. HOLTSMANN am 27.IX. bei 25999 Kampen auf Sylt. In der Schweiz sah H. STALDER am 25.X. bei 6716 Acquarossa den letzten Falter auf beachtlichen 1900 m NN. In Österreich war es L. MUEHL, der am 31.X. bei 4854 Steinbach am Attersee die letzte *A. urticae* (L.) sah. Die letzten aus Mitteleuropa gemeldeten Falter wurden dann beide in Sachsen-Anhalt beobachtet. Am 17.XI. saugte ein Überwinterungsunterbrecher in 06869 Coswig an faulen Äpfeln (598). Und am 30.XI. erwachte in 06712 Kretzschau ein in einem Haus überwinternder Falter (H. ZIEGS).

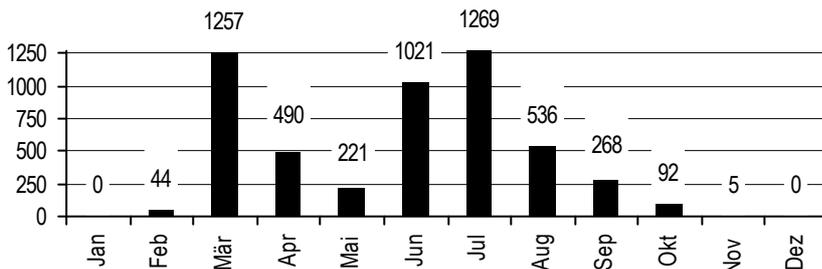
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 107 Falter und 675 Raupen aus Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich und Norwegen vor (21, 246, 334, 400, 569, 598, 669, H. MAREK). Aus Griechenland, Italien und Spanien nur aus den nördlichen Gebirgen (Pindos, Alpen, Pyrenäen).

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

363 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 5203 Falter, 19 Eier, 30 Raupen und drei Puppen. "Die Imaginalüberwinterer und die 1. Gen. waren schwächer vertreten als im Vorjahr, die 2. Gen. jedoch stärker, was für die Zukunft hoffen lässt." So stand es im letztjährigen Jahresbericht und das hat sich eindrucksvoll bewahrheitet: Fast doppelt so viele Falter wie im Vorjahr wurden gezählt. Damit war der C-Falter eine der wenigen hier behandelten Arten, die ein ausnehmend gutes Flugjahr hatten. Schon die Überwinterer waren sehr gut vertreten,

ihn in 28865 Lilienthal. Diese Tiere wanderten nun auch z. T. gleich wieder ab. Erstmals bemerkt wurde dies am 30.V. bei 71139 Ehningen, wo ein Falter nach NO zog (391). Und auch vier Falter, die V. SCHEIWILLER am 30.V. bei CH-6410 Arth unter dem Gipfel der Rigi Kulm auf 1760 m NN antraf, dürften in diese Höhe zugewandert sein. Ein weiterer Falter zog am 5.VI. bei 92549 Stadlern-Waldhäuser nach N (525). Interessant ist auch die

Polygonia c-album Imagines 2017



ven Falter sah R. KLEINSTÜCK am 15.II. bei 51467 Bergisch Gladbach. In Österreich beobachtete R. STUBER am 23.II. drei erste Falter in 1110 Wien-Simmering. Ende Februar waren die Tiere in Süddeutschland schon verbreitet aus dem Winterquartier gekommen, und am 27.II. konnte M. LEVIN bei 76596 Forbach bereits 10 Falter zählen. Revierverhalten wurde erstmalig am 4.III. bei 71111 Waldenbuch registriert (391). Nur in der Schweiz dauerte es noch bis zum 10.III., ehe H. P. MATTER bei 8236 Büttelhardt vier erste Falter sah. Bereits Mitte März wurden regelmäßig 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Vor allem in Baden-Württemberg, Bayern und im östlichen Österreich war die Art nun gebietsweise schon ausgesprochen häufig. Zeitgleich am 16.III. wurden dann auch die ersten drei Falter in Norddeutschland gesichtet: Zwei Falter bei 38524 Sassenburg-Dannenbüttel (282) und einer in 31619 Binnen (E. DALLMEYER). Am 17.III. konnte G. ZÖCHLING mit 25 Faltern bei A-2434 Mannersdorf am Leithagebirge die größte Zahl an überwinterten Faltern von einem Tag und Ort melden. Ein erstes Ei fand J. STRÄTLING am 26.III. in 66352 Großrosseln. Doch erst am 27.III. konnte D. REHBEIN bei 18609 Prora auf Rügen einen ersten Falter aus dem Ostseeküstenbereich melden. Eine erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gelang am 27.III. in 12055 Berlin-Neukölln. Dort flog ein Falter in der Innenstadt auf einem Balkon im 4. OG Weidenkätzchen an und dann weiter über das Dach nach N (802). Es folgten am 31.III. bei 93183 Kallmünz drei Falter die sehr schnell nach S zogen (525). Anfang April nahm die Zahl der Eiablagebeobachtungen zu und zeitgleich die Zahl der Beobachtungen insgesamt im südlichen Mitteleuropa schon wieder ab. Der Beobachtungsschwerpunkt verschob sich nun in den Bereich der nördlichen Mittelgebirge und nach Norddeutschland. Dennoch wurden auch noch den ganzen April hindurch selbst in warmen Lagen immer einmal wieder bestens erhaltene Falter beobachtet. Einzelne Tiere müssen demnach wieder erst recht spät aus dem Winterquartier gekommen sein. Eine erste L1 (an Haselnuss) sah P. LACHA am 17.IV. in 72667 Schlaitdorf. Es folgten am 23.IV. drei bereits halb ausgewachsene Raupen in 15738 Zeuthen (878). Es wurden das Frühjahr über jedoch nur wenige Raupen gefunden, und auch bei *P. c-album* (L.) hatte der Kälteeinbruch von Ende April / Anfang Mai die Entwicklung sicher stark ausgebremst.

Ein erster frischer Falter in der f. *hutchinsoni* konnte am 16.V. bei CH-3970 Salgesch am Südhang oberhalb des Waliser Rhonetals angetroffen werden (158/669). Nördlich der Alpen dauerte es aber noch, ehe die neuen Falter schlüpfen. Dort wurden selbst Mitte Mai aus kalten Lagen der Mittelgebirge sogar noch recht gut erhaltene Überwinterer gemeldet. Überwiegend waren die Falter jetzt aber doch schon stark abgeflogen, als am 29.V. bei 73277 Owen ein erster frischer Falter der 1. Gen. beobachtet wurde (878). Es folgte am 31.V. ein ♂ der f. *hutchinsoni*, das bei 77731 Willstätt-Hesselhurst bereits wieder ein Revier bezogen hatte. Gerade dort, also an einem recht warmen Ort, wurden dann am 18.VI. auch die beiden letzten, total abgeflogenen Überwinterer gesichtet (308). Die 1. Gen. hatte es nun sehr eilig mit der Fortpflanzung, und schon am 4.VI. wurde bei 79232 March-Holzhausen ein ♀ der f. *hutchinsoni* bei der Eiablage an Großer Brennessel beobachtet (669). Und die Falter der 1. Gen. sind nun z. T. offenbar auch wieder abgewandert. So sah R. RÖHRIG am 14.VI. eine durch 44869 Bochum-Höntrop stürmisch nach S ziehende *P. c-album* (L.). Auch in Norddeutschland schlüpfen die Falter nun bereits zügig, und der größte Fund zur Flugzeit der 1. Gen. gelang dann auch am 19.VI. bei 38470 Kaiserwinkel, wo 28 Falter gezählt wurden (282). Weitere je 25 Falter waren es am 28.VI. aber auch an der Mosel bei 56812 Cochem-Sehl und 56818 Klotten (I. DANIELS). Bis Anfang Juli schlüpfen nun zahlreiche Falter. 10-20 Tiere von einem Tag und Ort wurden nun immer einmal wieder gemeldet, ebenso wie recht viele Eiablagen. Bei 86399 Bobingen-Reinhartshausen flog am 5.VII. ein weiterer Falter über Bäume aufsteigend nach S, am 11.VII. bei 93466 Chamerau einer schnell nach O (beides 525). Waren mittlerweile viele Falter schon wieder merklich abgeflogen, schlüpfen doch immer noch frische nach. Mitte Juli nahm die Zahl beobachteter Tiere dann aber doch schon merklich nach; die Haupt-Flugzeit der 1. Gen. war mittlerweile vorbei. Am 14.VII. wurde bei 09648 Altmittweida dann erstmalig wieder ein Falter der f. *c-album* beobachtet (293). Diese Tiere überwintern sogleich wieder und pflanzen sich erst im nächsten Frühjahr fort. Sie können auch zur Flugzeit der 1. Gen. schon in den wärmsten Regionen Mitteleuropas angetroffen werden. D. h., die 2. Gen. ist wohl nirgendwo wirklich vollständig. In diesem warmen Jahr hätte eigentlich Mitte Juli in den wärmsten Lagen wieder mit frischen Faltern der 2. Gen. gerechnet werden können. Aber gerade dort wurde der Erhaltungszustand nun nicht erwähnt. Am 11.VII. wurde bei 71139 Ehningen an Großer Brennessel eine erste L5 gefunden werden (391). Ebenda gelang dann auch der erste sichere Fund eines Falters der 2. Gen.: Vom 29.VII. wurde ein Falter mit der Bemerkung "ganz frisch (2. Gen.); f. *variegata*" gemeldet (ebenfalls 391). In den folgenden Tagen häuften sich Meldungen der sogleich wieder überwinterten Formen *c-album* und *variegata*, die z. T. sicher noch zur 1. Gen. gehörten. Teilweise wurde auch an-gemerkt, daß die Tiere schon abgeflogen waren. *P. c-album* (L.) zieht sich im Sommer offensichtlich nicht allzu rasch in ein Winterquartier zurück. Da die Falter frei im Wald, also an relativ warmen Stellen, überwintern, ist es für sie wohl sinnvoller, zunächst ausgiebig Nahrung aufzunehmen, als allzu frühzeitig inaktiv zu werden. Ihr Stoffwechsel wäre bei den noch über Monate hinweg recht hohen Temperaturen wohl zu hoch. Anfang August häuften sich die Meldungen frischer Falter wieder deutlich. Nun schlüpfen wieder Falter in der f. *hutchinsoni*, vor allem und im zunehmenden Maße solche in den überwinterten, dunklen Formen. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, war die

ebenso wie die 1. Gen. 2. und vor allem 3. Gen. waren hingegen relativ schwach entwickelt. Wie sich das im nächsten Jahr auswirkt, werden wir sehen. Die beiden ersten an Totholz überwinterten Falter fanden M. & J. ZEPF am 5.II. bei 71263 Weil der Stadt. Es folgten am 12.II. fünf weitere in ähnlicher Weise überwinterte Falter, darunter einer an einer lebenden Fichte, im Perlacher Forst bei 81545 München (31). Den ersten akti-

2. Gen. recht schwach entwickelt. Fast überall wurden nun nur noch Einzelfalter gemeldet. Nun gelang jedoch die Meldung vom höchstgelegenen Fundort des Jahres: G. GLÄTZLE sah am 8.VIII. bei A-6181 Sellrain in Tirol auf 1770 m NN einen Falter. Für diese Art in den Alpen eine bereits recht beachtliche Höhenlage. Ab Mitte August wurden auch nur noch sehr wenige Vertreter der f. *hutchinsoni* beobachtet. Den letzten meldete R. RÖHRIG vom 3.IX. aus 44869 Bochum-Höntrop. Nach der kühlen ersten Septemberhälfte schlüpften ab Mitte September wieder verstärkt frische Falter, was nun zunächst wohl noch Nachzügler der 2. Gen. waren. Wie schnell sich die Raupen von *P. c-album* (L.) entwickeln, belegt jedoch eine Beobachtung von U. DIETZEL aus 97078 Würzburg. Dieser fand am 28.VIII. an Hopfen eine zwei Zentimeter lange Raupe, also wohl eine L4, die sich bereits am 3.IX. verpuppte. Ab dem 27.IX. wurden dann nur noch frische Falter beobachtet. Nun hatte sicher die Flugzeit der in diesem Jahr recht schwach ausgebildeten 3. Gen. begonnen. Die Falter die nun schlüpften, zogen sich wohl überwiegend recht zügig in ein Winterquartier zurück, so daß die 3. Gen. im Phänogramm stets unterrepräsentiert ist. Zwei letzte, erst halb ausgewachsene Raupen, fand M. LEVIN am 8.X. bei 77836 Rheinmünster-Greffern. Selbst im norddeutschen Küstenhinterland flog *P. c-album* (L.) recht lange. Drei letzte Falter dort sah M. HARDER noch am 30.X. bei 24354 Kosel. Ebenfalls vom 30.X. konnte H. STALDER bei 6083 Hasliberg-Hohfluh auf beachtlichen 1050 m NN den letzten Falter aus der Schweiz melden. Noch spätere Falter waren dann sicher bereits Überwinterungsunterbrecher. Den letzten in Österreich sah B. BAACH am 22.XI. bei 3430 Tulln. Es folgte am 30.XI. der letzte aus Deutschland gemeldete Falter, der von U. WALLBERG in einem Garten in 04150 Leipzig-Wahren gesichtet wurde.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 144 Falter aus Rumänien, Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich an die DFZS und science4you gemeldet (21, 337, 400, 598, 669, A. & M. WAGLER, J. SCHADNIK, K. HIPPE).

Spanien: Vom 14.-26.VII. wurden zus. acht Falter an verschiedenen Orten der spanischen Pyrenäen, westlich bis ins Val d'Aran, in Höhen zwischen 800 und 1750 m NN beobachtet. Bemerkenswert ist, daß alle Falter der f. *c-album* angehörten (21).

Frankreich: Vom 11.III.-20.X. wurden dort 128 Falter gemeldet (21, 337, 669, A. & M. WAGLER, K. HIPPE). Hiervon flogen am 15.VI. im Rheinauwald bei Mackenheim im Dép. Bas-Rhin alleine ca. 100 Falter. Ein Exemplar gehörte der f. *c-album*, der Rest der f. *hutchinsoni* an (669). Demgegenüber stehen drei am 17. und 18.VI. bei Dun-sur-Auron und Verneuil im zentralfranzösischen Dép. Cher beobachtete Falter, die zur f. *c-album* gehörten (21). Ebenso waren je ein bei Nohèdes und Llo im Dép. Pyrénées-Orientales auf 1000 bzw. 1600 m NN angetroffene Falter bereits Vertreter der f. *c-album* (21). In Frankreich dürfte demnach schon die 2. Gen. gebietsweise nur mehr recht schwach ausgebildet worden sein.

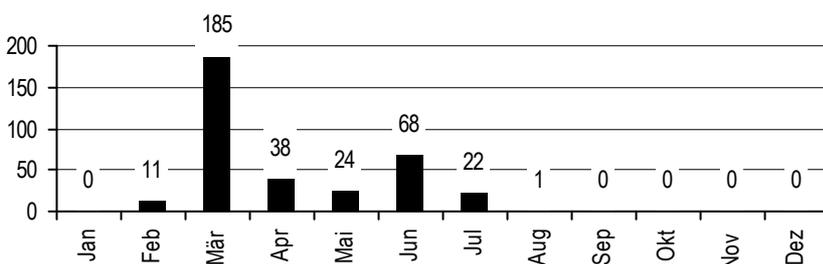
Norwegen: An <http://artsobservasjoner.no> wurden vom 25.III.-9.X. zus. 385 Falter gemeldet. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Art ein wenig nach Norden ausgebreitet. Der nördlichste Fundort lag 2017 in Namsskogan-Sandåmoen in der Provinz Nord-Trøndelag auf 64°55'N und damit 70 km nordnordöstlich des nördlichsten Vorjahresfunds. Dort traf T. R. ØSTERÅS am 7.VII. einen Falter an. Überwinterer wurden jedoch auch nur wieder bis an den Snåsavatnet angetroffen. Die Ausbreitung dürfte hier demnach erst im Sommer 2017 stattgefunden haben.

Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 15.II.-6.XI. zus. 1676 Falter und acht Raupen gemeldet. Der nördlichste Fundort lag in diesem Jahr 20 km östlich von Jokkmokk auf 66°36'N. Dort traf M. KARSTRÖM am 1.IX. beachtliche neun Falter an. *P. c-album* (L.) hatte gerade in Nordschweden ein sehr gutes Flugjahr, was dann wohl auch zur Ausbreitung nach Norden, wie auch ins nordschwedische Binnenland beigetragen hat. Nördlich von 63°30'N wurden vom 25.III.-8.VII. zus. 130 Falter und anschließend vom 14.VII.-7.X. eine Raupe und 123 Falter gezählt. Der nördlichste Fundort eines Überwinterers war jedoch Övertorneå an der finnischen Grenze, welches auch schon auf 66°24'N liegt. Ebenso wurden auch aus der Umgebung von Vuollerim mehrere Überwinterer gemeldet. Die neuerliche Ausbreitung im Sommer war in Nordschweden demnach eher schwach.

Nymphalis polychloros (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

92 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 349 Falter, ein Eigelege mit ca. 150 Eiern, 926 Raupen und 10 verlassene Raupennester. Das warme Frühjahr war für die wärmeliebende *N. polychloros* (L.) sicher sehr günstig. Wider Erwarten hatte auch der Kälteeinbruch von Ende April / Anfang Mai für die Raupen zumindest keine gravierend negativen Folgen. Es kam zu einer deutlichen Ausbreitung, aber gebietsweise anscheinend auch zur Arealregression. Den ersten Großen Fuchs, ein in einem Brennholzstapel überwinternder Falter, fand F. HERRMANN am 15.II. in 09669 Frankenberg-Altenhain. Die drei ersten aktiven Tiere sah R. STUBER am 23.II. in A-1110 Wien-Simmerring. Aus Deutschland wurden zwei erste aktive Falter vom 25.II. aus 37120 Bovenden-Lenglern im südlichsten Niedersachsen gemeldet (878). In den Folgetagen verließen die Falter verbreitet ihr Überwinterungsquartier. Die Mehrzahl wurde nun zwar in Süddeutschland und im Osten Österreichs gemeldet, aber doch auch schon am 4.III. zwei erste aus der Norddeutschen Tiefebene: H. MEHLAU beobachtete sie im Drömling bei 38470 Kaiserwinkel.

***Nymphalis polychloros* Imagines 2017**



Ebenfalls am 4.III. konnte bei 71101 Schönaich erstmalig ein ♂ gesichtet werden, das Revierverhalten zeigte. Einen ersten Falter aus der Schweiz meldete H. P. MATTER vom 10.III. aus der Nähe von 8236 Büttenhardt. Und ein erstes Pärchen im Balzflug wurde am 16.III. in 38524 Sassenburg-Westerbeck angetroffen (282). Mitte/Ende März war bereits der Flugzeithöhepunkt erreicht. Am 25.III. gelang die mit Abstand größte Beobachtung des

Jahres: Im Drömling bei 38470 Parsau beobachtete H. MEHLAU 15-20 Falter. Ansonsten wurden durchweg nur Einzel Exemplare bis maximal vier Tiere von einem Tag und Ort gemeldet. Einzelne Tiere konnten jedoch z. T. auch in Gebieten angetroffen werden, in denen im Vorjahr keine Beobachtungen gelangen. Gar so selten wie die damaligen Zahlen wiedergaben, kann *N. polychloros* (L.) im Sommer 2016 demnach doch nicht gewesen sein. Die Art muß sich trotz des kühlen Frühjahrs recht gut gehalten haben. Die Falter ziehen sich jedoch sehr bald nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurück und entziehen sich damit der Beobachtung. Vielerorts wurden jedoch erst Raupen und nachfolgend Falter der neuen Generation angetroffen. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß sich erst im warmen Frühjahr 2017 eine echte Trendwende einstellte.

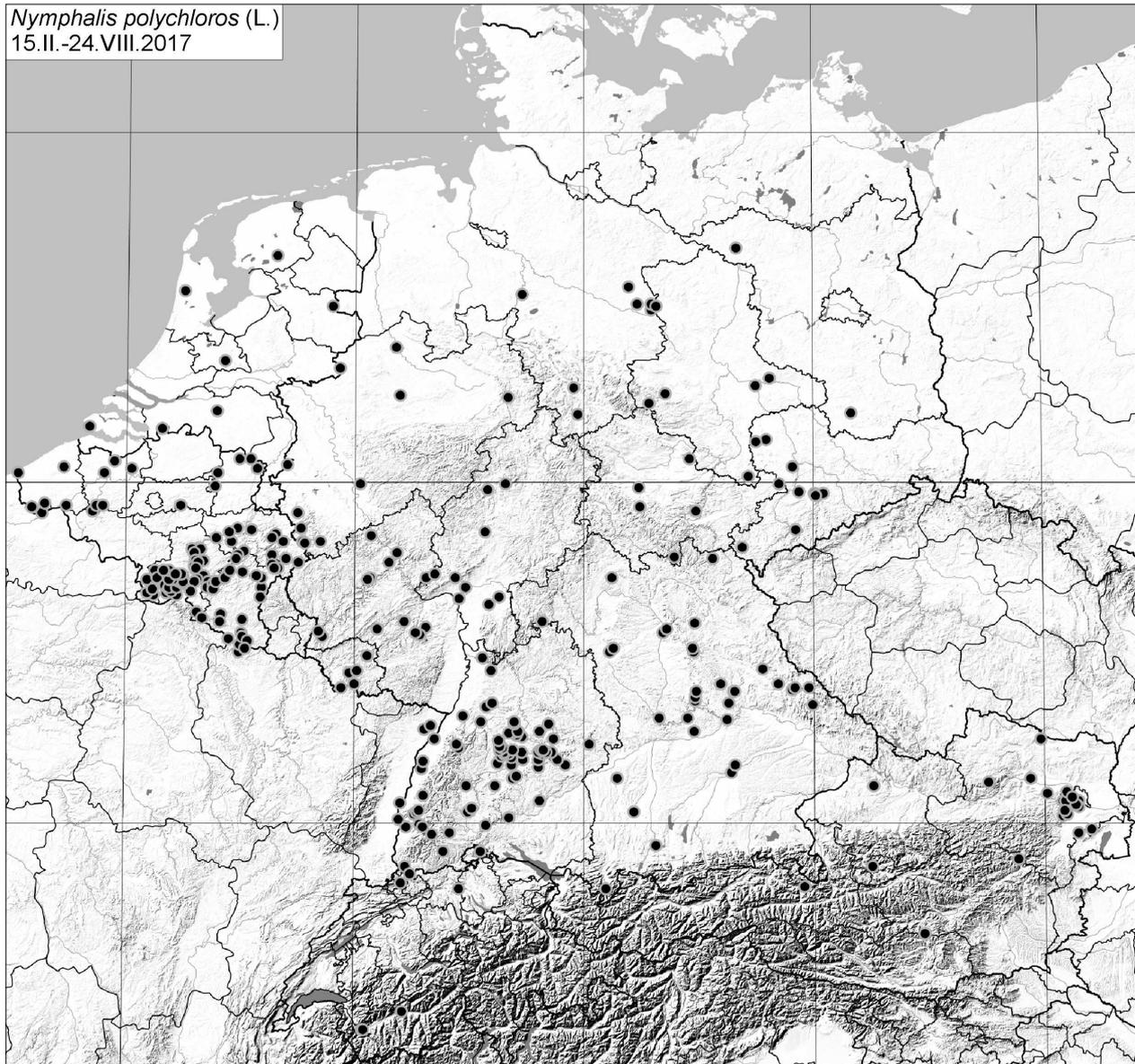
Im Frühjahr gelangen auch einige Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:

Am 26.III. flogen bei 93466 Chamerau zwei Falter nach SW (525).

Am 31.III. zog bei 93183 Kallmünz ein Falter schnell nach S (525).

Die einzige Eiablagebeobachtung des Jahres gelang am 29.III. bei 93183 Fischbach an Süßkirsche (525). Mitte April nahm die Zahl beobachteter Falter bereits stark ab, die meisten Eier dürften nun schon abgelegt worden sein. Raupen wurden dennoch erst im Mai gefunden; ein erstes Raupennest wurde vom 18.V. aus 70469 Stuttgart gemeldet (878). Der Grund hierfür war wohl, daß der Kälteeinbruch von Ende April / Anfang Mai die Entwicklung der Raupen stark ausgebremst hat. Ende Mai wurden dann jedoch zahlreiche Raupen gefunden, so gleich neun Raupennester mit 297 L3-5 vom 23.V.-8.VI. an Grauweide, Ohrweide und Flatterulme bei 38470 Kaiserwinkel (282/H. MEHLAU). Auch die beiden nordöstlichsten Funde beliefen sich auf Raupen: Am 27.V. wurden 10 Raupen bei 03253 Schönborn in der Niederlausitz entdeckt (878) und am 4.VI. eine verpuppungsreife L5 bei 19339 Plattenburg-Viesecke (B. THONAGEL). Letzteres war zugleich auch der nördlichste aus Deutschland gemeldete Fund. Meldungen aus Ostsachsen fehlten dieses Jahr vollständig, und auch im Süden Österreichs scheint die Art deutlich zurückgegangen zu sein. Das ist recht sonderbar, da in Westsachsen und im Wiener Stadtgebiet ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen war.

Ende Mai wurden zwar Falter auch aus warmen Tieflagen gemeldet, der Erhaltungszustand jedoch nie erwähnt. Erstmals als frisch bezeichnet wurde erst wieder ein Falter, den B. EDINGER am 8.VI. in 79539 Lörzach antraf. Be-



merkwürdig ist ein frischer Falter, den J. DÖRING am 15.VI. bei 87561 Oberstdorf-Reichenach im Allgäu auf 1400 m NN beobachtete. Daß die Falter in montane Lagen nicht nur zuwandern, sondern die Raupen sich dort auch entwickeln, belegt ein verlassenes Raupennest an Bergulme am 24.VI. in 79837 Häusern im Schwarzwald auf ca. 900 m NN (391). Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen einige Funde in den Mittelgebirgen, so im Bayrischen Wald, im Oberpfälzer Wald und im Schwarzwald und dort z. T. an recht kühlen Standorten. Im Juli wurden fast nur noch Falter in Norddeutschland und in kühleren Gebirgslagen beobachtet. Es wurde jedoch am 16.VII. bei 99885 Luisenthal auch noch eine einzelne, verspätete Raupe gefunden (878). Zu diesem Zeitpunkt wurden in der Schweiz schon keine Falter mehr beobachtet. Den letzten sah dort H. P. MATTER bereits am 30.VI. in 8236 Büttenhardt. Aus Deutschland meldete M. SCHOLZ den letzten Falter vom 30.VII. aus 31582 Nienburg. Es folgte am 1.VIII. ein letzter Falter in Österreich: A. FALKNER traf ihn bei 4722 Peuerbach an. Siehe aber auch die Auslandsmeldungen, Frankreich betreffend. Raupen wurden wieder überwiegend an Süßkirsche gefunden, daneben aber auch an Sauerkirsche, Ohrweide, Grauweide, Salweide, Bergulme und Flatterulme (282, 391, 878, H. MEHLAU, M. HINTERBERGER, M. LEVIN).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Griechenland: Am 11.IV. ein Falter bei Kattavia auf Rhodos (21) und am 28.VI. ein Falter bei Ano Pedina im Nordwesten des Landes (400).

Spanien: Am 16.VII. zwei Falter bei Baqueira auf 1300 m NN und ein Falter am Bonaigua Pass auf beachtlichen 2200 m NN (21). Beide Fundorte liegen im Val d'Aran in den Pyrenäen.

Frankreich: Am 10.VI. ein Falter bei Leutenheim-Koenigsbruck im Fôret de Haguenau (M. LEVIN) und am 15.VI. einer im Rheinauwald bei Mackenheim (669). Diese beiden Tiere gehörten der neuen Generation an. Besonders interessant sind aber ca. 20 in einer Bunkerruine bei Soufflenheim im Fôret de Haguenau überwinternde Falter, die M. LEVIN am 24.VIII. antraf. Alle diese Fundorte liegen im unterelsässischen Dép. Bas-Rhin.

Schweden: An www.artportalen.se wurden vom 15.III.-21.V. zus. 71 Überwinterer und nachfolgend vom 11.VII.-25.IX. weitere neun Vertreter der neuen Generation gemeldet. Den ersten Überwinterer sah B. SANNER bei Borgholm auf der Insel Öland. Die beiden ersten Vertreter der neuen Generation beobachteten C. HÅKANSSON bei Hultsfred im Småland und A. EKSTRÖM bei Ekshagen in Östergötland. Den letzten Falter des Jahres, sicher ein Überwinterungsunterbrecher, meldete H. GUDMUNDSON aus Tyresö bei Stockholm, dem zweitnördlichsten Fundort des Jahres. Der nördlichste Fundort des Jahres lag bei Tidö, südlich von Västerås. Dort trafen M. & R. SUNDIN am 20.V. einen abgefliegenen Überwinterer an. War in den Vorjahren die Insel Öland das schwedische Verbreitungszentrum, so wurden aus 2017 von dort nur noch 10 Falter gemeldet. Mit 39 beobachteten Faltern gelangen dieses Jahr weitaus mehr Funde im Småland. Auch die mit 10 Faltern mit Abstand größte Meldung von einem Ort gelang T. KOLEHMAINEN und R. KAVHED vom 5.-7.V. bei Ukna im Småland.

Aus Norwegen wurden erneut keine *N. polychloros* (L.) gemeldet.

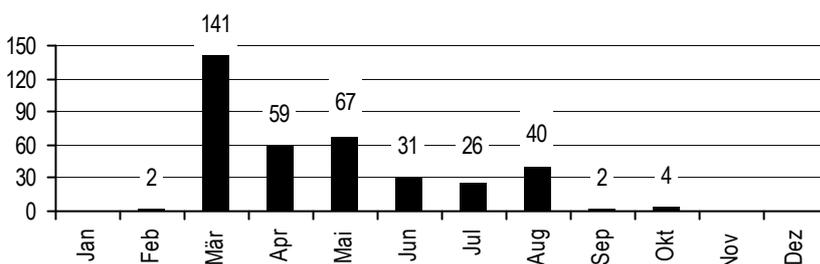
***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

82 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 372 Falter, 120 Eier, 237 Raupen und sieben verlassene Raupennester mit ca. 790 Raupen. Der anhaltende Aufwärtstrend des Trauermantels setzte sich somit weiter fort, die Verteilung war jedoch eine sehr ungleiche. 12 Falter und eine Raupe wurden aus der Schweiz gemeldet, immerhin 86 Falter und 10 Raupen aus Österreich. Die Eier, alle leeren Raupennester, 226 Raupen und 274 Falter hingegen aus Deutschland. Und hiervon stammen alleine 149 Falter aus Baden-Württemberg, also aus der Verbreitunginsel im Schwarzwald und den angrenzenden Gebieten an Neckar und Donau. Aber auch in der Osthälfte Deutschlands hat sich die Art gebietsweise etwas erholt.

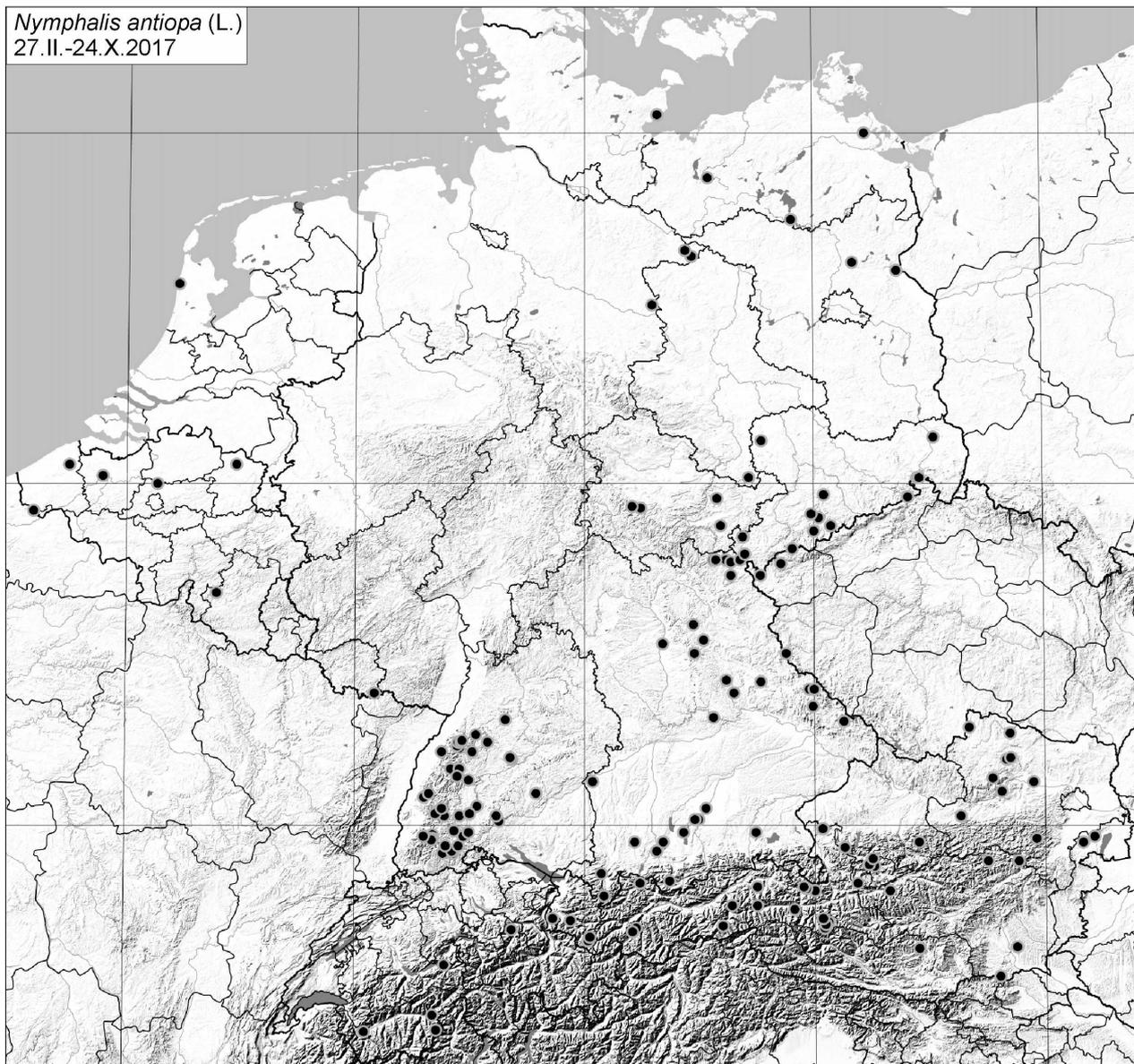
Die beiden ersten Falter sah M. LEVIN bereits am 27.II. bei 76596 Forbach im Nordschwarzwald. Zwei weitere ebenda am 12.III. Am 16.III. konnte G. HUFLER bei 5760 Saalfelden einen ersten Falter aus Österreich melden und in den nächsten Tagen folgten weitere in Bayern und Österreich. Die erste Beobachtung in der Schweiz glückte R. DIRNBERGER am 23.III. bei 8754 Netstal. Vom 25.III. datierte die Erstmeldung aus Norddeutschland: H. MEHLAU sah im Drömling bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel zwei Falter. Im Nordschwarzwald wurde *N. antiopa* (L.) Ende März gebietsweise bereits richtig häufig. Bei 72270 Schönmünzach konnte M. LEVIN am 25.III. bereits 21 Falter zählen, gar 43 waren es am 26.III. dann bei 76596 Forbach ("entlang Gewässer häufigster Tagfalter"). Es waren dies die beiden größten Fundmeldungen während des ganzen Jahres aus ganz Mitteleuropa. Aber nicht nur im Nordschwarzwald war die Art nun zahlreich anzutreffen. Acht Falter wurden am 25.III. bei 94244 Geiersthal beobachtet und nun erstmalig auch Balzverhalten gemeldet (525). Bei großräumiger Untersuchung hätte sich *N. antiopa* (L.) vielleicht auch im Bayrischen Wald als verbreitet und häufig herausgestellt. Zwischen 79215 Elzach-Yach und 79263 Simonswald-Hinterhaslach konnten am 27.III. ebenfalls 15 Falter angetroffen werden, sieben weitere waren es am 28.III. am Westhang des Feldbergs bei 79254 Oberried (669). Mittlerweile ist *N. antiopa* (L.) also auch im Mittleren Schwarzwald

und im Hochschwarzwald gut vertreten. Im Laufe des Frühjahrs gelangen im Schwarzwald durch gezielte Suche auch Nachweise an weniger günstigen Standorten. Durch die starke Vermehrung ist es dort nun offenbar zu Dispersionsflügen und nachfolgender Besiedlung von Sekundärhabitaten gekommen. Daß es im Sommer 2016 auch in Norddeutschland zu einer gewissen Ausbreitung gekommen sein muß, belegt der nördlichste aus Deutschland

***Nymphalis antiopa* Imagines 2017**



gemeldete Fund des Jahres: Am 27.III. fotografierte V. WIESE in 23743 Cismar einen Falter. In Ostholstein ist *N. antiopa* (L.) nicht dauerhaft bodenständig, und auch der innerörtliche Fundort spricht sehr für einen Zuwanderer. Mittlerweile hatten auch in Österreich die Falter vielerorts das Winterquartier verlassen. Wie der Karte zu entnehmen ist, war die Art dort in den Alpen sehr verbreitet anzutreffen. Im Laufe von April und Mai kamen auch noch einige Funde im nördlichen Niederösterreich und im burgenländischen Leithagebirge dazu. Generell wurden in Österreich aber nur Einzelexemplare angetroffen. Lediglich bei 5760 Saalfelden am Steinernen Meer wurden vom 16.III.-4.V. insgesamt 15 Falter gezählt (G. HUFLER). Im bayrischen Alpenvorland hat die Art sogar einige Vorjahresfundorte eingebüßt und wurde ebenfalls nur noch in Einzelexemplaren angetroffen. Dahingegen haben die Zahl der Fundorte im Umfeld der Frankenalb und vom Fichtelgebirge bis hin ins Vogtland deutlich zugelegt, wenngleich auch von dort durchweg nur Einzelexemplare gemeldet wurden. Bemerkenswert ist ein Falter vom 29.III. aus der Umgebung von 89291 Holzheim bei Neu-Ulm (878), wo *N. antiopa* (L.) sicher nicht bodenständig ist. Es handelte sich hierbei sicher um einen Zuwanderer. Fraglich ist nur, ob das Tier donauabwärts aus dem Schwarzwald zugewandert ist oder von Süden her aus den Alpen bzw. dem Alpenvorland. Etwas zugenommen haben auch die Fundmeldungen aus Sachsen und Thüringen. Vom sächsischen Vogtland über das Erzgebirge und dessen nördliches Vorland einerseits und bis hin zum Thüringer Wald andererseits, konnten einige Fundorte belegt werden. Allen gemein ist jedoch, daß es sich um Einzelfunde handelte. Lediglich im Zeitzer Forst bei 06712 Zeitz im südlichsten Sachsen-Anhalt konnte G. LINTZMEYER vom 2.VI.-14.VIII. zus. 17 Falter zählen. Es ist dies der mit Abstand bestbelegteste Fundort in ganz Ostdeutschland. Am 27.V. wurde ein Falter bei 99897 Tambach-Dietharz im Thüringer Wald beobachtet (878). Es war dies der westlichste Fundort des ostdeutschen Verbreitungsgebiets. Während aus ganz Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern das Jahr über lediglich sieben Falter gemeldet wurden, war die Art im östlichsten Niedersachsen zumindest lokal deutlich besser vertreten. Nach den bereits erwähnten Erstfunden bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel wurden dort vom 31.III.-28.VII. zus. 12 Falter sowie ein Raupennest gefunden (282, H. MEHLAU). Aber auch bei 29491 Prezelle sah K. MÜLLER am 31.III. einen Falter. Und am 9.IV. konnten bei 29494 Trebel gar sieben Falter angetroffen werden (334), die größte Fundmeldung aus Norddeutschland von einem Tag und Ort. Der größte Fund von



außerhalb Deutschlands gelang am 17.V. bei CH-3911 Ried-Brig - Schallberg, wo acht ♂♂ und ein ♀ gezählt wurden (158/669). Ein Hinweis darauf, daß *N. antiopa* (L.) auch in der Schweiz zumindest nicht überall so selten ist, wie die Meldungen den Eindruck erwecken.

Am 27.V. konnte oberhalb von 78120 Furtwangen auf 1000 m NN eine Eiablage beobachtet werden (669). Das ♀ legte die Eier an den Zweig einer kleinen Ohrweide, die halbschattig an einer Wegböschung in einem Fichtenforst wuchs (669). Durch das Anlegen der Böschung wurde ein Quellhorizont angeschnitten, und unter dem Busch befand sich ein kleiner, wasserführender Graben. Bei sonnig-warmer Witterung entsprach dies geradezu lehrbuchgemäß dem luftfeucht-kühlen Eiablageort, der für diese Art als typisch gilt. Am 2.VI. wurde bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel ein erstes Raupennest an Grauweide gefunden (282), eine Pflanze, die generell auf recht feuchtem Untergrund wächst. Am 18.VI. hingegen, konnte bei 78199 Bräunlingen-Döggingen ein Nest im Wipfel einer 10 m hohen Salweide entdeckt werden, am 24.VI. ein bereits verlassenes Raupennest bei 79837 St. Blasien: "fernab vom nächsten Gewässer - lufttrocken-vollsonnig in einem südostexponierten Waldmantel" (beides 391). Am 2.VII. traf Y. FABER gar ein Raupennest an einer auf einer Wacholderweide(!) wachsenden Salweide bei 78570 Stetten a. d. Donau an. Und M. LEVIN meldete vom 9.VII. 10 letzte L5 an einer bei 72226 Simmersfeld trocken und vollsonnig wachsenden Salweide. Letztlich wurden am 23.VIII. fünf verlassene Raupennester bei 78089 Unterkirnach gefunden: "...alle Funde an gut bis mäßig besonnten *Salix caprea*-Büschen entlang von Forstwegen auf ebenen Flächen fernab von Fließgewässern oder Quellhorizonten" (391). Hier kann nur vermutet werden, daß die ♀♀ dann, wenn sie während einer kühl-feuchten Witterungsperiode ablegen, wärmere Eiablagestellen aussuchen, bei trocken-warmer Witterung aber an den bekannten schattigen Plätzen über wasserführenden Gräben. Ob dies wirklich so zutrifft, sollte jedoch noch genauer untersucht werden.

Ganz erstaunlich früh, bereits am 11.VI., konnte M. LEVIN bei 75696 Forbach-Bermersbach auf 690 m NN zwei erste frische Falter der neuen Generation antreffen. Kam es hier bereits Anfang April zu einer ersten Eiablage? Weitere Funde gelangen im Juni im Schwarzwald nicht, und andernorts wurden ansonsten den ganzen Juni hindurch nur mehr oder weniger abgeflogene überwinterte Falter gemeldet. Hierunter am 15.VI. auch einer in 66453 Gersheim-Walsheim (M. SCHELLER). Die Art ist im Saarland nicht bodenständig, das Tier dürfte demnach, sehr wahrscheinlich im Vorjahr, aus den Vogesen oder dem Schwarzwald zugewandert sein. Ein letzter abgeflogener Überwinterer wurde am 24.VI. bei 93474 Eck bei Arrach beobachtet (525). Bei den nächsten vom 3.VII. an in eher warmen Lagen angetroffenen Tieren blieb der Erhaltungszustand unerwähnt, aber es dürften dies doch auch schon Vertreter der neuen Generation gewesen sein. Erst vom 8.VII. wurde dann von drei Faltern bei 94566 Riedlhütte (525), 82340 Feldafing (M. SCHWIBINGER) und 79777 Ühlingen-Birkendorf (669) erwähnt, daß sie frisch waren. Eine letzte Raupe wurde noch am 20.VII. in 83139 Aschau gefunden (878). Nun dürfte es vereinzelt wieder zu Wanderflügen gekommen sein. So wurde vom 28.VII. ein Falter aus 71665 Vaihingen/Enz gemeldet (878), wo die Art nicht bodenständig ist. Auch daß der Falter im Stadtgebiet angetroffen wurde, spricht für einen Zuwanderer, wahrscheinlich aus dem Schwarzwald. Die Abwanderung aus dem Schwarzwald scheint ganz überwiegend in Richtung Osten vorstatten zu gehen. Gerade auf der Schwäbischen Alb hat *N. antiopa* (L.) auch beste Chancen, sich ebenfalls anzusiedeln. Solch ein Zuwanderer dürfte es denn auch gewesen sein, den J. DÖRING am 6.VIII. bei 72539 Pfronstetten antraf.

Ab Ende Juli schlüpfen die Falter auch in hochmontanen Lagen. Recht rätselhaft ist eine Beobachtung von I. DANIELS vom 4.VIII. aus der Nähe der Olperer Hütte bei A-6295 Ginzling: "Die Flügelränder des auf ca. 2.300 Metern Höhe im Flug beobachteten Trauermantels waren eher weiß statt gelb. Der Falter hatte einen guten Erhaltungszustand und jagte einen Hochalpen-Perlmutterfalter." *N. antiopa* (L.) kann im Hochsommer durchaus einmal in alpine Höhen zuwandern, wenn es ihr in den Tälern zu warm wird. Aber die Falter haben vor der Überwinterung noch keine weißen Flügelränder und vor allem sind sie nicht an der Fortpflanzung interessiert! Wieso verteidigte dieses ♂ also ein Revier? Handelte es sich etwa um einen Falter, der in dieser Höhe überwintert hatte? Könnte dieser dann Anfang August noch einen guten Erhaltungszustand haben? Das sind Fragen, die hier nicht abschließend geklärt werden können.

Im Sommer wurden die Tiere weit weniger zahlreich angetroffen als im Frühjahr. Viele Falter hatten sich wohl schon recht schnell in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen. Die größte Meldung von einem Tag und Ort belief sich auf sechs Falter, die M. KÖNIG am 24.VIII. bei A-5645 Bockstein beobachtete. In den Folgetagen nahm die Zahl der Beobachtungen dann bereits stark ab. Vom 28.VIII. konnte A. SCHNEIDER aus 17248 Krümmel bereits den letzten Falter aus Norddeutschland melden. Der letzte Falter aus Österreich flog am 28.IX. durch 5630 Bad Hofgastein (M. KÖNIG) und war sicher schon ein Überwinterungsunterbrecher. Ebenso wie der letzte aus Deutschland gemeldete Falter, der am 18.X. in 79263 Simonswald in Gärten nach Nahrung suchte. Den letzten aus Mitteleuropa gemeldete Falter sah H. STALDER am 19.X. bei CH-6083 Hasliberg-Hohfluh im Berner Oberland auf 1050 m NN.

Von außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz liegen folgende Fundmeldungen vor:

Tschechien: Am 11.V. bei Rolava im tschechischen Teil des Erzgebirges ein Falter (P. & T. SCHULZ).

Spanien: Am 16. und 17.VI. zus. drei Falter der neuen Generation in einem Tal im Steineichenwald bei Lloret de Mar auf ca. 35 m NN (M. SCHWIBINGER). Diese Tiere belegen, daß sich *N. antiopa* (L.) im Mittelmeerraum auch in bemerkenswert warmen Lagen entwickeln kann. Zwei ♂♂ aus der Nähe von Cerdaña in den Ostpyrenäen, die auf 2160 m NN angetroffen wurden (21), dürften hingegen ins Gebirge abgewandert sein.

Frankreich: Am 27.VII. drei Falter bei Llo in den Ostpyrenäen auf 1450 m NN (21).

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden acht Falter gemeldet. Einem abgeflogenen Falter, den F. MAES am 23.VI. bei Gent antraf, scheint die Überwinterung vor Ort geglückt zu sein. Die übrigen sieben, vom 5.VII.-3.VIII. beobachteten Falter, gehörten der neuen Generation an. Gegen einen Einflug aus Osteuropa sprechen die fehlenden Fundmeldungen dieses auffälligen Tiers in Westdeutschland, nördlich von Baden-Württemberg und dem Saarland und auch der recht frühe Flugzeitbeginn: In Osteuropa schlüpft *N. antiopa* (L.) Anfang Juli in aller Regel noch nicht. Der relativ kalte aber kurze Winter 2016/2017 hat es einigen Tieren demnach wohl ermöglicht, auch in Belgien zu überleben und eine schwache Nachfolgeneration auszubilden.

Niederlande: Der letzte Fund des Jahres stammt aus den Niederlanden. S. SCHAGEN sah am 24.X. einen durch Hargen in der Provinz Noord-Holland nach Osten ziehenden Falter. Ein Einwanderer aus England war das sicher nicht. Viel eher ein Falter, der nahe der Küste im Winterquartier aufgewacht ist und dann ein kurzes Stück landeinwärts flog.

Norwegen: An <http://artsobservasjoner.no> wurden vom 25.III.-19.VII. zus. 184 Überwinterer und vom 5.VIII.-7.X. weitere 60 Falter der neuen Generation gemeldet. Den ersten Falter sah J. E. RØER bei Torget auf der Halbinsel Nesodden im Oslofjorden. Den letzten konnte Ø. ENGEN bei Prestfoss im Sigdal, westlich von Oslo gelegen, beobachten. Wie üblich konzentrierten sich die Funde auf den Südosten des Landes und hier vor allem auf die weitere Umgebung des Oslofjorden. Von der Südwestküste wurden hingegen während des ganzen Jahres nur sechs Falter gemeldet. Nördlichster Fundort war der Weiler Graff, nördlich von Trysil und unweit der schwedischen Grenze gelegen. Dort trafen C. STEEL und M. ERICHSEN am 27.V. einen Überwinterer an. Der nördlichste Fundort eines Vertreters der neuen Generation lag bei Hamar, wo B. RENNEMO, G. FINSTAD und L. HILMARSEN am 21.VIII. einen Falter beobachteten. Fundmeldungen aus Mittelnorwegen fehlten somit völlig.

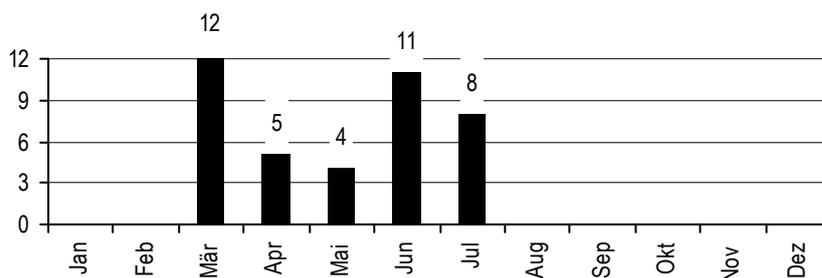
Schweden: An www.artportalen.se wurden lediglich 1355 Falter und eine Raupe gemeldet. Den ersten Falter beobachtete L. PETTERSSON bereits am 16.III. bei Öxelösund. Insgesamt wurden 1102 Überwinterer gezählt, mehr also als im Vorjahr, wobei sich die Funde jedoch aus einer Vielzahl von Einzelmeldungen zusammensetzten. Größere Fundmeldungen blieben völlig aus. Den letzten Überwinterer sah M. BERGQUIST am 27.VII. bei Boden im Hinterland der Nordwestküste des Bottnischen Meerbusens. Den ersten Vertreter der neuen Generation meldete C. FÄLT vom 28.VII. aus Sandvik bei Göteborg. Ehe P. KORHONEN am 6.X. in Fagersta, im Binnenland Zentralschwedens gelegen, einen letzten Falter sah, wurden nur mehr 251 weitere *N. antiopa* (L.) gemeldet. Die Nachfolgegeneration der Überwinterer war in Schweden demnach ausgesprochen schwach vertreten. Der nördlichste Fundort sowohl der Überwinterer wie auch der neuen Generation lag jeweils bei Vuollerim, wo M. KARSTRÖM am 15.V. und am 17.IX. je einen Falter antraf.

Nachtrag 2016: Ein Falter den B. ORT am 8.VIII.2016 bei Lusse im französischen Dép. Vosges antraf, belegt endlich einmal wieder das Vorkommen der Art in den Zentralvogesen.

Nymphalis xanthomelas (Esper, [1781]) - Gruppe III, Binnenwanderer

Wie im letzten Jahresbericht bereits erwähnt, konnte der Östliche Große Fuchs unerwarteterweise sehr lokal in Norddeutschland angetroffen werden. Alle Funde gelangen im Drömling, im äußersten Osten Niedersachsens an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Den ersten, durch Foto eindeutig bestimmten und noch sehr gut erhaltenen Falter, traf dort H. MEHLAU am 4.III. im NSG Großes Giebelmoor bei 38470 Parsau-Kaiserwinkel an. Am 25.III. wurden vier weitere Falter beobachtet (H. MEHLAU), am 31.III. und 9.IV. noch einmal sieben bzw. fünf Tiere (282). Der Erhaltungszustand der ♂♂ war mittlerweile z. T. schon auffallend schlecht, der der ♀♀ hingegen noch recht gut. Drei abgeflogene Falter vom 7.V. (282) dürften demnach ♀♀ gewesen sein. Weitere Falter wurden beobachtet, konnten aber nicht zweifelsfrei bestimmt werden, da dort auch *N. polychloros* (L.) vorkommt. Gleich wie bei *N. polychloros* (L.) leben die ♂♂ auch von *N. xanthomelas* (Esp.) nach der Überwinterung offensichtlich nicht mehr allzu lange. Der letzte stark abgeflogene Falter, der am 14.V. gesichtet wurde (282), dürfte demnach ein ♀ gewesen sein. Zwei erste Raupennester mit zus. 68 L3-4 konnten am 25.V. aufgefunden werden. Es folgten am 29.V. drei weitere Raupennester mit 207 L3-4 und am 2.VI. dann 34 L5. Alle Raupen wurden an Grau- und Ohrweide gefunden (282/H. MEHLAU). Am 6.VI. wurden 12 Vorpuppen in der Bodenvegetation entdeckt (282/H. MEHLAU) und am 8. und 12.VI. ebenda je eine Puppe (282). Ein erster frischer Falter der neuen Generation konnte am 19.VI. angetroffen werden, es folgten am 21.VI. fünf weitere Falter im benachbarten NSG Kaiserwinkel und ein weiterer im NSG Giebelmoor (282). Daß *N. xanthomelas* (Esp.) auch jenseits der Landesgrenze in Sachsen-Anhalt gefunden werden konnte, belegt ein frischer Falter, den R. GERKEN am 23.VI. südlich von 38486 Klötze-Jahrstedt fotografierte.

***Nymphalis xanthomelas* Imagines 2017**



Vom 26.VI.-6.VII. wurden danach noch weitere 11 Falter in den NSG Giebelmoor und Kaiserwinkel gezählt (282). In den großräumigen Feuchtgebieten im Drömling hat *N. xanthomelas* (Esp.) offensichtlich ideale Habitate gefunden und nach dem Einflug von 2014 bislang drei Jahre lang überleben können. Wie lange sich die Art dort noch halten kann, wird die Zukunft zeigen.

Schweden: Aus Schweden wurden an www.artportalen.se mit 100 Faltern wieder ein wenig mehr als im Vorjahr gemeldet. Vier erste Falter sah S. LITHNER bereits am 22.II. aus der Nähe von Sjöarp bei Ronneby, im Hinterland der Südküste von Blekinge gelegen. Zwei weitere wurden dann erst am 15.III. südlich von Kristinehamn am Vänernsee gesichtet (R. NEERGAARD). Es folgten bis zum 5.VI. weitere 85 Falter. Größter Fund des Jahres waren 11 Falter, die E. BJERREGÅRD am 27.III. am Ort der diesjährigen Erstfunde bei Sjöarp antraf. Die beiden ersten Falter der neuen Generation beobachtete A. HAGLUND am 7.VII. bei Solberga auf der Schäreninsel Runmarö, östlich von Stockholm. Nur noch sieben weitere *N. xanthomelas* (Esp.) wurden den Sommer über gezählt, ein neuerlicher Einflug hat demnach offensichtlich nicht stattgefunden. Den letzten Falter sah H. PETERSSON am 30.VII. bei Böda im Norden der Insel Öland.

Der nördlichste Fundort des Jahres lag bei Gysinge, zwischen Västerås und Gävle gelegen. Dort sah S. JÄGBRANT am 21.IV. einen Falter. Wieder gelang die große Mehrzahl der Funde jedoch im Bereich der Südküste, nördlich bis Stockholm. Nur wenige Einzelfalter wurden im Binnenland und an der Kattegat-Küste angetroffen.

In Norwegen wurden erneut keine *N. xanthomelas* (Esp.) beobachtet.

***Nymphalis vaualbum* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**
 Es liegen keine Meldungen vor.

***Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

170 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 1624 Falter, neun Eier und zwei Raupen, also 40 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Kleine Perlmutterfalter hatte in Norddeutschland ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr, im südlichen Mitteleuropa hingegen ein gebietsweise durchaus gutes. Insgesamt war schon die 1. Gen. schwächer vertreten als im Vorjahr, vor allem aber sind die 2. und 3. Gen. zurückgegangen. Die beiden ersten Funde beliefen sich auf zwei Altraupen, die zeitgleich am 11.III. bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim (391) und A-2320 Schwechat-Rannersdorf (G. HAUBER) angetroffen wurden. Ebenfalls bei Schwechat-Rannersdorf gelang dann am 17.III. die erste Beobachtung eines Falters (G. HAUBER). In Deutschland konnte T. GOTTSCHALK am 26.III. bei 72070 Tübingen-Hirschau einen ersten Falter beobachten. In der Schweiz waren es am 30.III. bei 1926 Fully-Mazembroz gar gleich 10 Falter (158/669/B. JOST). Auch bei 2320 Schwechat-Rannersdorf wurden am 2.IV. bereits 10 Falter gesichtet (G. HAUBER) und am 8.IV. bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim ebenfalls schon 12 ♂♂. Am 9.IV. konnten bei 93183 Fischbach gar 22 Falter gezählt werden (525), die größte Zahl zur Flugzeit der 1. Gen. Lokal war die 1. Gen. also durchaus gut vertreten. Ganz überwiegend wurden jetzt aber Einzelfalter beobachtet und diese allesamt nur im südlichen Mitteleuropa. Zwei erste Eiablagen (neben Hain-Veilchen und Rauhaarigem Veilchen) wurden vom 12.IV. aus der Nähe von 71069 Sindelfingen-Darmsheim gemeldet (391). Gebietsweise waren die Falter nun schon deutlich abgeflogen, und obwohl nun auch in kühlen Mittelgebirgslagen und in den Alpen Falter angetroffen wurden, dauerte es doch bis zum 24.IV. ehe H. VOIGT bei 14532 Stahnsdorf einen ersten Falter in Norddeutschland beobachten konnte. Ähnlich wie im Vorjahr wurden in der Walliser Felsensteppe bei CH-3952-Leuk und 3970 Salgesch am 15. und 16.V. in 600-1000 m NN sechs frische Falter angetroffen. Diese gehörten jedoch habituell noch zur kleinwüchsigen 1. Gen. Die 2. Gen. begann demnach so früh doch noch nicht zu schlüpfen. Ebenfalls am 16.V. gelang bei CH-3929 Täsch bereits ein Fund auf 2000 m NN (alles 158/669).

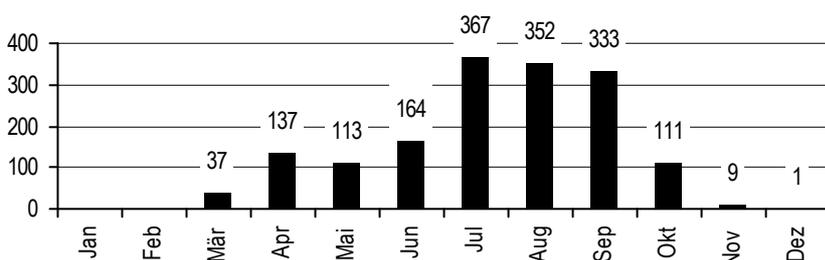
Ende Mai verschob sich der Beobachtungsschwerpunkt auf den Bereich der nördlichen Mittelgebirge. Anfang Juni gelangen auch wieder viele Funde im östlichen Österreich und in der Oberrheinebene. Nun dürfte die 2. Gen. tatsächlich geschlüpft sein, jedoch wurde der Erhaltungszustand zu dieser Zeit nie erwähnt. Erstmals am 9.VI. vermerkte A. TIMAR bei einem in A-1110 Wien-Oberlaa beobachteten Falter, daß er frisch geschlüpft war. In den nächsten Tagen wurden verbreitet frisch geschlüpfte Falter beobachtet, und ab Mitte Juni nahm die Zahl der Meldungen auch in Nordostdeutschland deutlich zu. Lokal häufig wurde *I. lathonia* (L.) nördlich der Mittelgebirgsschwelle jedoch erst zur Flugzeit der 3. Gen. Am 5.VII. konnte G. GLÄTZLE oberhalb von A-6183 Kühltai einen Falter auf 2060 m NN beobachten, der höchstgelegene Fundort des Jahres. Und im Laaer Wald, im Stadtgebiet von A-1100 Wien zählte L. LOSERT am 18.VII. gar 30 Falter, die bis dahin individuenreichste Fundmeldung von einem Tag und Ort. Generell war *I. lathonia* (L.) im östlichen Österreich, in Teilen Bayerns und Württembergs das ganze Jahr über kontinuierlich gut vertreten. Der starke Rückgang dieses Jahres betraf somit in erster Linie die Populationen Nordostdeutschlands, wo *I. lathonia* (L.) dieses Jahr lange nicht so häufig war wie 2016. Wie üblich wurden aus dem Nordwesten Deutschlands aber noch bedeutend weniger Falter gemeldet. Insgesamt wurden in ganz Niedersachsen das Jahr über nur 21 Falter gezählt. Nordwestlichster Fundort war 30853 Langenhagen bei Hannover, wo H.-J. JAGAU am 19.VII. einen einzelnen Falter antraf. Weiter westlich lag der nördlichste Fundort bereits im Bereich der Mittelgebirge. Hier war es 57392 Schmollenberg-Bad Fredeburg im Rothaargebirge, wo F. J. LECKE am 29.V. einen einzelnen Falter beobachten konnte.

Den ganzen Juli hindurch flogen abgeflogene und frische Falter nebeneinander, doch sollte ab Ende Juli die 2. in die 3. Gen. übergegangen sein. Und im August wurden endlich auch in Sachsen die Falter häufiger. Am 23.VIII. wurden bei 04839 Laußig-Authausen 31 Falter gezählt, ebenso viele wie am 3.IX. bei 04838 Laußig (beides 569). Es waren dies die beiden größten Beobachtungen des Jahres. Weitere 30 Falter waren es am 28.VIII. bei 06786 Gräfenhainichen in Sachsen-Anhalt (126). In Brandenburg aber, wo im Vorjahr die größte Beobachtung gelang, nahm die Art zur Flugzeit der 3. Gen. zwar auch zu, blieb aber doch recht schwach vertreten. Insgesamt wurden dort vom 24.IV.-16.X. nur 144 Falter gezählt. Der größte Fund von einem Tag und Ort waren in Brandenburg gerade einmal 11 Falter, die P. DRUSCHKY am 17.IX. bei 16348 Wandlitz antraf. In Österreich waren es hingegen das Jahr über 301 Falter, fast alle im Osten des Landes. In der Schweiz wurden 169 Falter gezählt, davon 94 vom 5.IV.-18.X. bei 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER). Letztendlich kamen in Deutschland dann aber doch mit 285 vom 11.V.-19.X. gezählten Faltern die meisten aus Sachsen. Dicht gefolgt jedoch von Bayern, wo 272 Falter vom 7.IV.-5.XI. zur Beobachtung kamen.

Vom 24.VIII. an kam es bei 75395 Ostelsheim, 71134 Aidlingen-Lehenweiler, 71263 Weil der Stadt-Schafhausen, 71083 Herrenberg-Kayh, 72070 Tübingen-Hirschau und A-1220 Wien wieder zu Eiablagebeobachtungen und Eifunden (391, T. GOTTSCHALK, A. TIMAR). Soweit gemeldet alle an und bei Acker-Stiefmütterchen und Rauhaarigem Veilchen. Auch die Falterbeobachtungen nahmen Anfang September noch einmal zu. Nun gelangen auch die einzigen

Funde in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern: Am 5.IX. sah A. LIPKOW zwei Falter in 24116 Kiel, und vom 10.IX. konnte S. SEELIGER drei Falter aus 19089 Crivitz melden. Mitte September hatte sich der Beobachtungsschwerpunkt eindeutig nach Nordostdeutschland verschoben. Im südlichen Mitteleuropa war die Flugzeit der 3. Gen. mittlerweile wohl schon weitgehend zu Ende gegangen. Dort setzten Ende Septem-

***Issoria lathonia* Imagines 2017**



ber die Fundmeldungen jedoch wieder ein. Das mag zumindest teilweise witterungsbedingt gewesen sein, andererseits wurden nun aber doch auch wieder immer wieder frische Falter gemeldet. Möglicherweise begann jetzt gebietsweise die Flugzeit der 4. Gen. Im Oktober wurden dann fast nur noch in Österreich und Süddeutschland Falter beobachtet, die teilweise gar nicht einmal so selten waren. So meldete M. SCHWIBINGER vom 11.X. bei 85748 Garching-Dirnismaning immerhin noch einmal 10 Falter in allen Erhaltungszuständen. Acht weitere waren es am 18.X. bei 72108 Rottenburg-Wurmlingen (T. GOTTSCHALK). In Norddeutschland sah B.-O. BENNEDSEN am 3.XI. einen letzten Falter bei 38895 Langenstein. In Süddeutschland war es T. NETTER, der am 5.XI. bei 92334 Berching zwei Falter antraf. In Österreich dauerte die Flugzeit noch deutlich länger. Dort beobachtete G. HAUBER erst am 22.XI. bei 2320 Schwechat-Rannersdorf, dem Ort, an dem dieses Jahr auch der erste Falter flog, eine letzte *I. lathonia* (L.). Daß die Art in den Zentralalpen auch einmal noch im Winter schlüpfen kann, bestätigt die letzte Meldung aus der Schweiz. H. STALDER traf oberhalb von 3970 Salgesch am 7.XII. auf 950 m NN noch einmal einen letzten Falter an. Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you 168 Falter aus Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet (21, 158, 400, 598, 669, M. SCHWIBINGER).

Frankreich: Bemerkenswert sind 70 Falter, die am 17. und 18.VI. bei Dun-sur-Auron im Dép. Cher angetroffen wurden, ebenfalls wie 50 Falter vom 24.VII. bei Betlans im Dép. Pyrénées-Orientales (beides 21).

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden vom 2.IV.-13.XI. zus. 1966 Falter und 66 Eier, sowie vom 10.III.-13.VIII. neun Raupen gemeldet. Nach dem schwachen Vorjahr sind die Zahlen somit wieder deutlich angestiegen. Die meisten Funde gelangen wiederum im Grenzgebiet zu den Niederlanden zwischen Antwerpen und Genk sowie in den südlichen Ardennen. Am zahlreichsten war *I. lathonia* (L.) jedoch bei Montzen und Bleyberg, im Grenzgebiet zu Deutschland bei Aachen gelegen, wo von verschiedenen Beobachtern vom 8.IV.-15.X. zus. 209 Falter gezählt wurden.

Niederlande: An <https://waarneming.nl> wurden vom 25.III.-6.XI. zus. 1502 Falter und vier Eier, sowie vom 10.III.-13.VIII. auch noch 18 Raupen gemeldet. Hier waren die Verhältnisse denen in Belgien also gerade entgegengesetzt: Es war ein recht schwaches Flugjahr. Die meisten Funde gelangen wieder an der Westküste, wie auch auf den Westfriesischen Inseln (nicht aber an der Festlandküste zum Wattenmeer hin) und zudem im Anschluss an das belgische Hauptverbreitungsgebiet südlich von Eindhoven. Es wurden fast durchweg Einzelfalter gemeldet, häufig war die Art nirgendwo. Im Nordosten der Niederlande wurden auf dem Festland erneut so gut wie keine Funde gemeldet, dort ist die Art, wie im anschließenden Nordwesten Deutschlands offensichtlich nicht bodenständig. Lediglich bei Elp, in der Provinz Drenthe fotografierte J.-J. MEKKES am 9.VII. einen leicht abgeflogenen, vermutlich zugewanderten Falter.

***Brenthis daphne* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

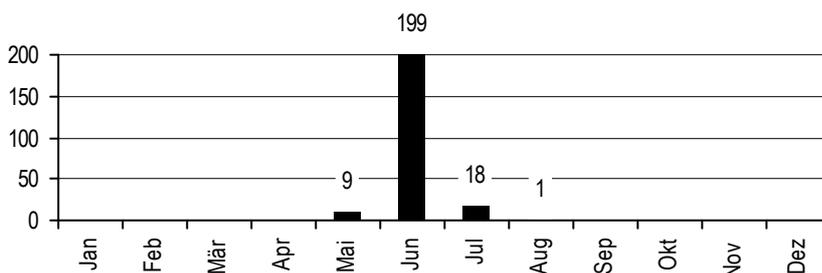
21 Mitarbeiter meldeten 2017 insgesamt 809 Falter und einen Eifund aus Frankreich, Spanien, Deutschland, Österreich, der Schweiz und Griechenland, was eine zweieinhalbfache Zunahme an beobachteten Individuen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Falterbeobachtungen erstrecken sich ähnlich wie im Vorjahr über die Periode Ende Mai bis Mitte August, wobei die Hauptperiode der Beobachtungen ähnlich wie im Vorjahr auf den Monaten Juni und Juli liegt. Die früheste Fundmeldung datiert auf 31.V., die späteste Fundmeldung auf 14.VIII.

Die Meldungen aus Deutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, für das Saarland sowie für die Pfalz liegen auch im Untersuchungsjahr 2017 in den Expansionsarealen, wie sie in SEIZMAIR (2012) aufgestellt sind.

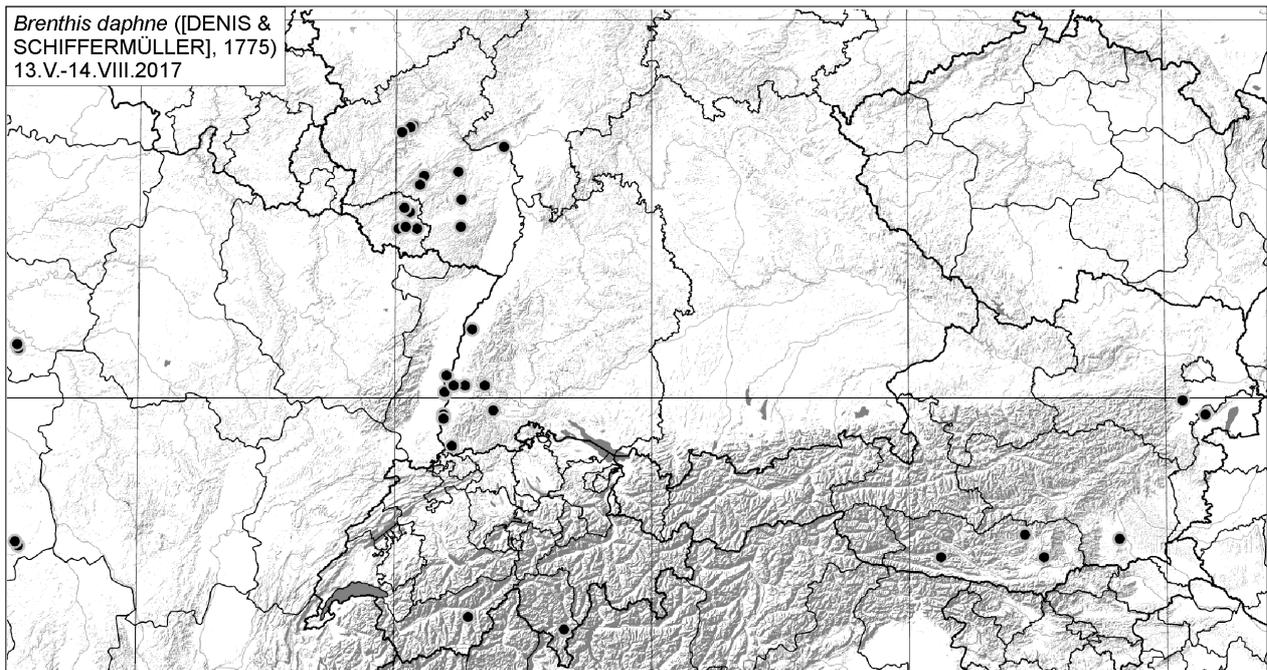
Die Meldungen für Baden-Württemberg erfolgten 2017 schwerpunktmäßig für die Mittlere und Südliche Oberrheinebene, wo verglichen mit den Vorjahren eine starke Zunahme an Meldungen, die für das Untersuchungsjahr auch starke Häufigkeitszunahme in diesem Areal widerspiegeln. So liegen für dieses Areal insgesamt 81 Faltermeldungen, ein Raupenfund sowie ein Eifund vor, für die Periode 13.V.-17.VII. aus 77221 Willstätt-Hesselhurst, 79331 Teningen, 79206 Breisach, 79539 Lörrach, 79395 Neunburg, 79235 Vogtsburg (vid. I. NIKUSCH, J. HENSLE, B. EDINGER, J. BASTIAN, J. HURST, R. ÖHRLEIN). Hinzu kommen zwei weitere Meldungen aus dem Mittleren Schwarzwald bzw. dem nördlichen Rand des Hochschwarzwaldes: 79263 Simonswald, 5.VII., ein Falter, vid. J. HENSLE, 79822 Titisee-Neustadt, 5.VII., ein Falter, vid. P. SIMON. Diese beiden Funde stützen die Hypothese einer Expansion von *B. daphne* (D. & S.) in den Schwarzwald, wie sie in HENSLE & SEIZMAIR (2015) angesprochen wurde. Um allerdings ein genaueres Bild über Nachhaltigkeit und Fortschritt dieser Ausbreitung zu erlangen sind weitere Datenerhebungen notwendig. Insgesamt liegen für diesen Naturraum bislang nur wenige Einzelmeldungen vor.

Im Saarland wurden im Untersuchungsjahr 2017 insgesamt 32 Falter in der Periode 15.VI.-2.VIII. beobachtet, was eine leichte Zunahme an Beobachtungen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Meldungen erfolgten aus 66066 St. Wendel, 66649 Oberthal, 66426 Bexbach, 66576 Schiffweiler, 66589 Merchweiler (vid. S. CASPARI, J. BECKER, D. GERBER).

***Brenthis daphne* Imagines 2017**



In Rheinland-Pfalz wurde die Art im Untersuchungsjahr 2017 ähnlich wie in den Vorjahren im Naheland sowie im Pfälzerwald und Nordpfälzer Bergland beobachtet, mit einer deutlichen Zunahme an Individuen gegenüber dem Vorjahr. Im Naheland wurden insgesamt 55 Falter von G. WEYRAUCH und T. GÖTZ aus 55595 Schloßböckelheim und 55743 Idar-Oberstein in der Periode 11.VI.-7.VII. gemeldet. Für Pfälzerwald und Nordpfälzer Bergland



liegen insgesamt vier Faltermeldungen vor aus 67705 Trippstadt und 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof in der Periode 19.VI.- 20.VI., vid. G. SCHWAB.

Des Weiteren liegen für das Untersuchungsjahr 2017 Meldungen für das Moseltal vor. Insgesamt wurden 30 Falter am 18.VI. bei 56812 Cochem sowie bei 56818 Klotten gesichtet (vid. I. DANIELS).

Im Gegensatz zum Vorjahr liegen keine Meldungen für den Hunsrück noch für die südliche Pfalz vor. Auch liegen keinerlei Daten vor, die die in SEIZMAIR & HENSLE (2017) angesprochene Expansion Richtung Südwesten weiter bestätigen könnten.

Die im Vorjahr aufgezeigten neuen Vorkommen in der Nördlichen Oberrheinebene können im Untersuchungsjahr lediglich durch einen Einzelfund bei 55122 Mainz bestätigt werden (4.VII., vid. F. STRUB).

Österreich: Es liegen einzelne Meldungen vor aus Kärnten (insgesamt drei Falter bei Klein St. Veit, Neusach und Straßburg, 8.-26.VI., vid. R. STETSCHNIG, R. HARTENBERGER), aus der Steiermark (ein einzelner Falter bei Hengsberg, 10.VI., vid. E. SCHREINER), aus Niederösterreich (insgesamt fünf Falter bei Sooß bei Baden, 9.VI.-9.VII., vid. R. STUBER), sowie aus dem Burgenland (zwei Falter bei Hornstein, 3.VI., vid. P. STÖCKL).

Schweiz: Es liegen sechs Faltermeldungen aus Stalden im Wallis vor (11.-17.VI., vid. R. ÖHRLEIN) sowie eine Meldung aus Isonne im Tessin (drei Falter, 10.VI., vid. R. ÖHRLEIN).

Frankreich: Aus Frankreich liegen Meldungen von insgesamt ca. 120 Falterbeobachtungen aus der Loire-Region vor (Département Cher, Umgebung Varennes, Dun-sur-Auron, 17.-18.VI., vid. X. MERIT). Die Fundstellen liegen ca. 120 km südlich versetzt von den Funden südlich von Paris, wie sie in HENSLE & SEIZMAIR (2017) erwähnt wurden. Des Weiteren wurden aus dem Forêt de Fontainebleau südlich von Paris insgesamt ca. 110 Falter gemeldet (24.VI., 14.VIII, vid. X. MERIT). Die Art wurde bislang aus Frankreich im DFZS-Rahmen über die ursprünglichen Vorkommen in der Oberrheinebene hinaus wenig gemeldet, andererseits besiedelt die Art mittlerweile das gesamte Frankreich mit wenigen Lücken im Nordosten und im Südwesten. Mittlerweile hat die Art auch Belgien erreicht (Bourgogne-Nature, 2013).

Weitere Meldungen liegen vor für die Südliche Oberrheinebene (zwei Falter bei Mackenheim, 18.VI., vid. J. HENSLE), sowie für die Pyrenäen (Dép. Pyrénées-Orientales). Dort wurden bei Llo 50 Falter gesichtet (27.VII., vid. X. MERIT).

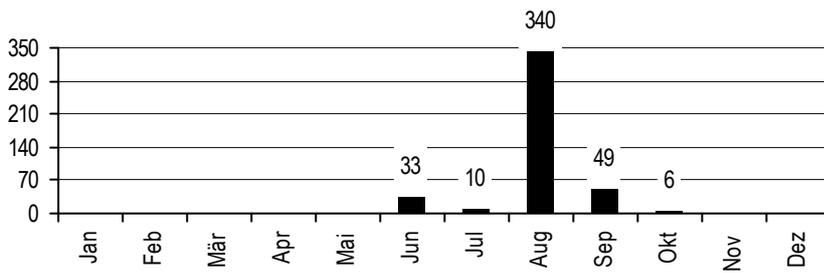
Spanien: Weitere Beobachtungen aus den Pyrenäen liegen aus dem Val d'Aran in Katalonien vor, wo in der Periode 14.-21.VII. insgesamt 300 Falter beobachtet wurden (vid. X. MERIT).

Griechenland: Die Beobachtungen erfolgten im Nordwesten Griechenlands, in der Umgebung von Ano Pedina, wo von M. WIEMERS insgesamt 14 Falter in Periode 1.-6.VII. gesichtet wurden.

Hipparchia semele (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

18 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland 438 Falter und fünf Eier. Der Samtfalter hatte im südlichen Mitteleuropa erneut ein gutes Flugjahr. Das erste ♂ fotografierte K. MITTERER bereits am 13.VI. bei A-2523 Tattendorf. Und schon am 17.VI. folgten bei CH-3922 Stalden und 3942 Raron zus. 21 weitere ♂♂, noch einmal 11 ♂♂ dann am 24.VI. bei CH-3949 Steg-Hohtenn (alles 613). Zwei Falter, die R. STUBER am 9.VII. bei A-2500 Sooß antraf, waren hier und in der Schweiz für die nächsten fünf Wochen bereist die letzten. Dort dürften sich die allermeisten Tiere nun in der Sommer-Diapause befinden haben. In Deutschland dauerte es hingegen noch bis zum 11.VII., ehe bei 02979 Elsterheide in der Oberlausitz zwei erste Falter angetroffen wurden (164). Doch schon am 15.VII. sah D. RÖHRBEIN vier ♂♂ auch schon bei 18609 Prora auf Rügen. Den ganzen Juli hindurch gelangen nur Einzelfunde in der Oberlausitz, wo die Art offensichtlich nicht übersommerte. Am 6.VIII. wurde dann ein ♂ bei 97753 Karlstadt beobachtet (613) und am 14.VIII. sechs Falter bei 66996 Ludwigswinkel (71). Mitte August kamen nun die übersommerten Falter wieder aus dem Versteck. Den Anfang machten zwei ♂♂, die R. ULRICH am 16.VIII. bei 79235

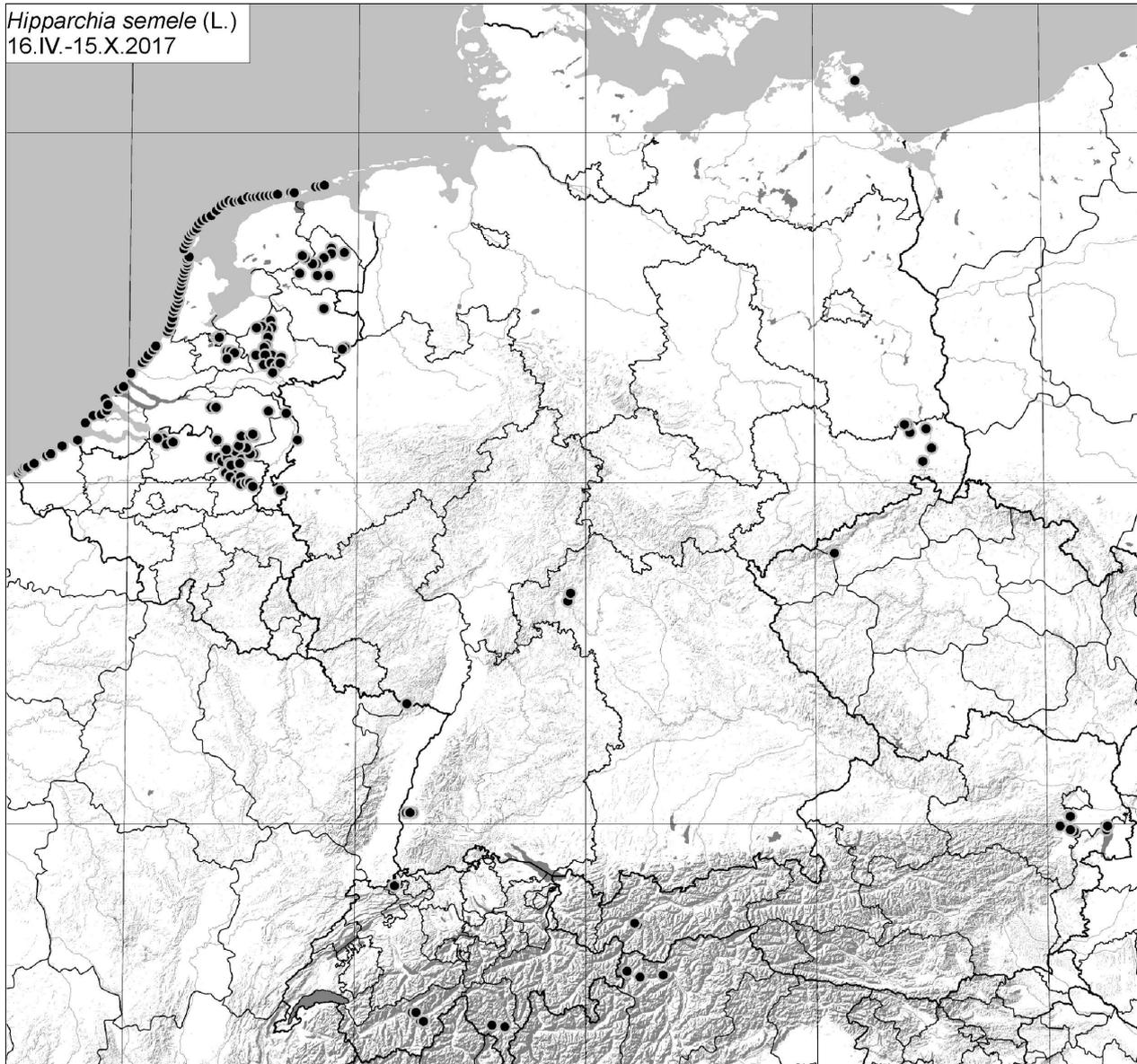
Hipparchia semele Imagines 2017



Vogtsburg-Oberbergen im Zentralkaiserstuhl antraf. Ebenfalls übersommert oder aber erst spät geschlüpft war ein frischer Falter vom 16.VIII. aus der Altstadt von 02977 Hoyerswerda (1010). Das erste ♀ meldete C. MERZ vom 17.VIII. von oberhalb von CH-3933 Staldenried-Gspon auf 1900 m NN. Am 18.VIII. beobachtete N. DIPOLD bei 97780 Gössenheim erstmalig ein ♀ bei der Eiablage. Am 20.VIII. konnte G. GLÄTZLE bei A-6521 Fließ-

Puschlin vier erste Falter aus Tirol melden, zwei davon flogen auf einer Höhe von über 1500 m NN. Vom 26.VIII. datierte dann die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres aus ganz Europa: Auf der Blauen konnten 309 Falter gezählt werden (158/669). Hier überwogen nach der Übersommierung mittlerweile die ♀♀, die auch fast alle noch frisch, die ♂♂ hingegen z. T. schon deutlich abgeflogen waren. Es konnten zahlreiche Balz- und Eiablage-Suchflüge, sowie eine Eiablage an dürres Gras beobachtet werden. Ein Falter, den M. EIGNER am 27.VIII. bei 02694 Malschwitz-Guttau antraf, war der letzte aus jenen Gebieten, in denen *H. semele* (L.) i.d.R. nicht übersommert. Im Anschluss erfolgten nur noch Meldungen aus Österreich, der Schweiz und vom Kaiserstuhl in Baden-Württemberg.

An letztgenanntem Fundort zeigte sich eine erfreuliche Wende. Seit 2011 wurden am Kaiserstuhl nur noch Einzel-exemplare beobachtet. Nun teilte O. KARBIENER dem Erstautor Ende September 2017 freundlicherweise mit, daß es in einem kleinen Teilbereich des NSG "Badberg und Haselschacher Buck" bei 79235 Vogtsburg-Altvogtsburg noch ein relativ starkes Vorkommen der Art gäbe. In diesen Teilbereich führen keine Wege, so daß sich die Art in diesem



grundsätzlich gut untersuchten Gebiet über die Jahre hinweg vor jenen Entomologen, die keine Genehmigung zum Betreten der Trockenrasen haben, recht gut verbergen konnten. Beobachtet wurden somit stets nur jene Falter, die sich aus ihrem Kerngebiet heraus verfliegen hatten. So konnte auch K. FRITZ am 8.IX. am Badberg einen Falter antreffen. Daß die Art aber auch am Kaiserstuhl generell ein gutes Flugjahr hatte, davon zeugen fünf ♂♂ und zwei ♀♀, die am 16. und 17.IX. bei 79356 Eichstetten angetroffen wurden (669). In den Weinbergen unterhalb des oben genannten Kernbereichs konnte der Erstautor dann am 22.IX. zwei ♂♂ und acht ♀♀ zählen, darunter ein ♀ bei der Eiablage. Entlang der Wege die außen um ihr Larvalhabitat herum führen, wurden vom 23.-26.IX. weitere fünf ♂♂ und vier ♀♀ beobachtet, die letzten für dieses Jahr aus Deutschland gemeldet. Auf benachbarten Halbtrockenrasen in diesen Tagen dann jedoch nur noch ein ♂ und ein ♀ und in mehr als zwei Kilometer Entfernung trotz intensiver Suche keine Falter mehr. Bei dem angegebenen Kernbereich handelt es sich um einen steilen, lückig bewachsenen Südhang, der als Larvalhabitat für *H. semele* (L.) somit ideal scheint. Es gibt in der näheren Umgebung jedoch noch mehrere ganz ähnlich aussehende Südhänge, an denen die Art aber nicht oder allenfalls einmal ein Einzelexemplar vorkommt. All jene Tiere, die in den letzten Jahren aus dem Zentralkaiserstuhl gemeldet wurden, waren somit offensichtlich solche verfliegenen Einzelexemplare. Es bleibt zu hoffen, daß sich die Art in diesem völlig isolierten und recht kleinräumigen Habitat, dem letzten in Baden-Württemberg, noch länger halten kann.

Ab Anfang September gelangen auch wieder Funde in Niederösterreich und dem Burgenland, und am 8.IX. konnte G. GLÄTZLE bei A-6225 Faggen und 6521 Fließ in 960-1300 m NN gar beachtliche 11 Falter zählen. Daß die Art auch noch im Tessin vorkommt, belegen fünf Falter, die V. SCHEIWILLER am 12.IX. bei CH-6600 Locarno-Cardada antraf und ein weiterer vom 9.X. aus CH-6515 Gudo-Redonda (K. FRITZ). Es waren dies die letzten aus der Schweiz gemeldeten. In Österreich beobachtete M. ZACHERL am 11.X. noch einmal einen Falter am Eichkogel bei 2353 Guntramsdorf und G. GLÄTZLE am 15.X. drei letzte Falter bei 6521 Fließ. Die Fundorte bei Fließ liegen auf einer Höhe von 930-960 m NN, was bedeutet, daß die Art selbst in Tirol in dieser Höhe noch übersommern muß. Zwei der Oktobertiere waren dabei noch nicht einmal allzu sehr abgeflogen. Die Übersommerung dürfte also z. T. recht lange, wohl bis in den September hinein, angedauert haben.

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you 80 Falter gemeldet.

Tschechien: Am 8.VII. ein Falter bei Kaaden (F. EINENKEL).

Italien: Am 5.VII. und vom 13.-18.VIII. zus. 38 Falter bei Naturns, Laatsch und Laas in Südtirol (598, 613, G. SCHWAB).

Spanien: Vom 19.-26.VII. zus. 25 Falter im Val d'Aran und bei Cerdaña in den Pyrenäen auf 1180-1675 m NN (21). Hier scheinen in dieser Höhe schon nicht mehr alle Falter zu übersommern.

Frankreich: Am 27.VII. fünf Falter bei Llo in den Ostpyrenäen auf 1600 m NN (21). Zudem am 13.IX. fünf Falter bei La Caunette im Dép. Hérault sowie einer bei Gordes im Dép. Vaucluse. Letztlich am 19. und 20.IX. zus. fünf Falter bei Léon und Mézos im Dép. Landes (alles 158). Die Septembertiere hatten zuvor sicher alle übersommert.

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden am 16. und 17.IV. drei Raupen und vom 13.VI.-27.IX. 3633 Falter und zwei Eier gemeldet. Damit war in Belgien ein durchschnittliches Flugjahr. Die Raupen, bereits junge L5, fand D. v. EENAEME in den Küstendünen bei Oostduinkerke. Den ersten Falter konnte T. FAASEN bei Lommel, unweit der niederländischen Grenze beobachten. Ebenda wurden am 25.VI. von verschiedenen Beobachtern bereits 61 Falter und am 3.VII. von K. LOCK 100 Falter gezählt. Ende August ließen die Meldungen stark nach, aber ein Teil der bis Ende September beobachteten Falter war noch gut erhalten. Auch in Belgien dürften in diesem warmen Jahr demnach einige wenige Tiere übersommert haben. Die drei letzten Falter meldete R. GEUDENS aus der Kalmthoutse Heide bei Kalmthout im äußersten Norden Belgiens.

Niederlande: An <https://waarneming.nl> wurden vom 18.VI.-29.IX. 4530 Falter und drei Eier gemeldet. Dort war demnach ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr. Von den drei ersten Faltern sah P. SMEETS einen im Nationaalpark de Maasduinen an der deutschen Grenze bei Nieuw Bergen, sowie M. KOK und L. KNIJNSBERG je einen weiteren in den Küstendünen bei Bergen aan Zee in der Provinz Noord-Holland. Die Art trat zwar ähnlich verbreitet auf wie in den Vorjahren, aber nirgendwo sonderlich zahlreich. 50 Falter, die R. CAZEMIER am 29.VII. bei Appelscha in der Provinz Friesland antraf, waren bereits die größte Meldung von einem Tag und Ort. Für die Niederlande fürwahr keine sonderlich große Zahl! Auch in den Niederlanden ließen die Meldungen Ende August stark nach, wobei die Septemberfalter dann jedoch alle schon recht stark abgeflogen waren. Dennoch ist anzunehmen, daß die drei noch Ende September beobachteten Falter zuvor übersommert hatten. Schließlich sah N. HURKMAANS die beiden letzten *H. semele* (L.) dann auch bei Soerendonk und damit unmittelbar an der belgischen Grenze.

Norwegen: An <http://artsobservasjoner.no> wurden 93 Falter gemeldet, also deutlich weniger als im Vorjahr. Fast alle Beobachtungen gelangen zwischen der schwedischen Grenze und der norwegischen Südspitze. Den ersten Falter sahen M. & T. OLSEN am 3.VII. bei Ystehede, an Iddefjord südlich von Halden gelegen. Individuenreichster Fund waren 20 Falter, die I. FLESJÅ am 22.VII. oberhalb des Kilefjorden im äußersten Süden Norwegens zählte. Den einzigen Falter im Bereich der Westküste traf A. GRIMSBY am 8.VIII. auf der kleinen Insel Utsira, 10 km westlich von Veavågen, an. Die fünf letzten Falter schließlich, beobachteten F. MICHELSEN und E. LANDSVERK zeitgleich am 30.VIII. im Haraldsfjellet Naturreservat am Oslofjorden und bei Akkerhaugen in der Telemark.

Schweden: War *H. semele* (L.) zuletzt in Schweden in ungeraden Jahren häufiger als in geraden, so wurde dieser Trend 2017 klar gebrochen. An www.artportalen.de wurden nur 1752 Falter gemeldet, und damit erneut deutlich weniger als im Vorjahr. Den ersten Falter sah C. FÄLT am 28.VI. bei Sandvik, an der Kattegat-Küste westlich von Göteborg gelegen. Mit 526 vom 2.VII.-23.IX. gezählten Faltern wurden erneut die meisten von der Insel Gotland gemeldet. S. MÖLLER SKOG sah dort mit 100 Faltern am 2.VIII. bei Slite auch mit die größte von einem Tag und Ort gemeldete Anzahl an Faltern. Mit 397 vom 6.VII.-26.IX. gezählten Faltern war die ssp. *tritris* auf Öland ebenfalls recht gut

und sogar etwas besser vertreten als im Vorjahr. Auch hier, bei Gårdby, wurden am 8.VIII. mindestens 100 Falter beobachtet (B. SVENSSON, H. ANDERSSON). Von Örskär wurden für dieses Jahr keine Funde gemeldet. Der nördlichste Fundort lag bei Ellan im Norden der Insel Singö, ca. 40 km südsüdöstlich von Örskär gelegen. Dort sah I. HEDMAN am 14.VII. zwei Falter. Ganz in der Nähe, auf der vorgelagerten Insel Mässten, sahen T. PÄRT & Å. BERG am 26.IX. zehn Falter. Ebenfalls am 26.IX. konnten M. & I. KASSELSTRAND bei Ventlinge im Süden von Öland weitere drei Falter antreffen. Die letzten aus Schweden gemeldeten. Bei solch stattlichen Anzahlen noch Ende September drängt sich die Frage auf, ob nicht selbst in Schweden hi und da einmal einige Falter übersommern können.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**

Es liegen folgende Fundmeldungen vor:

Spanien, Kanarische Inseln: Am 9.I. zwei Falter im Norden der Insel La Palma (G. PAULUS). Am 1.III. sowie 28. und 29.XI. zus. fünf Falter an verschiedenen Orten auf La Gomera (878). Am 14.III. fünf Falter an der Playa Blanca auf Lanzarote (21). Und vom 4.IV.-29.XII. zus. 14 Falter, sechs Raupen und eine Puppe an verschiedenen Orten auf Teneriffa (400, 878).

Spanien, Festland: Am 18.IV. vier Falter in Vejer de la Frontera in der Provinz Cadiz (878).

Portugal, Madeira: Am 18. und 19.II. sowie 12. und 13.VIII. zus. 10 Falter an verschiedenen Orten der Insel (400).

USA: Am 15.VIII. ein Falter bei Mankato in Minnesota (878).

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Die Art wurde 2017 für die Kanarischen Inseln, für Griechenland sowie für Ägypten gemeldet. Insgesamt liegen von zwei Mitgliedern 23 Faltermeldungen vor.

Für die Kanarischen Inseln liegen Meldungen vor für La Gomera (insgesamt zwei Falterbeobachtungen, 5.III., 29.XI., Melder: W. SCHÖN), Teneriffa (insgesamt sieben Falter, 8.I., 18.XI., Melder: W. SCHÖN), Fuerteventura (ein Falter, 19.I., Melder: W. SCHÖN) sowie für La Palma (zehn Falter am 9.I., Melder: G. PAULUS).

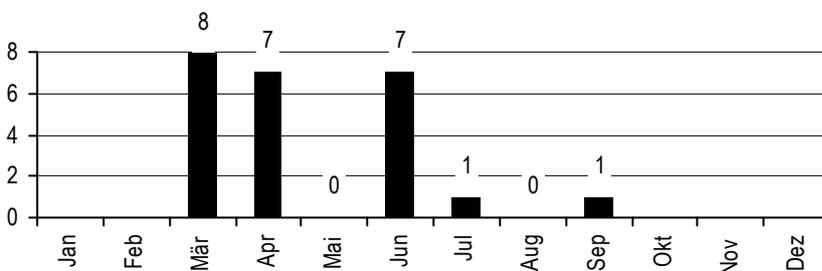
In Griechenland wurden am 4.X. auf der Peloponnes bei Koloni ein Falter gesichtet (Melder: W. SCHÖN). Aus Ägypten liegt eine Meldung aus Hurghada vor (14.XII., Melder: W. SCHÖN).

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**

Vier Mitarbeiter zählten im Stadtbereich Wiens 24 Falter, ein Ei und 19 Raupen. Der Januar 2017 war in Wien der kälteste seit 30 Jahren mit längeren Frostperioden und einer Tiefsttemperatur von -13,6°C, was die überwinternden Falter aber zumindest teilweise noch überlebt haben. C. RABL sah am 16.III. im Währinger Park in A-1180 Wien einen ersten Falter. Es folgten vom 26.III.-29.IV. weitere 14 Falter in verschiedenen innerstädtischen Parkanlagen (A.

TIMAR, M. ZACHERL, C. RABL, R. STUBER), darunter am 2.IV. ein ♀ bei der Eiablage an Amerikanischem Zürgelbaum (C. RABL). Vom 25.IV.-15.V. zählte C. RABL dann 19 Raupen, alle an Amerikanischem Zürgelbaum und vom 14.-22.VI. anschließend sieben Falter der neuen Generation. Es folgte am 18.VII. ein Falter in A-1100 Wien-Oberlaa (A. TIMAR) und am 25.IX. ein letzter Falter, sicher ein Überwinterungsunterbrecher, in A-1110 Wien-Simmering (R. STUBER).

***Libythea celtis* Imagines 2017**



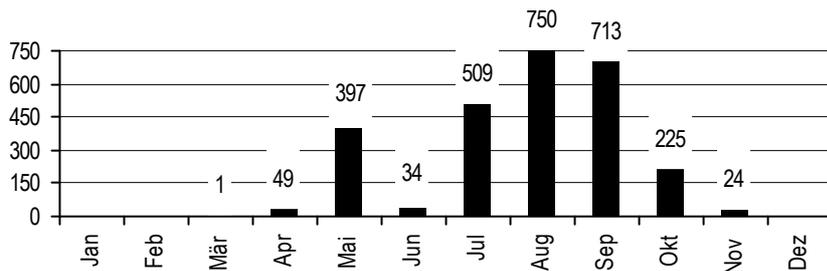
Aus dem Mittelmeerraum liegen folgende Beobachtungen vor:

Griechenland: Am 2.VII. ein Falter bei Papigo und am 6.VII. ein Falter bei Ano Pedina im Nordwesten des Landes (400).

***Lycæna phlaeas* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

233 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 2702 Falter, 71 Eier, 11 leere Eihüllen und 15 Raupen, fast die Hälfte weniger als 2016. Nach einigen etwas besseren Jahren hatte der Kleine Feuerfalter somit wieder ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr. Der erste Fund des Jahres belief sich auf zwei L3, die am 4.III. bei 71101 Schönaich an Kleinem Sauerampfer gefunden wurden (391). Ebenfalls am 4.III. sah I. DANIELS bei 53343 Bonn aber auch schon einen ersten Falter. Die *L. phlaeas*- Raupe überwintert ohne Diapause. Ist sie zu Beginn des Winters bereits voll ausgewachsen, kann sie sich an einem milden Wintertag verpuppen und den Falter entsprechend früh entlassen. Speziell nach sehr milden Wintern können die ersten Falter auch in Mitteleuropa zuweilen schon im Februar beobachtet werden. Nach diesem recht kalten Winter war dieser frühe Fund aber die absolute Ausnahme. Ein weiterer Falter, ein ♂, das bereits ein Revier bezogen hatte, wurde danach erst wieder am 8.IV., wieder bei 71101 Schönaich, beobachtet (391). Ebenfalls am 8.IV. wurden zudem bei 79331 Teningen-Bottingen zwei ♂♂ im Revierkampf angetroffen (669). Und am 9.IV. wurden bereits je ein Falter auf jeweils 1050 m NN am Belchen bei 76961 Neuenweg und am Schauinsland bei 79254 Oberried-Hofsgrund beobachtet (669, G. PAULUS). Obwohl die Falter nun auch schon in kühleren Hochlagen zu schlüpfen begannen, wurden im April doch nur wenige Einzelfalter gesichtet. Der erste Falter in der Schweiz wurde am 21.IV. aus 3956 Guttet-Feschel gemeldet (619). Der erste aus Österreich am 30.IV. aus 7053 Hornstein (G. ZÖCHLING). Ebenfalls am 30.IV. konnte K. KÖNIG in 28357 Bremen einen ersten Falter in Norddeutschland beobachten. Im Laufe des Monats Mai nahmen die Funde deutlich zu. Am 11.V. zählte T.

Lycaena phlaeas Imagines 2017



NETTER bei 92334 Pollanten auf einem Sandmagerrasen bereits 17 Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage an Kleinem Sauerampfer. Auch auf Sandböden war *L. phlaeas* (L.) lange nicht so zahlreich vertreten wie im Vorjahr. Zumeist gelangen nur Funde von ein bis fünf Faltern. Dahingegen konnte B. EDINGER am 22.V. bei 79694 Utzenfeld im Hochschwarzwald weitere 15 Falter zählen, darunter zwei ♀♀ bei der Eiablage an Kleinem Sauerampfer. Es waren dies die beiden größten

Beobachtungen von einem Tag und Ort in der ersten Jahreshälfte. Die *L. phlaeas* ♀♀ belegen normalerweise die Blätter der Ampferpflanzen. Ein atypisches Ablageverhalten wurde vom 22.V. aus 71157 Hildritzhäuser gemeldet: "Frisches Weibchen fliegt *Rumex acetosa*-Blütenstängel in artenreicher Fettwiese an, kriecht daran nach unten und legt 1 Ei ca. 10 cm über dem Boden auf Oberseite eines Stängelblattes. Ablageverhalten typisch für *L. tityrus* (1. Gen.) und *L. hippothoe*. Bei *L. phlaeas* wurde dieses Verhalten von mir in drei Jahrzehnten erst zum zweiten Mal beobachtet." (391). Bis Anfang Juni wurden zunehmend abgeflogene Falter beobachtet. Ein erster frisch geschlüpfter danach wieder am 19.VI. bei 04435 Schkeuditz (569). Und bald wurden verbreitet zunehmend mehr Falter als frisch bezeichnet. Nun hatte sicher die Flugzeit der 2. Gen. begonnen. Am 9.VII. wurden bei 52223 Stolberg-Breinitzerberg bereits 43 Falter gezählt (195). Ganz allgemein blieb *L. phlaeas* (L.) aber auf Einzelexemplare beschränkt. In der Schweiz wurden mit 53 Faltern zwar ein wenig mehr gezählt als im Vorjahr. Jedoch wurden hiervon vom 29.IV.-19.X. alleine 45 Falter aus der Umgebung von 8236 Büttenhardt gemeldet (H. P. MATTER). Ansonsten trat die Art in der Schweiz nur sehr vereinzelt auf. In Österreich waren es ebenfalls nur bescheidene 58 Falter, wobei jedoch deutlich mehr Falter als im Vorjahr auch in den Alpen gesichtet wurden. Nach Westen zu nahm die Art aber dann doch deutlich ab, und der westlichste Fundort lag bei 6542 Pfunds-Greit in Tirol, wo G. GLÄTZLE am 23.VIII. einen Falter antraf. In den Westalpen und den westlichen Ostalpen scheint *L. phlaeas* (L.) demnach aktuell ausgesprochen schwach vertreten zu sein.

Den ganzen Juli hindurch wurden Falter in allen Erhaltungszuständen gemeldet. Doch Anfang bis Mitte August nahm die Zahl der frischen Tiere dann deutlich zu; nun dürfte die 2. in die 3. Gen. übergegangen sein. Die Almindalm bei A-6181 Sellrain war mit 1715 m NN der höchstgelegene Fundort des Jahres. Dort traf G. GLÄTZLE am 8.VIII. einen Falter an, der in dieser Höhe sicher noch zur 2. Gen. gehörte. Am 13.VIII. wurden bei 52223 Stolberg-Breinitzerberg 51 Falter gezählt (195), die größte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort. Nun gelangen auch in Sachsen etwas größere Beobachtungszahlen: Am 20.VIII. wurden bei 04425 Taucha 43 Falter beobachtet, 25 weitere waren es am 23.VIII. bei 04849 Laußig-Authausen (beides 569). Der Beobachtungsschwerpunkt verschob sich nun deutlich auf die Osthälfte Deutschlands, weiter westlich wurden im September nur noch aus dem Bergischen Land etwas größere Beobachtungszahlen gemeldet. Ganz allgemein blieb *L. phlaeas* (L.) jedoch weiterhin fast überall auf Einzelexemplare beschränkt.

Um die Monatswende September/Oktober nahmen die Meldungen frischer Tiere in wärmeren Lagen wieder zu. Nun dürfte die 4. Gen. zu schlüpfen begonnen haben. Diese wurde nun auch lokal in Baden-Württemberg zahlreicher angetroffen. So zählte B. EDINGER am 14.X. bei 79674 Todtnau-Präg 13 Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage auf 750 m NN. Und bei 77799 Ortenberg konnten vom 13.X.-14.XI. zus. 110 Falter beobachtet werden, darunter noch am 18.X. ein Pärchen in Kopula (308). Der Falter vom 14.XI. war zugleich auch der letzte aus Deutschland gemeldete. In der Schweiz sah H. P. MATTER bei 8236 Büttenhardt bereits am 19.X. den letzten Falter. In Österreich war es G. HAUBER, die noch am 22.XI. drei Falter bei 2320 Schwechat-Rannersdorf beobachten konnte. Interessant ist aber auch eine L5 an Stumpflättrigem Ampfer vom 15.X. bei 71134 Aidlingen (391). Sie könnte im nächsten Frühjahr einen jener besonders frühen Falter ergeben haben. Der letzte Raupenfund betraf jedoch eine L2, die am 28.X. bei Gärtringen-Rohrau wieder an Stumpflättrigem Ampfer angetroffen wurde (391). Die letzten Funde des Jahres betrafen sechs Eier an Kleinem Sauerampfer vom 24.XI. bei 71101 Schönaich: "...alle Eier noch voll, wohl vor noch nicht allzu langer Zeit abgelegt." (391). Ansonsten wurden das Jahr über Eier und Raupen an Kleinem und Großem Sauerampfer, sowie Stumpflättrigem und Krausem Ampfer gefunden (391, B. EDINGER, K. RITTER, T. NETTER).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden 76 Falter aus Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Frankreich gemeldet.

Griechenland: Am 28.VI. und 6.VII. zus. fünf Falter bei Ano Pedina im Nordwesten des Landes (400).

Italien: Vom 9.VIII.-8.IX. zus. drei Falter bei Naturns, Laatsch und St. Leonhard in Südtirol (598, 613, I. SCHMIDT).

Spanien, Kanarische Inseln: Am 9.I. zwei Falter im Norden der Insel La Palma (G. PAULUS). Am 1.III. ein Falter bei Agulo auf La Gomera (878). Am 6.VIII. ein Falter bei Orotava auf Teneriffa. Am 7.VIII. vier Falter an verschiedenen Orten der Insel La Gomera. Und vom 8.-10.VIII. zus. neun Falter an verschiedenen Orten der Insel El Hierro (alles 400).

Spanien, Festland: Vom 12.-17.III. zus. vier Falter an verschiedenen Orten der Provinzen Huelva und Sevilla (J. HOLTZMANN). Am 11. und 17.VI. zus. drei Falter bei Lloret de Mar in der Provinz Girona (M. SCHWIBINGER). Als "sehr häufig" bezeichnet wurde die Art vom 14.-25.VII. an verschiedenen Orten im Val d'Aran und bei Cerdaña auf 790-1750 m NN in den Pyrenäen gelegen (21).

Portugal, Madeira: Vom 12.-17.VIII. zus. fünf Falter an verschiedenen Orten der Insel (400).

Frankreich: Auch bei Dun-sur-Auron im Dép. Cher war die Art am 17.VI. "sehr häufig". Ebenso am 24. und 27.VII. bei Betlans, Nohèdes und Llo im Dép. Pyrénées-Orientales und am 14.VIII. im Forêt de Fontainebleau bei Arbonne im Dép. Seine-et-Marne (alles 21). In Westeuropa muß *L. phlaeas* (L.) demnach zumindest gebietsweise ein sehr viel besseres Jahr gehabt haben als in Mitteleuropa. Ferner wurde am 14.VIII. ein Falter bei Lorry-Mardigny im Dép.

Moselle beobachtet (158/669). Am 12.IX. vier Falter bei Gordes im Dép. Vaucluse. Am 16.IX. ein Falter bei Castelnaud-d'Auzan im Dép. Gers. Am 20.IX. zus. sechs Falter bei Mézos und Pontenx-les-Forges im Dép. Landes. Und am 22.IX. sieben Falter bei Le Porge im Dép. Gironde (alles 158). Letztlich konnte G. PAULUS am 5.X. bei Taizé im Dép. Saône-et-Loire 20 Falter antreffen.

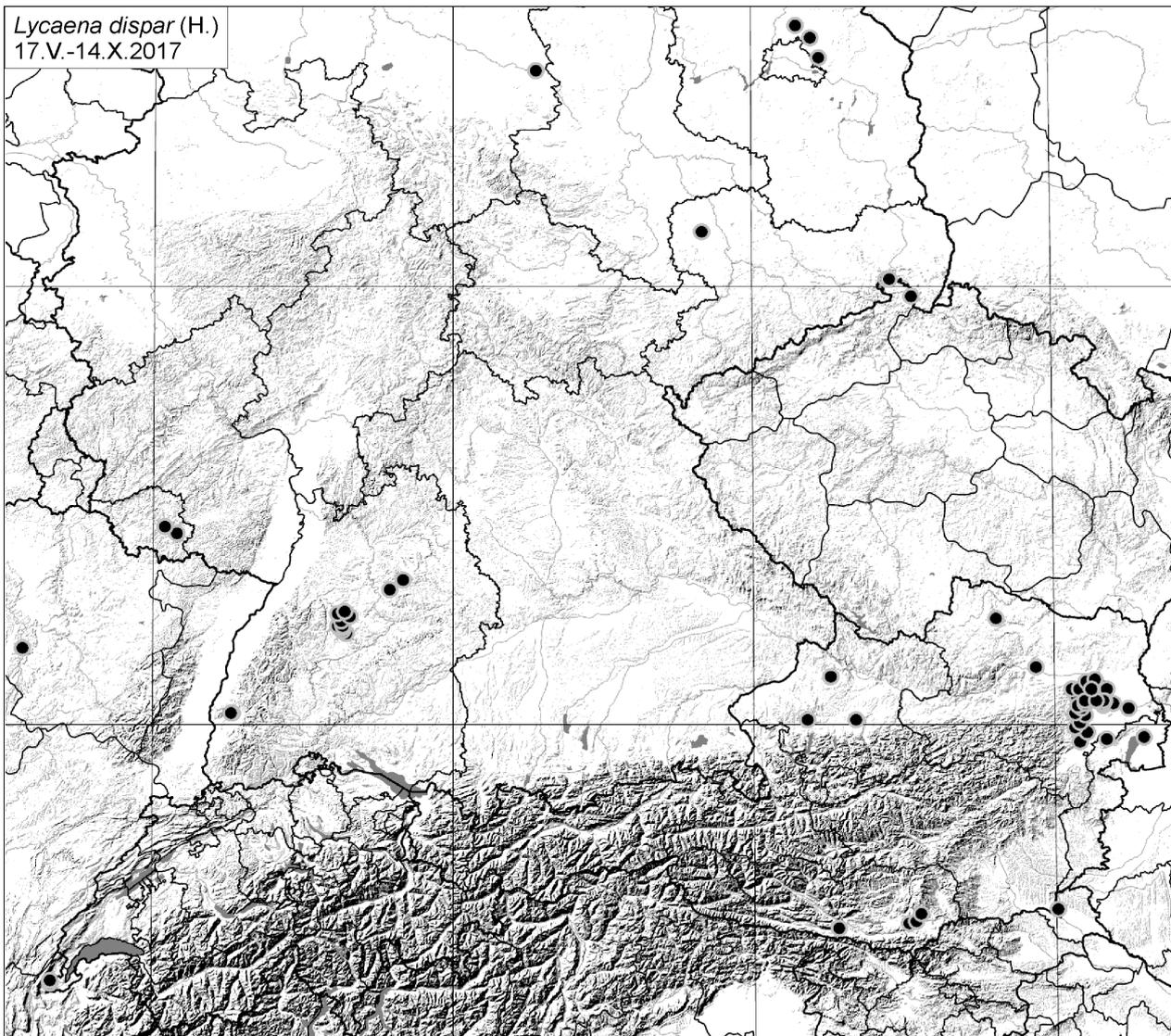
***Lycaena dispar* (HAWORTH, 1803) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

36 Mitarbeiter beobachteten 2017 in der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Österreich, insgesamt 171 Falter, sechs Larven und 69 Eier. Die Falterbeobachtungen umfassen die Periode Mitte Mai - Mitte Oktober, wobei die Maxima 2017 bei den Monaten Juni / Juli (erste Generation), und August (zweite Generation) liegen.

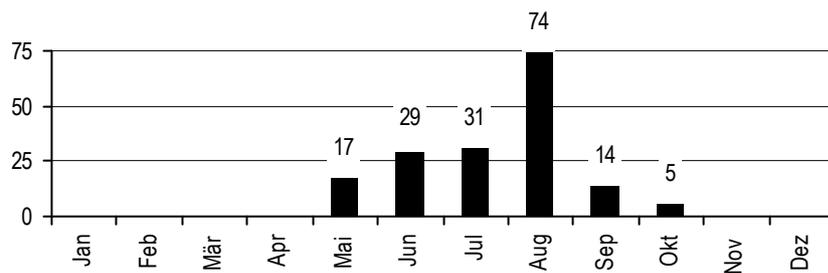
Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2017 umfassen ähnlich wie in den Vorjahren im Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Saarland), den Nordosten Deutschlands (Brandenburg, Sachsen), den Osten Österreichs (Wiener Stadtgebiet sowie Umgebung von Wien, Niederösterreich, Burgenland). Die Beobachtungen erfolgten somit wie im Vorjahr sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNEBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 17.V. im Wiener Stadtgebiet von B. SCHÖBER, die späteste Falter-Beobachtung erfolgte am 14.X. ebenfalls im Wiener Stadtgebiet durch A. TIMAR. Die 2017 vorliegende Datenlage deutet, ähnlich wie in den Vorjahren, mit Sicherheit auf zwei sich möglicherweise überschneidende Generationen hin, nämlich Mai/Juni und Juli bis Anfang September mit einer partiellen dritten Generation zu der höchstwahrscheinlich die Mitte Oktober beobachteten Tiere zu rechnen sind.

Deutschland: Die Beobachtungen im Südwesten Deutschlands im Jahr 2017 zeigen sich gegenüber den Vorjahren 2012-2016 weiterhin rückläufig. Die Beobachtungen im Jahr 2017 liegen sämtlich in regionalen Verbreitungsschwerpunkten aus den Vorjahren - in den Oberen Gäuen sowie im Neckartal nordöstlich von Stuttgart. Im Neckartal nördlich von Heilbronn hingegen wurde die Art auch 2017 nicht beobachtet. Der Häufigkeitsschwerpunkt der Beobachtungen liegt ähnlich wie im Vorjahr in den Oberen Gäuen, wohingegen für das Neckartal nordöstlich von Stuttgart lediglich zwei Einzelbeobachtungen vorliegen.

In den Oberen Gäuen erfolgten 2017 die Nachweise ausschließlich durch Ei- und Raupenfunde: Insgesamt 24 Eifunde und zwei Larvenfunde (L2, L3) bei 71106 Magstadt, 71116 Gärtringen, 71120 Grafenau-Dätzingen, 71272 Renningen-Malmsheim, 71134 Aidlingen, 71263 Weil der Stadt-Merklingen von G. HERMANN. Die Ei- und Raupenfunde



Lycaena dispar Imagines 2017



erfolgten in zwei zeitlich ca. sechs Wochen auseinanderliegenden Perioden: 12.VI.-5.VII. und 7.VIII.-9.IX., wobei die Ei- und Larvenfunde der ersten Periode mit einiger Sicherheit der ersten Generation zugeordnet werden können, die Funde der zweiten Periode der zweiten Generation. Bei den Wirtspflanzen handelte es sich um *Rumex obtusifolia* und *Rumex crispus*. Im Neckartal nordöstlich von Stuttgart wurde 2017 von K. DAHL ein einzelner

Falter der zweiten Generation am 18.VII. bei 71560 Sulzbach beobachtet sowie ein weiteres einzelnes Exemplar der zweiten Generation am 28.VII. bei 71576 Burgstetten (Melder: W. SCHÖN).

Des Weiteren wurde *L. dispar* (H.) auch 2017 für die Oberrheinebene gemeldet, allerdings in einer gegenüber dem Vorjahr stark rückläufigen Fundquantität. Die Meldungen für 2017 beschränken sich auf die Südliche Oberrheinebene lediglich in zwei Einzelfunden: Ein frischer männlicher Falter am 18.VIII. bei 79232 March-Holzhausen sowie ein einzelner Eifund bei 79331 Teningen-Bottingen (vid. J. HENSLE).

Es liegen ferner Fundmeldungen dreier einzelner Falter aus dem Saarland vor, nämlich von zwei Faltern der ersten Generation (1.VI., 21.VI., 66578 Schiffweiler, vid. S. CASPARI) sowie von einem Falter der zweiten Generation (1.VIII., 66539 Neunkirchen, vid. D. GERBER). Die Meldungen für dieses sind gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig. Es fehlen Meldungen für Rheinland-Pfalz. Ebenso konnte die im Vorjahr angesprochene mögliche Expansion von *L. dispar* (H.) im Untersuchungsjahr 2017 nicht bestätigt werden.

Für den Nordosten Deutschlands wurden für das Jahr 2017 insgesamt vier Falter aus Sachsen (Beobachter: H. TEMPER, A. IHL, E. RIEGER) und fünf Falter aus Brandenburg gemeldet (Beobachter: A. HOFMEISTER, J. GÖTZ, P. DRUSCHKY). Es handelt sich um ein einzelnes Tier der ersten Generation (26.V.), die restlichen Beobachtungen sind sämtlich zur zweiten Generation zu rechnen (2.VII.-19.VIII.).

Weiterhin liegt die Meldung eines Einzelfundes der zweiten Generation bei 38448 Wolfsburg vor (28.VIII., vid. H. OTT). Die Populationen in Niedersachsen sind 1998 erloschen. 2007 wurde die Art am letzten Ort ihres Vorkommens im Wendland mit Tieren aus Brandenburg erfolgreich wieder angesiedelt, seitdem breitet sich die Art weiterhin aus (NLWKN, 2011). Der gemeldete Fund liegt deutlich südlich versetzt von den neuen bekannten Vorkommen.

Österreich: Die Fundmeldungen aus Österreich sind auch im Untersuchungsjahr 2017 geographisch - wie in den Vorjahren - zum größten Teil auf das Wiener Innenstadtgebiet und das Wiener Umland (Niederösterreich, Burgenland) konzentriert (H. ANDRÄ, I. ENDEL, R. STUBER, A. TIMAR, G. HAUBER, B. SCHOBA, L. LOSERT, S. MARCHART, C. RABL, W. SCHÖN, P. STÖCKL, R. STUBER, D. TROGER, M. WEISSINGER, R. WIMMER, M. ZACHERL, G. ZÖCHLING, H. DZIKOWSKI, H. MITTERBÖCK). Von dort wurden 2017 insgesamt 112 Falter gemeldet. Die Beobachtungen erfolgten in zwei sich möglicherweise überschneidenden Generationen, wobei ein sicherer Schnitt zwischen Frühjahrs- und Sommergeneration, insbesondere eine gesicherte Zuordnung der Tiere, die Anfang Juli beobachtet wurden, nicht möglich ist, da Angaben zu den Erhaltungszuständen in Gänze fehlen. Diese beiden Generationen erstreckten sich über die Periode 17.V.-13.IX. Die Falter ab Ende September, in der Periode 22.IX.-14.X., können einer dritten partiellen Generation zugeordnet werden. Für einen gesicherten Schnitt, insbesondere einer gesicherten Zuordnung der Mitte September beobachteten Tiere (abgeflogene Exemplare der zweiten Generation, oder frische Exemplare der dritten Generation) wären ebenfalls Angaben zu den Erhaltungszuständen erforderlich gewesen.

Hinzukommen weitere Meldungen aus Kärnten, der Steiermark sowie aus Oberösterreich.

Für Kärnten liegen insgesamt fünf Faltermeldungen aus der Umgebung von Völkermarkt und Villach vor. Die Tiere sind der ersten (25.-27.V.) sowie der zweiten (5.VII., 18.VIII.) Generation zuzuordnen, vid. R. STETSCHNIG.

Für die Steiermark wurde ein einzelner Falter der zweiten Generation aus 8490 Zeltling gemeldet (28.VII., vid. W. STANI).

Für 2017 konnten erneut die in den Vorjahren 2014 und 2016 angesprochenen Vorkommen in Oberösterreich südwestlich von Linz bestätigt werden. Auch wurden sie durch Fotografien der Falter dokumentiert. Die Fundorte sind die gleichen wie im Vorjahr: Sattled, Bad Wimsbach, Peuerbach. Von dort wurden insgesamt 29 Falter der zweiten Generation gemeldet (16.VII.-24.VIII., vid. M. STRASSER, A. FALKNER).

Für die Diskussion des Status der Vorkommen in Oberösterreich wird auf HENSLE & SEIZMAIR (2017) verwiesen. Da sich die Vorkommen bereits unweit der Grenze zu Niederbayern befinden, sind Nachsuchen in der Umgebung von Passau und auch in den Landkreisen westlich von Passau wünschenswert.

Schweiz: Es wurden insgesamt sechs Falter der zweiten Generation aus der Umgebung von Saligny/Dardagny (Kanton Genf) gemeldet (18.-20.VII., vid. U. BEUTLER/J. HENSLE).

Frankreich: Es liegen für das Untersuchungsjahr 2017 Meldungen aus dem Nordosten Frankreichs (Pagny-la-Blanche-Côte, Département Meuse) vor: 44 Eifunde, drei Larvenfunde (L1, L2) sowie ein Falter. Die Wirtspflanze ist *Rumex crispus*, die Beobachtungen erfolgten an Weideflächen an der Maas. Die Beobachtungen sind der zweiten Generation zuzurechnen (16.VIII., vid. U. BEUTLER/J. HENSLE).

Lampides boeticus (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer

Nach 2015 fand 2017 erneut eine Einwanderung in die Pfalz statt, und auch in Belgien und Nordfrankreich wurden wieder einige Falter gefunden. In Südeuropa trat der Große Wanderbläuling gebietsweise recht häufig auf. Das Phänogramm gibt alle Meldungen wieder.

Griechenland: Am 10. und 11.IV. zus. 12 Falter bei Kalithies, Archipoli und Lachania auf Rhodos (21).

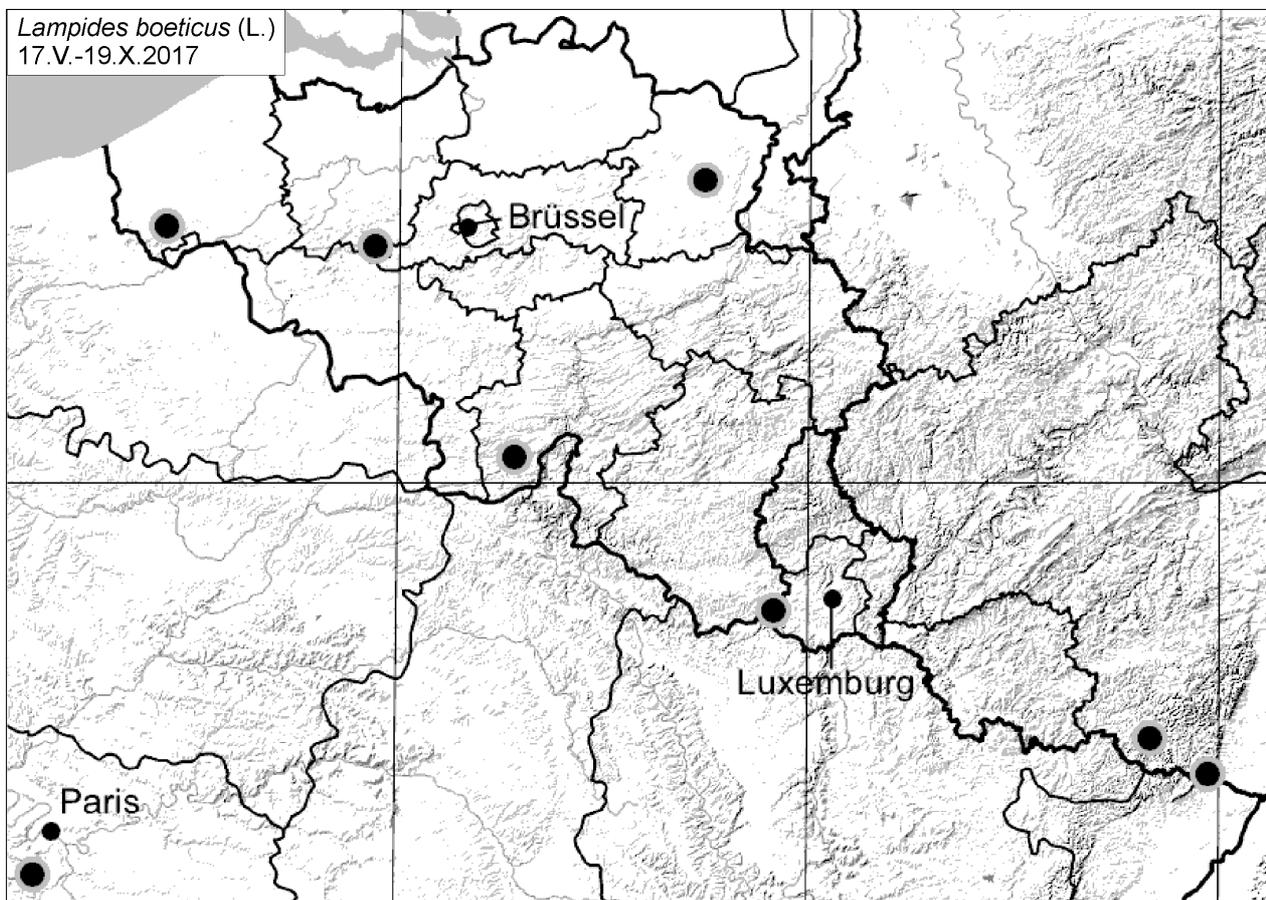
Italien: Am 16.V. ein ♀ auf der Insel Lipari, nördlich von Sizilien (J. ZULEGER). Am 15.VI. ein Falter bei Orosei auf Sardinien. Am 5.VIII. ein Falter bei Scicli auf Sizilien. Am 9.IX. ein Falter bei Martinsicuro in der Provinz Teramo. Und am 12.X. ein Falter bei Castiglione della Pescaia in der Toskana (alles 878).

Spanien, Kanarische Inseln: Am 3.VIII. zwei Falter im Anagagebirge auf Teneriffa (400). Am 1.III. ein Falter (878) und am 8.VIII. fünf Falter (400) bei Agulo auf La Gomera. Und am 9.-10.VIII. zus. 14 Falter an verschiedenen Orten auf El Hierro (400).

Spanien, Festland und Balearn: Am 18.II. vier frische Falter bei Port d'Andratx auf Mallorca (T. NETTER). Am 5. und 16.VI. je ein Falter bei Lloret de Mar und am 8.VI. zwei Falter bei Blanes in Katalonien (M. SCHWIBINGER). Vom 14.-20.VII. war *L. boeticus* (L.) im Val d'Aran in den Pyrenäen in 790-1750 m NN "sehr häufig" (21). Im Phänogramm berücksichtigt konnten nur die sieben Falter werden, die mit einer konkreten Zahl gemeldet wurden. Ebenso als "sehr häufig" bezeichnet wurde das Vorkommen bei Cerdaña am 28.VII. auf 1500 m NN (21). Hier dürfte es zu einer Hitzeflucht ins Gebirge gekommen sein.

Portugal, Madeira: Am 18. und 19.II. sowie vom 11.-17.VIII. zus. 81 Falter an verschiedenen Orten auf der Insel (400).

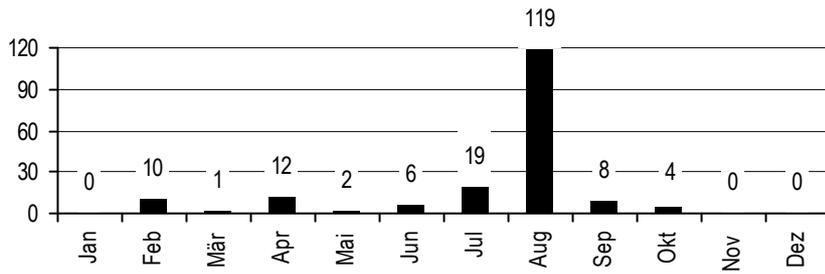
Frankreich: Die starke Vermehrung im Umland der Pyrenäen und vielleicht auch noch anderswo in Spanien, hat offensichtlich eine frühzeitige Nordwanderung ausgelöst. So wurde schon am 17.V. ein Falter bei Palaiseau im Dép. Essone bei Paris beobachtet. Ein zweiter Falter dann ebenda am 13.VIII. Am 27.VII. fünf Falter bei Llo im Dép. Pyrénées-Orientales (alles 21). Am 13.IX. ein Falter bei La Caunette im Dép. Hérault und am 20.IX. je ein Falter bei Pontenx-les-Forges und Biscarrosse Plage im Dép. Landes (alles 158).



Deutschland: Vom 4.VIII.-1.IX. zus. 22 Falter bei 66969 Lemberg (A. WIESE, G. SCHWAB). Die ersten Falter waren z. T. noch frisch, später dann alle mehr oder weniger abgeflogen, aber wohl alle bereits Nachkommen der Einwanderer. Die Tiere flogen um Breitblättrige Platterbse oder im Hilltopping-Flug um die Burg Lemberg. Ein frischer Falter vom 19.X., sicher ein Einzel Exemplar der 2. Nachkommengeneration der Einwanderer, konnte N. SCHEYDT bei 76889 Schweigen-Rechtenbach antreffen. Der Einflug erreichte somit gerade noch den Ostrand der Oberrheinebene. Ein ♂ vom 30.IX. aus 93466 Chamerau (525) könnte Nachkomme von über die Ostalpen oder östlich an den Alpen vorbei eingewanderten Tieren gewesen sein. Wahrscheinlicher ist in diesem Fall aber, daß er als Raupe mit Gemüse eingeschleppt wurde.

Belgien: Ein erstes ♂ meldete G. VERGAUWEN vom 26.IV. aus Viroinval-Nismes an <https://waarnemingen.be>. Ebenda wurden vom 3.-8.VII. mindestens sieben weitere Falter angetroffen. Bedingt durch den Umstand, daß an <https://waarnemingen.be> ein und derselbe Falter seltener Arten stets von einer größeren Anzahl Beobachter gemeldet wird, ließ sich die genaue Zahl nicht ermitteln. Auch unter diesen Faltern waren sowohl frische, wie auch leicht und mäßig abgeflogene. Belgien muß demnach ebenfalls schon im Mai von Einwanderern erreicht worden sein, möglicherweise dauerte der Anflug aber bis Anfang Juli an. Am 6.VII. fand L. DECRICK in Metzigt vier Eier an Breitblättriger Platterbse. Am 13. VIII. konnte D. v. EENAEME in Genk einen stark abgeflogenen Falter antreffen. R. D. VOS meldete vom 30.IX.

Lampides boeticus Imagines 2017



zwei Falter aus Gerhardsbergen und K. CALMEYN vom 19.X. ein letztes frisches ♀ aus Ypern.

Niederlande: J. LAMERS fand am 6.V. in Terschelling eine Raupe in einer Zuckerbse aus Ägypten und meldete sie an <https://waarneming.nl>. Am 21.X. entdeckte T. v. D. TORRE einen frischen Falter in seiner Wohnung in Rotterdam. Auch dieses Tier dürfte als Raupe mit Gemüse eingeschleppt worden sein.

Cacyreus marshalli (BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer

Neun Mitarbeiter meldeten 2017 insgesamt 100 Falter, 42 Eifunde und vier Raupenfunde, wobei die geographischen Schwerpunkte der Beobachtungen wie in den Vorjahren auf Spanien (Festland, Kanarische Inseln) und auf Italien liegen. Hinzu kommen Meldungen aus der südlichen Schweiz, Frankreich, Griechenland, Kroatien und Deutschland. Insgesamt haben die Meldungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 100 % zugenommen.

Spanien: Für die Kanarischen Inseln liegen für das Untersuchungsjahr Beobachtungen vor für Teneriffa (sieben Falter, 15 Eifunde, ein Raupenfund, vid. M. WIEMERS, G. PAULUS) und La Gomera (zwei Falter, sieben Eifunde, vid. M. WIEMERS, W. SCHÖN).

Für das spanische Festland liegen für das Untersuchungsjahr aus dem NO Kataloniens (Girona) insgesamt 25 Falterbeobachtungen aus der Periode 10.-16.VI. (vid. M. SCHWIBINGER) vor.

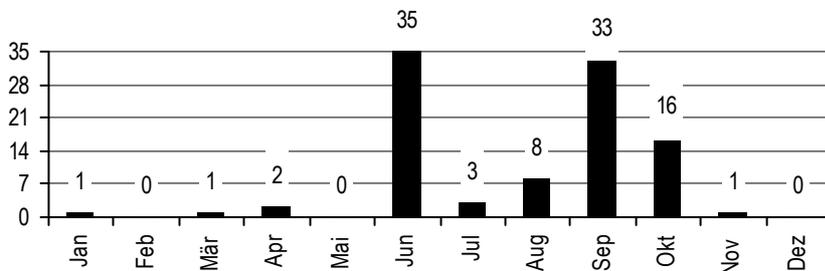
Italien: Die Meldungen von 2017 erfolgten schwerpunktmäßig aus Norditalien, dort wiederum zum weitaus größten Teil aus Südtirol (Umgebung Bozen, Meran). Von dort wurden insgesamt 46 Falter gemeldet (9.IV., vid. W. PICHLER, 12.-16.X., vid. U. EITSCHBERGER).

Bei den Meldungen aus anderen Regionen handelt es sich im Untersuchungsjahr 2017 lediglich um Einzelmeldungen, so aus der Toskana (6.X., Melder: W. SCHÖN), der Emilia Romana (4.IX., vid. W. SCHÖN), den Abruzzen (8.IX., Melder: W. SCHÖN) und aus Süditalien (Apulien, Provinz Foggia, 24.IX., Melder: W. SCHÖN)

Frankreich: Es liegen Meldungen aus dem Südwesten Frankreichs vor, der Nouvelle-Aquitaine (Départements Landes und Gironde) - insgesamt sieben Falter am 20.IX. und 23.IX., vid. U. BEUTLER.

Schweiz: Die Vorkommen in der südlichen Schweiz (Tessin und Graubünden) konnten 2017 durch insgesamt vier Falterbeobachtungen bestätigt werden (21.IX., 27.IX., 14.X., vid. H. STALDER, R. DIRNBERGER).

Cacyreus marshalli Imagines 2017



Griechenland: Für das griechische Festland liegt 2017 eine Falterbeobachtung vor (Athen, 16.VI., Melder: W. SCHÖN), auf den griechischen Inseln wurde die Art zwei Mal gesehen, nämlich auf Kreta am 2.VI., vid. N. ULMANN und auf Rhodos am 14.X., vid. X. MERIT.

Kroatien: Es liegen fünf Meldungen aus Istrien vor (27.-30.IX., Melder: W. SCHÖN).

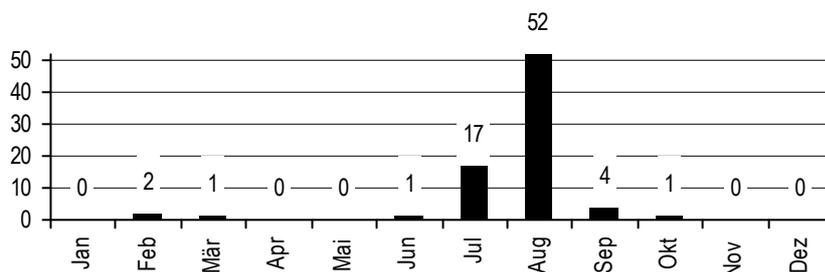
Deutschland: Es liegt eine Falterbeobachtung aus 66125 Saarbrücken-Dudweiler vor (22.VII., vid. H. W. GEIMER: "Frisch. Die Gärtnerei hat die Geranienstecklinge von einem inländischen Lieferanten bezogen, der seine Ware aus dem Mittelmeerraum (u.a. aus Nordafrika) bezieht.") sowie eine Meldung aus 28209 Bremen-Schwachhausen (26.VIII., vid. J. WIDBERGER).

Syntarucus pirithous (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer

Es liegen nur Meldungen aus Südeuropa und den Makaronesischen Inseln vor. Das Phänogramm gibt alle Beobachtungen wieder.

Portugal, Madeira: Am 21.II. drei Falter bei Funchal. Und vom 15.-17.VIII. weitere 38 Falter an verschiedenen Orten der Insel (alles 400).

Syntarucus pirithous Imagines 2017



Spanien, Kanarische Inseln: Am 4.VIII. zus. drei Falter bei Puerto de la Cruz und San Vicente auf Teneriffa. Am 7.VIII. weitere 10 Falter bei Agulo auf La Gomera. Und am 10.VIII. ein Falter bei Pozo de la Salud auf El Hierro (alles 400).

Spanien, Festland: Am 12.III. ein Falter bei Castaño del Robledo in der Provinz Huleva (J. HOLTZMANN). Am

5.VI. ein ♀ bei der Eiablage an Ginster bei Lloret de Mar in der Provinz Girona (M. SCHWIBINGER). Am 19.VII. flogen im Val d'Aran in den Pyrenäen auf 1180 m NN 10 Falter. Am 26.VII. wurden die Falter bei Cerdañya in den Pyrenäen auf 1000 m NN als "sehr häufig" bezeichnet. Am 28.VII. bei Meranges, östlich von Andorra gelegen, auf 1500 m NN fünf Falter (alles 21).

Frankreich: Am 27.VII. zwei Falter bei Llo im Dép. Pyrénées-Orientales (21).

Italien: Am 9.IX. ein Falter bei Martinsicuro in der Provinz Teramo. Am 30.IX. ein Falter bei Peschici in der Provinz Foggia. Und am 7.X. ein Falter bei Castiglione della Pescaia in der Toskana (alles 878).

Kroatien: Am 27.IX. ein Falter bei Porec auf Istrien (878).

Griechenland: Am 26.IX. ein Falter und eine Raupe auf der Insel Meganisi vor der Westküste (878).

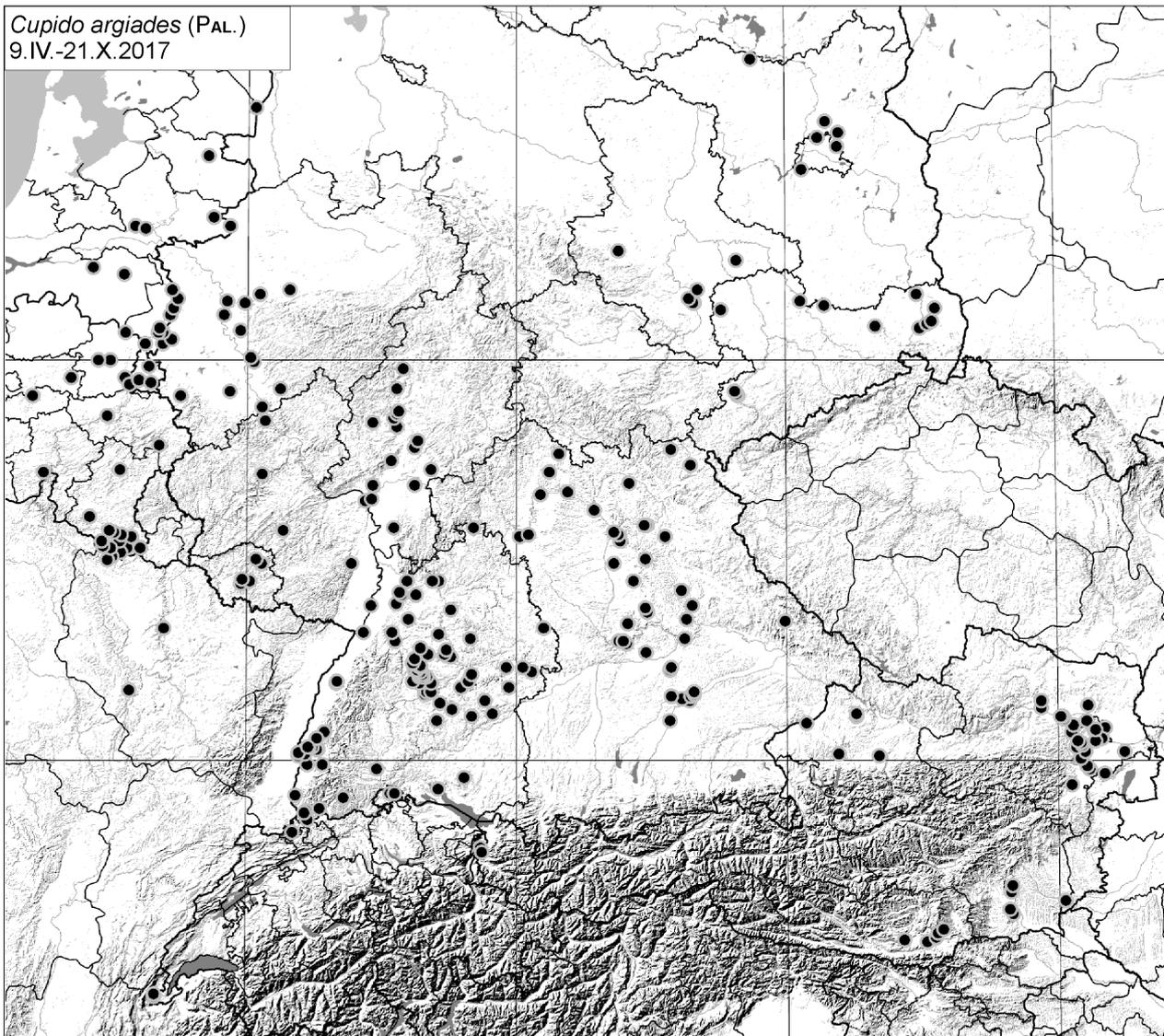
***Azanus jesous* (GUÉRIN-MENEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Für das Untersuchungsjahr 2017 liegen keine Meldungen vor.

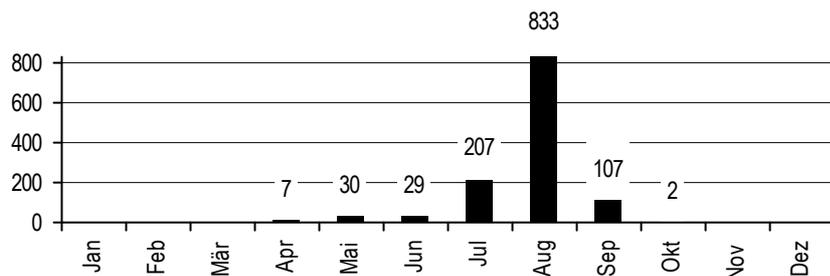
***Cupido argiades* (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

117 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 1215 Falter, 89 Eier, acht leere Eihüllen und fünf Raupen. Nach dem starken Einbruch des Vorjahrs sind die Fundzahlen des Kurzschwänzigen Bläulings wieder deutlich angestiegen, wenngleich immer noch nur halb so viele Falter gemeldet wurden, wie im sehr guten Flugjahr 2015. Trotz des warmen Frühjahrs, war die 1. Gen. noch schwächer vertreten als im Vorjahr. Erst die 3. Gen. im August war dann gebietsweise recht häufig, so daß das Gesamtergebnis des Jahres positiver ausfiel.

Schweiz: Mit 12 Faltern und einem Ei sind die Beobachtungszahlen in der Schweiz auf ein Rekordtief gefallen. Der erste Falter gehörte bereits der 2. Gen. an. F. NOWOTNE sah ihn am 15.VII. bei 8232 Merishausen im Kt. Schaffhausen. Es folgten vom 18.-20.VII. drei abgeflogene ♀♀ bei 1242 Satigny und 1283 Dardagny im Kt. Genf (158/669). Sieben Falter, die H. P. MATTER vom 5.-22.VIII. bei 8236 Büttenhardt im Kt. Schaffhausen antraf, gehörten sicher schon zur 3. Gen. Der letzte Falter des Jahres, ein ♀ bei der Eiablage an Rotklee, wurde dann bereits am 26.VIII. bei 4223 Blauen beobachtet (158/669).



Cupido argiades Imagines 2017



Baden-Württemberg: 374 Falter, 60 Eier, acht leere Eihüllen und fünf Raupen wurden hier gezählt. Der starke Anstieg sommerlicher Eifunde verrät, daß sich die Art zur Flugzeit der 3. Gen. gut erholt hatte. Die beiden ersten ♂♂ sah D. KUHN am 9.IV. bei 77871 Renchen. Es folgte danach erst am 21.IV. ein ♂ bei 78199 Bräunlingen-Döggingen (M. ZEPF). Ein Hinweis darauf, daß *C. argiades* (PAL.) auch den recht kalten Winter 2016/17 am

Ostrand des Schwarzwalds überlebt hat. Bis zum 21.V. wurden dann nur noch fünf weitere Vertreter der 1. Gen. gemeldet. Wie schon in den Vorjahren war *C. argiades* (PAL.) in der Südhälfte der Oberrheinebene nur sehr schwach vertreten. Immerhin gelang hier nach dem Erstfund auch der erste Fund eines Vertreters der 2. Gen.: Ein ♀, das am 4.VI. bei 79232 March-Holzhausen flog (669). Danach erfolgten zwischen Lörrach und Karlsruhe bis zum 25.IX. jedoch nur noch 32 weitere Beobachtungen. Auch im Schwarzwald fehlt *C. argiades* (PAL.) weitgehend. Sehr beachtlich ist daher ein frisch geschlüpftes ♀ der 2. Gen., das S. HAFNER am 20.VI. bei 79875 Dachsberg-Wittenschwand auf für diese Tieflandart beeindruckenden 960 m NN antraf. Der ganz überwiegende Teil der Funde der 2. Gen. gelang im nördlich und östlich an den Nordschwarzwald angrenzenden Gebiet. Hier hatte sich die Art am schnellsten wieder erholt, und hier breitete sie sich auch noch aus. So vermerkte G. HERMANN zum Fund zweier ♂♂ am 10.VII. bei 72074 Tübingen-Bebenhausen: "Funde auf gut besonnten Lichtungen inmitten eines großflächigen Waldgebiets, 1 x auf unbefestigtem Forstweg am Nordrand eines Kleinkahlschlags (mit *Lotus pedunculatus*), 1 x auf einschrüger Wildwiese (mit *Trifolium pratense*)".

Zwei erste Funde je eines frischen ♀ der 3. Gen. gelangen am 31.VII. bei 79336 Herbolzheim-Bleichheim (669) und 79206 Breisach (J. HURST). Nun wurden die Tiere allgemein häufiger. Am zahlreichsten wurden sie jedoch vom nördlichen Oberrhein über den Kraichgau bis ins Neckartal angetroffen. Der größte Fund des Jahres gelang J. BASTIAN am 24.VIII. bei 74847 Obrigheim am Neckar, wo sie 35 Falter, darunter drei Kopulae und zwei ♀♀ bei der Eiablage, beobachtete. Wie der Karte zu entnehmen ist, war auch die Schwäbische Alb wieder gut besiedelt, wenngleich keine Funde im Donautal mehr gelangen. Der östlichste Fundort in Württemberg, 73495 Stödtlen, liegt jedoch bereits nördlich der Alb im Mittelfränkischen Becken. Dort traf A. BENNINGER am 28.VIII. ein stark abgeflogenes ♂ an. Immerhin ein Fundort wurde auch in Oberschwaben bestätigt: A. WÜRZ-KESSLER sah am 26.VIII. fünf ♂♂ und drei ♀♀ im Pfrunger Ried bei 88271 Wilhelmsdorf.

Wahrscheinlich wurde in der Rheinebene und am Kaiserstuhl im September noch eine sehr partielle 4. Gen. ausgebildet. Denn ein ♂ vom 17.IX. bei 79356 Eichstetten (669) und ein ♀ vom 25.IX. bei 79206 Breisach (J. HURST) waren noch fast frisch. Daß auch die Altraupen von *C. argiades* (PAL.) gefunden werden können, belegen fünf L5 vom 17.IX.-21.X. bei 71134 Aidlingen und 71083 Herrenberg-Kayh an den Früchten von Rotklee und Weißem Steinklee (391).

Lothringen: Am 14.VIII. ein ♂ und ein ♀ der 3. Gen. bei Lorry-Mardigny im Dép. Moselle. Und am 16.VIII. fünf frische ♂♂ bei Pagny-la-Blanche-Côte im Dép. Meuse (beides 158/669). Diese wenigen Funde geben sicher nicht die tatsächliche Verbreitung im Nordosten Frankreichs wieder.

Saarland: Am 14.V. ein ♀ der 1. Gen. in 66265 Heusweiler (M. MÜNZ). Anschließend vom 21.VI.-3.IX. weitere 17 Falter der 2. und 3. Gen. und ein Ei bei 66589 Merchweiler, 66265 Heusweiler, 66649 Oberthal und 66606 St. Wendel (J. BECKER, M. MÜNZ, S. CASPARI, A. ZAPP). Diese wenigen Funde sprechen nicht eben dafür, daß *C. argiades* (PAL.) derzeit im Saarland noch allzu zahlreich vertreten ist.

Rheinland-Pfalz: Ein erster Falter vom 21.VI. bei 55743 Idar-Oberstein - Weierbach (141) gehörte bereits zur 2. Gen. Es folgten vom 18.VII.-7.IX. weitere sechs Falter bei 67098 Bad Dürkheim, in 55130 Mainz, bei 53489 Bad Bodendorf und 56812 Valwigerberg (878, R. DRECHSLER, W. STEIN). Die Fundmeldungen des Artenfinders Rheinland-Pfalz fehlen für dieses Jahr, somit lässt sich aus den wenigen Meldungen nicht erkennen, ob *C. argiades* (PAL.) hier derzeit tatsächlich so selten ist, wie es die Zahlen wiedergeben.

Hessen: Auch hier wurde nur ein einziger Falter der 1. Gen. gemeldet: J. HOLTZMANN sah am 6.V. bei 35398 Gießen ein ♂. Vom 26.VI.-4.IX. folgten dann jedoch 76 Falter und 20 Eier; weit mehr als im Vorjahr. Der Karte ist zu entnehmen, daß das besiedelte Gebiet mit dem des Vorjahres weitgehend identisch ist, jedoch deutlich mehr Fundorte belegt wurden. Aus Ost- und Nordhessen wurden jedoch gar keine Funde gemeldet. Östlichster Fund war somit 63505 Langenselbold, wo C. STEINHAUSER vom 13.-27.VIII. neun Falter zählte. Der nördlichste Fundort war 35083 Mellnau. Dort beobachtete L. FEISEL am 23.VIII. und 4.IX. zus. fünf Falter. Fast durchweg wurden nur Einzelexemplare gemeldet. Mit weitem Abstand bestbelegtester Fundort war 61203 Reichelsheim-Heuchelheim in der Wetterau. Dort wurden am 26.VIII. nebst 20 Eiern an Rotklee, 12 ♂♂ und neun ♀♀ gezählt (391).

Nordrhein-Westfalen: Vom 7.V. wurde aus 50374 Friesheim ein erster Falter gemeldet (53). Es blieb der einzige der 1. Gen. Vom 19.VI.-26.IX. kamen dann aber doch noch weitere 250 Falter und ein Ei zur Beobachtung. Gebietsweise hatte sich *C. argiades* (PAL.) bis zur Flugzeit der 3. Gen. recht gut erholt und sich dann auch durch das Ruhrgebiet hindurch ausgebreitet. Nordöstlichster Fundort war 44287 Dortmund, wo vom 23.VIII.-4.IX. zwei ♂♂ und vier ♀♀, hierunter eines bei der Eiablage an Hornklee, gefunden wurden (373). Auch aus dem Siegtal wurde die Art wieder gemeldet. Am Siegdeich bei Hennef-Bülgenauel konnten H. & B. SCHMÄLTER vom 3.VII.-14.VIII. zus. 47 Falter zählen. Der dortige Fund vom 14.VIII. war mit 33 Faltern dann auch der mit Abstand größte in Nordrhein-Westfalen.

Belgien: An <https://waarnemingen.be> wurden vom 2.VI.-16.IX. zus. 251 Falter und 18 Eier gemeldet. Nach dem starken Einbruch des Vorjahres haben sich die Populationen dort zur Flugzeit der 3. Gen. wieder gut erholt, und es kam

auch zu einer Ausbreitung nach Nordwesten. Da die weiteren Funddaten jedoch geheim gehalten wurden, ließen sich nur die ungefähre Lage der Fundorte für die Karte, aber keine weiteren Angaben entnehmen.

Niederlande: An <https://waarneming.nl> wurden vom 2.VI.-16.IX. überaus beachtliche 1094 Falter gemeldet. Diese Zahl relativiert sich zwar dadurch, daß erkennbar wieder eine große Anzahl Falter mehrfach von verschiedenen Beobachtern gemeldet wurden, doch scheint es in der Umgebung von Posterholt-Voorsterveld, unmittelbar an der deutschen Grenze nordwestlich von Heinsberg gelegen, zu einer lokalen Massenvermehrung gekommen zu sein, so daß sich zur Flugzeit der 3. Gen. dort Hunderte Falter entwickelt haben. Auch die Verbreitungs-Nordgrenze hat sich deutlich verschoben. Nördlichster Fundort war Ter Apel in der Provinz Groningen. Nur zwei Kilometer von der deutschen Grenze entfernt wurden dort vom 31.VIII.-4.IX. vier Falter, darunter ein ♀ bei der Eiablage, gesichtet (E. KLUNDER, W. LEURS, G. DÜMMER). Nach Westen zu war die Ausbreitung schwächer, doch wurde auch noch 's Hertogenbosch in der Provinz Noord-Brabant erreicht. Dort fotografierte S. LEX am 25.VI. ein frisches ♂. Da mittlerweile auch der äußerste Norden Brandenburgs von *C. argiades* (PAL.) erreicht wurde (s.u.), ist anzunehmen, daß bei entsprechender Suche auch in Niedersachsen verbreitete Funde möglich sein müssten.

Sachsen-Anhalt: Während aus Thüringen 2017 keine *C. argiades* (PAL.) gemeldet wurden, was aber wohl nur an mangelnder Beobachtung lag, gelangen nun auch Funde im südlichen Sachsen-Anhalt. Der erste Fund war zugleich der nordwestlichste: B.-O. BENNEDSEN fotografierte am 19.VIII. in 06484 Quedlinburg ein frisches ♀. Am 25.VIII. folgten drei Falter bei 06132 Halle-Planena und 06118 Halle-Mötzlich. Am 27. und 28.VIII. konnten je ein Falter bei 06128 Halle angetroffen werden und am 30.VIII. drei Falter wieder bei 06132 Halle-Planena (alles R. ALBRECHT). Letztlich wurden bei 06786 Gräfenhainichen am 28.VIII. drei Falter beobachtet (126).

Brandenburg, Berlin: Der erste Fund war zugleich der aktuell nördlichste aus Europa gemeldete: K. KNOPF fotografierte am 9.VII. ein frisches ♀ der 2. Gen. bei 16909 Wittstock-Dranse an der Grenze zu Mecklenburg. Alle weiteren Funde gelangen um Berlin. H. VOIGT beobachtete am 14.VII. bei 14532 Stahnsdorf ein ♀. Es folgte am 19.VIII. ein ♀ der 3. Gen., das P. DRUSCHKY bei 16348 Wandlitz antraf. Am 24.VIII. sah O. HÄUSLER bei 16287 Berlin-Hellersdorf ein ♂. Am 27.VIII. konnte P. WESENBERG ein ♀ bei der Eiablage bei 13159 Berlin-Pankow fotografieren. Den letzten Falter meldete J. GÖTZ vom 29.VIII. aus 16321 Bernau.

Sachsen: Plötzlich ist *C. argiades* (PAL.) in seinen Fluggebieten in der Oberlausitz wieder da. Wahrscheinlich ist die Art dort aber nie ausgestorben, sondern nur so selten geworden, daß die wenigen Falter nicht bemerkt wurden. Zudem gelangen einige Beobachtungen weiter westlich, die sicher mit den Vorkommen, bzw. der Ausbreitung in Thüringen und Sachsen-Anhalt in Zusammenhang stehen. Ein einzelner Falter der 1. Gen. wurde am 12.V. bei 01609 Weißenberg-Gröditz beobachtet (400). Es folgte am 1.VII. ein Falter der 2. Gen. bei 02943 Boxberg-Reichwalde (M. EIGNER). Der erste Falter der 3. Gen. wurde am 12.VIII. ganz im Westen Sachsens, bei 04159 Leipzig-Lützschena angetroffen (569). Es folgten vom 15.-26.VIII. weitere 12 Falter in der Oberlausitz (M. EIGNER). Am 22.VIII. konnte ein Falter bei 04874 Belgern-Schildau – Staritz an der Grenze zu Brandenburg angetroffen werden (400). Vom 27.VIII. meldete D. BARTH einen Falter aus 01920 Haselbachtal-Reichenbach. Und am 25. und 29.VIII. konnte G. BOGUNSKI zus. acht Falter zwischen 08058 Zwickau und 08459 Neukirchen-Dänkritz nachweisen.

Bayern: Der erste Falter, ein ♂, wurde bereits am 10.IV. bei 93309 Kelheimwinzer beobachtet (525). Das nächste ♂ folgte am 25.IV. bei 92334 Berching-Pollanten (T. NETTER). Die Frankenalb und deren Umgebung war schon während der Flugzeit der 1. Gen. gut belegt. Fünf Falter konnte E. HEIN am 28.V. aber auch schon bei 84089 Oberpindhart antreffen. Insgesamt blieb *C. argiades* (PAL.) südlich der Donau jedoch zunächst selten. Erst Mitte August, zur Flugzeit der 3. Gen., gelangen im Umfeld der Isar einige Funde. Gebietsweise hatte sich die Art dort nach den letzten schwachen Jahren gut erholt, und so zählte H. VOGEL am 18.VIII. bei 85368 Moosburg 10 Falter und am 23.VIII. nebenan bei 85368 Wang-Volkmannsdorf weitere 10. Der südlichste Fundort in Bayern war 85399 Hallbergmoos. Dort beobachtete M. SCHWIBINGER am 23.VIII. drei ♂♂ und fünf ♀♀. Der größte Fund des Jahres gelang hingegen bei 95119 Naila-Marxgrün, unweit der thüringischen Grenze gelegen, wo H. BUCHHEIT am 28.VIII. 15 Falter antreffen konnte. Im Zentrum Bayerns war *C. argiades* (PAL.) zwar verbreitet und wurde auch in allen drei Generationen beobachtet, jedoch nirgendwo in großer Stückzahl. Immerhin wurde am 15.VIII. auch ein ♀ bei 94244 Geiersthal angetroffen (525). Trotz des Rückgangs der letzten Jahre hat sich *C. argiades* (PAL.) demnach doch weiter nach Osten ausgebreitet, hat mittlerweile somit auch den Bayrischen Wald erreicht und wurde zudem auch endlich einmal wieder aus Niederbayern gemeldet. Beachtlich sind auch die beiden letzten Falter des Jahres, ein ♂ und ein ♀, die T. NETTER noch am 17.X. bei 91795 Obereichstätt antraf. Auch sie dürften einer sehr partiellen 4. Gen. angehört haben.

Insgesamt wurden in Bayern das Jahr über 324 Falter und sechs Eier gezählt, was nach 107 Faltern und 11 Eiern im Vorjahr doch eine deutlich Steigerung darstellt. Es bleibt somit zu hoffen, daß sich die Art auch in Bayern wieder dauerhaft erholt.

Österreich: 104 Falter wurden aus Österreich gemeldet. *C. argiades* (PAL.) trat dort damit nicht allzu häufig, aber doch verbreitet und allgemein schon von der 1. Gen. an auf. Den ersten Falter sah G. HAUBER am 15.IV. in 1020 Wien. In den folgenden Wochen wurde die Art von Wien über Niederösterreich bis Kärnten regelmäßig in Einzelexemplaren gefunden. Am 13.V. konnte M. BERG bei 6842 Koblach-Dürne jedoch auch einen Falter fotografieren und am 31.VII. bei Koblach einen weiteren. Damit ist belegt, daß sich *C. argiades* (PAL.) über den Bodensee nun auch ins Alpenrheintal ausgebreitet hat. Es zeigen auch alle anderen mit Bild aus Österreich gemeldeten Falter "echte" *C. argiades* (PAL.), solche von *C. alcetas* (HOFFMANNSEGG) oder *C. decolorata* (STD.) waren nicht darunter. In der weiteren Umgebung von Wien hat sich *C. argiades* (PAL.) wohl etwas ausgebreitet, wurde zumindest häufiger. In Kärnten wurden hingegen nur noch Funde aus den tieferen Lagen in der Umgebung des Drautals gemeldet. In der Steiermark gelangen hingegen nun auch Funde südlich von Graz, die Mur abwärts. Ob dies so aber tatsächlich auf Ausbreitungsbewegungen oder evtl. auch nur auf jährweise unterschiedliche Beobachtungen zurückzuführen ist, sei dahingestellt. In Oberösterreich scheint sich die Art hingegen tatsächlich auszubreiten oder zumindest so viel häufiger zu werden, daß sie nun verbreiteter angetroffen werden kann. Der westlichste Fundort war dort 4961 Mühlheim am Inn, wo M.

STRASSER am 23.VIII. drei ♂♂ und zwei ♀♀ beobachten konnte. Aus dem unmittelbar angrenzenden östlichen Niederbayern wird *C. argiades* (PAL.) hingegen seit 2010 nicht mehr gemeldet. Zwei letzte ♀♀, die K. MITTERER am 13.IX. bei 2523 Tattendorf am warmen niederösterreichischen Alpenrand antraf, waren frisch geschlüpft, gehörten also wohl einer partiellen 4. Gen. an.

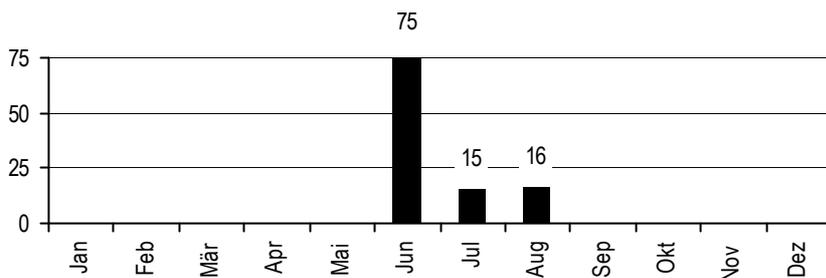
Südfrankreich: Vom 24.VII. wurden fünf Falter aus Betlans im Dép. Pyrénées-Orientales gemeldet (21).

Schweden: Von der Insel Gotland liegt erneut keine Fundmeldung vor.

***Polyommatus amandus* (SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

14 Mitarbeiter zählten in Österreich und Deutschland 108 Falter und ein Ei. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Meldungen des Prächtigen Bläulings damit deutlich erhöht. Die Art ist jedoch keineswegs überall gleichermaßen besser vertreten gewesen. So wurden aus Österreich nur zwei Falter gemeldet: K. WIDERIN sah sie am 2.VI. bei 5084 Großmain. Aus der Schweiz gar keine. Die erste Beobachtung aus Deutschland gelang S. BIERMANN am 1.VI., als sie bei 99096 Erfurt zwei Falter sah. Ebenda konnte sie am 18.VI. einen weiteren Falter beobachten. Es waren dies die einzigen Meldungen aus Thüringen. Es war aber keineswegs so, daß die Art im Westen ihres Verbreitungsgebiets allgemein selten war. Bei 29525 Uelzen zählte H. GÖTTSCHKE vom 14.VI.-4.VII. zus. 54 Falter. Vier weitere waren es vom 19.VI.-3.VII. bei 38470 Kaiserwinkel (282). Damit wurden über die Hälfte aller Tiere aus dem östlichen Niedersachsen gemeldet. Sehr viel weniger Funde gelangen hingegen in Bayern. Am 10. und 24.VI. drei ♂♂ und zwei ♀♀ bei 92366 Großbissendorf, 92277 Hohenburg und 92280 Umelsdorf (T. NETTER). Zudem am 20.VII. vier ♂♂ und zwei ♀♀, darunter eines bei der Eiablage, bei 94151 Finsterau (525). Mit 21, vom 14.VI.-24.VIII. beobachteten Faltern wurden aus Sachsen dann doch schon einige mehr gemeldet, jedoch durchweg nur in Einzelexemplaren. Auch gelangen alle Funde ausnahmslos in der Osthälfte des Landes. Westlichster Fundort war 09217 Herrenhaide, wo M. EIGNER am 6.VII. und 5.VIII. zus. fünf Falter antraf. Weiter nördlich, in Berlin und Brandenburg, beobachtete O. HÄUSLER am 17.VIII. vier ♂♂ bei 16287 Berlin-Hellersdorf und H. NÄTHER vom 6.VII.-14.VIII. fünf Falter bei 16515 Oranienburg. Aus Sachsen-Anhalt wurden gar keine Funde gemeldet, sodaß die in Niedersachsen beobachteten Falter recht isoliert dastehen. Ob *P. amandus* (SCHN.) im nördlichen Ostdeutschland aktuell aber wirklich nur noch so vereinzelt vorkommt oder nur nicht gemeldet wurde, muß naturgemäß offen bleiben.

***Polyommatus amandus* Imagines 2017**



Über die Alpen erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *P. amandus* (SCHN.) bis in die spanischen Gebirge. Aus dem Val d'Aran in den spanischen Pyrenäen wurden vom 21.VII. dann auch ebenfalls 10 Falter gemeldet, 10 weitere vom 27.VII. aus Llo in den französischen Ostpyrenäen (21).

***Pelopitas thrax* (HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Dieser paläotropische Wanderer wurde für das Jahr 2017 von V. MASEK in der Türkei (Umgebung Marmaris) am 9.VI. in einem einzelnen Exemplar gemeldet.

Literatur

- BENYAMINI, D. (2017): A swarm of millions of *Vanessa cardui* (LINNAEUS, 1758) in winter-spring 2015-2016 in the south-east Mediterranean - The missing link (Lepidoptera, Nymphalidae). - *Atalanta* **48** (1-4): 103-128, Markt-leuthen.
- EBERT, G. & E. RENNWALD (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. - Bd.1: Tagfalter I, 552 S., Ulmer, Stuttgart
- HENSLE, J. & M. SEIZMAIR (2017): Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2017 (Lepidoptera, Rhopalocera). - *Atalanta* **48** (1-4): 7-78, Markt-leuthen.
- Bourgogne-Nature (2013): *Brenthis daphne* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), le Nacre de Ronce.- *Revue Scientifique Bourgogne-Nature* **13**: 298-299, Saint-Brisson.
- HENSLE, J. & M. SEIZMAIR (2017): Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2016. - *Atalanta* **48** (1-2): 7-79, Markt-leuthen.
- HENSLE, J. & M. SEIZMAIR (2015): Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperidae 2014. - *Atalanta* **46** (1-2): 11- 81, Würzburg.
- NLWKN (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen - Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*). - Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover.
- SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperidae 2011.- *Atalanta* **43** (1-2): 64-67, Würzburg.

Anschrift der Verfasser:

JÜRGEN HENSLE, Dorfstraße 23, 79331 Teningen, Deutschland. E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR, Birkenstraße 36, 82194 Gröbenzell, Deutschland. E-Mail: michael.seizmair@gmx.net

Arctiidae 2017

von
JÜRGEN HENSLE

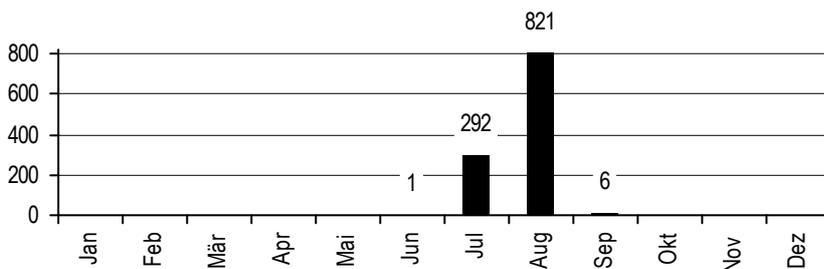
Utetheisa pulchella (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

Es wurden nur drei Falter gemeldet. Einer vom 15.I. aus Puerto del Rosario auf Fuerteventura, einer vom 11.X. aus der Oasenstadt Merzouga im Südosten Marokkos und einer vom 24.X. aus dem südspanischen Sevilla (alles 878). In all diesen Gebieten ist der Punktbär bodenständig.

Callimorpha quadripunctaria (PODA, 1761) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung

72 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 1120 Falter und sieben Raupen. Mehr als vier Mal so viele wie im Vorjahr. Nach dem starken Einbruch der Vorjahre sind die Beobachtungszahlen des Russischen Bären damit wieder sprunghaft angestiegen. Die erste Raupe wurde am 21.V. im Stadtgebiet von A-1210 Wien angetroffen (878). Es folgten vom 16.V.-18.VI. sechs weitere bei CH-8236 Büttenhardt (H. P. MATTER), 76833 Walsheim, 78333 Stockach und 66450 Bexbach (alles 878). Der erste Falter wurde vom 26.VI. aus dem Stadtgebiet von 63743 Aschaffenburg gemeldet (878). In Österreich beobachtete P. STÖCKL am 3.VII. einen ersten Falter in 1140 Wien-Hütteldorf und in der Schweiz sah H. P. MATTER zwei erste Falter am 6.VII. in 8236 Büttenhardt. Wurde in Vorjahr aus Österreich nur ein einziger Falter gemeldet, so kamen dort nun beachtliche 165 zur Beobachtung! Es gelangen Funde fast im ganzen Land, mit 2410 Hainburg als östlichstem Fundort. Dort beobachtete W. KRAUSNEKER am 28.VII. einen Falter. Der westlichste Fundort war 6020 Innsbruck-Kranebitten, wo G. GLÄTZLE vom 21.VII.-4.IX. immerhin 68 Falter zählte, wobei die drei Falter vom 4.IX. zugleich auch die letzten aus Österreich gemeldeten waren. Aus der Schweiz wurden 218 Falter gemeldet, also erneut annähernd doppelt so viele wie im Vorjahr. Hier gelangen

Callimorpha quadripunctaria Imagines 2017



fast alle Funde im Norden des Landes, zwischen 4223 Blauen im Kt. Basel-land, wo am 28.VIII. drei Falter zur Beobachtung kamen (158/669) und 8236 Büttenhardt, wo H. P. MATTER nach den Erstfunden bis zum 27.VIII. noch weitere 128 Falter zählte. Der dortige Falter vom 27.VIII. war zugleich auch der letzte aus der Schweiz gemeldete. Der größte Fund von einem Tag und Ort waren in der Schweiz jedoch 38 Falter am 1.VIII. bei 5234

Villigen im Kt. Aargau (V. SCHEIWILLER). Deutlich isoliert von allen anderen Funden waren je zwei Falter am 4. und 16.VIII. bei 3855 Brienz und 3662 Seftigen im Kt. Bern (878).

In Deutschland kamen die meisten Falter wieder in der Südwesthälfte zur Beobachtung, mit Baden-Württemberg als eindeutigem Verbreitungsschwerpunkt. Bei 72664 Kohlberg am Nordrand der Schwäbischen Alb gelang mit 60 Faltern am 2.VIII. dann auch der größte Fund des Jahres. Weitere 50 Falter konnten am 3.VIII. bei 73054 Eislungen beobachtet werden (beides 878). Auf der Schwäbischen Alb, aber auch gebietsweise im Schwarzwald, war *C. quadripunctaria* (PODA) dieses Jahr allgemein gut vertreten. Bemerkenswert sind gleich 20 Falter am 6.VIII. bei 77761 Schiltach (878), da die Art am Ostrand des Schwarzwalds generell nur vereinzelt vorkommt. Ein Falter, den J. BASTIAN am 4.IX. in 69245 Bammmental antraf, war der letzte aus Deutschland gemeldete. In Bayern gelangen die meisten Funde in den bekannten Vorkommensgebieten vom Main bis zur Frankenalb sowie in den Chiemgauer Alpen. Größter Fund waren hier 30 Falter am 17.VIII. bei 93183 Kallmünz-Fischbach (525). Aus Hessen und Rheinland-Pfalz folgten fast alle Meldungen in den wärmeren Gebieten am Rhein und seinen Nebenflüssen. Sehr beachtlich sind jedoch gleich 50 Falter vom 5.VIII. am Edersee bei 34513 Waldeck (878). Auch aus Nordrhein-Westfalen wurden nur Funde aus dem bekannten Verbreitungsgebiet im Südwesten des Landes gemeldet. Wobei jedoch je 20 Falter am 3. und 6.VIII. bei 52152 Simmerath und 52396 Heimbach zur Beobachtung kamen (beides 878). Aus Niedersachsen wurde nur ein Falter vom 3.VIII. aus 37619 Bodenwerder gemeldet (878). Die Art erreicht dort ihre Verbreitungs-Nordgrenze.

Aus Sachsen-Anhalt wurden 10 Falter vom 30.VII.-13.VIII. aus der Verbreitunginsel am Nordrand des Harzes bei 38820 Halberstadt, 38895 Langenstein und 06484 Quedlinburg gemeldet (878, B.-O. BENNEDSEN). Zudem berichtet H. MEHLAU zu Funden von insgesamt 13 Faltern am 27. und 30.VII. bei 38835 Osterwieck: "Seit 2013 konnte ich die Art dort regelmäßig nachweisen". *C. quadripunctaria* (PODA) scheint sich an ihrer Verbreitungsnordgrenze im nördlichen Harzvorland aktuell auszubreiten. Auch in Sachsen hatte die Art ein gutes Flugjahr. Funde gelangen im bekannten Vorkommensgebiet im Elbtal bei 01156 Dresden, 01848 Hohstein, 01445 Radebeul, 01468 Auer und 01705 Freital (878, M. ADAM, K. RITTER). Dort wurden vom 28.VII.-17.VIII. zus. 13 Falter gezählt. Sehr bemerkenswert sind aber zus. 11 Falter vom 9. und 28.VII. bei 04668 Parthenstein im Nordwesten des Landes (569), wo die Art eine nur sehr kleine Verbreitunginsel hat.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 20 Falter, durchweg in Einzelexemplaren, aus Italien, Spanien, Frankreich und Luxemburg vor (21, 158, 598, 669, 878, I. SCHMIDT).

Anschrift des Verfassers:

JÜRGEN HENSLE, Dorfstraße 23, 79331 Teningen, Deutschland. E-Mail: juergen.hensle@t-online.de